87000 Abonnenten. Nr. 35. 20. Jahrgang. Dortmund, Montag, den 4. Februar 1907. Abonnenten **87000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Fraud. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1487 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 208. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Truebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtiges Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenser für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Gebrüder Kaufmann
Dortmund Westenhellweg 42, 44, 46.

Inventur-Ausverkauf 1907

Montag, den 4. Februar,
Dienstag, den 5. Februar,
Mittwoch, den 6. Februar,
Donnerstag, den 7. Februar

4 grosse Kleiderstoff-Tage

3000 Meter Schwarze Stoffe
Ausverkaufspreise: 2.50 1.95 1.45
98 Pf.

800 Meter Farbige Stoffe
durcheinander per Meter
Ausverkaufspreis:
79 Pf.

1200 Meter Farbige Stoffe
durcheinander per Meter
Ausverkaufspreis:
98 Pf.

2200 Meter Farbige Stoffe
durcheinander per Meter
Ausverkaufspreis:
165 Pf.

Erstes Blatt.

Die beiden eines „Stars".

(Von unserm Londoner Mitarbeiter.)

London, 2. Februar.

Der Beleidigungsprozeß, den eine hiesige Schauspielerin dieser Tage gegen eine Ansichtspostkartendruckerei führte und verlor, die ohne Erlaubnis ihren Kopf, das heißt der Künstlerin Kopf, auf ein fremdes nicht in der gehörigen Weise bekleidetes Untergestell gesetzt hatte, scheint die allgemeine Aufmerksamkeit auf verschiedene Seiten des Lebens einer populären Schauspielerin im modernen London gelenkt zu haben und diese entbehren offenbar nicht eines gewissen Interesses. Die Zeitungen haben natürlich gleich eine große Rundfrage bei den „Stars" der modernen Bühne angestellt und die Ansichten und Erlebnisse dieser Damen über diese und ähnliche Fragen erkundet. Es scheint denn auch, daß viele der Künstlerinnen tatsächlich manchen Grund zu ähnlichen Klagen wie Miß Millar haben und daß die Photographen, die mit Bildern bekannter Schauspielerinnen einen gewaltigen Handel betreiben, mit ihren „Erfindungen" nicht immer sehr taktvoll und feinfühlig sind. Aber auf der andern Seite läßt sich auch wieder nicht leugnen, daß der Verkauf der Bilder, besonders auf Ansichtspostkarten, eine ausgezeichnete Reklame für die betreffende Künstlerin ist, ganz abgesehen davon, daß dieselben von den Photographen, die sich das alleinige Aufnahmerecht stets sichern, immer schöne Summen bekommen, die sich jährlich bei wirklichen „Stars" immer auf mehrere tausend Mark belaufen.

Aber diese photographischen Sorgen sind überhaupt bei weitem nicht die schlimmsten, mit denen heutzutage eine beliebte Künstlerin zu rechnen hat, sie sind sogar nach Ansicht eines der am hellsten leuchtenden Sterne an dem Himmel der modernen englischen Komödie die allergeringsten und nicht einmal „erwähnenswert".

Edna May, die beliebte Soubrette, die vor einigen Jahren aus Amerika hierher kam und es verstand, in ganz kurzer Zeit die englische Hauptstadt zu erobern, plaudert darüber heute in einer englischen Zeitung:

Wenn ich den Leuten, so sagt die Künstlerin, alle Wünsche erfüllen wollte, die sie an mich stellen, dann würde jeder Tag eine Woche lang sein müssen, und selbst dann würde ich bald um Jahre zurück sein. Ich müßte einen ganzen Stab von Sekretären haben, eine Privatbank, ein Auskunftsbureau, eine Heiratsagentur, ein Irrenhaus, eine ganze Reihe von Armenhäusern, ein Riesenkaufhaus, eine Kathedrale und Gott weiß was noch alles. Ich müßte ein Finanzgenie sein wie Pierpont Morgan und so viel Einsicht in die menschliche Natur besitzen wie Dr. Emil Reich und endlich eine solche überflüssige Menge Güte haben, wie sie noch nie ein Sterblicher besessen hat. Und daß alles nicht etwa Uebertreibung ist, wird man aus dem Folgenden leicht ersehen können.

Da sind zum Beispiel die Verehrer . . . der schrecklichste Mensch, der sich immer erschießen will, wenn er einen nicht auf wenigstens zwei Minuten sprechen kann. So ein Mensch erscheint ungefähr alle vierzehn Tage. Tatsächlich, ich habe einmal eine Garderobiere gehabt, die immer zu sagen pflegte, „draußen steht schon wieder ein Selbstmörder auf der Matte". Das klingt vielleicht komisch, ist aber durchaus nicht etwa etwas Angenehmes. Manchmal, um Blutvergießen zu vermeiden, habe ich dem einen oder dem andern zwei Minuten gewährt und gleich versucht, herauszubekommen, wer ihm nach mir auf dieser Welt am nächsten stand, seine Mutter oder seine Schwester, und ihn dann in ihren Namen beschworen, nach Hause zu gehen; und in den meisten Fällen sind die Unglücklichen denn auch glücklich und zufrieden nach Hause gegangen. Unter ihnen waren verschiedene Mitglieder des englischen Adels, aber auch Friseurgesellen waren dabei. Einmal hatte sich sogar ein Mann in San Francisco in meine Photographie verliebt, er kam von dort nach London, um zu meinen Füßen Selbstmord zu begehen, aber glücklicherweise überlegte er sich die Sache noch einmal auf der langen Reise.

Liebespaare schreiben dutzendweise an mich und bitten mich ihre Streitigkeiten zu schlichten, und wo ich kann, tue ich es auch.

Und dann die jungen Eheleute; sie sind noch schlimmer, sie haben immer schreckliche Sorgen um die Namen ihrer Babies. Viele schreiben, daß sie ihr Töchterchen Edna genannt haben, und ob ich nicht ein kleines Andenken schicken wollte. Ich kaufte unzählige Patengeschenke, zuerst wenigstens, bis ich eines Tages zu meinem Glück entdeckte, daß eine Frau innerhalb sechs Monaten nicht weniger als vier Babies bekommen hatte, die alle Edna heißen sollten. Seitdem bin ich mit dem Patestehen vorsichtiger geworden.

Am tollsten sind die Bettelbriefe. Die Leute müssen sich tatsächlich einbilden, ich verdiene in jeder Woche ungefähr zwanzig Millionen, und dann würde es noch nicht einmal reichen. Es gibt auf der ganzen Welt wohl kaum eine wohltätige Anstalt, die mich nicht schon einmal um einen Beitrag gebeten hätte. Manchen Gesuchen kann ich natürlich nicht widerstehen. Da schickten arme Näherinnen die Verlagzettel ihrer Nähmaschinen, andere wollen ein kleines Geschäft anfangen und wieder andere wollen heiraten, aber es fehlt ihnen etwas Geld dazu, und so weiter. Zuerst gab ich ohne lange nachzufragen, aber dann mußte ich anfangen, Leute anzustellen, die für mich in den einzelnen Fällen Erkundigungen anstellen müssen und die manchmal über entsetzliches Elend berichten.

Dann kommen wir zu den Kaufleuten. Da gibt es natürlich in London Hunderte von Schneiderinnen, die alle ein besonders schönes Kostüm „entdeckt" haben, das sie gern „Edna May" nennen möchten. Noch schlimmer sind die Apotheken und Parfümerien, die alle „ein glänzendes Geschäft" machen könnten, wenn ich nur dies oder das andere ihrer Produkte empfehlen wollte, oder wenn ich gestatten wollte, daß eine Photographie meiner Zähne auf ihre Zahnpulverschachteln käme, Na, und sind da die Schwierigkeiten mit den Photographen nicht noch bei weitem die geringsten?

Vermischtes.

— (Bürgerstolz.) Man schreibt der Frankf. Ztg.: Es ist eine schöne Sache um den Bürgerstolz, und wir in Deutschland haben alle Ursache, uns seiner zu freuen, wenn wir ihm begegnen. Denn allzu häufig macht er sich ja gerade nicht geltend. Aber es gibt auch eine Abart dieses Stolzes, die keine Berechtigung hat, weil sie voller Selbstgefälligkeit diejenigen Berufe verachtet oder wenigstens gering achtet, deren Tätigkeit nicht auf den Erwerb gerichtet ist. Diesen unschönen Stolz scheinen die Bürger Barmens zu besitzen, wenn Kommerzienrat Wilenstein sie in seiner Rede zur Einführung des neuen Oberbürgermeisters zutreffend charakterisiert hat. Nachdem er nämlich „den eisernen Fleiß" seiner Bürger als die Ursache des Aufblühens Barmens bezeichnet hatte, fuhr er fort: „Fleißig sind wir alle, Arbeiter, Industrielle und jedermann. Wer hier Rentner ist, wird fast mit scheelen Augen angesehen, und gehen die Lehrer und Richter aufs Land, um dort ihre Ferien zu verbringen, so werden sie im stillen beneidet. Aber im Laufe der Jahre hat man gelernt, auch diese Leute als einen ganz nützlichen Stand anzusehen!"

— (Eine der reichsten Frauen der Welt) ist die amerikanische Gutsbesitzerin Mrs. H. M. King. Ihr Landbesitz umfaßt mehr als eine Million Acres, ist also so groß, wie der ganze Staat Delaware. In Santa Gertrudes, Texas, liegt Mrs. Kings Farm; durch den Ankauf der benachbarten Los Laureles Farm, die einen Flächeninhalt von 170 000 Acres hat, ist die geschäftskundige Dame zur Besitzerin eines riesigen Landgutes geworden. Ein Viehbestand von über 100 000 Köpfen weidet auf ihrem Boden und die St. Louis-Brownsville und Mexiko-Eisenbahn, die ihr Gebiet durchquert, muß mehr als hundert engl. Meilen zurücklegen, um den Besitz zu durchschneiden. Die Riesenfarm wirft einen kolossalen Gewinn ab. Zwar dient der weitaus größte Teil des Landes der Viehzucht; aber der Boden ist so fruchtbar, daß er unschwer kultiviert werden kann. In den letzten Jahren hat sich der Wert des Besitzes durch das Steigen der Landpreise verhundertfacht; der Acre, der vor kurzem nur noch 15—20 Cents kostete, repräsentiert heute einen Durchschnittswert von 15—20 Dollar. Da in allen Teilen des Gebietes Wasser gefunden wird, würde es nicht schwer sein, daß Land mit Riesenanlagen zu versehen. Ein solcher Boden wird, wenn er kultiviert wird, in Texas 150 Dollar pro Acres bezahlt. Mrs. King plant bereits, ihren ganzen Besitz durch artesische Brunnenanlagen zu bewässern und es alsdann an tüchtige und arbeitssame Farmer verpachten. —

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Der Verein der Deutschen Kaufleute (Sitz Berlin, Unabhängige Organisation für Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen) richtete an das Preußische Abgeordnetenhaus, Herrenhaus und Finanzministerium eine Eingabe betr. das Einkommensteuergesetz. Die Eingabe hat folgenden Wortlaut: „Der General des Vereins der deutschen Kaufleute richtet an das Preußische Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus und Finanzministerium das ergebene Ersuchen, das Einkommensteuergesetz nach folgenden Grundsätzen abzuändern: 1. Alle Einkommen bis zu 1500 Mark, soweit sie aus Gehalt und Lohn herrühren, bleiben von der Einkommensteuer befreit. 2. Den Handelsangestellten und Privatbeamten, technischen Angestellten, Werkmeistern und gewerblichen Arbeitern usw. sind die gleichen Vergünstigungen in der Besteuerung des festen Einkommens zu gewähren, wie sie den öffentlichen Beamten gewährt werden." Der Petition ist eine sehr ausführliche Begründung beigefügt, in welcher u. a. ausgeführt wird, daß durch die Neufassung des Steuergesetzes der Privatbeamte und Arbeiter wohl inbezug auf Steuerlast mit dem Beamten gleichgestellt, dagegen bei der Steuererleichterung sowohl den Beamten gegenüber als allen anderen Berufskategorien, die ihr Einkommen aus Rente, Grundbesitz, Gewerbetrieb usw. erzielen, bedeutend benachteiligt wird. Weiter wird die verteuerte Lebenshaltung, die Fleischteuerung, die immer mehr steigenden Mieten usf. ausführlich behandelt und die Schlußfolgerung gezogen, daß mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark gerade den notwendigsten Bedürfnissen Rechnung getragen werden könne und die Steuerfreiheit gerechtfertigt sei.

Der ominöse Paragraph 23 des E. St. G. erfährt ebenfalls eine eingehende Berücksichtigung. Es wird nachgewiesen, daß derselbe eine direkte Ungerechtigkeit gegenüber den minderbemittelten Bevölkerungsschichten sei, nicht nur dadurch, daß die Angestellten anderen Berufsarten mit gleichem Einkommen gegenüber benachteiligt werden, sondern auch dadurch, daß die Arbeitgeber nur auf Verlangen der Behörden Auskunft über das Einkommen ihrer Angestellten zu geben haben, wodurch die Veranlagung in den verschiedenen Bezirken eine ganz verschiedenartige wird. Dadurch werden naturgemäß die Angestellten und Arbeiter in solchen Bezirken, in denen hohe Kommunalzuschläge erhoben werden, weit stärker belastet wie in anderen Bezirken, wo kapitalkräftige Leute wohnen, demnach das Steuereinkommen hoch ist und die Behörde von ihrer Auskunftbefugnis weniger oder gar keinen Gebrauch macht.

Kasseler Hafer-Kakao
wird bei
Blutarmut u. Bleichsucht
als Kräftigungsmittel tausendfach ärztlich empfohlen. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.



Pectal-Hustentod
Pectal-Tabletten (patentamtlich geschützt) helfen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe wunderbar schnell, laut unzähligen Dankschreiben aus aller Welt. In tausenden Familien stets zur Hand! Gold. Medaill.: London, Berlin, Paris. M. 1. Wenn nicht ganz befriedigt, Geld zurück. Lassen S. sich nichts „angeblich Besseres" aufreden. Senega-Extr., Terp. ohne Benzol, je 1 g Benzoe, 0.5, Veilchenwz. 46.5, Farbst., 0.005 f. 50 Past. In haben in den Apotheken. In Dortmund: Engel-Apotheke, Westenhellweg 105. Löwen-Apotheke, Münsterstraße 9

Pianos in vollkommenster Ausführung, mit goldenen Medaillen ausgezeichnet, liefern franko zur Probe gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Raten von monatlich 20 Mk ohne Anzahlung, ohne Zinsen und ohne Preisaufschlag.
Roth & Junius
Katalog gratis und franko. Hof-Pianofabrik **Hagen i. W. 429**

Meyer & Günther's Weisse Woche

8 Schaufenster mit **weissen Waren dekoriert.**

In allen Abteilungen große Extra-Verkäufe

von riesigen Posten

Weisser Waren jeder Art

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen!

Täglich neue Auslagen.

☞ Schluss der weissen Woche Samstag, den 9. Februar. ☜

Enorme Posten Weisse Damen-Wäsche bis 30% unter Preis.

Weisse Damen-Hemden	Chiffon, Vorderschl mit Spitze, vollweit u. lang	88 Pf.
Weisse Damen-Hemden	Chiffon, Vorder- und Schulterschluss	1.28
Weisse Damen-Hemden	mit Feston-Einsatz und Fältchen	1.48
Weisse Damen-Hemden	Ia. Stuhltuch m. Herzpasse und Schulterschluss	1.65
Weisse Damen-Hemden	Schulterschl. u. Herzpasse m. eleg. Madeira-Stickerei	1.75
Weisse Damen-Hemden	eleg. Fantasiehemd m. br. Feston, Ia. cls. Hemdent.	2.25
Weisse Damen-Hemden	fein. Wäschetuch m. reich gestickter Madeirapasse	2.35
Weisse Damen-Nachtjacken	gerauht Croisé mit Spitze	95 Pf.
Weisse Damen-Nachtjacken	ger. Croisé m. weiss. od. roter Languette	1.38
Weisse Damen-Nachtjacken	ger. Croisé m. weiss. od. rot. breit. Feston	1.75
Weisse Damen-Nachtjacken	Ia. ger. Croisé m. Umlegkr. u. Hohls.-Fest.	2.15
Weisse Damen-Beinkleider	aus ger. Croisé mit Festonzäckchen	88 Pf.
Weisse Damen-Beinkleider	Ia. ger. Croisé, ausgebogt	1.18
Weisse Damen-Beinkleider	Ia. ger. Croisé, ausgeb. od. m. breit. Fest.	1.48
Weisse Damen-Beinkleider	Ia. ger. Croisé, ausfestoniert	1.75
Weisse Damen-Röcke	gerauht Croisé, ausgebogt	1.15
Weisse Damen-Röcke	gerauht Croisé mit Volant, ausgebogt	1.55
Weisse Damen-Röcke	ger. Piqué mit ausgebogt. Volant	1.95
Weisse Damen-Röcke	Flanell-Molton mit Volant ausfestoniert	2.15

— Einzelne elegante Wäscheteile: —
Hemden, Beinkleider, Nachtjacken, Nachthemden, Festonröcke, Valencienneröcke
etc., liegen **50% unter Preis** aus.

Von einem der bedeutendsten Elsässer Fabrikanten kauften wir
ca. 200 Stück weisse Batiste Ripsstoffe und Ajourstoffe
für Kleider, Blusen u. Schürzen. ☞ **Der reguläre Wert ist von 60 Pf. bis 1.30 Mk. per Meter.** ☜
Für die weisse Woche 3 Einheitspreise: Meter **39** Pf. **65** Pf. **85** Pf.

Ein Posten weisse Bettdamaste
äusserst preiswert!
Weiss Bettdamast 160 cm breit, Ia. Maccogarn, in schön. mod. Dess. Mtr. **98** Pf. Regul. Wert 1.45 Mk.
Weiss Bettdamast, 160 cm breit, allerfeinste seidenartige Ware . Meter **1.25** Regul. Wert 1.85 Mk.

Sehr preiswert! Weiße Bettwäsche. Sehr preiswert!

Weisse Hemdentuch-Bettbezüge, 1½ schläf.	2.25	Weisse Kissenbezüge glatt u. ausgebogt	46 Pf.
Weisse Hemdentuch-Bettbezüge, 2 schläf.	2.95	Weisse Kissenbezüge, breite Klöppeldurchsatz imit.	77 Pf.
Weisse Damast-Bettbezüge, 1½ schläf.	3.40	Weisse Kissenbezüge ausgekurbelt	84 Pf.
Weisse Damast-Bettbezüge, 2 schläf.	4.20	Weisse Kissenbezüge, m. Festondurchsatz u. br. Fältch.	1.25

1000 Mtr. Canevas zum Besticken, **150 cm breit,** weiss und creme, die bekannt gute Qual. kostet in der weissen Woche: Meter **94** Pf.

Weisse Frottierwäsche enorm billig

Weisse Kinderbadelaken	80/100 cm	85 Pf.
Weisse Kinderbadelaken	100/100 cm	1.15
Weisse Kinderbadelaken	100/100 cm mit rot. od. bl. Kares	1.30
Weisse Frottierhandtücher	40/80 cm m. rot. Rand	35 Pf.
Weisse Frottierhandtücher	44/100 cm m. rot Rand	48 Pf.
Weisse Frottierhandtücher	48/100 cm m. rot. Rand	65 Pf.

Weisse wollene Kleiderstoffe
Ballstoffe.

Faconnée	doppelbreit, in hübscher Ausmusterung . . . . Meter	68 Pf.	Reg. Wert 1.00 Mk.
Panama u. Crêpe	vorzügliche Qualitäten . Meter	95 Pf.	Reg. Wert 1.55 Mk.
Cheviot, Cachemire, Panama und Crêpe	reine Wolle . . Meter	1.30	Reg. Wert 1.95 Mk.

Ca. 1500 Dtzd. weisse Taschentücher
Fabrik-Lagerbestände
— ein kleiner Teil mit kaum merklichen Bleichflecken —
bedeutend unter Preis!

Weisse Kindertaschentücher	per ½ Dtzd.	35 Pf
Weisse Linontaschentücher	per ½ Dtzd.	60 Pf.
Weisse Linontaschentücher	m. merceris. Atlasrand p. ½ Dtz.	95 Pf.

Ein Posten **Weisse Seiden-Batist-Taschentücher** für Damen u. Herren, div. Qualitäten im regul. Werte v. 50—75 Pf. das Stck., jetzt per Stck. **30** Pf.

Echte weisse Madeira-Taschentücher 95 Pf.
in wunderbarsten Ausführungen . . . . Stück
☞ Regulärer Wert Stück 1.50 bis 1.75 Mark. ☜

Bielefelder Tischwäsche, **Tischtücher u. Tafeltücher,** 1,30 m bis 5,10 m lang, **Servietten u. Handtücher,** darunter die allerbesten u. feinsten Qualitäten, wie sie nur in Bielefeld gemacht werden, fast durchweg **für die Hälfte.**

Meyer & Günther

Steinplatz Dortmund

Verdingung.

Für den **Erweiterungsbau der Volksschule** an der Schützenstraße sind die **Einrichtungsgegenstände** (Tische, Stühle usw.) zu vergeben.

Angebotshefte sind, soweit der Vorrat reicht, für je 1,00 Mark im Baubureau in der neuen Realschule an der Münsterstraße von 10—12 Uhr vormittags und 4—6 Uhr nachmittags zu haben. Daselbst liegen auch die Zeichnungen und wird nähere Auskunft erteilt.

Angebote sind in verschlossenen mit entsprechender Aufschrift versehenen Umschlägen bis zum Eröffnungstermin am 14. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr, im Baubureau einzureichen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Dortmund, den 30. Januar 1907.

Hochbauamt.

Fischerei-Verpachtung.

Die Ruhr-Fischereigerechtsame der Stadt **Oerdecke** soll am **Mittwoch, den 6. Februar d. J., nachmittags 4 Uhr** im Sitzungssaal des Rathauses hierselbst auf weitere 6 Jahre vom 14. Februar d. J. ab öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pachtliebhaber werden hierzu eingeladen. 2684

Oerdecke, den 18. Januar 1907.

Der Magistrat:
Dr. Goerke.

Billige Leder

nur Steinplatz Nr. 3.

Wildsohlleder, gemischte Gerbung, per Pfund **1.35** M.
Kerntafel, gemischte Gerbung . . per Pfd. **1.65—1.85** M.
Wildsohlleder, Ia. Eichengerbung, per Pfd. **1.60—1.70** M.
Kerntafel, Ia. Eichengerbung . per Pfd **2,00—2.25** M.

= Sohlleder-Ausschnitt =
Bedarfsartikel und Schäfte
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Immalin Nr. 50, mit Aufträger, **100 Dosen 11.50** M.

Fr. Aug. Bendler, Steinplatz 3.

Günstigste Jubiläums-Lotterie
Ziehung sicher 9. Februar 1907
Bar Geld
für 2400 Gew. u. 121 Gw. m. 80% 2521 Gewinne zusammen
44600 Mk.
1. Hauptgewinn 20000 Mk.
2. Hauptgewinn 5000 Mk.
9 Gewinne 6000 Mk.
110 Gewinne 7000 Mk.
2400 Gedenkmünz. bar Geld ohne Abzug
6600 Mk.
Los 1 Mk., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. versendet das General-Debit **J. Stürmer,** Strassburg i. E. Langestrasse 107.
In Dortmund: Schulte & Bartels, G. Hempel, H. Deutmann, S. Wolff, Inh. M. Wolff,
Siegfr. Wolff, S. Levy, B. Sternfeld, R. Mosler.

Offeriere als vorzügliches
Hühnerfutter:
Weizenabfall I. Qualität Mk. 11.00 pr. 100 Kilo.
Weizenabfall II. Qualität Mk. 8.00 pr. 100 Kilo.
Hühnerfutter, 150 Pfd. Weizenabfall, Gerste, Mais zu 8 Mark. — Alles mit Sack. —
Ferner:
Gerstenmehl 150 Pfd. Mk 11.
Vollmehl 100 6.75
Alles übrige, als **Mais, Gerste, Hafer, Hackfel** 2c äußerst billigst
Fr. Wilh. Neuhaus.
Dortmund, Münsterstraße 92.
— Fernsprecher 565. —



Für Carneval 1907
sind die neuesten
Kopf Bedeckungen
Scherz-Artikel
Saal-Dekorationen
eingetroffen
Wiederverkäufer Vereine u. Wirte erhalt. Engros-Preise.
Paul Oppler & Co.
„Zur Puppenfee"
—Dortmund—
Westenhellweg 69
Fernruf 2264.

Verlobungsringe
in mehreren Qualitäten und Formen.
Verkauf nach Gewicht zu sehr billigen Preisen.
Gravieren der Namen sofort und gratis.
A. Eick & Comp.
Nikolaistr. 5 **Dortmund** Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando.

Die **Restbestände** meines Lagers werden zu jedem annehmbaren Preise ausverkauft. 6219
Parfümerie Tenthoff,
Königswall 16.

An- und Verkauf
getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe.**
Zahle höchste Preise!
J. Wahl, Steinstr. 17.
6309 ☞ **Postkarte genügt.**

„Electro-Sanitor"
Unsere neueste, gesetzl. geschützte Erfind. zur Selbstbehandl. mit Elektrizität:
Das Beste für
Gesundheit und **Lebenskraft.**
Unübertroffen bei **Nervenleiden, Rheumatism., Gicht, Rückenmk., Schwächezust., Lähmungserscheinungen, Kopfweh, Ischias, Leiden, Hochint. ill. Frauensch.** mit Ausspr. ärztl. Autorität. gratis u. franco. In verschl. Couv. geg. 20 Pfg. für Porto.
Schoene & Co.
Fabrik medizin. Apparate
Frankfurt am Main.

50 Bettstellen
mit **Matratzen** wettbillig zu verkaufen. 2396
Bornstraße 16 am Olympia.

Wichtig für Damen
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen b. Einkauf von
Stickereien
und Festons. Ich versende an Private Stickerei auf Doppelstoff Meter 10 ₰, für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 u. 20 ₰, Rockstickerei Meter 30 u. 40 ₰, bunte Stickereien Meter 15 u. 20 ₰, Wäschebändchen, große Auswahl, 10 Meter 25 ₰, Hemdenpassen (Handarbeit) Stck. ℳ 1.10, Klöppelecken (Handklöppelei) 68 ₰, Kisseneinsätze „Schlafe wohl" „Träume süß" 25 ₰, Muster versendet umgehend und franko das **Stickerei-Versandhaus 116, A. Seider, Danzig.**



Wegzugsh. 1 Waschkons., Sofa m. 2 Tisch., Mantelst., Bett, Aquarium, Marquise bill. abz. Dresdenerstr. 9, II.

Bekanntmachung.

Reichstagswahl 1907.

Bei der am 25. d. Mts. vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag hat im 6. Arnsberger Wahlkreise, umfassend den Stadt und Landkreis Dortmund und Kreis Hörde, die absolute Stimmenmehrheit sich auf keinen Wahlkandidaten vereinigt. Für die demnach vorzunehmende engere Wahl ist Termin anberaumt auf

Dienstag, den 5. Februar d. Js.
beginnend vorm. 10 Uhr und endigend 7 Uhr nachmittags,

Die Wahl findet statt zwischen den Herren:
1. Maurer Theodor Bömelburg in Hamburg
2. Rechtsanwalt Hugo Pork in Dortmund,
welche bei der Wahl am 25. d. Mts. die meisten Stimmen erhalten haben. Alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen sind ungiltig. Paragr. 30 des Wahlreglements.

Bei der engeren Wahl sind dieselben Wählerlisten wie bei der ersten Wahlhandlung anzuwenden. Die Wahlbezirke, die Wahlvorsteher und die Wahllokale bleiben unverändert. Die Herren Bürgermeister und Amtmänner werden ersucht, die weitere Bekanntmachung in ortsüblicher Weise zu veranlassen.

Die Wahlhandlungen nebst Wählerlisten sind spätestens bis zum 6. Februar d. J., bis 10 Uhr vormittags, mir einzureichen.

Dortmund, 29. Januar 1907.

Der Wahlkommissar Schmieding, Geh. Regierungsrat.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur Kenntnis der Wähler mit dem Bemerken, daß neue Einladungen nicht ergehen, vielmehr die bei der ersten Wahlhandlung benutzten zur Feststellung der Wahlberechtigung dienen und zum Wahltermine mitzubringen sind.

In der Abgrenzung der Wahlbezirke, bei den Wahlvorstehern und deren Stellvertretern, sowie den Wahllokalen sind Veränderungen nicht eingetreten.

Dortmund, 29. Januar 1907.

Der Magistrat Eichhoff.

Die **Tabak- u. Cigarettenfabrik**
Friedrich Fuchs, Merzig (Saar)
gegründet 1824
empfiehlt ihre beliebten und preiswerten
Rauchtabake, Kautabake und Cigaretten.
Preisliste gratis. Muster billigst. 45918

...täglich
...neue
...lagen.

...erstoffe
...e.
...Pf. Reg. Wert 1.80 Mk.
...Pf. Reg. Wert 1.55 Mk.

...90 Reg. Wert 1.85 Mk.

...Tischdecken — ...Gardinen — ...Bettdecken — ...Steppdecken — ...Schlafdecken — ...Reisedecken — ...Tischtücher — ...Servietten — ...Handtücher — ...Küchentücher
...Stck. 35 Pf.
...Dtzd. 60 Pf.
...Dtzd. 95 Pf.
...Stück 95 Pf.
...Stck. 30 Pf.

...ig.

...und
...Platz

...fte.

Trotz seiner Härte ist das Eis doch unter gewissen Bedingungen plastisch und formbar, nämlich dann, wenn es einem stärkeren Druck unterliegt. Wenn auf Eis ein höherer Druck ausgeübt wird, so wird sein Schmelzpunkt herabgesetzt. Wird Eis zusammengepreßt, so verwandelt es sich daher zum Teil in Wasser. So wie aber der Druck aufgehoben wird, erstarrt das Wasser wieder und verkittet die Eisteile miteinander. Man kann infolgedessen mittelst geeigneter Formen, die zusammengepreßt werden, aus kleinen Eisstücken Bildsäulen herstellen. Ganze Galerien von Bildsäulen hat man auf diese Weise verschiedentlich in Rußland und Kanada geschaffen. In Rußland hat man mit gepreßtem Eis sogar gelegentlich Kanonen hergestellt, aus denen man Kugeln mit einer Ladung von 125 Gramm Pulver abschoß. Das Schmelzen des Eises unter einem höheren Druck und das sofortige Gefrieren nach Aufhebung des Druckes läßt sich gut an einem kleinen Experiment sichtbar machen. Legt man eine Eisstange mit den Enden auf zwei Bänke und schlingt um die Mitte der Eisstange einen Draht, an dem ein größeres Gewicht befestigt ist, so drückt der Draht auf die unter ihm befindlichen Eisteilchen. Infolge des Druckes schmelzen diese, und der Draht schneidet deshalb tiefer und tiefer ein. Das Schmelzwasser aber, das sich in der entstehenden Fuge ansammelt, gefriert, da es dem Druck nicht unterworfen ist, sofort wieder. Daher wird die Eisstange, obgleich sie der Draht völlig durchschnitten hat, trotzdem als Ganzes erhalten. Dieses kleine Experiment macht die Fortbewegung der Gletscher verständlich. Je nach der Dertlichkeit bewegen sich die Gletscher der Alpen täglich 30—60 Zentimeter fort. Sie vermögen dies nur wegen der Plastizität ihres unter einem starken Drucke stehenden Eises. Die unteren Teile des Gletscherstromes werden durch den auf ihnen lastenden Druck bis zu einem gewissen Grad geschmolzen, sodaß sich eine Art Rutschbahn bildet. Trifft der abwärts gleitende Gletscher auf einen steigen Absturz, so stürzt das Eis in Blöcken hinab, die sich aber durch das gefrierende Schmelzwasser in den oberen Schichten, wo ein höherer Druck fehlt, sogleich wieder zu einer festen Masse vereinen, sodaß trotz aller Zertrümmerungen auf dem langen Wege der Gletscher auch an seinem Fuß als ein kompakter Eiswall endet. Auch diese Eigenschaft des Eises ist von hervorragender Wichtigkeit. Wäre das Eis nicht unter höherem Druck plastisch, so würden die Gletscher nicht talwärts gleiten können, ihre Eismassen lägen in den Gletscherbetten fest, die Eisrücken würden sich durch neuen Eiszuwachs von Jahr zu Jahr erhöhen, und die Alpen, die Tausende durch ihre Schönheit erfreuen und erheben, wären eine einzige starrende Eiswüste.

Vom Ball und vom Tanzen.

Von M. Ferno.

(Nachdruck verboten.)

In einem früher so gern gelesenen Roman der Marie Nathusius fragte die kleine Schwester eines jungen Mädchens, welches seinen ersten Ball besucht, befremdet: „Auf einen Ball gehst du — kullert denn der nicht immerfort?", und man muß dem fragenden Kind erzählen, daß dieser „Ball" nicht sein geliebtes Spielzeug, sondern eine frohe, junge Gesellschaft bedeutet, die zu den Klängen der Musik tanzt. Das Tätigkeitswort „ballare" bedeutet „tanzen" und da ursprünglich auch das Ballwerfen mit einem Reihentanz verbunden war, so wurde die Bezeichnung „Ball" schließlich auch für das Tanzen später eigentlich nur für das Tanzfest beibehalten. Der Tanz war in grauer Vorzeit nicht ein Vergnügen, wie heut, sondern gehörte zu der gottesdienstlich-heidnischen Festfeier. Um das Opfertier um den Altar mit der rauchenden Opferflamme, tanzte das Volk einen Reihentanz.

Als die heidnischen Opferaltäre dahinsanken und man keinerlei andere Opfer, als die des Gebets kannte, wurde der Tanz eine Belustigung der Jugend. Und zwar blieb es zunächst beim Ringelreihen. Als schließlich die Erwachsenen andere, oft kunstvolle, Tänze für sich erfanden, überließ man den Kindern den Ringelreihen, der noch heute als eine Erinnerung an die Kindheit des deutschen Volkes unauslöschbares Eigentum der Kinder ist, der, mit Gesang verbunden, auf alten Märchen, Volksliedern, mythischen Ueberlieferungen aufgebaut, von verständnisvollen Kinderfreunden vielfach ausgestaltet und neu belebt worden ist.

Das frühere Mittelalter, das 12. und 13. Jahrhundert, brachte in den bisher recht einförmigen Reihentanz schon einige Abwechselung. Man unterschied Schleif-, Schritt- und Springtänze. Ehe Musikinstrumente zu Tanzweisen in Tätigkeit gesetzt wurden, hatte man das Tanzlied, d. h. man tanzte nach dem Takte von Liedern, die ein eigens dazu bestimmter Vorsänger hören ließ. Der Refrain wurde meist von den Tänzern und Tänzerinnen im Chor wiederholt. Im Fackeltanz, der schon damals üblich war, haben wir den Typus eines solchen „Schritttanzes". Die Fackeln wurden zur Hand genommen, um das junge Paar in sein neues Heim zu geleiten.

Daß der Tanz und wahrscheinlich auch die Tanzlieder etwas ausarteten, läßt sich aus den Klagen schließen, die ernste Männer dagegen laut werden ließen.

Aber weder die Ermahnungen von der Kanzel, noch die „Tanzgesetze", welche dieses oder jenes Land gab, haben die Lust und Freude am Tanz je verhindern können.

Uebrigens war damals die Tanzkunst noch ganz unbekannt. Ein Tanz bestand z. B. in Italien einfach darin, daß die Herren die Damen in den Saal führten. Später hat sich gerade in Italien die Tanz- und Volkskunst zu großer Blüte entwickelt. Nach und nach fanden sich Rundtänze ein, doch wurde es ihnen schwer, die kunstvollen, zierlichen Schritttänze zu verdrängen, welche eine Zeit lang den Ballsaal beherrschen: die Menuett und die Gavotte, welche, Mitte des 19. Jahrhunderts beiseit geschoben, unter der Regierung Kaiser Wilhelms den Zweiten eine glanzvolle Neubelebung an seinem Hof erfuhren, und da alles diesem Beispiel folgte, nunmehr wieder sehr gern getanzt werden. Die Menuett nannte man früher die Königin der Tänze, man hatte sie in Frankreich erfunden.

Zu Beginn des Tanzes wird oft noch die Polonaise getanzt und wo sie noch getanzt, oder vielmehr gehritten wird, da zeigt sie das freundliche Bestreben, ältere Herrschaften, die eigentlich nicht mehr tanzen, wenigstens am Beginn des Festes Teil nehmen zu lassen. Jetzt ist die Polonaise fast nur ein Rundgang, der — für jüngere tanzlustige Leute mit einem Rundtanz endigt, zur Zeit unserer Großeltern war sie ein „echter Tourentanz", reich an Ueberraschungen und Abwechselungen aller Art. Die Polonaise wurde früher auch bei jedem Ball im Berliner Schlosse getanzt und der bekannte Musikdirektor Rücken hatte eine ganz eigenartige Weise dazu komponiert.

Fast ganz verdrängt aus dem modernen Ballsaal ist die Ekossaise, ein schottischer Nationaltanz, zu dem ursprünglich keine andere Musik galt, als die des Dudelsacks. Auf moderne Instrumente übertragen, erscheint der Tanz außerhalb Schottlands niemals in seiner echten Gestalt. Ein zweiter schottischer Tanz, der ebenfalls nur zum Dudelsack getanzt wird, ist die „Hochlands-Reel", die aber anscheinend nicht auf dem Festland bemisch geworden ist. Gleichfalls in Deutschland vergessen ist die Varsovienne und Polka-Mazurka wird auch nur noch vereinzelt getanzt. Einst, als man in Deutschland für Polen schwärmte, pflegte man diese Tänze besonders und es ist möglich, daß die vielen, nach Deutschland geflüchteten Polen, das erloschene Interesse für diese Tänze wieder nicht belehen. Denn die Polen tanzen mit besonderer Anmut, wie ja überhaupt die slavischen Völker gewandter tanzen, als die germanischen. Ein echt südgermanischer Tanz ist die Tyrolienne, obgleich sie einen ausländischen Namen führt. Sie wird von allen Bewohnern der deutschen Alpen gern und schön getanzt, aus dem großstädtischen Ballsaal ist sie verschwunden. Ebensowenig wird in Norddeutschland der Ländler gepflegt, der in Oesterreich heimisch ist. Von Rundtänzen ist beliebt der Walzer, der Galopp und die Polka, die in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts eine böhmische tanzfrohe Köchin erfand.

Uebrigens ist der Walzer, der auf vielen Bällen als „König aller Tänze" gilt, auf den Hofbällen in Berlin und in Schwerin verpönt. Auch auf den Bällen der Hofgesellschaft schaltet man hier wie dort den Walzer aus und tanzt, allerdings nach Walzermelodien, stets Galopp — Zweischritt.

Die auf den Hofbällen tanzenden Offiziere und Kavaliere müssen nach dem Wunsch des Kaisers ganz korrekt und sicher im Tanzen sein. In den Kasinos der Garderegimenter werden deshalb oft die jüngsten Leutnants noch von den älteren Kameraden mit besonderem Tanzunterricht bedacht. Zu den Tourentänzen der Gavotte und Menuette finden jedesmal mehrere Proben im weißen Saale statt. Zwei Vortänzer eröffnen jeden Hofball und zwar sind sie für die ganze Dauer der Saison mit dieser Würde belehnt. Meist wird je ein Leutnant vom 1. Garderegiment und vom Regiment Gardes du Corps dazu ausersehen.

Daß die Hofbälle, entgegen der Gepflogenheit anderer Ballfeste, schon um 1 Uhr nachts ihr Ende erreichen, ist bekannt. Die Gelegenheit, den Hof auf einem auch dem Publikum zugänglichen Ball, dem Subskriptionsball im Opernhause zu sehen, wie es seit der Regierungszeit König Friedrich Wilhelms dem Vierten üblich gewesen, ist mit Aufhebung der Opernhausbälle geschwunden.

Der Kotillon, der vor einem Menschenalter als Schlußtanz eigentlich die Quintessenz des ganzen genossenen Vergnügens oft darstellen sollte, und der dann eine Zeit lang durch einen einfachen „Blumenwalzer" ganz verdrängt worden war, fängt wieder an, sich mehr Geltung zu verschaffen. Wie lange diese, schnell wieder erwachte Vorliebe für diesen Tanz mit seinen mannigfachen Ueberraschungen und launigen Touren dauern wird, steht allerdings dahin. Darin ist ein Tanz hier nicht so konservativ, wie z. B. in England. Dort wird auf den Bällen der Hofgesellschaft und der ersten Kreise in London stets der schottische Nationaltanz getanzt, schon zu Ehren des zahlreichen schottischen Adels. Meist tragen zu diesem Tanz die Herren schottisches Nationalkostüm und die Damen weiße Kleider mit schottischen Schärpen. Aus den Farbenzusammenstellungen, Streifen usw. der Carreaux sieht man übrigens die Zugehörigkeit der Familien zu ihrem speziellen Clan, jeder Clan hat sein besonderes Carreaux, das allerdings nur Schotten erkennen. Die Damen befestigen außerdem noch Distelzweige, das Sinnbild und Symbol Schottlands, im Haar und am Gürtel.

Dergleichen kleine Besonderheiten können ein Tanzfest an hübschen Ideen bereichern und dem uralten Vergnügen des Tanzes neue, noch unbekannte Anregungen geben.

Briefkasten der Redaktion.

F. W., Heckenstraße. Zu 1. Garde-Maschinengewehrabteilung Nr. 1 in Potsdam, Nr. 2 in Groß-Lichterfelde. Zu 2. Nach Potsdam 9,20 Mk., nach Groß-Lichterfelde 9,40 Mk.

H. 35, Herne. Zu 1. Sie werden dagegen schwerlich etwas ausrichten können. Zu 2. Falls nichts besonderes vereinbart ist, haben Sie 14tägige Kündigung.

M. H., Eving. Nein.

Z. Z. 1000, Mengede. Sie können Ihre Forderung gegen die rückständige Mietsforderung aufrechnen.

A. S. V. 1. Zu 1. Ja. Zu 2. Es ist zulässig, sich vorher gerichtlich großjährig erklären zu lassen.

S., Medebach. Wenden Sie sich an das Oberbürgermeisteramt in Elberfeld.

H. H. 100. Haben sie eine jährliche Miete vereinbart, ist vierteljährliche, andernfalls monatliche Kündigung maßgebend.

A. G., Dortmund. Wenden Sie sich an Herrn Philipp, Burgwall 27.

L. A., Witten. Zu Dortmund, Eving, Derne, Sölde, Brackel, Mengede usw.

E. S. 1, Hörde. Den freiwillig zurückgegebenen Betrag können Sie nicht wieder einfordern.

Zwei Wettende, Hombruch. Mit ü.

R. K., Dortmund. Zu 1. Meistens nach drei Monaten; wenden Sie sich an die Knappschaftskasse. Zu 2. und 3. Das hängt von dem Urteil des Knappschaftsarztes ab.

D. L. 100, Dortmund. Derartige Schulen für Drahtzieher gibt es wohl nicht.

205 H. E. in B. Darüber befragen Sie am besten einen Arzt.

Gewerbe, Dortmund. Das sind Artikel, die in der Heilkunde verwendet werden; die Essenz gehört nicht dazu; etwa 16 Mark. Zu 2. Sie können trotzdem monatlich kündigen.

H. L. 370. Wenn Jahresmiete vereinbart ist, muß vierteljährlich, ist Monatsmiete vereinbart, kann allmonatlich gekündigt werden.

W. B. Brünninghausen. Wenden Sie sich unmittelbar schriftlich an die Direktion der Königl. Ansiedlungs-Kommission in Posen, Mühlenstr. 12.

J. S., Dortmund. Er muß irgend welche Ausweispapiere vorlegen. Zu 2. Es wird ihm ein polizeilicher Reisepaß abgefordert werden. Zu 3. Ueber Oberhausen, Emmerich, Antwerpen.

J. H. 1000. Zu 1. das ist nicht verboten. Zu 2. und 3. Nein.

R. R. 1000, Dortmund. Lassen Sie sich einen Prospekt kommen.

Nach Saarlouis. Wanne ab 8.56 Uhr vorm., Köln an 11,45 vorm., Köln ab 12 Uhr, Saarlouis an 7.59 Uhr nachm. Fahrpreis 4. Kl. 6.90 Mk.

J. K., Eickel. Im Jahre 1890 aus der 2. und 3. Abteilung des Feldartillerie-Rgts. 31. Die Nummer 33 hat es infolge der Weiternumerierung aller Regimenter erhalten.

W. H. 10, Dortmund. Sie haben darauf keinen Anspruch.

R. R. 238, Marten. Zu 1. 4. Kl. bis Straßburg 10,10 Mark. Von dort ab wird es noch ungefähr 4. Kl. 1.20 Mark, 3. Kl. Rückf. 3.70 Mk. kosten. Zu 2. Köln-Koblenz-Trier, Saarbrücken oder Bingerbrück-Mainz-Weißenburg-Straßburg. Zu 3. Vorm. 5,42, 8,20 vorm. oder 8.12 nachm. von Herne aus. Zu 4. Sie erfahren das am besten durch das Zugbegleitungspersonal.

Abonnent Hombruch-Barop. Direkte Züge von Dortmund nach Luckenwalde gibt es nicht. Fahrpreis 4. Kl. wird ungefähr 10.50 Mark betragen. Dortmund ab 3.07 vorm., 6.27 vorm., 10.07 vorm.

F. D., Mülheim-Ruhr. Zu 1. Das ist nicht vorgeschrieben. Zu 2. Ja. Zu 3. Das braucht nicht durch die Zeitungen bekannt gemacht zu werden. Zu 4. Wenden Sie sich an eine Buchhandlung.

W. 2000. Das können Sie bei der Fahrkarten-Ausgabe in Witten erfahren, hier keine Tarifsätze dafür vorhanden.

Nr. 100, Kirchlinde. Entfernung Dortmund-Berlin Lehrt. Bahnhof 463 Kilometer. Preis für Militärfahrkarte 4.60 Mark bis Friedrichstr. oder Schles. Bahnhof. 170 Kilometer Fahrpreis für Militärfahrkarte 4.70 Mark.

A. E., Herne. Von Herne nach München kann 4. klasse nur bis Aschaffenburg benutzt werden. Fahrpreis 7.70 Mk. Herne ab 5.42 vorm. oder 8.39 vorm oder 8.12 Uhr abends. 3. Kl. Rückfahrt Aschaffenburg-München 27,70 Mark.

Literarisches.

Guhe, D. H., Professor in Leipzig, Isaia. (Religionsgeschichtliche Volksbücher, herausgegeben von Lic. F. M. Schiele in Tübingen.) 50 Pfg., kartoniert 75 Pfg. Feine Ausgabe gebunden Mk. 1.50. Abonnenten erhalten das Monatsblatt „Die Religion in Geschichte und Gegenwart" unberechnet. Tübingen 1907, Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck).

Standesamt Baukau.

Vom 29. bis 26. Januar.

Geburten. Ein Sohn: Bergm. Adam Kropla, Horsthausen, Bergm. Leo Tomczak, Baukau. Bergm. Josef Zaplata, Horsthausen. Bergm. Felix Lukaszewski, Baukau. Bäckermeister Friedr. Klinkiel, Baukau. Bergm. Herm. Reffelmann, Horsthausen. Hafenmeister Wilh. Holler, Köppinghausen.

Eine Tochter: Arzt Dr. Wilh. Müller, Baukau. Reisehelfer Martin Lewandowski, Baukau. Metzgermeister Richard Arlt, Baukau. Handlanger Johann Karpinski, Horsthausen. Modellschreiner G. Wessel, Baukau. Steiger Diedrich Wolters, Horsthausen. Bergm. Joh. Raczyk, Horsthausen.

Aufgebote: Kassierer Michael Müller und Maria Koch. Kokstrb. Mich. Gierszal und Marianna Maszerok, Baukau.

Eheschließungen: Bergm. Joh. Richerzhagen, Horsthausen und Maria Koch, Baukau. Bergmann Joh. Holig gt. Kolk und Josefina Pferdekämper, Baukau. Bergm. Anton Josefczak, Recklinghausen und Valentine Bbrecka, Baukau. Bergmann Ant. Konieczny, Horsthausen und Marie Bakowska, Baukau. Bergm. Albert Grosek, Horsthausen und Maria Wischniewski. Fabrikbeamter Karl Lädel, Bochum und Elisabeth Neuhaus, Baukau.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 35. Montag, 4. Februar 1907.

„Frau Meier".

7) Lustspiel-Roman von G. von Stokmans.

(Nachdruck verboten.)

Die taube alte Dame, die ihr gutes Auskommen hatte, aber keine Erbtante war, wurde von der jüngeren Generation wenig beachtet und war um so dankbarer für jede Aufmerksamkeit und jeden Besuch, den man ihr zuwandte. Frau Meiers Erscheinen in ihrem sonnigen, altmodischen Altjungfernstübchen hatte sie unendlich erfreut, und die Persönlichkeit der neuen Hausdame war ihr interessant und sympathisch. Sie konnte sie auch ganz gut verstehen, da sie, statt laut zu schreien, nur langsam und deutlich zu ihr sprach, und die Aufmerksamkeit, mit der sie ihren Erinnerungen lauschte, regte Tante Abelone zu immer neuen Mitteilungen an. Sie lud sie ein, recht oft zu kommen, je öfter, desto lieber, und Frau Meier folgte der herzlichen Aufforderung häufig und gern. Es war so traulich an dem Fensterplatz der alten Dame, die im bequemen Lehnstuhl hinter dem duftenden Blumenflor saß, und eifrig strickte, während sie dann und wann einen Blick auf die Passanten warf. In ihrer Einsamkeit beobachtete sie gern, was draußen vorging, aber ihr ganzes Denken und Empfinden wurzelte doch in der Vergangenheit, und die Mathesius und Hansemanns, die Groths und Petersens interessierten sie nur als die Nachkommen derjenigen, mit denen sie selbst einst jung gewesen war.

Eines Tages wagte Frau Meier eine direkte Frage. „Aber ist eigentlich Onkel Timm?" sagte sie. „Die Kinder erwähnen ihn zuweilen spottend oder ärgerlich, und auch von einer Erbschaft ist dabei die Rede, die ihnen schönderzeit entgangen sein soll."

Tante Abelone nickte und schob ihrem Gaste eine zierliche Krukе mit braunen Pfefferniissen hin. Dann lehnte sie sich behaglich zurück, ließ das Strickzeug ruhen und sagte:

„Onkel Timm! Ja, ja, so nennt die jetzige Generation ihn wohl, während ich ihn noch deutlich vor mir sehe, als blonden Krauskopf, der auf dem Deich die Drachen steigen ließ und später als flotter Primaner auf den Kasinobällen tanzte. Damals hatte er nichts onkelhaftes an sich, im Gegenteil, er sah frisch und jung aus wie wenige, und die Mädchen waren arg hinter ihm her."

„Wie war er denn mit Ihnen verwandt?" warf Frau Meier ein.

„Er war mein richter Neffe, der Sohn einer meiner Schwestern, genau, wie der Doktor drüben, nur erheblich älter als dieser. Seine Eltern starben früh und so kam er hierher zu seinen Verwandten. Das ging auch eine Weile ganz gut, aber dann konnte er sich mit dem alten Hansemann, der auch Arzt war, nicht mehr vertragen. Er liebte nämlich seine älteste Cousine, Claudine Hansemann, die jetzige Frau Petersen, und das Mädchen erwiderte seine Neigung von ganzem Herzen — aber der Vater wollte die Verbindung nicht zugeben."

„Der nahen Verwandtschaft wegen?"

„Das wohl auch, aber ausschlaggebend waren ganz andere Rücksichten. — Timm zählte, als er sich verloben wollte, erst vierundzwanzig Jahre und konnte noch lange nicht daran denken, einen eigenen Hausstand zu gründen."

„Was war er denn?"

„Landwirt, und zwar ein studierter, aber er besaß keinen Hof, wie mein seliger Vater, von dem er die Passion wohl geerbt hatte, sondern nur ein kleines Kapital, und mit dem konnte er nicht viel anfangen. Nicht einmal zu einer größeren Pacht reichte es, und so blieb ihm nur die Möglichkeit, eine Stelle als Verwalter anzunehmen, die ihm jedes halbe Jahr gekündigt werden konnte und keine Garantien für die Zukunft bot. Das paßte dem alten Hansemann nicht. Er wollte seine Tochter einer so ungewissen Existenz nicht aussetzen, und Claudine, die sehr streng erzogen worden war, fügte sich seinem Willen ohne Widerspruch. Timm aber nahm sich die Sache sehr zu Herzen. Er ließ sich hier in Grotenburg nicht mehr sehen und ging in die weite Welt, um sein Heil zu versuchen."

„Er grollte also?"

„Ja, das tat er wohl, jedenfalls hörten wir lange Zeit nichts von ihm. — Dann, nach sieben Jahren, kam plötzlich ein Brief aus Amerika, worin er seine Lage auseinandersetzte und nochmals um Claudine warb. Seine Verhältnisse hatten sich inzwischen sehr gebessert, er besaß eine hübsche Farm in Florida und verdiente durch einen ausgedehnten Holzhandel viel Geld. Nun hätte der alte Hansemann die Heirat wohl zugegeben, trotz der nahen Verwandtschaft, aber dazu war es inzwischen leider zu spät. Claudine hatte zwar immer noch in Liebe und Treue an ihren Vetter Timm gedacht, aber schließlich, da er so lange schwieg, auf das Drängen der Familie hin den Weinhändler Petersen am Markt geheiratet. Das mußten sie nun dem armen Jungen schreiben, und damit war die Sache wieder zu Ende. — Briefe und Familienanzeigen, die ihm später hingeschickt wurden, kamen als unbestellbar zurück, und schließlich gewöhnte man sich daran, ihn als verschollen und verloren zu betrachten."

Frau Meier lächelte.

„Jetzt scheint aber die Erinnerung an ihn sehr lebendig zu sein."

„Kein Wunder," meinte Tante Abelone, „wenn die Menschen nur einen Schimmer von dem goldenen Kalb zu sehen bekommen, fangen sie gleich an zu tanzen. Vor ein paar Jahren tauchte Timm plötzlich wieder auf. Das heißt, ein Schulfreund von ihm traf ihn in Paris, erkannte ihn und ergählte ihm allerlei von uns. Das hat wohl seine Liebe zur Heimat wieder aufgeweckt. Jedenfalls schrieb er daraufhin seinem Vetter, dem Doktor drüben, einen langen Brief, welcher sein gänzliches Verstummen erklärte. Die Verwichtung seiner liebsten Hoffnungen hatte ihn damals so hart getroffen, daß er über die Vergangenheit einen Strich gemacht und den Entschluß gefaßt hatte, niemals nach Deutschland zurückzukehren. — Nun waren aber die Wunden von damals allmählich vernarbt, der Groll war verflogen und er sehnte sich danach, uns alle vor seinem Tode noch einmal wiederzusehen. Seine Gesundheit, so schrieb er, lasse nämlich viel zu wünschen übrig, und obgleich er erst in der Mitte der Fünfzig stehe, dürfe er auf ein langes Leben kaum noch hoffen. Er sei aber durch seine überseeischen Unternehmungen ein reicher Mann geworden und wolle im Andenken an seine glückliche Kindheit die Grotenburger Verwandten in seinem Testament bedenken."

„Hatte er denn keine eigenen Kinder?"

„Nein, nur eine Frau, und die verfügte bereits über ein eigenes, großes Vermögen?"

„Wie wurde es denn nun mit dem Testament?"

„Ja, damit hatte es eine eigene Bewandtnis. Es sollte nämlich von Timm erst hier an Ort und Stelle, während eines Besuches bei den Verwandten, gemacht werden, mit besonderer Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse und unter Maßgabe der Würdigkeit und Bedürftigkeit jedes einzelnen. — Das waren seine eigenen niedergeschriebenen Worte. — Mein Miete hat den Brief noch aufbewahrt, und Sie können garnicht denken, welchen Sturm er in der Familie entfachte. Jeder glaubte die erste Anwartschaft auf Timms Hilfe und das in Aussicht gestellte Erbe zu haben. Jeder wollte ihn von seiner Liebe und Anhänglichkeit überzeugen. Er wurde mit Briefen und Einladungen überhäuft, und machrechnete mit seinen Millionen, als wenn man sie bereits in der Tasche hätte."

Frau Meier hatte sehr aufmerksam zugehört. „Nun, und dann?" fragte sie voll ehrlicher Spannung.

„Ja, dann," sprach Tante Abelone, „kam der Rückschlag — die große, unerwartete Enttäuschung: statt des reiche Vetters eine karge Todesanzeige und später auf unsere Erkundigungen hin die niederschmetternde Nachricht, daß Timm Tommahlen ohne Testament gestorben sei, und sein ganzer Besitz laut Ehevertrag seiner Gattin unverkürzt zufalle."

„Ließ denn die alte Dame selbst nichts von sich hören?"

„Nein. Wie sollte sie, eine Französin oder Amerikanerin, auch Interesse haben an einer Familie, die sie gar nicht kennt, von der sie vielleicht gar nichts wußte. Ja, wenn es noch die Geschwister ihres Mannes gewesen wären, aber Vettern und Basen haben keinen Anspruch auf ihre verwandtschaftlichen Gefühle, und wer weiß, ob ihr Mann sie überhaupt in seine Pläne je einbezogen hat."

„Das ist doch anzunehmen. Jedenfalls konnte die Familie eine Annäherung versuchen."

Tante Abelone schwieg einen Augenblick, dann meinte sie befangen: „Unter uns gesagt: mein Miete und Fritz Groth haben es versucht. Jede auf ihre Art, aber ohne den geringsten Erfolg. Die Briefe wurden nie beantwortet, und so mußte man sich bescheiden. Es ist auch ganz gut so, denn wenn die Liebe fehlt, die Sympathie, wird jede Gabe zum demütigenden Almosen. — Unerfüllte Wünsche hat schließlich ein jeder, und wenn Timm seinen Brief nicht geschrieben hätte, würde kein Mensch an eine solche Erbschaft gedacht haben."

„Er hat ihn aber doch geschrieben," meinte Frau Meier und sah nachdenklich in das verschwimmende Abendrot, „hat Hoffnungen angeregt, die sich nicht erfüllten. Freilich, der Tod überraschte ihn wohl, aber die Enttäuschung mußte für die Familie sehr schmerzlich sein, und ich wundere mich nun nicht mehr, wenn man von diesem Onkel Timm mit einer gewissen Erbitterung spricht."

6. Kapitel.

Frau Sophie Groth, Doktor Hansemanns jüngste Schwester, war mit ihrer verwitweten Tochter, der Frau von Kudensee, von ihrer Reise zurückgekehrt. Frau Meier hörte von ihrer Ankunft und ging ein paar Tage später hin, um sich mit ihr bekannt zu machen.

Zwischen den beiden Schwestern war natürlich schon von der Hausdame die Rede gewesen, und mein Miete hatte aus ihrem Argwohn und ihrem Vorurteil kein Hehl gemacht, mit scharfer Zunge gegen die Fremde geeifert und Frau Fite vor ihr gewarnt. Die Gattin des Rechtsanwalts ließ sich aber dadurch wenig beeinflussen. Sie war ganz anders geartet, wie mein Miete, feiner, gutmütiger, liebenswürdiger, und hatte nur einen wunden Punkt — eine maßlose, fast kindische Eitelkeit. Auf ihr Aeußeres legte sie wenig Gewicht, aber sie hatte den Ehrgeiz, eine bedeutende und geistreiche Frau zu sein, und wer ihr diesen Ruhm streitig machte oder sich von ihr nicht imponieren ließ, den schob sie sehr bald achtlos zur Seite oder strafte ihn mit ihrer allerhöchsten Ungnade.

In der Stadt war sie wegen dieser Schwäche und ihrer großartigen Aufschneidereien bekannt, und bei der vorwitzigen Jugend hieß sie nur „Madame Münchhausen". Sei es nun, daß sie von einer Kalamität ergählte, die ihre Familie betroffen hatte, oder von einer freudigen Angelegenheit, immer machte sie sich einer starken Uebertreibung schuldig, und galt es, die eigene, geistige Ueberlegenheit festzustellen, den Glanz der Persönlichkeit irgendwo zu erhöhen, dann war ihr kein Ausdruck zu stark, keine Zahl zu hoch. Ohne sich dessen bewußt zu werden, wich sie bei jeder Wiederholung immer mehr von der Wahrheit ab, und stellte an die Leichtgläubigkeit und Naivität ihrer Zuhörer die ungeheuerlichsten Anforderungen.

Auf Helen, ihre älteste Tochter, war sie sehr stolz. Diese schien ganz nach ihr geartet zu sein und verstand es, überall eine Rolle zu spielen. Sie sonnte sich in dem Glanz ihres altadeligen Namens und glaubte, ihm allerlei Rücksicht schuldig zu sein, da sie aber das Unglück gehabt hatte, nach kurzer Ehe ihren Mann zu verlieren und über wenig Mittel verfügte, war sie mit ihren beiden kleinen Mädchen, Gerda und Metta, zu ihren Eltern zurückgekehrt und regierte nun eigentlich das ganze Haus. Frauken hingegen, die jüngere Schwester, wurde als unscheinbares Aschenbrödel wenig beachtet und selten gezeigt, mußte alle Arbeit tun, welche die Leistungsfähigkeit des einzigen Mädchens überstieg und erntete kaum einen Dank dafür.

Ihr Vater, der Rechtsanwalt Groth, bevorzugte zwar Frauken im Grunde seines Herzens, aber auch ihm kam es nicht in den Sinn, ihr eine angenehmere und leichtere Stellung zu verschaffen. Er war den ganzen Tag in seinem Bureau beschäftigt oder auf Terminreisen abwesend, und wenn er am Abend ein paar Stunden für sich hatte, saß er mit guten Freunden bei seinem Schwager Petersen in der Weinstube und spielte Skat. Seine Frau ließ er tun, was sie wollte, und in der Häuslichkeit nahm er alles hin, wie es war, denn für ihn persönlich wurde gut gesorgt, und die kleinen Enkeltöchter, die zur Zeit sehr niedlich und sehr drollig waren, nahmen seine Aufmerksamkeit mehr in Anspruch, als die eigenen Töchter.

So hatte er es auch ganz natürlich gefunden, daß seine Frau mit Ellen allein nach der Riviera gereist war, während Frauken wie immer bei ihm und den



erwerb blieb. Was hätte man auch ohne sie anfangen sollen? Sie war einfach unentbehrlich und hatte immer ein ganzes Extraprogramm häuslicher Verrichtungen, die während der Abwesenheit von Mutter und Schwester erledigt werden mußten.

Als Frau Sophie Groth hörte, daß ihr Bruder eine neue Hausdame engagiert habe, freute sie sich. Nicht etwa um seinetwillen, so viel schwesterliche Teilnahme besaß sie nicht, sondern aus ganz anderen Gründen. Für ihre phantasievollen Aufschneidereien brauchte sie immer wieder ein neues Publikum. Ihre Bekannten hörten sie zwar geduldig mit an und amüsierten sich zuweilen darüber, aber mitunter kam ihr doch die schmerzliche Erkenntnis, daß sie nicht mehr ernst genommen wurde und die Wirkung durch stete Wiederholung sich mehr und mehr abstumpfte. Da war ein neues Opfer außerordentlich erwünscht, zumal jetzt, wo die Reise ihr so viel neuen Stoff zu glanzvollen exotischen Berichten bot, und wie die Mutter der Fremden durch ihren Geist imponieren wollte, so wünschte Ellen, die junge Witwe, dies durch ihre Toilette zu tun. Diese Person, die direkt aus Berlin kam und dort gewiß viel Schönes gesehen hatte, sollte merken, daß man sich auch in einer kleinen Stadt schneidig und modern anzuziehen verstand, und wenn sie überhaupt ein Urteil hatte, konnte sie ihre Bewunderung gewiß kaum verhehlen.

So wurde Frau Meier bei Groths mit einer Liebenswürdigkeit empfangen, die sie, nach dem Verhalten der Frau Bürgermeisterin, geradezu frappierte, und da sie die seltene Kunst verstand, gut zuzuhören, steigerte sich die gute Laune der Hausfrau immer mehr und mehr. Sie beraushte sich förmlich an ihren eigenen Worten, glänzte durch geistreiche Zitate und geschickte Wendungen und ließ ihrer Phantasie immer mehr die Zügel schießen.

Ellen saß dabei und kam dann und wann mit einem bestätigenden Worte ihrer Mutter zu Hilfe, in Wirklichkeit kritisierte sie aber Frau Meiers Toilette bis aufs kleinste, und dabei sank ihre gehobene Stimmung mehr und mehr. — Sie besaß den richtigen Blick und Instinkt für dergleichen und überzeugte sich sehr bald, daß alles, was diese Fremde trug, die neueste Mode und den ausgesuchtesten Geschmack bekundete.

Es erschien einfacher und war doch nach Stoff und Schnitt eleganter, als alles, was sie selbst besaß, ja, es erinnerte sie an die Schneiderkleider der reichen Engländerinnen und Amerikanerinnen an der Riviera. Nun hatte Tante Miete ihr zwar erzählt, daß die Garderobe der neuen Hausdame, der Stückzahl nach, fast dürftig zu nennen sei, und das gewöhnte ihr einigen Trost, aber immerhin: wer solch einen Hut aufhatte, solche erstklassige Schuhe und Handschuhe trug, dem konnte ihre billige Pracht keinesfalls imponieren. Ja, das Kleid, das sie selbst trug und auf das sie soeben noch sehr stolz gewesen war, erschien ihr mit einem Male unschön und unfein, und ein gewisser Antagonismus regte sich in ihr gegen die Frau, die so unbehaglich, fast beschämende Empfindungen in ihr wachrief.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Ballettmädel zur Tragödin.

Aus dem Leben einer deutschen Künstlerin.

Von Albin Roßlau.

(Nachdruck verboten.)

Es war einmal ein armes Ballettmädel, — die Geschichte fängt wie ein Märchen an, sie ist aber dem wirklichen Leben entnommen, und ihr könnt die Heldin dieser Geschichte fragen, denn sie lebt noch, — also, es war einmal vor vielen, vielen Jahren ein armes Ballettmädel. Es war arm, weil es nicht nur wenig Geld hatte, denn den halben Taler Gage, den es monatlich als Balletteleve des Braunschweiger Hoftheaters ausgezahlt bekam, mußte es stets der Mutter abliefern, die gar sehr auf diese Mithilfe zum Unterhalt der Familie lauerte, nein, es erschien noch viel ärmer dadurch, daß es keinen Vater hatte.

Oder nein, das ist nicht ganz richtig! Das Ballettmädel hatte vielleicht doch einen Vater; aber es war beinahe schlimmer daran, als ob es keinen Vater mehr besaß. Der Vater, der immer ein leichtsinniger Mann gewesen — und dabei war er so schön, ach so schön! — hatte sich eines Tages, wie so oft schon vorher, mit seiner Frau, die sich stets sorglich für die Kinder gemüht und alles fleißig zusammen gehalten hatte, gezankt um Wirtschaftsangelegenheiten, und dann war er zornig auf und davongegangen und man hatte niemals mehr etwas gehört von ihm — niemals bis zum heutigen Tage.

Damals war die Kleine erst sieben Jahre alt gewesen, und da die Mutter nicht für sie und die andern Geschwister allein sorgen konnte, so mußte das siebenjährige Kind in die Ballettschule kommen. Das war nun eine gar dumme Geschichte mit dem Vater. Das kleine Ballettmädel wußte nicht, ob es den Vater als tot beweinen sollte, ob er etwa irgendwo herumlief, oder ob er in Freuden und Herrlichkeit lebe und seine arme Frau und Kinder im Wohlleben vergessen habe. Damals — in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, — da gab es noch keinen Telegraphen, noch keine Eisenbahnen, das polizeiliche Meldewesen war noch nicht in dem Maße geregelt, wie heute, und es konnte gar leicht einer im großen Meere der Menschheit untertauchen, ohne daß man je wieder von ihm etwas hören brauchte.

Wird der Vater morgen kommen? Wird er überhaupt wiederkehren? Kommt er als Bettler zurück oder bringt er vielleicht goldburchwirkte Kleider für seine Kinder mit, wenn er heimkehrt? Das mochten so die Fragen sein, die sich das kleine Ballettmädel täglich vorlegte und die das Kind in eine Phantasiegespinste pflegte, während es selbst, das Ballettmädel, Märchenländer lebte, von denen es oft gehört und gelesen.

Ja, das kleine Ballettmädel kam sich wirklich oft vor, wie in einem Märchen. Manchmal war dieses Märchen gar traurig, wie nur irgendeines, das es je gehört und gelesen, so zum Beispiel, wenn es aus dem Theater heimkehrte, wo es angeputzt auf der Bühne hatte tanzen müssen und lauter Pracht und Herrlichkeiten um sich gesehen, und dann zur Mutter kam und vergeblich um ein Stück Brot bat und sich weinend und hungrig dann zu Bett legte.

Oder wenn es sah, wie die Mutter tränenden Auges des Ballettmädels jüngeres Schwesterchen in die dunkelste Ecke der engen dürftigen Wohnung trug, damit dem halb erblindeten Kinde, das schwer krank war und sich Jahre lang nicht allein fortbewegen konnte, die Augen nicht schmerzten. Ja, manchmal machte das Ballettmädel in seinem kindischen Unverstand wohl gar das kranke Schwesterchen beneidet, das immer von der Mutter gehegt und gepflegt wurde, während es selbst, das Ballettmädel, ob es Sturm oder Frost war, im bunten Ballettflitterstaat tanzen mußte.

Dann hielt es sich selbst immer für das arme Aschenbrödel, das sie hin und wieder in der Oper gesehen und der Zauberer in dieser Oper, ein Greis mit langem, weißem Bart war für sie der liebe Gott, und oftmals, wenn das arme Ballettmädel recht traurig war, klang ihr dieses Zauberers Lied in die Ohren:

„Mein gutes Kind, sei nur zufrieden,
Dir ist ein bess'res Los beschieden,
Du bist gut, Du bist fromm,
Dir wird es einst noch wohlergehen!"

Dann war die Kleine getröstet und vergaß Hunger und Durst, und das häßliche Tanzenmüssen.

Wenn man aber hört, daß die Mutter des kleinen armen Ballettmädels das kranke jüngere Töchterlein hegte und pflegte, während das ältere und gesündere tanzen gehen mußte, so darf man nicht etwa annehmen, daß dieses von der Mutter weniger geliebt wurde und daß sich die arme Frau um das Ballettmädel weniger sorgte und mühte.

Das war keineswegs der Fall. In Braunschweig herrschte damals ein junger Herzog, der ungemein boshaft und von schlechtem Charakter war. Er mißhandelte das Volk in beispiellofer Weise, so daß diesem es schließlich zu viel des Leidens wurde und man in einer Revolution den schlechten Herzog vertrieb. Er flüchtete damals nach Paris, wo er noch lange lebte und durch seine Verschwendereien und durch seinen Reichtum, — er hatte nämlich alle Kostbarkeiten, ob sie ihm gehörten oder dem Staat, so viel er konnte, auf seiner Flucht mitgenommen — Aufsehen erregt und allgemein den Beinamen der „Diamantenherzog" erhalten.

Damals nun, als die Revolution ausbrach, da verbreitete sich in Braunschweig das Gerücht, das Schloß solle in Brand gesteckt werden, — das geschah übrigens auch, — und das Theater werde angezündet und alles, was nur irgend zum Hof und Theater gehöre, werde massakriert werden. Da war die Mutter in einer Angst und zitterte um das Leben des kleinen Ballettmädels. Und wenn auch alle vernünftigen Leute ihr sagten, daß ja keiner daran denken würde, sich an solchem armen Kinde zu vergreifen, so bestand die Mutter doch darauf, obwohl sie die Gage des Töchterchens nötig brauchte, daß das arme Ballettmädel sich bei Nacht und Nebel in Begleitung einer alten Tante nach Wolfenbüttel aufmache, wo das Kind bei Verwandten bleiben solle, bis sich die Revolution wieder gelegt habe.

Welche Angst und Schrecken hat das kleine arme Ballettmädel auf diesem Wege ausgestanden! In der Stadt lärmte der Aufruhr hinter den beiden nächtlichen Wanderern, die durch ein Gehölz mußten, in welchem einmal ein Schlächter ermordet worden war. Wie grauslich das war! Endlich war sie dort bei den Verwandten und ein Nachtlager war ihnen angewiesen. Da mögen nun die Phantasiegestalten sich in die Träume des Kindes mitverwoben haben, denn nachts weckte es mit großem Geschrei alle Hausbewohner, sie mögen zu Hilfe eilen, es seien Räuber an der Türe, die ins Haus wollten, vielleicht seien es die Aufrührer aus Braunschweig, die den Versteck ausfindig gemacht. Nur schwer war das Kind zu beruhigen und ihm klar zu machen, daß es — die Knarre des Nachtwächters von Wolfenbüttel gewesen, die es erschreckt habe.

Ja, wollte ich hier alle Leiden des armen Ballettmädels aufzählen, deren sich noch später, als aus ihm eine alte Frau geworden, diese erinnerte! Einmal winkte ein Hoffnungsstrahl von Gold und Reichtum der Familie. Vor Jahren nämlich war einmal ein entfernter Verwandter nach Amerika geflüchtet. Er war mit seinem Bruder in Streit geraten und glaubte diesen in seinem Zorne erschlagen zu haben. Glücklicherweise hatte er sich getäuscht darin, der Bruder war am Leben geblieben. Jener aber war in die Wildnis geflohen, hatte in Amerika eine Schwarze geheiratet und war zu großen Reichtümern gelangt und kinderlos in einer holländischen Kolonie gestorben. Sein Vermögen war nach Amsterdam gesandt worden und sollte unter seine Verwandten verteilt werden. Da war große Freude in der Familie, denn alle konnten es gut, ach nur zu gut brauchen. Da aber verlangte man in Amsterdam den Taufschein des Verstorbenen von den Verwandten, zum Beweise, daß sie die erbberechtigten Verwandten seien. Und den konnte kein Mensch beibringen, denn just die Kirche, in der jener Vetter einst getauft worden, ist abgebrannt. Und während der Schatz — Tonnen Goldes — bei der Waisenkammer in Amsterdam lagerte und festgehalten ward, darbten die armen Erbberechtigten weiter. Das war zum Verrücktwerden! Ein Onkel des armen Ballettmädel ist auch darüber wirklich wahnsinnig geworden!

Die Revolution hatte sich nach Vertreibung des Herzogs von Braunschweig bald wieder gelegt. Und das kleine Ballettmädel machte nach wie vor wieder seine Pas, nur daß es jetzt schon einen ganzen Taler monatlich Gage erhielt. Es war herangewachsen und war konfirmiert und damit in den Bund der christlichen Kirche aufgenommen worden.

Da kam das vierzehnjährige Mädchen wieder, wie gewöhnlich, am Tage nach der Konfirmation ins Theater. Da sagte der Ballettmeister, es solle am Tage darauf als Knabe tanzen. Das Mädel hatte die Rolle schon einige Male getanzt, aber jetzt, nach der Konfirmation, als junge Christin in Knabenkleidern auf der Bühne vor allen Leuten tanzen, nein, das ging dem Mädchen wider alles Gefühl, die Jungfrauenwürde war in ihr erwacht. Das Mädchen sagte rund heraus: Nein, als Knabe tanze ich nicht mehr.

Da wurde der Ballettmeister wütend und es hätte vielleicht nicht viel gefehlt, dann hätte er das Mädchen gemißhandelt, aber er erklärte kurz, daß, wenn es die Knabenrolle nicht mehr tanzen wolle, könne es sich zum Teufel scheren.

Da ging das arme Ballettmädel weinend von dannen, und so tränenüberströmt lief es dem Dramaturgen der Braunschweiger Hofbühne in den Weg, einem freundlichen und freundlichen Manne, — Dr. Köchly war sein Name, — der fragte die Weinende nach der Ursache ihres Leides. Und der wußte Rat.

Er erkannte gar bald, daß in dem Mädchen mehr steckte, als nur die Kraft zu einem Balletmädchen. Er ließ sich von ihm eine Rolle vorsprechen und war entzückt von dem herrlichen Organ und dann studierte er mit ihr ein paar Rollen ein, die Jungfrau von Orleans und die Luise Millerin, und bald darauf war die junge Schauspielerin durch seine Vermittlung am Bremer Stadttheater engagiert und von dort kam sie ans Hamburger Stadttheater, wo sie sehr bald eine beliebte Tragödin wurde, so daß Engagementsanträge an große Hofbühnen nicht ausblieben.

Im Jahre 1840 kam sie an das Hofburgtheater in Wien, wo sie bis zum Jahre 1875 in Ehren wirkte.

Aber nicht nur als Schauspielerin ist sie berühmt geworden. Sie war auch die Frau eines großen Dichters, eines der größten seiner Zeit, des Dichters Friedrich Hebbel, den sie 1846 heiratete und dem sie bis zu seinem im Jahre 1863 erfolgten Tode eine treue Lebensgefährtin gewesen ist, ja mehr eine Retterin aus schwerer Lebensnot. Auch Hebbel hat in seiner Jugend bittere Not gelitten, und noch in seine Mannesjahre hinein ward er von Sorgen verfolgt und hatte schwere Lebenskämpfe zu bestehen, die sein treues Weib ihm besiegen half.

Nunmehr feiert in Wien die Witwe Hebbels, die einst als Christine Enghaus eine Zierde der deutschen Schaubühne war — ihr eigentlicher Name war Engehausen — ihren neunzigsten Geburtstag. Am 9. Februar 1817 erblickte sie in Braunschweig das Licht der Welt.

Jetzt wird das ehemalige arme Ballettmädel, das ein Leben reich an Ehren und Erfolgen, wie selten eine Künstlerin durchlebte, gefeiert, wie es einer Großen im Reiche der Kunst gebührt. Sicherlich erinnert die Greisin auch an ihrem Jubeltage sich der trüben Jugendzeit. Diese Erinnerung ist nie von ihrer Seite geschwunden. Ihrer eigenen Aeußerung nach hat sie selbst damals, als sie vor ein paar Jahren, bei Gelegenheit einer Vorstellung eines Stückes von Hebbel, im Berliner Hoftheater, die Auszeichnung genoß, an der Seite Kaiser Wilhelms in der Hofloge der Aufführung beiwohnen zu dürfen, der Not der Jugend gedenken müssen und der Mädchenträume des Kindes, die dem wohl ähnliche Ehren im Märchenlande einst vorzauberten.

Und doch — vom armen Ballettmädel zu solcher Höhe, das ist ein weiter Weg, der nun selten und nur von wenigen zurückgelegt ward. Nur selten gehen Märchenträume so in Erfüllung.

Das verschwenderische Newyork.

Den erstaunten Bürgern der nordamerikanischen Metropole hält zu Beginn des neuen Jahres eine angesehene Zeitung vor Augen, welche kolossale Summe sie während der letzten zwölf Monate buchstäblich vergeudet haben. Es klingt in der Tat unglaublich, daß von den drei Millionen Einwohnern im Verlauf des verflossenen Jahres mehr als 100 Millionen Dollar durchaus unnütz verausgabt sein sollen. An der Hand sorgfältig gesammelten statistischen Materials führt der Verfasser des Artikel bis in die kleinsten Einzelheiten seine kühne Behauptung aus.

Obenan auf der Liste steht eine wahrhaft erschreckende Ziffer: die verschiedensten notwendigen Nahrungsmittel und Brot, also keineswegs Delikatessen, sind im Werte von 10,485,000 Dollar dem Verderben überlassen worden! Die gesamte Bevölkerung einer kleineren Stadt hätte ein ganzes Jahr davon leben oder jeder Notleidende in der Empire City selbst täglich dreimal reichlich gesättigt werden können, und es wäre noch Ueberfluß geblieben. Auf Brot allein wird eine Verschwendung von 85,000 Dollar angesetzt, und zwar meint der Statistiker, daß jeder der drei Millionen täglich im Durchschnitt nur eine Viertelunze Brot verkommen lasse.

Unverantwortlich gedankenlos gehen die Newyorker auch mit dem Leitungswasser um. Die Armen geben den Reichen da kaum etwas nach. Nicht etwa, daß sie unter den unteren Volksschichten so außerordentlich reinlichkeitsliebend oder gar fanatische Wassertrinker wären. Keines von beiden, und doch wird gerade von den sogenannten Proletariern mehr von dem unentbehrlichen klaren Naß vergeudet als von den Plutokraten, die nicht existieren zu können meinen, wenn sie nicht täglich zweimal in ein warmes oder laues Bad tauchen dürfen. Von Widern hält der arbeitende Mann wie auch seine Frau nicht viel, dafür aber ist es seine Gewohnheit, sich Gesicht und Hände, wenns hoch kommt auch Hals und Arme, direkt an der Quelle, nämlich unter dem Leitungshahn, zu waschen. Es ist nun berechnet worden, daß bei jeder solcher Waschung mindestens ebensoviel Wasser verbraucht oder vielmehr unnütz den Reservoirs entzogen wird, wie zu einem Vollbade ausreichen würde. Wenn man aber die der Gesundheit so dienliche Wohltat eines Bades sich nicht gönnen kann oder mag, weshalb da eine so bedeutende Wassermenge vergeuden? Tut doch der zehnte Teil, in einem Waschbecken aufgefangen, dieselben oder gar bessere Dienste. Dies ist jedoch nur ein Beispiel der enormen Wasserverschwendung. Abgenutzte Gummischeiben und reparaturbedürftige Rohrrohre, schadhaft gewordene Verzinkung und manches andere sind die Ursache, daß in manchen Quartieren der ärmeren Leute das Wasser oft tagelang ununterbrochen abläuft, ehe die defekte Anlage wieder in Ordnung gebracht wird. In solchen Dingen ist man ungemein nachlässig. Sachverständige Beamte der Wasserversorgungsgesellschaft haben schon häufig behauptet, daß wenigstens die Hälfte der etwa 12 Millionen Hektoliter Wasser, mit denen Newyork alle 24 Stunden versehen wird, nicht nötig wäre. Die Wasserverqeudung, deren sich die Bürger Manhattans schuldig machen, berechnet man auf reichlich 2 Millionen Dollar.

Steinkohlen verbrauchten die Bewohner der Riesenstadt am Hudson im Jahre 1906 für 22 Millionen Dollar. Eine Million von dieser Summe wäre nicht ausgegeben worden, wenn die ärmeren Klassen weniger unpraktisch sein würden. Anstatt einige Zentner auf einmal zu kaufen, holen die „kleinen Leute" dieses notwendigste Heiz- und Feuerungsmaterial eimerweise vom Straßenhändler. Ein Eimer voll, der knapp 20 Pfund enthält, kostet 10 Cents, für dasselbe Geld aber bekommen sie bei Entnahme einer größeren Menge aus einer reellen Kohlenhandlung mindestens 30 Pfund, in dieser Beziehung sind die Proletarier Newyorks verschwenderischer als die Kapitalisten. Zu ihrer Rechtfertigung muß jedoch hinzugefügt werden, daß sie, selbst wenn sie das für alkoholische Flüssigkeiten während des Sommers angewendete Geld sparen wollten, um eine halbe oder ganze Tonne Steinkohlen zum Winter beschaffen zu können, nicht wissen würden, wo sie den schwarzen Schatz unterbringen sollen. Geeignete Vorratsräume, Keller oder dergleichen haben sie nicht. Und in den engen Löchern von Wohnungen ist kaum Platz für das notwendigste Mobilar. Bei dem Eimersystem aber werden die in den Straßen umherfahrenden Händler in kurzer Zeit wohlhabend. Wollte man zu dieser Art der Verschwendung noch die Vergeudung der Kohle selbst durch unvernünftiges und unnötiges Verbrennen in Haushaltungen, wo Dienstboten das Regiment führen, hinzurechnen, dann könnten wohl noch 2 bis 3 Millionen Dollar auf die bewußte Liste gesetzt werden.

Auch mit Koch-, Heiz- und Leuchtgas wird in der extravaganten City viel Mißbrauch getrieben. Da sich die Vergeudung dieses flüchtigen Stoffes aber nicht mit Sicherheit berechnen läßt, nimmt der Statistiker an, daß etwa 5 v. H. des gesamten Verbrauches zwecklos ist. In der Tat dürfte jedoch weit mehr Gas unnütz verbrennen oder aus fehlerhaften Rohren wie infolge nachlässig geschlossener Hähne entweichen. Die durchaus nicht seltenen Fälle, in denen Lebensmüde zum Einatmen von Leuchtgas ihre Zuflucht nehmen, sind dabei noch gar nicht in Betracht gezogen. So beläuft sich denn die für Gasvergeudung angesetzte Summe nur auf 300 000 Dollar.

Viel größer ist dagegen der Posten, der für verschwendetes Eis in Rechnung kommt. Der Verbrauch dieses Kühlmittels, das dem bekanntlich von schrecklichen Hitzwogen heimgesuchten Newyork im Sommer fast unentbehrlicher ist als Brot, wird auf nahezu 11 Millionen Dollar geschätzt. Ein Fünftel aber geht verloren, ohne das Mensch oder Tier den geringsten Vorteil davon hat. Abgesehen davon, daß von der ärmeren Bevölkerung auch das Eis in denkbar kleinsten und somit teuersten Quantitäten gekauft wird, gehen die Leute zu gedankenlos damit um. Ansehnliche Eisstücke bleiben oft lange auf den Türstufen, wohin der vorüberfahrende „Eismann" die täglich von seinen Kunden gewünschte Menge niederlegt, im glühenden Sonnenbrand liegen, bis endlich nur noch ein feuchter Fleck den unaufmerksamen Hausfrauen beweist, daß der Eisfahrer seine kühle Ware bereits abgeliefert hat.

Doch wenn die unbemittelten Bürger des Hudsonbabels auf ihre Art schon sehr verschwenderisch und unpraktisch sind und in kleinen Dingen vergeuden, so werfen die Wohlhabenden ihr gutes Geld geradezu fort. Es ist statistisch nachgewiesen, daß Newyork täglich rund eine Million, im Jahre also 365 Millionen Dollar für Bier, Wein und Spirituosen ausgibt. Wie viel von dieser horrenden Summe tatsächlich keinem guten Zweck dient, bleibe dahingestellt, doch meint der Verfasser, daß es manchem Liebhaber geistiger Getränke sicherlich nicht zum körperlichen Schaden gereichen möchte, wenn jährlich um auch nur 50 Millionen weniger vertrunken würden.

Ferner wird von Leuten, die es wissen müssen, behauptet, daß vergnügungssüchtige Manhattan zahlte viel zu hohe Theaterpreise. Im Jahre 1906 betrug die Gesamteinnahme der Newyorker Theater etwa 20 Millionen Dollar. Da in anderen Städten Nordamerikas dieselbe Einwohnerzahl dieselben und ähnliche Opern, Dramen, Possen usw. für ungefähr die Hälfte des genannten Betrages zu sehen bezw. zu hören bekommen, ist diese Behauptung wohl berechtigt. Sitze, die in den übrigen großen Städten des Landes 50 Cents und 1 Dollar kosten, werden in der Metropole mit 2 und 3 Dollar bezahlt. In ähnlichem Verhältnis zu den Preisen in anderen Orten stehen die in Newyork üblichen Eintrittsgelder sonstiger Vergnügungs-Etablissements, Konzerthäuser und dergleichen.

Geradezu fabelhaft ist die Summe, die von den Vertretern des starken Geschlechts in der Empire City in Rauch aufgelöst wird. Die letzte Jahresrechnung für Tabak, Zigarren und Zigaretten belief sich auf 22 Millionen Dollar. Ohne zu hoch zu greifen, darf man wohl annehmen, daß ungefähr ein Drittel des in einer oder der anderen Form gekauften Tabaks nicht einmal geraucht, sondern verfeuert resp. fortgeworfen wird. Der ursprüngliche Wert der innerhalb eines Jahres allein von der rauchlustigen Straßenjugend und von ehrsamen „Naturforschern" aufgelesenen halben und kaum angerauchten Zigarren wird auf 4 bis 5 Millionen Dollar berechnet. Weitere 2 Millionen kommen auf den durch Ungeschick oder Unachtsamkeit verstreuten losen Tabak.

Für verloren gehende Nadeln aller Art — wie männiglich bekannt, zeigen diese spitzen Dinger eine merkwürdige Neigung zum spurlosen Verschwinden — setzt der Statistiker einen Jahresbetrag von 36,800 Dollar an, und für dito Bleistifte und Federn sogar 325 000 Dollar.

In einem Artikel, den der Citykämmerer vor kurzem zur Veröffentlichung brachte, wurde nachgewiesen, daß Newyork die am kostspieligsten verwaltete Kommune der Welt ist. Die gesamten Jahresausgaben der sechs größten Staaten der Union sind bedeutend geringer als die der extravaganten Kapitale des Nordens.

Selbst Menschenleben werden in Hudsonbabel in erschreckend großer Zahl vergeudet, das heißt gewaltsam vernichtet. Nach den Angaben der Unfallstatistiken finden in Newyork alle 24 Stunden 12 bis 14 Personen einen frühzeitigen Tod. Einmal in sechs Stunden wird ein Mensch durch Ueberfahren oder durch eine Kollision getötet, einmal in acht Stunden ertrinkt jemand, und einmal in vierzehn Stunden stirbt ein Unseliger den Flammentod.

„Tag".

Mannigfaltiges.

— (Englische wissenschaftliche Medaillen.) Dieß gold. Astronomenmedaille, die von der astronomischen Gesellschaft in London alljährlich verliehen wird, ist diesmal einem amerikanischen Gelehrten E. W. Brown, Professor der angewandten Mathematik am Haverford-College in Pennsylvanien für seine Untersuchungen in der Mondtheorie zuerkannt worden. — Die Londoner Geologische Gesellschaft hat bei der diesmaligen Verteilung von Auszeichnungen ausländische Gelehrte weniger berücksichtigt, als es sonst der Fall gewesen ist. Die einzige Ausnahme in dieser Hinsicht macht Dr. Felix Oswald, der einen Geldbetrag aus der Murchison-Stiftung empfangen hat. Außerdem hat der Geologe Rogers vom südafrikanischen Museum die Bigsby-Medaille empfangen und Dr. Whiteaves in Ottawa die Lyell-Medaille. Alle sonstigen Auszeichnungen sind englischen Gelehrten zugefallen, darunter die sonst häufig an ausländische Forscher vergebene Wollaston-Medaille dem Professor Sollas, die Murchison-Medaille an Harker.

Im Zeichen des Eises.

Von Theo Seelmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Attribute des Winters sind Schnee und Eis. Wenn die Temperatur auf Null gesunken ist, dann muß es sich das Wasser gefallen lassen, seine ruhelose Beweglichkeit abzulegen und zu einer harten, starren Masse umgewandelt zu werden. Die Eisbildung ist uns ein altgewohnter Vorgang. Aber so alltäglich uns der Gefrierprozeß im Winter ist, ist er doch ein Naturphänomen, das mannigfache Geheimnisse birgt. Ist doch sogar von den Gesetzen der Eisbildung die Bewohnbarkeit Deutschlands und jenes gesamten Ländergebietes, das unter gleichen Breiten liegt, abhängig, und ist doch die Eisbildung das wirksamste aller derjenigen Hilfsmittel, welcher sich die Natur bedient, um die von ihr selbst aufgetürmten Gipfel der trotzigsten Hochgebirgsketten zu sprengen, abzutragen und im Laufe der Jahrtausende einzuebnen.

Mag auch die Kälte noch so grimmig sein, unsere Gewässere frieren nicht aus, sondern nur ihre Oberfläche bedeckt sich mit einer mehr oder weniger starken Eisschicht. Unter ihr behauptet sich eine Temperatur, bei der das Wasser flüssig bleibt. Daß sich das Eis zuerst dort bildet, wo es den Kaltangriffen am meisten ausgesetzt ist, kann nicht befremden, wohl aber müßte es uns überraschen, daß das Eis nicht zu Boden sinkt. Denn durch die Kälte ziehen sich die Körper zusammen und werden daher schwerer. Folgte das Wasser diesem Gesetz, so müßte es bei seiner Erstarrung zu Eis ebenfalls schwerer werden und die Eisdecke müßte daher auf den Grund des Gewässers hinabsinken. Aber das Wasser ist diesem Gesetz zum Glück für uns nur bis zu einem gewissen Grad unterworfen. Auch das Wasser zieht sich unter dem Einfluß der Abkühlung zusammen, jedoch nur so lange, bis es die Temperatur von 4 Grad Celsius erreicht hat. Von da an bis zum Gefrieren dehnt es sich wieder aus. Beim Eintritt der Kälte spielen sich daher folgende Vorgänge ab. Hat sich das Wasser in einem Teich oder See an seiner Oberfläche auf 5 bis 4 Grad Celsius abgekühlt und sich hier zusammen gezogen, so schwebt diese kalte Oberflächenschicht, weil sie schwerer geworden ist in die Tiefe und an ihre Stelle tritt von unten her noch höher temperiertes und darum leichteres Wassere. Auch dieses wird wieder auf 4 Grad Celsius abgekühlt und gleitet sodann ebenfalls nach unten, während abermals noch wärmeres Wasser nachrückt. So vollzieht sich ein wechselndes Hinabsinken und Aufsteigen, bis die ganze Wassermasse auf 4 Grad Celsius abgekühlt ist. Schreitet jetzt die Kälteeinwirkung an der Oberfläche noch fort, so zieht sich jetzt die Oberflächenschicht nicht noch mehr zusammen, sondern dehnt sich im Gegenteil aus. Sie wird also nun leichter als die Wasserschichten unter ihr, bleibt daher oben, und da die Ausdehnung bis zum Gefrieren andauert, so erhält sich auch die Eisdecke an der Oberfläche. Durch den Eisbelag geschützt, bleibt das Wasser unter demselben auf einer Temperatur von ungefähr 4 Grad Celsius stehen. Im Augenblick des Gefrierens erwärmt zudem das Eis, so sonderbar es auch klingen mag, das Wasser. Denn durch das Gefrieren wird Arbeit in Wärme umgesetzt. Bei langsamem Gefrieren gleicht sich freilich die erzeugte Wärme mit der Temperatur der Umgebung kaum wahrnehmbar aus. Daß aber tatsächlich beim Gefrieren Wärme entwickelt wird, zeigt das Experiment. Bei vollkommener Ruhe kann man Wasser bis 10 Grad Celsius Kälte und mehr abkühlen, ohne daß es gefriert. Eine leise Erschütterung des unterkühlten Wassers genügt aber, um es erstarren zu lassen. Wenn man die Quecksilberkugel eines Thermometers in eine mit Wasser teilweise gefüllte Glasflüsse eintaucht und darauf die festanschließende Glasflüssigkeit lufteer macht, so kann man das Wasser, das vor jeder Erschütterung bewahrt bleibt, durch ein Kältegemisch auf 8 Grad Celsius abkühlen. In dem Augenblick, in dem man das Wasser erschüttert, gefriert es und zugleich damit steigt das Thermometer auf Null empor, der Beweis, daß beim Gefrieren Wärme erzeugt wird.

In der Natur betätigt sich die Erzeugung von Wärme beim Gefrieren darin, daß die Gewässer nur langsam von einer Eisdecke überspannt werden. Für alle die Tiere, die im Wasser leben, ist die langsame Eisbildung insofern von Vorteil, als sie sich vor der Umklammerung durch das Eis in Sicherheit bringen können, indem sie sich nach tieferen Punkten zurückziehen. Wichtiger aber noch für das Tierleben im Wasser und weiterhin für den Menschen ist der Umstand, daß sich das Wasser von 4 Grad Celsius an bei fortschreitender Abkühlung, wie erwähnt, wieder ausdehnt. Würde dies nicht der Fall sein, würde es sich vielmehr bis zum Gefrierpunkt andauernd zusammenziehen, so würden die kältesten Wasserschichten, weil die schwersten, die untersten sein, und die Eisbildung würde daher von unten nach oben aufrücken, sodaß die Gewässer völlig ausfrieren würden. Das bedeutete den Tod für die tierische Bevölkerung der Teiche und Seen. Aber auch das Klima unserer Breiten würde dann eine tiefgreifende Umgestaltung erfahren. Das Auftauen der ausgefrorenen Wasserbecken und Wasserläufe würde einen ungeheuren Verbrauch an Sonnenwärme erfordern. Um ein Kilogramm Eis von 0 Grad Celsius zu schmelzen, ist ein Kilogramm Wasser von 80 Grad Celsius nötig, oder mit anderen Worten, die Schmelzwärme für Eis beträgt 80 Wärmeeinheiten. Die Sonne würde daher im Sommer nicht imstande sein, die gewaltigen Eisklötze und Eisbänke einzuschmelzen und in Deutschland würde ein Klima herrschen, ähnlich demjenigen Grönlands.

Wie das Wasser nur langsam zu Eis gefriert, so schmilzt das Eis nur langsam. Wenn ein kleines Glasgefäß mit Wasser von 0 Grad Celsius in einem auf 30 Grad Celsius erwärmten Raum in 16 Minuten eine Temperatur von 5 Grad Celsius annimmt, so sind für die gleiche Gewichtsmenge Eis, das in demselben Raum aufbewahrt wird, zum vollständigen Schmelzen 4 Stunden nötig. Auch das langsame Schmelzen des Eises ist für die Besiedelung der Länder nördlicher Breiten von bedeutsamem Wert. Denn dadurch füllen sich im Frühjahr, wenn der Auftauungsprozeß beginnt, die Flußbetten nur verhältnismäßig langsam mit den Schmelzwässern, während, wenn das Schmelzen rasch vor sich ginge, plötzlich eine Wasserflut heranwogen würde, die Ueberschwemmungen mit sich bringen müßte, welche die uns bekannten um ein vielfaches an Gewalt und Ausdehnung übertreffen würden.

Da das Wasser beim Erstarren zu Eis einen größeren Raum beanspruchst, so wird, sobald sich dem gefrierenden Wasser Widerstände entgegenstellen, eine beträchtliche Kraft entfaltet. Schon Huygens sprengte mittels gefrierenden Wassers eine fingerstarke, eiserne Kanone in zwei Stücke. Williams füllte eine Bombe von gegen 12 Zoll Durchmesser und 2 Zoll Metallstärke mit Wasser und setzte sie großer Kälte aus. Als das Wasser gefror, riß es die Bombe auf und es drang aus dem Riß eine dicke Eisscheibe heraus. Parrot hat berechnet, daß, wenn sich eine Wasserkugel von 1 Zoll Durchmesser in Eis umwandelt, sie sich mit einer Kraft von gegen 22000 Pfund ausdehnt. In großem Maßstabe gelangen die Sprengwirkungen des Eises im Gebirge zur Geltung. Die feinen Risse und Spalten des Gesteins saugen sich voll Wasser. Gefriert dieses, so erweitert es die Risse durch seine Sprengkraft. Bei dem nächtlichen Tauwetter füllen sich die Risse und Sprünge abermals mit Wasser, das, wenn es von neuem gefriert, den Spalt wiederum erweitert. Bei jedem folgenden Gefrieren sägt sich der Spalt tiefer in das Gestein ein und gewinnt an Umfang, bis endlich der Felsblock abgesprengt wird und dröhnend zu Tal rollt. So entthront das Eis langsam aber sicher die Hochgipfel, bis sie im Laufe von vielen Jahrtausenden zu Hügeln erniedrigt sind.



Biermann u. Heinemann sind und bleiben die Billigsten!

Die grösste Attraction in der billigen Woche für Küche und Haus

von Montag, den 4. ab. Ganz neue Auslage!

25000 Pfund prima Emaille

fabelhaft billig! Nur noch wenige Tage!

Waschkessel, Kochtöpfe, Eimer, Wannen, Schüsseln, Pfannen, Petrolkannen, Löffel, Salzfässer, Waschschüsseln sowie alle anderen Artikel.

Besichtigung gern gestattet.

BIERMANN & HEINEMANN
Westenhellweg 67. DORTMUND

Die billigen Preise für andere Haushaltartikel bleiben noch bestehen.

Verschärfung des japanisch-amerikanischen Konflikts.

Der Streit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten wegen der Ausschließung japanischer Kinder aus den öffentlichen Schulen Kaliforniens schien nach halbamtlichen Erklärungen von beiden Seiten bereits völlig in die Bahnen gütlicher Verständigung geleitet; heute kommen plötzlich Meldungen aus Nordamerika, wonach man dort die Lage als sehr ernst, ja als kriegdrohend ansieht. Man telegraphiert:

London, 2. Februar. Daily News meldet aus zuverlässiger Quelle in Washington, die letzte Note des japanischen Botschafters Vicomte Aoki gelte hauptsächlich als Ultimatum, da sie die Behandlung der Japaner in Kalifornien einen nationalen Affront nenne. Offizielle Kreise gäben zu, daß seit 1898 keine derartige diplomatische Krise bestanden habe.

Nach einem weiteren Telegramm bringen die Newyorker Zeitungen äußerst erregte Artikel über einen Krieg mit Japan. Trotz der Versicherung des Kriegssekretärs Taft, daß ein derartiges Gerede vollkommen sinnlos sei, wird in den Artikeln dargelegt, das einzige Mittel, einen Krieg mit Japan zu verhindern sei, alle Maßnahmen wieder rückgängig zu machen, die man ergriffen habe, um die Kinder der Japaner von der gemeinsamen Erziehung mit den Kindern der Weißen auszuschließen.

Präsident Roosevelt

hat von vornherein gegenüber den Kalifornern und ihren Gesinnungsgenossen im Unionsparlament den Standpunkt vertreten, daß die japanfeindlichen Maßregeln in Kalifornien mit den Verträgen zwischen den Vereinigten Staaten und Japan unvereinbar und nicht aufrechtzuhalten seien. Er hat dies jetzt mit Entschiedenheit wiederholt und in ernstester Weise auf die Gefahren eines Krieges mit Japan hingewiesen. Darüber wird weiter telegraphiert:

Washington, 2. Februar. Ein Kongreßmitglied aus Kalifornien erklärt, Präsident Roosevelt habe in der Konferenz mit den Kongreßmitgliedern Kaliforniens am 31. Januar nachdrücklich die Notwendigkeit betont, die Reibungsursachen mit Japan sofort zu beseitigen. Die Schulfrage müsse geregelt werden, ohne daß man eine Entscheidung der Gerichte abwarte. Ein **Krieg mit dem stolzen und tapferen Japan** würde ganz anders sein als der Krieg mit Spanien. Ungleich den Europäern würden die Japaner nicht alle Mittel der Diplomatie erschöpfen, ehe sie den Krieg erklärten, sondern sogleich losschlagen. Auch Staatssekretär Root habe dringend dazu aufgefordert, alle Streitfragen mit Japan sofort auf diplomatischem Wege zu regeln.

Epilog zur Redener Katastrophe.

Saarbrücken, 2. Februar.

Einen schönen, friedsamen Ruheplatz haben die Opfer der Redener Grubenkatastrophe, die ihre Heimat in den drei am härtesten heimgesuchten Gemeinden Schiffweiler, Landsweiler und Heiligenwalde hatten, sich zum letzten Schlafe erwählt. Im weißen Glanz der kalten Wintersonne pilgerten am heutigen Tage die Scharen der Leidtragenden die steilen, glatteisbedeckten Wege hinan zur Höhe von Landsweiler, auf der sich über den roten Dächern der freundlichen Bergmannshäuschen die spitzen Türme der katholischen und evangelischen Kirche ins reine Blau des Himmels strecken. Auf dem Kamm des nach beiden Seiten steil abfallenden Höhenzuges liegt zuoberst der kleine Friedhof mit seinen weißen Kreuzen und Steinen. In der strahlend weißen Fläche des noch von Gräbern freien Bezirks ein gähnendes, langgestrecktes Loch; das große Grab, das die zwanzig katholischen Opfer der Gemeinde aufnehmen soll. Auf dem protestantischen Abteil ist den fünf toten Knappen dieses Bekenntnisses die letzte Stätte bereitet. Hier in dieser lichten Höhe stört das Gewimmel neugieriger Gaffer, die zur Totenfeier in Reden wie zu einem Volksschauspiel geeilt waren, die eindringliche ergreifende Stimmung nicht, denn wenn die Hinaufpilgernden auch nicht alle Angehörige der Toten sind, so nehmen sie doch sicherlich innerlichen Anteil an dem tiefen Jammer, der über jene gekommen. Wie groß dieser in manchen Häusern ist, mag man ermessen, wenn man hört, daß da und dort in einer Wohnung drei, selbst vier Särge stehen. Eine von den Bergmannsfrauen, die mit den Waisen in tiefem Schwarz, in schwerer, doch schweigender Bekümmernis am Rand des Massengrabes den Worten des Trierer Bischofs lauschten, hat mit dem Gatten zugleich drei Söhne durch das Unglück verloren; eine Mutter von zehn Kindern, deren ältestes erst 15 Jahre zählt, beweint den Tod des Familienvaters, eine andere steht mit acht unmündigen Kindern vor einer ungewissen Zukunft, dessen Härte die Mildherzigkeit der Mitmenschen hoffentlich lindern helfen wird.

Feierlich schwingt sich das Geläut der Kirchenglocken über die Höhen und klingt hinab in die Täler, aus denen der Arbeitslärm des Alltags nicht hinaufzusteigen vermag; der Blick aber schweift weit hinaus in die klare Winterlandschaft, die nur in der tieferen Schicht der Rauch und Brodem der menschlichen Arbeitsstätten trübt. Da liegt zur Rechten im Tal der Maulwurfsbau der Unglücksgrube Reden mit den drei schlank emporstrebenden Eisengerippen der Förderschächte, ihren Zechenhäusern mit den mächtigen Schloten, die durch dicke Rauchschwaden künden, daß unter Tage die Arbeit, die Gewinnung der schwarzen Schätze, rastlos ihren Fortgang nimmt. Von unsichtbaren Fäden gezogen, gleiten auf langer Schwebebahn an Rollen kohlebeladene Wägelchen von der etwa zwei Kilometer entfernten Nebenanlage hin und wieder. Aus dem ernsten dunkeln Tannenwald, der die dahinter liegende Höhe krönt, sieht man die Esse des Bildstockschachts ragen, in dessen Nähe die Explosion erfolgte. Nach links baut sich im Tale eine wahre Rauchwand auf; die Umrisse von zahllosen Schornsteinen, aus denen der Rauch quillt, werden sichtbar, darunter die Silhouetten massiger Hochöfen, aus denen da und dort die lohende Flamme schlägt, kupferroter, giftiger Qualm mengt sich mit dem schwarzen Rauch der Kamine und dem bläulichweißen Dampf aus Ventilen zu einem gräulichen Gemenge. Das ist Neunkirchen, das Herrschbereich „König Stumms" und seiner Nachfolger. In dieser Werkstatt Vulkans, worin das Hämmern und Lärmen nie ruht, sind 5000 Arbeiter beschäftigt, das rohe Erz in der Glut des Hochofens in flüssiges Eisen zu verwandeln und die rotglühenden Riesenblöcke unter Hämmern, Pressen und Walzen zu Schienen und Platten zu formen. Dem Manne, der dies gigantische Werk, einen Stolz deutscher Eisenindustrie geschaffen hat, ist vor dem Eingang der Werke, die ein für gute Worte unzugänglicher Cerberus hütet, ein schlichtes, ehernes Denkmal gesetzt. In der Stadt selbst, deren niedere Häuser den steilen Berghang hinanklettern, künden zahlreiche stattliche Gebäude, daß der Mann, der seinen Leuten ein strenger Gebieter war, für ihre leibliche Wohlfahrt väterliches Interesse gezeigt hat. Die Einrichtungen der Stummwerke für Arbeiterwohlfahrt, Gesundheitspflege, Bildung, Alterversorgung sind bekannt genug.

Wie hoch im Saarrevier, diesem Riesenfeld deutschen Industriefleißes, die allgemeine Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung steht, das wurde mir am eindringlichsten durch die Ausdrücke der Ueberraschung bei meinen französischen Kollegen zu Gemüte geführt, die mit Erstaunen feststellten, wie freundlich und sauber die Häuser, wie gut gekleidet die Menschen aussahen, und welche Vergleiche mit heimischen Industrierevieren zogen, die nicht zu deren Vorteil ausfielen. Völlig wird freilich auch die weitestgehende Sorge für Wohlergehen der Leute, für schöne, zweckmäßige Bauten usw. dem Lande des Bergbaus und der Eisenindustrie den düstern Charakter nicht nehmen können, das Finster-Gewaltige, das, obgleich selbst Menschenwerk, den einzelnen Menschen zu erdrücken, ihn seiner Persönlichkeit zu berauben scheint, indem es ihn zu einem leicht ersetzbaren, kleinen Gliede eines mit unerbittlich eisernem Zwange wirkenden Riesenorganismus macht. Aufgabe der Leiter dieses Organismus muß es sein, soweit wie möglich dem Menschentum seiner Mitglieder Rechnung zu tragen, für ihr Wohl und Wehe angelegentlich zu sorgen, und in dieser Hinsicht ist unverkennbar, daß das Saargebiet dem nachbarlichen Frankreich und dem industriellen Belgien voran ist. Erst die Redener Katastrophe hat dies erwiesen, wenn auch selbst die Vorsichtsmaßregel des Vorfahrens, die man in jenen Ländern nicht kennt, das Unglück nicht verhüten konnte. Wäre aber sonst die Grube nicht so vorzüglich ausgerüstet und ausgebaut gewesen, hätte sie nicht für die tapferen Rettungsmannschaften gleich die Sauerstoff-Apparate zur Stelle gehabt, so hätte das Saarrevier den hundertfünzig Toten, die es heute beklagt, wohl noch eine lange Verlustliste hinzufügen müssen.

Dr. E. Schultz.



Zur Explosionskatastrophe auf Grube Reden.

Auf dem Wege zu Milliarden-Unternehmen.

Von J. Wiener.

Die Verwaltungen der Bergwerke Nordstern und Phönix haben sich über die Vereinigung der beiden Gesellschaften verständigt. Die Phönix-Gesellschaft erhöht aus diesem Anlaß ihr Aktienkapital von 72 Millionen Mark auf 100 Millionen. Der den Phönix-Aktien bei der Fusion zugrunde gelegte Wert berechnet sich auf etwa 218 Prozent. Werden die Aktien auch nur mit 200 Prozent in Rechnung gestellt, so repräsentiert das nominell 100 Millionen Mark betragende Aktienkapital einen Wert von 200 Millionen. Aus Anlaß der Fusion gibt der Phönix außerdem 20 Millionen Mark Obligationen aus. Wird die etwa 7 Millionen Mark Obligationenanleihe, mit der die Nordstern-Gesellschaft belastet ist, und die bei dem Uebergang des Hörder Bergwerksvereins auf die Phönix-Gesellschaft übernommene Anleihe von etwa 10 Millionen Mark hinzugerechnet, so beträgt das Kapital der Phönix-Gesellschaft annähernd 240 Millionen Mark.

In diesen Tagen, in denen die Verständigung über die Fusion Phönix-Nordstern erfolgte, wurde auch bekannt, daß die bisher nur als Interessengemeinschaft bestehende Verbindung zwischen der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, dem Schalker Grubenverein und dem Aachener Hütten-Aktien-Verein Rothe Erde ebenfalls den Charakter einer Fusion annehmen soll. Das Kapital, das diese Vereinigung repräsentieren wird, berechnet sich folgendermaßen. Für den bei der Bildung der Interessengemeinschaft vorgesehenen Umtausch der Aktien von Schalke und von Rothe Erde in Gelsenkirchener Aktien hat diese Gesellschaft ihr Aktienkapital auf 119 Millionen Mark, seitdem um weitere 11 Millionen auf 130 Millionen Mark erhöht. Berechnet man den Kurs der Aktien, die am Freitag 217,50 Prozent notierten, mit 200 Prozent, so ergibt auch bei dieser Gesellschaft das effektive Kapital das Doppelte des nominellen, also 260 Millionen Mark. Dazu kommen Obligationen des Gelsenkirchener Bergwerks im Betrage von etwa 45 Mill. Mark, des Aachener Hüttenvereins im Betrage von 3 Millionen Mark, vom Schalker Grubenverein 20 Millionen, so daß das Kapital der vereinigten Gesellschaften annähernd 330 Millionen Mark betragen wird.

Empfand es die Harpener Bergwerksgesellschaft bisher schon als einen Uebelstand, daß sie als reine Kohlenzeche von den Vorteilen ausgeschlossen war, die im Syndikate den Hüttenzechen eingeräumt waren und diesen nach der nunmehr zwischen den reinen und den Hüttenzechen erfolgten Vereinbarung, wenn auch in beschränktem Maße, erhalten bleiben, und war unter diesem Gesichtspunkte die Harpener Gesellschaft bereits in nähere Beziehungen zu den Rombacher Hüttenwerken getreten, so liegt es nahe, anzunehmen, daß die Fusionen Phönix-Nordstern und Gelsenkirchen-Schalke-Rote Erde den Plan fördern werden, die Harpener Bergbaugesellschaft in eine Vereinigung hineinzubeziehen, innerhalb deren auch ihr die Vorzugsstellung einer Hüttenzeche zuteil wird. An der Berliner Börse wurde in dieser Hinsicht die Vermutung ausgesprochen, daß eine solche Vereinigung sich nicht auf Harpen-Rombach beschränken, sondern durch eine Verbindung mit dem Bochumer Gußstahlverein gekrönt werden würde. Das würde dann abermals eine Gesellschaft von mehreren Hunderten Millionen bedeuten.

Ob jede dieser Vereinigungen für die Dauer selbständig für sich bestehen oder schließlich eine Zusammenschmelzung zu einem Unternehmen erfolgen wird, läßt sich heute nicht übersehen. Ganz ist der Gedanke von ihrem Zusammenschluß nicht von der Hand zu weisen. Dann würde die daraus gebildete Gesellschaft, wenn auch nur die heutigen Kapitalsverhältnisse der Berechnung zugrunde gelegt werden, annähernd eine Milliarde repräsentieren.

Gleichviel aber, ob Unternehmen dieser Größe sich vereinigen und über die ihnen hierdurch verliehenen Machtmittel verfügen oder ob sie in Konkurrenz gegeneinander — zumal in einer etwaigen syndikatslosen Zeit — in einen gegenseitigen Kampf geraten — mit beiden Eventualitäten sind so schwerwiegende staatliche Interessen verknüpft, daß aus diesen großen Fusionen von neuem das Bedürfnis abgeleitet werden könnte, die Position des Staats gegenüber diesen Riesengebilden zu stärken. Hatte doch schon das Gerücht, daß die Gelsenkirchener Gesellschaft die Interessengemeinschaft mit Schalke und Rote Erde vorbereite, zu der Hibernia-Aktion Anlaß gegeben, gegen die sich in der öffentlichen Meinung nicht so prinzipiell, sondern wegen der Modalitäten, unter denen die Hibernia-Verstaatlichung betrieben wurde, Widerspruch erhob. Um wie viel mehr wird nunmehr, wo nicht bloß Gelsenkirchen-Schalke-Rothe Erde zu einer noch en-

geren Verbindung schreitet, sondern auch der große Konzern Phönix-Nordstern entsteht und eine sich um die Harpener Gesellschaft gruppierende Vereinigung vorzubereiten scheint, die Zukunft aber gar einen Zusammenschluß aller dieser Gesellschaften zu Milliardenunternehmungen bringen könnte — um wie vieles mehr werden solche Tatsachen und Möglichkeiten den Staat dazu anregen, Mittel zu ergreifen, die seine Interessen gegenüber solcher Macht der Privatunternehmungen wahren!

Das Ausmaß dieser Mittel und das Tempo, in dem sie zur Anwendung gelangen, wird aber wesentlich davon abhängen, in welcher Weise die Unternehmen die ihnen durch ihre Vereinigung gegebene Macht anwenden werden, eine Frage, die hinwiederum zu einem großen Teile davon bestimmt werden wird, ob Deutschland über die Persönlichkeiten verfügen wird, die den neuen mit dem Anwachsen der Unternehmen steigenden Aufgaben — und zwar auch unter dem Gesichtspunkte des Allgemeinwohls — gewachsen sein werden, im besonderen der Aufgabe, die unter allen die schwierigste ist, so große Machtmittel nicht mißbräuchlich zu benutzen.

Amerika fehlt es an diesen Männern für seine großen und übergroßen Unternehmen. Daher dort die sich immer von neuem und mit immer zunehmender Heftigkeit erhebenden Rufe nach einem Eingreifen des Staates. Die Lehren, die Amerika in diesem Punkte erteilt, sollten in Deutschland nicht ungehört verhallen!

Zu den Stichwahlen

schreibt das „Berliner Tageblatt":

Die letzte Woche stand unter dem Drucke der kommenden Stichwahlen. Zwischen Hauptwahl und Stichwahl schwebt wie zwischen Lipp' und Kelchesrand der finsteren Mächte Hand. Was die Hauptwahlen gut gemacht haben, das können die Stichwahlen nur zu leicht wieder böse machen. Sie sind nun einmal ein Uebel, wenn auch ein notwendiges. —

In der Hauptwahl galt es den ehrlichen Kampf. Und man durfte sich des Ausganges freuen, denn die liberalen Wähler hatten sich gut geschlagen. Sie hatten den Sozialdemokraten alte Stammsitze des Liberalismus, die schon verloren schienen, wieder abgenommen. Sie hatten auch einige Erfolge gegen die Reaktion aufzuweisen. Im ganzen war die Zunahme der liberalen Stimmen ungewöhnlich groß. Ein Zuwachs der drei freisinnigen Parteien von insgesamt 316 000 Stimmen, das war immerhin ein Zeichen dafür, daß der Liberalismus noch Lebenskräfte im deutschen Volke besitzt, besonders wenn man bedenkt, daß auch von dem auf fast eine Viertelmillion zu bemessenden Zuwachs der nationalliberalen Partei ein großer Teil auf das Konto des entschiedenen Liberalismus geschrieben werden muß. Mochten dank der starken Wahlbeteiligung immer auch die übrigen Parteien ihre Stimmenzahl vermehrt haben, so lag doch in dem Anwachsen der liberalen Stimmen das charakteristische Moment des jetzigen Wahlkampfes.

Aber fast scheint es, als ob der liberale Aufschwung bei den Stichwahlen wieder verpuffen soll. Im liberalen Lager ist man sich leider vielfach nicht klar darüber, daß es jetzt gar keine andere Aufgabe geben kann, als den gegen jede Reaktion gerichteten Vorstoß zu einem liberalen Siege zu gestalten. Ueberall fehlt es an der frischen Farbe der Entschließung. In einer ganzen Reihe von Kreisen scheinen die liberalen Wähler die beste Absicht zu haben, nicht dem Fortschritt, sondern der Reaktion in den Sattel zu verhelfen.

Auf der anderen Seite sucht das Zentrum seine durch verlogenen Kulturkampflärm errungenen Erfolge rücksichtslos auszunützen. Es unterstützt je nach Bedarf hier die reaktionären Parteien, dort die Sozialdemokratie, einzig zu dem Zwecke, den verhaßten Liberalismus nach Möglichkeit zu schwächen. Ebenso hat auch die konservative Partei mit dem Zentrum wieder angebandelt und kommt ihm in einigen Wahlkreisen zu Hilfe. Die Regierung aber hat schleunigst eine Schwenkung vollzogen und ihre Parole gegen das Zentrum in die Tasche gesteckt. Sie wagt kein Wort mehr gegen die Schwarzen zu sagen und verhehlt nur schlecht ihre Genugtuung darüber, daß durch die Niederlage der Roten die Bahn für jede Art von Reaktion freigemacht ist. Leider beißt aber auch die Sozialdemokratie auf den ultramontanen Speck an und stellt sich dem Zentrum im Kampfe gegen den Liberalismus zur Verfügung, ohne zu bedenken, daß sie sich damit selbst in der reaktionären Mausefalle fängt.

So zeigen die Stichwahlen auch diesmal wieder, und diesmal in ganz besonderem Maße, ihre korrumpierende Wirkung. Alles, was man hoffen darf, ist deshalb, daß die Wähler klüger sind als die Parteien und sich bei den Stichwahlen nicht von der liberalen Wahlparole abbringen lassen. Diese aber lautet auch jetzt noch: gegen jede Reaktion! Es wäre ein unverzeihlicher Fehler, wenn die liberalen Wähler, auch wo sie dadurch keine Vorteile für ihre Partei erringen können, einen Vertreter der Reaktion in den Reichstag entsenden wollten. Denn soweit es sich um den unmittelbaren Anlaß zur Auflassung des Reichstages, um die kolonialen Fragen handelt, ist die Sache entschieden. Die Regierung wird nicht bloß ihren Nachtragsetat für Südwestafrika bekommen, sondern sie wird auch alles erhalten was notwendig erscheint, um unsere Kolonien nach vernünftigen kaufmännischen und kulturellen Grundsätzen auszugestalten.

Sind aber die Kolonien von der Tagesordnung abgesetzt, dann hat der Reichstag für Jahre vor sich, in denen die größten und schwierigsten Aufgaben, zumal auf sozialem Gebiete, zu lösen sind. Ist schon hierzu eine liberale Mehrheit unentbehrlich, so ist sie vollends notwendig, wenn es gilt, die Angriffe auf die Reichsverfassung, zumal auf das allgemeine Wahlrecht, abzuwehren. Diese Angriffe werden ganz sicher kommen. Es verschlägt dabei gar nichts, daß jetzt die Reichsregierung versichert, daß das allgemeine Wahlrecht um so besser gesichert sei, je mehr die Sozialdemokratie geschwächt wird. Denn einmal weiß niemand, wie lange der jetzige Träger der Reichspolitik noch im Amte bleibt, dann aber ist es unter allen Umständen demütigend, wenn die politischen Rechte des Volkes gegen einen reaktionären Reichstag von der Regierung geschützt werden müßten. Ein selbstbewußtes Volk nimmt seine Geschicke selbst in die Hand.

* *

Die „Frankf. Zeitung" bringt einen aus „Kreisen der Demokratie" stammenden Artikel über des „**Wahlkampfes Verwirrung, Anfang und Ende**", dessen Schlußfolgerungen uns beachtenswert erscheinen. Nach einer Erörterung über den bisherigen Verlauf der Wahlen wird folgendes ausgeführt:

„Soll das Werk der Selbstvernichtung der Linken bei den Stichwahlen bis ans letzte bittere Ende durchgeführt werden? Fast scheint es so. Es liegt uns fern, eine Milderung des Kampfes zu befürworten, der in einer Reihe von Wahlkreisen zwischen der bürgerlichen Linken und der Sozialdemokratie durchgeführt werden muß. Uns erscheint als das dringendste Bedürfnis für unser öffentliches Leben die Erstarkung des entschiedenen Liberalismus, der bürgerlichen Demokratie. Und wo dieses Ziel irgend erreicht werden kann, auch auf Kosten der Sozialdemokratie bedeutet es einen neuen Gewinn, ebenso und vielfach einen noch größeren, wo er auf Kosten der Reaktion zu erzielen ist. Aber wo die beiden Richtungen sich bei der Stichwahl nicht mehr als direkte Gegner gegenüberstehen, ist es da nicht der helle Wahnsinn gemeinsame Gegner, pure Reaktionäre, direkt oder indirekt zu fördern auf Kosten jeder anderen Richtung der Linken, auf deren Mitwirkung man doch wieder in den wichtigsten Entscheidungen der Reichspolitik angewiesen ist? Wenn im Rausche des am 25. Januar errungenen Sieges in manchen norddeutschen Wahlkreisen Linksliberale sich anschicken, die Sozialdemokratie vollends niederzuwerfen, indem sie einem Konservativen oder sonstigen Reaktionär Wahlhilfe leisten, oder wenn andererseits in Erbitterung und im Aerger über die Niederlage des Hauptwahltages Sozialdemokraten sich besinnen, ob sie nicht durch Wahlenthaltung oder andere Mittel erprobte Demokraten und zuverlässige entschiedene Freisinnige zu Fall bringen soll, ist nicht beides gleich unsinnig, — ja gleich schmachvoll? Die Deutsche Volkspartei hat noch bei jeder Reichstagswahl sich zu dem Grundsatz bekannt und bekennt sich auch heute dazu: Bei der Stichwahl zwischen einem Reaktionären und einem Sozialdemokraten darf es für einen ehrlichen Freisinnigen und für einen entschiedenen Liberalen kein Schwanken und Zaudern geben, — die Gegenseitigkeit auf sozialdemokratischer Seite natürlich vorausgesetzt. Wir möchten noch jetzt in letzter Stunde alle, die uns irgend nahe stehen im liberalen Lager, bitten, die praktischen und die politisch-moralischen Gründe dieser Forderung zu beherzigen. In den Grundfragen unseres Verfassungslebens sind Liberalismus und Sozialdemokratie trotz allem, was sie trennt und jetzt verbittert, aufeinander angewiesen. Jeder Konservative oder Reaktionär, der an die Stelle eines Sozialdemokraten tritt, bedeutet eine Schwächung der Position des Liberalismus, jeder Sozialdemokrat umgekehrt, der sich gegen einen solchen Reaktionär behauptet, oder der einen verdrängt, eine Stärkung. Von der Sozialdemokratie andererseits hoffen wir, daß das kleinliche, klägliche Motiv der Verärgerung nicht bis zum endgültigen Entschluß die Oberhand behalten wird. Die Deutsche Volkspartei, das dürfen wir kühnlich und stolz behaupten hat niemals so gehandelt. Auch wo die Sozialdemokratie sie aus aussichtsvollen Stichwahlen verdrängt und ihr die schmerzlichsten Enttäuschungen bereitet hatte, haben ihre Führer im Moment der Niederlage selbst immer ihre Würde gewahrt und die geschlagenen Scharen ihrer Anhänger dem glücklicheren Nebenbuhler zu Hilfe und oft zum Siege geführt gegen den gemeinsamen Feind zur Rechten."

Wenn wir auch meinen, daß es von der hier aufgestellten Regel lokale Ausnahmen geben kann, so dürfte der Verfasser im allgemeinen das Richtige getroffen haben.

* * *

Die **Sozialdemokraten** im Wahlkreise **Gießen-Grünberg** haben Samstag beschlossen, bei der Stichwahl zwischen dem Nationalliberalen Heyligenstadt und dem Agrarier und Antisemiten Köhler-Langsdorf Stimmenthaltung zu proklamieren. Grund dafür ist die Stellungnahme der Nationalliberalen in Mainz, die nicht für den Sozialisten David eintreten.

Im Wahlkreise **Erlangen-Fürth** hatten angesehene Katholiken zum Eintreten für den Blockkandidaten Manz (fr. Vp.) aufgefordert. Wie ein Privattelegramm meldet, erläßt die ultramontane Parteileitung eine abermalige Aufforderung, für den sozialdemokratischen Kandidaten Segitz einzutreten.

In Frankfurt a. M. treten die nationalliberale Partei und Mittelstandsvereinigung offiziell für die freisinnige Kandidatur Oeser ein. Das **Zentrum** beschloß hier wie in Hanau-Gelnhausen Wahlenthaltung, da die Nationalliberalen in Mainz für die dortige Stichwahl zwischen Zentrum und Sozialdemokratie Wahlfreiheit proklamiert haben. Den gleichen Beschluß faßte das Zentrum für Friedberg und Darmstadt, wo Stichwahlen zwischen Nationalliberalen und Sozialdemokraten stattfinden. In Worms erhielten die Freisinnigen für die Stichwahl zwischen Zentrum und Freiherrn v. Heyl Wahlfreiheit.

Das **sozialdemokratische Zentralwahlkomitee in Kiel** ersucht, wie ein Privat-Telegramm meldet, seine Parteigenossen, die Freisinnigen in den Wahlkreisen Schleswig, Eckernförde, Tondern, Husum und Ostholstein zu unterstützen.

Im Wahlkreise **Northeim-Einbeck** treten die Bündler für den Nationalliberalen Findel ein, dessen Wahl dadurch trotz der Wahlenthaltung der Welfen gesichert erscheint.

Die **Sozialdemokraten in Lippe-Detmold** beschlossen, in der Stichwahl für Neumann-Hofer zu stimmen.

Heute Montag finden folgende **neun weitere Stichwahlen** statt:

In **Erlangen-Fürth** (zwischen Segnitz (soz.) und Manz (frs. Vp.).

In **Forchheim** zwischen Graf v. Pestalozza (Ztr.) und Neumer (natl.).

In **Würzburg** zwischen Dr. Thaler (Zentrum) und Meißner (wildlib.).

In **Speyer** zwischen Ehrhart (soz.) und Buhl (natl.).

In **Landau** zwischen Schellhorn (natl.) und Erlewein (Zentrum).

In **Germersheim** zwischen Tronauer (natl.) und Spindler (Zentrum).

In **Zweibrücken** zwischen Görnig (Zentrum) und Leinenweber (natl.).

In **Kaiserslautern** zwischen Dr. Rösicke (B. d. L.) und Klement (soz.).

* * *

Bochum, 2. Februar. Nach **amtlicher Feststellung** wurden bei der diesjährigen Reichstagswahl in den Wahlkreisen des Ruhrgebietes insgesamt 29 771 Stimmen für die polnischen Kandidaten abgegeben gegen 17 470 in der Hauptwahl des Jahres 1903. Das bedeutet eine **Vermehrung der polnischen Stimmen um rund 12 000.**

*

Bochum, 2. Febr. Die Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten beschloß nach mehrstündiger Debatte folgende Resolution: „In dem Stichwahlkampf zwischen der nationalliberalen und sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Witten muß die Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei unter den obwaltenden Umständen es den Zentrumswählern überlassen, ob sie sich an der Stichwahl beteiligen wollen oder nicht. Die Versammlung erwartet aber von allen ihren Parteiangehörigen, daß sie unter keinen Umständen dem Sozialdemokraten ihre Stimme geben, oder direkt dazu beitragen, demselben zum Siege zu verhelfen." Sollten sich die Kölner Nationalliberalen für den Zentrumskandidaten Trimborn erklären, so treten an demselben Abend noch die hiesigen Vertrauensmänner zu einer Sitzung zusammen, um über eine entsprechende Erklärung zu beschließen.

Die „Rhein.-W. Ztg." bemerkt dazu:

Es ist gänzlich unangebracht, sämtliche Wahlkreise 100 Kilometer rund um Köln mit Köln zu verkuppeln. Die eng zusammengehörenden Wahlkreise sind: Düsseldorf, Duisburg, Essen, Bochum; je zwei sind dem Zentrum und den Nationalliberalen zu sichern. Man soll sich hüten, in Bochum mit dem Feuer zu spielen.

*

Bingen, 2. Februar. Der gestrige Beschluß des **Zentrums**, im Wahlkreise **Bingen-Alzey** den Wählern freizustellen, wen sie wählen wollen, fand nicht den Beifall des Zentralvorstandes der Zentrumspartei in Hessen. Der Ausschuß hatte beschlossen, den Bündler Keller zu unterstützen. Diesen Beschluß erkannten die Vertrauensmänner von Bingen-Alzey nicht an. Nun besteht der Vorstand darauf, daß seinem Beschlusse Folge geleistet werde. — In **Mainz-Oppenheim** würden dagegen die Nationalliberalen das Zentrum unterstützen.

Köln, 2. Febr. Nach eingehenden Verhandlungen und reiflichsten Erwägungen aller für die Stichwahl in Betracht kommenden Verhältnisse haben die Vorstände der vereinigten liberalen Parteien beschlossen: **„Es steht jedem liberalen Wähler frei, welche Stellung er in der Stichwahl einnehmen will."** Eine Wählerversammlung findet nicht mehr statt.

*

Aus Nassau. Die Sozialdemokraten geben im Wahlkreise Diez-Limburg die Stichwahlparole für den Zentrumskandidaten Cahensly gegen Buchsieb (Nl.) aus. Buchsieb hatte in der Hauptwahl 10 510 Cahensly 9741 Stimmen erhalten. Die sozialdemokratische Stimmenzahl betrug 1657, diejenige der Christlich-Sozialen 1377. Die Entscheidung hängt also jetzt von den Christlich-Sozialen ab.

*

München, 2. Februar. Die „Korrespondenz Hoffmann" veröffentlicht folgende **halbamtliche Erklärung**: „Der „Bayerische Kurier" und die „Münchener Post" haben die Nachricht verbreitet, eine bayerischen Hof- und Regierungskreisen sehr nahestehende adlige Persönlichkeit habe versucht, die Münchener Zentrumspartei zum Eintreten für die Liberalen dadurch zu bringen, daß sie erklärte, es handle sich darum, eine Mehrheit für die **Aenderung des Reichstagswahlrechtes** zu gewinnen. In der „Münchener Post" wird diese Persönlichkeit sogar als Vertrauensmann der bayerischen Regierung und des Hofes bezeichnet. Obwohl die Behauptung, daß eine Aenderung des Reichstagswahlrechtes beabsichtigt sei, schon wiederholt von zuständiger Seite mit allem Nachdruck als unbegründet, ja als tendenziöse Wahlmache bezeichnet worden ist, hat jene Nachricht in der Oeffentlichkeit eine Beachtung gefunden, die sie offenbar in keiner Weise verdient. Wir sind demgegenüber ermächtigt, zu erklären, daß auch der bayerischen Regierung ebenso wie dem Hofe jeder Gedanke an eine Aenderung des Reichstagswahlrechtes vollkommen fernliegt, und daß demnach niemand mit deren Wissen und Willen in diesem Sinne wirken konnte. Die in der erwähnten Nachricht liegende Insinuation wird daher auf das entschiedenste zurückgewiesen." Der „Münchener Zeitung" hat der **Reichskanzler** auf telegraphische Anfrage folgende **telegraphische Antwort erteilt: „Daß die verbündeten Regierungen eine Verschlechterung des Wahlrechtes planen, ist erfunden. Bülow."**

*

Marburg, 2. Februar. Im Wahlkreise **Marburg-Kirchhain** unterstützt das **Zentrum den Antisemiten** Bohm, dessen Wahl dadurch gesichert ist.

*

Offenbach, 2. Februar. Für den Wahlkreis **Offenbach-Dieburg** gab das **Zentrum** seinen Wählern anheim, entweder für den bürgerlichen Kandidaten zu stimmen oder Wahlenthaltung zu üben.

Kassel, 2. Februar. Im Wahlkreise **Eschwege-Schmalkalden** treten die **Liberalen** für den Deutschsozialen Raab ein. Im Wahlkreise **Mühlhausen-Langensalza** stimmt das Zentrum gegen den Reichsparteiler Frhrn. v. Zedlitz für den bisherigen Reichstagsabgeordneten Eickhoff (Frs. Vp.), dessen Wiederwahl damit gesichert erscheint.

*

München, 2. Februar. **Protest aus dem Zentrum.** Nachstehende angesehene **Mitglieder des Zentrums:** Professor Atzberger, Pater Gregor Danner, Abt des Klosters Bonifaz, Prof. Grauert, Reichsrat Hertling, Hofrat Jochner, Fürst Quadt zu Wykradt und Isny und Reichsrat Soden erlassen eine Erklärung in der Allgemeinen Zeitung, daß sie den Beschluß der Parteileitung über das direkte Eintreten für die Sozialisten lebhaft bedauern, als den Grundsätzen des Zentrums und seinen politischen Interessen widersprechend. Da die Parteileitung schwerlich in letzter Stunde nachgibt, muß mit der Möglichkeit einer Spaltung innerhalb des bayerischen Zentrums gerechnet werden. — Die parteilose Münchener Zeitung berichtet, die Stichwahlparole des bayerischen Zentrums stoße im eigenen Lager auf erheblichen Widerspruch. Zahlreiche, ihr zugegangene Schreiben von Zentrumswählern bekundeten die Absicht, im nationalen Sinne abzustimmen.

* *

Die Kosten der Reichstagswahl

sind diesmal ungewöhnlich hoch gewesen. Für einzelne Kandidaturen sind in manchen Wahlkreisen so in Essen, weit über 100 000 Mk. ausgegeben worden. Auch in Sachsen waren die Unkosten beträchtlich; soll doch — für einen nicht gehaltenen — Wahlkreis dort die sozialdemokratische Zentral-Parteikasse außer lokalen Spenden 50 000 Mk., nach einer anderen Version sogar 75 000 Mark bewilligt haben. Nicht ohne Interesse ist ein Vergleich der deutschen Wahlkosten von 1907 mit den Kosten der letzten englischen Parlamentswahlen im Vorjahre. Der Durchschnittsbetrag, der in Großbritannien für jede abgegebene Stimme aufgewendet wurde, betrug nach einer Mitteilung der „Mil.-pol. Korrespond." 4 Schillinge und 1¼ Pence, also rund 4½ Mk. Im Jahre 1887 belief sich der Durchschnitt der Wahlkosten pro Kopf: in England und Wales auf 4 Schillinge 1 Penny, in Schottland 4 Schillinge 7 Pence, und in Irland 2 Schillinge 5 Pence. Damals — im Jahre 1887 — wurden in England und Wales im ganzen etwa 10½ Millionen Mark für Wahlzwecke verausgabt. 100 Jahre vorher ist allerdings bei einer Neuwahl die gleiche Summe in einem einzigen Kreise — Yorkshire — verwendet worden. Der Wahlfonds des Siegers, der zwei Gegenkandidaten hatte, belief sich „bei rigorosester Sparsamkeit auf 1 140 000 Mark!

* * *

Wahlrecht der Beamten.

In einigen Blättern — so teilt die Regierung offiziös mit — wird der Wunsch ausgesprochen, es möge vor den Stichwahlen den Behörden nochmals die Beachtung des Beschlusses des Staatsministeriums eingeschärft werden, nach welchem den Beamten die Ausübung ihres Wahlrechts möglichst erleichtert werden sollte. Daran werden zum Teil auch Bemerkungen darüber geknüpft, daß nach den von einzelnen Behörden getroffenen Anordnungen Zweifel daran nicht ausgeschlossen erschienen, ob die Tragweite des Staatsministerialbeschlusses hinsichtlich des Umfanges der zu gewährenden Diensterleichterungen wirklich überall richtig verstanden sei. Wir glauben nicht, daß zu Bedenken nach der einen oder anderen Richtung Anlaß vorliegt. Denn wir können feststellen, daß schon vor der Hauptwahl in allen Dienstzweigen im wesentlichen **übereinstimmende und ausdrückliche Anordnungen** ergangen sind, die keinen Zweifel darüber lassen, daß durch zweckmäßige Einrichtungen des Dienstbetriebes an den Wahltagen sämtlichen Beamten die Ausübung ihres Wahlrechts sowohl bei den Haupt-, wie bei den Stich- und etwaigen Nachwahlen zum Reichstage nach Möglichkeit zu erleichtern ist.

* *

Stichwahl-Ergebnisse.*)

Am vorgestrigen Tag, dem 2. Februar, fanden weitere 12 Stichwahlen statt, und zwar sieben in den beiden Mecklenburg, die Wahl in dem braunschweigischen Wahlkreis Holzminden-Gandersheim, in Schaumburg-Lippe, in Memel-Heydekrug, Randow-Rifenhagen und Pinneberg. Da es sich zumeist um größere ländliche Wahlkreise handelt, bei denen die Berichterstattung, noch dazu bei dem gestrigen schlechten Wetter, erschwert ist, so waren bis zu später Nachtstunde nur wenige vollständige Resultate zu erhalten. Wir geben die bis jetzt bekannten Resultate wie folgt wieder:

Hagenow-Grevesmühlen. Bisher Rettich (Konf.)
Graf Bothmer (Fr. Vgg.) gewählt.
Gegen Rettich (Konf.) Stimmenresultat noch nicht ermittelt.

Schwerin-Wismar. Bisher Büsing. (Nat.)
Dr. Dröscher (Konf. 9902 Stimmen (8572),
Starosson (Soz.) 8216 Stimmen. (9673).
Dr. Dröscher gewählt.
Bei der Hauptwahl hatte noch der Nationalliberale 8071 Stimmen erhalten.

Parchim-Ludwigslust. Bisher Dr. Pachnicke (Fr. Vergg.)
Dr. Pachnicke (Fr. Vgg.) 7785 Stimmen (6181).
Dr. Dade (Konf.) Stimmziffern noch nicht festgestellt. (7438).
Dr. Pachnicke wiedergewählt.
Bei der Hauptwahl erhielt noch Soz. 5761 Stimmen.

Malchin-Waren. Bisher Frhr. v. Maltzan (Konf.)
Freiherr v. Maltzan wiedergewählt.
Gegen Lorenz (Soz.) Stimmenresultat noch nicht ermittelt.

Rostock. Bisher Dr. Herzfeld (Soz.)
Linck (Natl.) 11 408 Stimmen (8286).
Dr. Herzfeld (Soz.) 11 104 Stimmen.
Linck gewählt.
Bei der Hauptwahl entfielen noch auf die Fr. Vpt. 7973 Stimmen.

Güstrow. Bisher v. Treuenfels (Konf.)
v. Treuenfels (Konf.) 8982 Stimmen (7482).
Knappe (Soz.) 5670 Stimmen (541).
v. Treuenfels wiedergewählt.
Bei der Hauptwahl wurden noch 4056 Stimmen für die Fr. Vpt. abgegeben.

Mecklenburg-Strelitz. Bisher Nauck (Rpt.-Hosp.)
Nauck wiedergewählt.
Stimmenresultat noch nicht ermittelt.

Holzminden - Gandersheim. Bisher v. Damm (Wirtsch. Vgg.)
v. Damm (Wirtsch. Vgg.) 11 309 Stimmen (9703).
Calwer (Soz.) 9002 Stimmen (9364).
v. Damm wiedergewählt.
Bei der Hauptwahl erhielten noch Fr. Vgg. 3258, Zentr. 134 Stimmen.

Schaumburg-Lippe. Bisher Brunstermann (Rpt.)
Brunstermann (Rpt.) 5049 Stimmen (3677).
Klingenhagen (Soz.) 3285 Stimmen (2668).
Brunstermann wiedergewählt.
Bei der Hauptwahl erhielt noch Fr. Vpt. 2155 Stimmen.

Memel-Heydekrug. Bisher Krause (Konf.)
Schwabach (Nat.) 11 101 Stimmen (4944).
Krause (Konf.) 6434 Stimmen (5668).
Schwabach gewählt.
Bei der Hauptwahl erhielten noch Litauer 4221, Soz. 3342 Stimmen.

Randow-Greifenhagen. Bisher Körsten (Soz.)
Körsten (Soz.) 18 257 Stimmen (17 162).
v. Steinäcker (Konf.) 22 689 Stimmen (17 080).
v. Steinäcker gewählt.
Im ersten Wahlgang erhielten noch Liberale 4942, Zentr. 83, Pole 31 Stimmen.

Ottensen-Pinneberg. Bisher v. Elm (Soz.)
Carstens (Fr. Vpt.) 23 882 Stimmen (14 453)
v. Elm (Soz.) 19 843 Stimmen (19 617).
Carstens gewählt.
Bei der Hauptwahl erhielten noch Nat. 9027, Zentr. 153 Stimmen.

Das Resultat dieser Stichwahlen bietet bis auf das aus Memel, wo man die Wiederwahl des Konservativen erwartet hatte, keine Ueberraschungen. Durch die Koalition aller anderen Parteien haben die Sozialdemokraten 3 weitere **Mandate (Rostock,** Randow-Greifenhagen, Pinneberg) **verloren**, im ganzen bisher 24 Mandate. Gewinnen **konnten** sie gestern nichts. Die Freisinnigen haben den Konservativen den mecklenburgischen Wahlkreis Hagenow-Grevesmühlen abgenommen.

* * *

Den augenblicklichen Besitzstand der an den gestrigen Wahlen beteiligten Parteien im neuen Reichstage, wie er sich unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Hauptwahlen vom 25. Januar und der gestrigen Stichwahlen darstellt, zeigt folgende Tabelle:

	Feste Mand.	Verlor.	Gewonn.
die Konservativen	18	5	6
„ Nationalliberalen	21	10	12
„ Freis. Volksp.	8	2	6
„ Freis. Vereinigg.	2	1	—
„ Sozialdemokraten	29	25	1
„ Reichspartei	10	5	2
„ Wirtschaftl. Vgg.	5	—	—
„ Wildliberalen	1	—	1

*) die Stimmen, welche die Stichwahlkandidaten bei der Hauptwahl erlangt haben, sind hinter ihren Stichwahlziffern in Klammern angegeben.

Vermischtes.

Hamburg, 2. Febr. Nach den bisherigen Feststellungen bei den gestrigen **allgemeinen Wahlen** zur halbschichtigen Erneuerung der Bürgerschaft wurden gewählt: 10 Sozialdemokraten, ein Antisemit, 6 der Fraktion der Linken (dazu 2 Mitglieder des Hammerbrooker Bezirks), 8 der Fraktion des linken Zentrums, 3 der Fraktion der Rechten, 7 vereinigte Liberale und ein Wilder.

Standesamt Dortmund.

Vom 2. Februar.

Geburten. 1 Sohn: Anstreicher Kollmeier, Hahnenmühlenweg 24. Kutscher Hentrop, Mittelstr. 16. Monteur Hellbach, Gneisenaustr. 16. Schreiner Bröſſel, Heckenstr. 7. Maurermeister Rehkop, Adlerstraße 16. Bergm. Banner, Flensburgerstr. 18. Platzarbeiter Seeling, Bornstr. 259. Hochofenarbeiter Girgsdies, Schlosserstraße 1.

1 Tochter: Schlosser Wagner, Kaiserstr. 15a. Walzmeister Schulte, Robertstr. 38. Hausdiener Grupe, Brunnenstraße 23. Zimmermann Kinder, Alsenstraße 66. Hülfsarbeiter Kierzkowski, Schlosserstraße 55. Bergm. Noetzel, Schillerstr. 71½. Obermeister Uebelacker, Kurzestr. 14. Handl.-Geh. Hippe, Kuhstraße 17. Hülfsweichensteller Kaiser, Kirchenstr. 15. Klempner Boese, Hohestr. 67a.

Aufgebote: Eisenwalzer K. Heldt und Wilhelmine Weiß. Hütten-Ing. E. Alsland und Elisabeth Borner. Eisenwerkarb. H. Kirchhoff und Anna Paul. Straßenbahnwagenf. Joh. Janik und Anna Kaczorowski.

Eheschließungen: Kohlenhauer Johann Böckler und Witwe Anna Römer. Eisenbohrer S. Gurbg u. Martha Grawonn. Bohrer J. Kloiatkowski und Martha Affeld. Korresp. P. Kraemer und Maria Klein. Bauschlosser H. Pennar und Emilie Sundermeier. Walzwerkarbeiter K. Reuter und Wilhelmine Brandt. Wagenbauer Joh. Kaufmann und Lisette Schulte. Heizer A. Zielinski und Johanna Nowak.

Sterbefälle: Ehefrau Christine Kircher, Südrandweg 6, 65 J. Ehefrau Eugenie Broll, Schlosserstraße 52, 30 Jahre. Barmherzige Schwester Martiniana Balke, Johannesstr. 9, 35 J. Polizeikommissar a. D. Karl Schröder, Moltkestr. 29, 77 Jahre. Arb. Hermann Breder, Union-Vorstadt C-Str. 42, 51 Jahre. Reichsinv. Friedr. Overbeck, Scharnhorststr. 3, 64 Jahre. Stanislaus Brazkiewicz, Bessemerstraße 23, 10 Mon. Kaufm. Otto Wapenhensch, Brückstr. 8, 70 J. Anna Eskowski, Hammerstr. 6, 1 Monat.

Das Sirolin. In neuester Zeit hat dieses Mittel sich in ärztlichen und Patientenkreisen sehr viele Freunde erworben, weil es nicht nur bei katarrhalischen Affektionen sich sehr bewährt, sondern auch, weil seine Anwendung bei vielen Krankheitserscheinungen, die mit Eiterungen der Zellengewebe in Verbindung stehen, stetig zunimmt. Man kann sagen, daß es heute schon verbreitet ist, daß „Sirolin Roche" in keinem Hause fehlt, wo man vorsichtig allen Erkältungen, allen Krankheiten der Atmungsorgane, der Skrofulose usw. vorzubeugen die Absicht hat. — Erhältlich nur in Originalpackung in allen Apotheken zu Mk. 3.20 per Flasche. 4282

Aufruf zur Stichwahl!

Nun frischauf zum heißen Ringen,
Fürs geliebte Vaterland;
Die „Umstürzler" zu bezwingen
Geh'n wir alle Hand in Hand.

Noch sind die Würfel für die Stichwahl nicht gefallen, noch gilt es gegen die revolutionäre „Umsturzpartei" den Entscheidungskampf zu führen, der unserem Wahlkreise zur Ehre gereichen soll. — Ein Gefühl der Freude durchdringt jedes deutschen Brust, daß das nationale Gefühl im Volke wieder erwacht und mancher über die unheilvollen Bestrebungen der Sozialdemokratie zur Einsicht gekommen ist. — Lange genug haben brave deutsche Arbeiter sich in das Schleppiau der Sozialdemokratie fangen und ihre Stimme bei den Wahlen mißbrauchen lassen; lange genug hat man den gewissenlosen Volksverführern geglaubt und ihnen ein offenes Ohr geliehen. — Die Sozialdemokratie ist keine Arbeiterpartei, von ihr haben wir nie etwas zu erwarten; ihre Bestrebungen gehen nur darauf hinaus, „Thron und Altar" zu stürzen und Unfrieden unter den Nationen anzurichten. — Wohlan denn, Ihr katholischen und evangelischen Arbeiter: „Preußens Volk hat in guten wie in bösen Tagen treu zu seinem Könige gestanden und auch bei der jetzigen Wahl wollen wir zeigen, daß wir treue Untertanen unseres geliebten Kaisers sind — Darum alle, Mann für Mann, eilet zur Wahlurne; unsere Parole lautet: „Nieder mit den „Revolutionären" und „Umstürzlern"! Auf zur Wahl für unseren bewährten Kandidaten und wahren Freund der Arbeiter:

Herrn Rechtsanwalt Pork.

„Frischauf zur Wahl, durch Kampf zum Sieg!"

Mit deutschem Gruß (4341

Dortmund. **Karl Trachte** Hobler.

Dr. Rich. Buck
homöopath. Naturarzt
früher dirig. Arzt des Revelener Jungborn, hat jetzt Sprechstunden von 11–4, Sonntags 11–2
Dortmund, Beurhausstr. 73
Straßenbahnhaltestelle: Körnerplatz.

Von der Reise zurück
Dr. Andreae
Spezialarzt für Orthopädie
Knochen- u. Gelenkerkrankungen
Heiligerweg 2

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstatt
Singer Co.
Nähmaschin.-Act.-Ges.
Dortmund.
Körnerplatz (Ecke Kampstr.)

Gebr. Kinderbettst. mit Sprungfedermatr. für 5 Mk. zu verk. Heckenstr. 15, II. (

Gute große D-**Flöte** mit Elfenbeinkopf billig zu verk. 8551) Zimmerstr. 8, 3. Et.

1 **zweirädr. Handkarre** bill. zu verk. Alsenstr. 51, p. (

2 **Karren Strohdünger** sof. b. abzug. Krautstr. 29. (

1 **Theke**, 2,80 Met., fast neu, 2 **Fenstervorsätze** bill. zu verk. Schwanenstr. 33. (

Papagei-Käfig billig zu verk. Bornstr. 105. (8519

Waschkomm. 12 M., Bettst. m. Matr. 20 M., Kleiderschrank, Nähmasch. 18 M., Nachtschr., Plüschsofa 38 M. Oberbett zu verk. Königshof 25, b. Hauptbahnhof. (

Tisch, Oberbett, Plüschsofa, Kleiderschrank, b. zu verk. z. ansehen von 3–7 Uhr N. Leopoldstr. 56, p. r. 2. T. (

Plüschsofa, Bettstelle u. a. M. billig zu verk. Lütgebrückstraße 4, 1. Et. r. (

Getr. Herrenanzüge, Ueberzieher, Taschen-Uhren und Schuhe billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 7. (8575

1 Leinwandschrank und ein kl. Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unter **W. 4413** an die Geschäftsst. dies. Ztg. (8276

Die Beleidigung gegen Frau Meister genannt Rathe nehme ich hiermit als unwahr zurück. 4260
Frau A. Falkenreck, Wetter a. d. Ruhr.

Suche meinen Bruder Friedrich Koch, geb 21. März 1856 in **Rehhof, Kreis Stuhm. Mathilde Jackobowski** geb. **Koch, Recklinghausen - Süd,** Bochumerstraße. (4264

Hund
zugel. Oesterholzstr. 64, I. (

Hund entlaufen, Boxer, dunkel gestr. Ohren und Schwanz gestutzt. Wiederbringer erh. Belohnung. **Bohne,** Dortmund, Braunschweigerstraße. (8590

Kl. Hund zugelauf. Dogge. **Ww. W. Tempelmeier, Mengede,** Sedanstr. 16.

Pferdeschlitten billigst abzugeben. **Witwe Baeder,** Schwerte, Bahnhofstr. (

Verloren
1 Sparkassenbuch Nr. **104 179** Zimmermann Arnold Leyzer hier. Wiederbringer erhält Belohnung, oder hole es selbst ab. Dortmund, Düppelstraße 24. (8537

Portemonnaie mit Inhalt auf dem Königswall gefunden. Abzuholen Marten, Kaiserstraße 20. 8328

Von der Mühlenstr. z. Bahn schwarz. Tuch verl. Geg. Belohn. abzug. Alsenstr. 12. (

Armes Dienstmädchen hat **Portemonnaie mit Geld** von Hoherwall bis Althoff verl. Wiederbringer erh. Belohn. Hoherwall 22, I.

Wählt Rechtsanwalt Hugo Pork.

Das Komitee der nationalen Parteien.

Heute

Montag, den 4. Februar, abends 8½ Uhr

im Reinoldushof, Wissstrasse

grosse Wählerversammlung

für alle bürgerlichen Wähler.

Redner: Reichstagskandidat Rechtsanwalt Pork u. A.

Das liberale Wahlkomitee.

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Stürmischer Erfolg
des vollständig neuen Programms
Max Steidl
vom Metropol-Theater Berlin.

Das Universalgenie **R. Segommer**	Die tollkühnen **3 Willes 3**
9 Araber 9 Pyramiden-Könige	**10 Bogdanis** Damen-Ensemble

und die übrigen Attraktionen.

Entree: 30 Pfg., 65 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 usw. (4287

Olympia-Tunnel
Festlich dekoriert.

Täglich ab 6 Uhr:
München in Dortmund
Festwirt Georg Ehrengruber jr.
Oberland'ler Kapelle
20 Buab'n, 12 Madln.
Jubel und Trubel.
Orig. Münchn. Bedienung.
Entree inkl. Steuer nur 10 Pf.

Triumphator-Fest

Hotel „Am breiten Stein"
(Münchener Bürgerbräu).

Ab Freitag, den 1. Febr. kommt das so sehr beliebte
Triumphator-Bier
zum Ausschank.
Täglich von 5 Uhr ab: Konzert der
„Original lustigen Waldbuam"
Bedienung in Originaltracht.

WALHALLA.
Einen Bombenerfolg
hat unser Februar-Spielplan.
Weißbach mit seinen Sachsen
Gustav Fuhrmann
Josephine Delcliseur
Serenissimus-Zwischenspiele
sind in 2 Tagen schon
Stadtgespräch geworden.
Eintritt auf allen Plätzen 30 Pfg. inkl. Steuer.
Vorzugs- und Familienkarten in den Zigarren-Geschäften Neumann, Niederwipper, Mensendieck, gratis.

Stadt-Theater
Montag 7½ Uhr Serie A. 34.10⁷/₈
Don Juan.
Dienstag 7½. Serie B. 32.
III. Vorstellung im Ziklus deutscher Lustspiele.
Zum 1. Male
Hans Jürge
Der versiegelte Bürgermeister.

Gewerbe-Verein.
Mittwoch, den 6. Februar, abends 8½ Uhr: 4333
Rezitationsabend.
Eintritt für jedermann frei.

Turn-Verein Eintracht (Corp.) Dortmund.
Am Dienstag den 5. d. M. fällt das Turnen der Haupt-Abteilung aus.
Der Turnrat.

Nach Amerika
von
Antwerpen
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Line
Erstklassige Schiffe. Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. Abfahrten wöchentlich Samstags n. New-York. Auskunft beim Agenten
Hans Voigt
in Firma Julius Scherney
Markt II in Dortmund.

Waschmaschine
mit Eichen-Kübel.



Mk. 16.00
Heinr. Krahnen
Duisburg.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Herstellung patentamtlich geschützt Nr. 63781. **R. Groppler**, St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg**, Kant-Straße 97. 363

Achtung Hausfrauen!

Infolge der anhaltenden Preissteigerung der Bestandteile von Margarine (Milch, Speisefette und Oele) sowie infolge der erhöhten Herstellungskosten überhaupt haben die Fabriken der 4291

Margarine-Industrie

notgedrungen dazu übergehen müssen, **ihre Verkaufspreise zu erhöhen,** um die Fabrikate auch fernerhin

in bisheriger Güte

weiterliefern zu können. **Dadurch erhöhen sich naturgemäss auch die Preise im Einzelverkauf.**

Fredenbaum.
Montag, den 4. Februar (heute):
Eisbahn.

Tanz- u. Anstands-Unterricht!

Unterzeichneter, Sohn des Tanzlehrers **L. Sulanke** aus **Witten**, zeigt einer hochverehrten Bürgerschaft von **Dortmund** ergebenst an, daß er sich vom heutigen Tage ab als 3863

Tanz- und Anstandslehrer

hier niedergelassen hat. Gestützt auf eine gute Ausbildung, bin ich in der Lage, sämtliche Aufführungs- und Kostümtänze, sowie Ballets und Operetten mit Gesang und Tanz einstudieren zu können.

Indem ich mich bestens empfehle zeichne ich
Hochachtungsvoll
Max Sulanke, Tanzlehrer
Westenhellweg 95.

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft** bei dem **Amtsgericht** und bei dem **Landgericht** in **Dortmund** zugelassen. 4258

Mein **Büro** befindet sich **Ostenhellweg 61,** Eingang Ostwall.

Dr. jur. Weinberg
Rechtsanwalt.



Halte stets eine große Auswahl contanter, preiswerter belgischer
Pferde
zum Verkauf. 7835
Salomon Herz junior, Bochum
Herner- und Widumerstraße-Ecke. Telefon 1581.

Ges. Ohren und Schnauzen Pfd. 35 Pfg. **Frische Flomen** Pfd. 70 Pfg. erhält in unseren Verkaufsstellen Rheinischestr. 41 und Steinstraße 47. **H. Quadbeck u. Söhne.** (9603

Männer-leiden aller Art, behand. nach 18jähr. Erfahr. **Schöning,** Hiltropwall 27. Sprechstund. vorm. 8—1 u. abends 6—8 Uhr. 40175
In **Recklinghausen** Kleine Geldstraße 10 an Wochentagen nachm. 3—4 Uhr zu sprechen.

---

1 franz. Billard und 1 Musik-Instrument (Verdy) sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. 3959
Näheres Hansastraße 20. III.

---

25 Vertikows
spottbillig abzugeben 2434
Bornstraße 16.

---

1 j. Ziege, 2 Zentn. Heu, Kanine, Tauben, 1 getrag. Ueberzieher u. 1 f. u. Zither umzgh. bill. z. verk. **Kirchderne,** Dernerbaum 67, II. (

Nach
Amerika
Ausgabe von **Fahrkarten** wie jede kostenlose Auskunft beim General-Vertreter des Norddeutschen Lloyd
Otto zur Hellen
Dortmund 3407
Königshof 7.

Getragene Herren-Ueberzieher und Röcke, getragene Frauenjacken und Mäntel
sollen jetzt um damit zu räumen von **1 Mark** an verkauft werden.
Unbemittelte arme Leute
erhalten bis auf weiteres von obengenannten Stücken welche gratis, wenn dieselben den Nachweis ihrer Lage uns glaubhaft machen. (4172
A. Eick & Comp.,
Pfandleih-Anstalt
DORTMUND.

Eleganter
Damenmasken-Anzug
zu verkauf. Kaiserstr. 124. (

Für Fastnacht!
Gute Uniform u. Degen zu verl. od. zu verkaufen Bornstr. 72, 3. Et. (8557

---

1 gr. u. 1 kl. Em.-Kochherd 2 Oefen sowie **5armig. Gaskronleuchter** billig zu verkaufen. Bornstr. 87. (8457

Gebr. Weißbier-, Mineral- u. Selterswasserflaschen werd. angekauft. Schubertstr. 28.

Ein **Doppel-Aufzug,** 500 Kilo Tragkraft bill. zu verk. Solmsstr. 8. (8321

Neue Kurse
im
Französischen u. Englischen
Zwecks Bildung neuer
Abend-Klassen
werden
Mittwoch, 6./2. 07
9 Uhr abends
Gratis-Probestunden
erteilt, woran **Damen** u. **Herren** ohne Verbindlichkeit herzl. eingeladen sind. (4259
Berlitz School,
Körnerplatz Tel. 1837

Unterricht
Beginn neuer Kurse:

Buchführung, einf.	Mk. 10
„ doppv.	„ 15
„ amerik.	„ 12
Schönschreiben	„ 10
Rundschrift	„ 8
Maschinenschreiben	„ 5
Stenographie St.-Schrey	„ 3

unter Garantie des Erfolges.
Priorstr. 4
gegenüber der St. Josephskirche, Münsterstraße. (8594

Badener Jubiläumslose Mk. 1.— (8529
Hauptgewinn 20 000 Mark Ziehung 9. Februar.
Wohlfahrtslose Mk. 3.60
Hauptgewinn 75 000 Mark Ziehung 20./23. Februar.
Lausitzer Lose Mk. 2.—
Hauptgewinn 30 000 Mark Ziehung 8. u. 9. März.
Berliner Pferde-Lose Mk. 1.—
Hauptgewinn 10 000 Mark Ziehung 19. und 20. März
empfiehlt und versendet
Jülichers Glückskollekte
Münsterstr. 4, gegenüb. Colosseum.

Kleiderstoff-Samte
Manchester-Reste
sowie (4283
schwarzes Tuch
indester Qualität spottbillig.
B. Kahn
Westenhellweg 126.

Verkaufe
wegen Mangel an Raum
2 gute Federwagen (flache),
2 Pferde, für jeden Zweck zu gebrauchen,
70 fast neue Stühle,
1 Bonn-Selbstfahrer,
6 Hühner und 1 Hahn,
2 Fenstervorsätze, für Gemüsegeschäft geeignet,
1 Wage und 1 Dezimalwage,
1 Theke und Regal,
1 Kinderbett. 3905
Schleswigerstraße 42.

Ein sch. kl. **Herd, Anrichte, Topfbank, Wandschränkchen, Petroleumkochapparat,** a. w. neu b. z. v. Ausk. Ardeyst. 128, 3. Etage. (8578

Vollst. Ladeneinrichtung f. Kolonialw. sof. zu kaufen gesucht. M. b. **Theodor Jeker, Oberdisteln b. Recklinghaus.**

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Bauunternehmers **Ewald Stiepelmann** in **Hombruch,** Kirchstraße 3 ist heute Vormittag 11½ Uhr Konkurs eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt **Wulff** in **Dortmund,** Heiligerweg.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. März 1907; Konkursforderungen sind bei dem Gerichte anzumelden bis zum 1. März 1907.

Erste Gläubigerversammlung sowie allgemeiner Prüfungstermin ist auf den **7. März 1907, vormittags 10½ Uhr,** Zimmer No. 89 anberaumt.

Dortmund, den 2 Februar 1907.
Roemer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Inventur-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Reste Besond. Gelegenheit für Konfirmanden.
Coupons und Stückware
zu
auffallend billigen Preisen
bei nur
guten Qualitäten.
schw. **Cheviots** zu **Konfirmanden-Anzügen,** schw. **Damentuch, Satintuch, Mohair, Cheviot** 2c. zu **Konfirmanden-Kleidern.** **Einige 1000 Meter Reste für Kleider und Blusen, große Auswahl in schwarzer u. farbiger Seide, einige 100 Coupons Herren- und Knabenstoffe, sämtliche Futterstoffe, große Posten Spitzen, Besätze** 2c. 2c. **Ein großer Posten prachtvolle Gardinen, Tischtücher, Servietten, Damaste, Bettbarchent und Bettfedern.**

Große Posten	Ein Posten	Ein Posten
Ia Manchest.-Reste zu Anzügen u. Hosen	**Weisswaren-Reste.**	**Schürz., Siamosen u. Leinen.**

Elberfelder Restelager,
Westenhellweg 22, I. Etage
Eingang Marktstraße. Fernruf 3275.
Besonders zu empfehlen für **Wiederverkäufer, Herren-Schneider, Näherinnen, Polsterer u. Dekorateure.**

Soeben erschien in unserem Verlage:
Der Rheinisch-Westfälische Kuxenmarkt
Ausgabe 1907.
Herausgegeben von **Gebrüder Stern.**

Das Werk behandelt eingehend die Vorgänge an den Kuxenmärkten unter Berücksichtigung der einschlägigen Tagesfragen. Es enthält ferner eine bemerkenswerte **Abhandlung** des Vorstandes des Kalisyndikats, Generaldirektors **Graeßner: „Verfassung und Politik des Kalisyndikats".** Die Berichte sämtlicher im Verkehr gewesenen **Gewerkschaften** und **Gesellschaften** sind auf Grund von **Originalmitteilungen** der betreffenden Verwaltungen zusammengestellt und das gesamte **statistische Material** in neun Tabellen gesammelt.

Preis 3 Mark.
C. b. Krüger, G. m. b. H., Verlagsbuchhandlung, **Dortmund**

Wählt den Kandidaten des werktätigen Volkes Th. Bömelburg

Das sozialdemokratische Wahlkomitee.

4057

Stellenangebote

Stellenvermittlung, kostenfrei f. Prinzipale u. Mitglieder durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.** Stellengesuche u. -Angebote stets i. groß. Anz. Hauptst. Leipzig, Harkortstr. 3, Fernspr. 3566

Schriftl. Nebenverdienst, hochlohn. Vertr. etc. — Prospekt frei. Joh. H. Schulz, Verlag, Cöln 20. 3115

Täglich 20 Mark und mehr verdienen Hausierer ꝛc. durch den Vertrieb meiner in jedem Haushalt sehr begehrten Fabrikate. Prospekte gratis. **Friedr. Grese, Altena** (Westf.)

3—5 Mk. Verdienst pro Tag erzielen Sie auf der **Schnell-Strickmasch.** Alle Arbeit wird abgenommen. **C. Münker, Berlin N. 39** 8418) Fennstraße 52.

Die Haupt-Agentur nebst dem vorband. **Inkasso** ist für eine erste deutsche **Lebens-Vers.-Anstalt** (keine Volksversicherung) an einen solventen, in besseren Kreisen eingeführten Herrn zu vergeben, welcher gewillt u. in der Lage ist, in Verbindg. mit seiner sonstigen Tätigkeit, sich auch um Gewinnung neuer Geschäfte zu bemühen. Weitgehendste Unterstützg. durch Gesellschafts-Beamte steht zur Verfügung. Fr. Off. mit Refer. unter **L. W. 1259** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Eine süddeutsche, leistungsfäh. **Zigarrenfabrik,** schon eingeführt, sucht für hier und Umgegend einen tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provisionsvergütung. Schr. Ang. unt. **C. J. 4423** an die Geschst. d. Ztg. (8512

Welt und Haus epochemachende Zeitschrift, sucht fleißige **Vertreter.** Näheres bei **Rich. Steckerl,** Buchhandlung, Lortzingstraße 38. 7504

„Für die Familie" schön illustrierte Wochenzeitschrift sucht rührige **Vertreter und Agenten.** Nichtfachleute erhalten Anleitung. Sicheres Einkommen 30 b. 60 Mk. pro Woche. Näh. bei **Rich. Steckerl,** Lortzingstraße 38. 1080

Ich suche noch ca. 10 tücht. redegewandte Personen zu dem Vertrieb eines fast unumgänglichen Massenartikels bei 50 Mk. Wochenlohn. Off. unter **Helfolin K. 763** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (8490

Reisender

und **Bezirks-Vertreter** f. d. Verkauf e. Spezialartikels an Kolonialw.- u. Drogengesch bei hohem Verdienst sofort gesucht. **Berghoff & Grothaus, Münster i. W.**

Ein zuverlässiger (4295

I. Bureaugehülfe

zum sofortigen Eintritt für ein Anwaltsbureau gesucht. Schr. Angeb. unt. D. 4295 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hiesige Bankfirma sucht per sofort für

Bureauarbeit

und Telefon einen gewandt. jungen Mann mit guter Handschr. gegen Vergütung. Off. u. G. M. 4425 a. d. G.

Einen

I. Verkäufer

für **Herren-Konfektion und Manufaktur-Waren,** welcher Schaufenster zugkräftig dekorieren kann und guter Lackschreiber ist, **eine tüchtige** (4224

Verkäuferin

für **Manufaktur- u. Damen-Konfektion,** einen angehenden

Verkäufer

für Baumwollwaren zum 1. März suchen.

Gebr. Rosenberg Nachf. Lünen a. d. Lippe.

Ein Geschäft, welches Waren auf Teilzahlung liefert, sucht für Witten und Umgeg. 2 **zuverlässige Leute** zum Einkassieren kleinerer Beträge bei Privatkundsch. Auch müssen dieselben im Verkauf tätig sein. Offert. unter **77** an **R. Hartung, Witten.** (4064

Ein Buchbinder auf sofort gesucht. 4246 **Märkische Druckerei und Verlags-Anstalt August Pott, Witten.**

1 Hilfsmonteur f. elektr. Licht u. Kraftanl. ges. Elektrotechnisches Installationsgeschäft **Ferd. Bierschenk, Lütgendortmund.**

Techniker, gel. Bauschlosser, 5 J. Prax. u. 2 J. Bureau, im Brückenb. u. Dach-Konstr. erf., per 1. April od. früher ges. Off. mit Lebensl. u. Gehaltsanspr. **an Aug. Zenker, Hannover.** (3945

Vorarbeiter oder (4303 **Monteur** mit **Kolonne** für Zusammenbauen von Eisenkonstruktionen sucht **Aug. Klönne, Dortmund.**

Vorarbeiter u. Meister

Von einer Eisenkonstrukt.- u. Blechwerkstatt mit 30 Arb. wird ein erf., selbständ. sol. u. energ. Fachmann, der in Zeichnungen bew. ist u. gute Erfolge nachweisen kann, g. gute Bezahl. sof. od. zum 1. April gesucht.

Nur fähige Bewerb. send. genaue schr. Ang. u. **G. M. 4433** a. d. Geschst. d. Ztg.

Tücht. Blechschlosser gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung, sowie **Lehrlinge** gesucht. 2678 **Maschinenfabrik Friedr. Pelzer G. m. b. H. Kaiserstraße 176.**

Schlosser, Zusammenbauer, Zuschläger, Transporteure, Ankörner, Hilfsarbeiter sucht für sofort (4165 **Aug. Klönne.**

Hobler Horizontalbohrer Dreher Maschinenschlosser finden dauernde Beschäftigung. **C. & W. Niederhoff** 42718 Maschinenfabrik

Tüchtiger und erfahrener **Schlosser** für Maschinenreparaturen sofort gesucht. (4319 **Löwenbrauerei.**

Werkzeugmacher Vorzeichner für **Eisenkonstruktion** (4312 **Schlosser** für **Brückenbau** sucht sofort **H. W. Schäfer, Dortmund-Cörne.**

Tüchtige **Horizontal-Fräser und Hobler** für schwere Werkzeugmaschinen werden sofort für dauernd b. gut. Bezahlung eingestellt. (4216 **Maschinenfabrik Sack G. m. b. H. Rath b. Düsseldorf.**

Schrauber, Vorwalzer und Vorzeichner für Grob- und Mittelblechwalzwerk bei gutem Lohn sof. gesucht. Schr. Ang. unt. **O. B. 2348** an die Geschst. d. Ztg. 3765

Für unsere Abteilung 3955 **Werkzeugmacherei** suchen wir erfahrene, tüchtige **Werkzeugdreher** für dauernde Stellung bei hohem Lohn. **Henschel & Sohn, Lokomotivfabrik, Cassel.**

Tücht. Former für Eisen- und Stahlformguß sucht bei hohem Akkordlohn und dauernder Stellung. (3932 **Bochumer Eisenhütte,** Blücherstraße 33.

Tüchtige, ältere (3494 **Eisen-Dreher** für dauernd bei hohem Lohn per sofort gesucht. **Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke,** Aktien-Gesellschaft, **Frankfurt a. M.**

Junger Schmiedegeselle auf sof. ges. Bremerstr. 21.(

Lebens-Versicherung

mit Nebenbranchen — ohne Volksversicherung.

Eine alte in Westfalen bestens eingeführte deutsche Gesellschaft mit neuzeitlichen Einrichtungen 3801

sucht tüchtigen Organisator,

der willens und imstande ist, auch persönlich energisch die Akquisiton zu fördern, für einen grossen Teil der Provinz Westfalen

als General-Vertreter.

Ausser beträchtlichem persönlichen Einkommen aus dem bestehenden Inkasso und garantiertem Gehalt werden Bureau, Bureaupersonal und die Mittel zur Besoldung von Berufskräften seitens der Gesellschaft gewährt.

Gut empfohlene, im Bezirk erfolgreich tätig gewesene, kautionsfähige **Fachleute** belieben sich zu wenden unter **H. H. 3071** an **Rudolf Mosse, Cöln a. Rh.**

Zum Anlernen an der Linotype-Setzmaschine

wird ein **verheirateter Setzer** mit guten Zeugnissen, der Grammatik und Rechtschreiben der deutschen Sprache vollkommen beherrscht, gegen guten Lohn gesucht. Gefl. Offerten unter **K. L. 4102** an **Rudolf Mosse, Köln.** 3321

Per sofort tüchtige (4115 **Schlosser und Platzarbeiter** gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. **Aktien-Gesellschaft für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vorm. Orenstein & Koppel Dorstfeld bei Dortmund.**

Einige tüchtige, selbständig arbeitende ältere **Dreher** auf sofort gegen guten Lohn gesucht. **Wilh. Böhme, Maschinenfabrik, Dortm.**

Eine westfäl. Stahlgießerei sucht für ihre **2 kl. Siemens-Martin-Oefen** zum möglichst sofortigen Eintritt einen soliden, durchaus tüchtigen u. zuverläss. **Stahlschmelzer.** Schriftl. Angebote mit Angabe über bish. Tätigkeit, Lohnanspruch, Alter, Zeit des Eintritts, sowie Zeugnisabschriften erbeten unter **S. 2395** an die Geschäftsstelle d. Bl. (4187

Tüchtiger Giesser bezw. Giessermeister der imstande ist, selbständ. Reinmachen in Platten zu gießen, findet angenehme, dauernde Stellung gegen hohes Gehalt i. Auslande. Schr. Angeb. unter **J. 4424** an die Geschst. d. Ztg. (8513

Für eine größere Zeche wird sof. ein jüngerer **Hufbeschlagschmied** gesucht. Schr. Ang. u. **W. H. 2408** an die Geschst. d. Z.

Tüchtiger **Walzen-Maschinist** gelernter **Maschinenschlosser,** der mit sämtlichen Reparaturen vertraut ist, gegen hohen Lohn sofort gesucht. 2309 Schriftl. Angeb. unter **S. C. 2369** an die Geschst. d. Ztg.

Eine **Ziegelstahl- u. Tempergießerei in Thüringen** sucht zum baldigen Eintritt einen fachkundigen, energischen (4078 **Vorarbeiter.** Gefl. Offerten u. **B. O. 8382** an die Geschäftsst. der Zeitung

Hauer u. Schlepper gesucht. Meldungen Werktags bis 7 Uhr abends und Sonntag vormittags 1783 Märkischestraße 84 a.

Tüchtige, zuverlässige (4275 **Dachdecker** finden Beschäftigung bei **Dortmunder Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft** m. b. H., Oesterholzstraße 13.

Ein tüchtiger (4315 **Maurerpolier** mit 50—60 Maurern per sof. ges. Schr. Ang. u. **G. M. 2405** an die Geschäftsst. d. Z.

50 tüchtige Erdarbeiter gesucht. Zu melden beim Wirt **Goessel, Berghofen** 4170 bei Hörde.

Erdarbeiter gesucht Ausk. Westenbellweg u. Karlstr.-Ecke. **Ed. Heimann.** (8530

Tücht. Drechsler gesucht. **Adolf Baltes,** Möbel-Fabrik, Lauenburgerstr. 200.

Arbeiter der mit Pferden umzugehen versteht, ges. **H. Quabbeck u. Söhne,** Steinstr. 47. (9602

Ein tücht. Bäcker- und Konditorgehülfe der mit Wasserheizungsofen vertraut ist sofort gesucht. **Bernh. Mathias, Lünen-Süd,** Jägerstr. 31. (4152

Ein tüchtiger **II. Bäckergehülfe** auf sofort gesucht. (4276 Mengeder Dampfbäckerei u. Konditorei Lorenz Peine, **Mengede,** Hansemannstr. 40.

Suche sofort einen **Schneidergesellen,** Deri. muß zuschneiden könn. **Herne,** v. d. Heydtstraße 43.

Tüchtiger Schneidergeselle auf sof. gesucht. (8573 Heiligerweg 46.

Ein Schneidergeselle auf sofort und zu Ostern ein **Schneiderlehrling** gesucht. **Jos. Schlienkamp,** Herold St. 54.

Schneiderlehrling (für Hosen) gesucht. I. Kampstr. 70, II. Etg.

2 **Schuhmachergesellen** sofort ges. Rheinischestr. 14. (8500

Friseurgehülfe sof. ges. **Fritz Schneider, Hörde,** Benninghofenstr. 4. 4230

Auf sofort **2 ordentl.** (4231 **Fuhrleute** gesucht. **W. Wortmann, Hörde**

Einen Arbeiter der auch Hechsel schneiden kann sucht sofort **Max Bömeke, Evinq, am Fredenbaum.**

Einen tüchtigen, branchekund., selbständig arbeitenden **Lagerarbeiter** suchen **Wienecke & Hoster,** Kolonialwaren en gros 4271) Töllnerstraße 7.

Ordentlicher fleiß. Mann als **Automatenputzer** sofort bei hohem Gehalt gesucht. Näh. in der Geschst. d. Z. (4274

Hausbursche jüngerer, bei gutem Lohn gesucht. **Glück-Auf-Drogerie Alfr. Kummer, Nied.-Evinq,** a. Fredenbaum. (4292

Hausdiener der gleichzeitig Gasmotor bedienen kann, suchen sofort (8589 **Ladewig & Wolff,** Andreasstr. 6.

Schulfreier **Laufbursche** für sof. gesucht. Betenstr. 13.

Zu sof. einige ord. ehrliche **Jungen** zum Milchaustragen f. vormittags ges. Lohn 40 Mark pro Monat. Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg. (4336

Barbierlehrling auf sofort oder zu Ostern gesucht. **Schröder, Hamm i. W.** Nordstr. 8

Ein Sohn ordl. Eltern als **Metzgerlehrling** zu Ostern oder früher ges. **R. Wers,** Dahlstr.

Kräftiger Bäckerlehrling f. sof. od. Ostern gesucht. L. **Knappmann,** Langendreerholz, Stockumerstr. (4332

Für das kaufmännische Bureau eines hiesigen technischen Geschäfts wird per sofort ein (4210 **Lehrling** m. gut. Schulbildung gesucht. Bewerber m. Berechtigungsschein zum einjährig. Dienst werden bevorzugt. Vergüt. wird gewährt. Schriftl. Angeb. u. **T. P. 2397** a. d. Geschst.

Kesselschmiede-Lehrlinge bei sofortigem guten Verdienst sucht (4313 **H. W. Schäfer, Dortmund-Cörne.**

Sohn ordentlicher Eltern als **Lehrling** sofort oder Ostern gesucht. 9963 **Friedr. Seifert, Herne. Schweinemetzgerei.**

Ein Junge, welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlern. kann unter günst. Bedingungen eine Stelle erh. 8275 Aug. Kortmann, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Weißenburgerstraße 15.

Kassiererin die zeitweilig die Kundsch. mit zu bedienen hat, für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft p. 1. März gesucht. 4335 Schr. Bewerbungen unter Angabe d. Gehaltsansprüche bei freier Station, nebst Photographie erb. **F. Klische Herne.**

Wir suchen p. sofort od. 1. März durchaus branchekundige (4322 **1. Verkäuferinnen** für die Abteilungen **Cravatten Kurzwaren Bijouterie Corsets Handschuhe Gardinen Teppiche.** Off. mit Bild, Gehaltsansp., Zeugnisabschr. **Gebrüder Abraham, M.-Gladbach.**

Zum baldigen Eintritt eine jüngere evangel. **Verkäuferin** für Kolonialw. ges. Schr. Angeb. unter Beifügung von Zeugnisabschr. u. Salarford. unt. **L. L. 2410** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (4329

Junge Verkäuferin per 1. oder 15. März **gesucht.** Ferner zu Ostern **2 Lehrmädchen gesucht.** (4236 **Geschw. Rosenstein Langendreer-Süd, Kurz-, Putz-, Weiß- und Wollwaren.**

1 tüchtige Verkäuferin, 1 **Lehrmädchen** und 1 **Lehrling** sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Wilh. Horstmann,** Kolonialwaren, Langendreer-Süd, Büttingstraße. (4277

Suche für mein Drogen- und Kolonialwarengeschäft p. 1. März eine tüchtige 4253 **Verkäuferin** und für sofort ein besseres **Mädchen** für kleinen Haushalt. **Hugo Velten, Schwerin b. Castrop i. W.,** Bismarckstr. 1.

Suche für sofort für mein **Delikatessen-Gesch.** ein prop., freundliches (4328 **Lehrmädchen** mit guter Schulbild. Eickel bei Wanne, Kaiserstr. 14.

Lehrmädchen gesucht. **Wäsche-Atelier Meta Eckhardt,** Schwanenstr. 15.

Suche zu Ostern ein evgl. **Lehrmädchen** aus achtbarer Familie für mein Kolonialwaren-Gesch. **Derne. H. Rehfuß.**

Kochlehrfräulein sofort gesucht. (4205 **Schloss-Restaurant Münster i. W.**

Zum 15. Febr. od. spät. suche ich ein junq. **Mädchen** zur Erlernung des landwirtsch. Haushalts bei Fam.-Anschluß. Taschengeld erw. Schr. Ang. u. **D. 4098** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Tüchtig. Dienstmädchen f. bess. Haush. nach Bochum gesucht. Näheres 1. Hamptstr. 117, 1. Etg. (9648

Jüngere tüchtige Verkäuferin **per 15. Februar gesucht.** (9614 **Gebr. Robert, Münsterstr. 1.**

Lehrmädchen!

In feinerem **Kolonialwaren-Geschäft** findet Tochter achtbarer evangelischer Eltern Stellung als **Lehrmädchen.** Bedingungen günstig. (4226 Schriftl. Offerten sub **T. 3. 2401** an d. Geschst. d. Z.

Geübte Näherinnen **für unser Abänderungs-Atelier für Damen-Konfektion gegen hohen Wochenlohn per sofort gesucht.** 4230 **Rose & Co., Dortmund.**

Für die Abteilungen: **Damen-Konfektion Manufakturwaren Spitzen Haushaltwaren** suchen wir per bald **I. Verkäuferinnen** bei hohem Salair.

Bevorzugt werden solche Damen, welche obige Artikel genau kennen.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographieen und Zeugnisabschrift. erbeten an

Leonhard Tietz, A.-G. Köln.

Auf sofort **wird für kleinen herrschaftl. Haushalt ein in Küche u. Haus erfahrenes Mädchen gesucht. Stundenmädchen und Waschfrau vorhanden.** (4297 **Königswall 53, 1. Etage.**

Auf einem Gute in der Nähe von Unna wird zum 1. Mai ein **jgs. Mädchen, ev., zur Erlern. der Küche und des Haushalts** ohne gegenj. Vergütung bei Fam.-Anschl. gesucht. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 4177

Ein nicht ganz unerf. jgs. Mädchen findet in ein. best. Restaurant **Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts** ohne gegenj. Vergütung mit Fam.-Anschlug. Wirtstochter bevorzugt. Persönl. Vorstellung erw. Wo, sagt die Geschst. d. Ztg. 4173

Einf. ev. Fräulein gesetzt. Alters, w. d. Küche u. Haushalt erlernt hat u. auch im Nähen bewandert ist, wird zur Stütze in ein Restaurant zum 15. März od. 1. April gesucht. Schr. Ang. unter **G. 4405** an die Geschst. d. Ztg.

Zum 15. Febr einf. **Fräulein** z. Stütze u. zu gröss. Kind ges., das auch zeitw. i. d. Wirtsch. mit tätig ist. Gute Zeugnisse erforderlich. 8425) Münsterstraße 89.

Als Stütze der Hausfrau wird ein einfaches Fräulein bei mäß. Verg. in der Nähe Dortm. gesucht. Dienstmädch. vorh. Schr. Ang. m. Forder. u. **D. 742** an d. Geschst. d. Z.

Mädchen von 15—17 Jahr. in ein. klein. Haushalt sof. gesucht. Gute Behandlung zugesichert. 4202 **Frau Krentzer, Hagve i. W.** Stennerstraße 7.

Suche zum 15. Februar ein ordentliches properes ev. 4077 **Zweitmädchen** geg. guten Lohn. **Frau Philipp Baum,** Steinstraße 18.

Zum 1. März ein tücht. prop. **Mädchen** f. Küche und Hausarbeit gesucht **Fr. Jos. Wolff,** Brückstr. 48.

Zu März evgl. tüchtiges 4084 **Mädchen gesucht** **W. Butenuth, Rheinischestraße 54.**

Ein fleiß. evgl. **Dienstmädchen** für kleinen Haushalt gesucht. 4234 Betenstraße 1. I. Etg.

Stadtkundiges Laufmädchen gesucht. Ostenbellweg 5.

Suche für sofort ein kräftiges **Hausmädchen** (Familie ohne Kinder) welches auch die Wäsche besorgen muß. 9934 **Frau Carl Weis, Hagen i. W.,** Hochstraße 90.

Jüng. **Tagesmädchen** auf sof. ges. Münsterstr. 40½. (

Ganz- od. Halbtagsmädchen sofort gesucht. (4243 Junggesellenstraße 2, part.

Ein tücht. Mädchen für Küche u. Hausarbeit, das selbständig kochen kann, baldigst nach **Bochum** gesucht. Meldungen an **Frau Amtsrichter Wolff,** hier, Hotel „Rheingold", Südwall 12, nachmittags 5—6. (8492

2 junge Mädchen zum Schnittchenmachen sofort gesucht. **Kaiser-Automat,** 4273) Brückstraße 22.

Krankheitsb. ordentl. **Dienstmädch.** mit gut. Zeugn. auf sof. gesucht. **Frau H. Schlüter,** 8570) Schwanenstr. 11.

Properes Morgenmädchen f. kl. Hausalt gesucht. (8534 Betenstraße 20.

Zum 1. März wird ein ehrbar. **properes Mädchen** welches Liebe zu Kindern hat, für Haushalt auf Reisen gesucht. **Frau Wilh. Messingfeld,** Schankelbesitzer, **Castrop.**

Ein Mädchen in Küchen- u. Hausarbeit erfahr. zum 1. März gesucht. **Frau Architekt Düchting,** Johannesstraße 26, pt. (4268

Laufmädchen aus achtbarer Familie für sofort gesucht. (4338 **Geschwister Rosz,** Westenbellweg 48.

Ein älteres **Dienstmädchen** per 15. Febr. in best. Haushalt gesucht. Lohn 18—20 Mark. **Fröbel,** Rodienbacherstraße 28, 1. Et. (8586

Für sof. ein tücht. (4309 **Mädchen** gesucht. Heroldstr. 8½, pt.

Jg. Mädchen ges. Töllnerstr. 26, pt. (4308

Per sofort ein properes **Nachmittagsmädchen** zu 2 Kindern gesucht. **Frau Max Kaufmann,** Beurhausstraße 3, pt.

Ein tüchtiges (4296 **Mädchen** für alle Hausarbeit per 1. März gesucht. Zweitmädchen vorhanden. **Frau Zivilingen. J. Lauten,** Herne i. W., Ostst. 7.

Nachm.-Mdch. f. e. St. i. der Woche ges. Hoherwall 10, II.

2 tüchtige Mädchen f. Küche u. Haushalt in kinderl. Haush. z. 15. Febr. ges. **Restaurant J. Raubach,** Essen-Ruhr. 3997

Zum bald. Eintritt suche ich ein bess. älteres, evangel. **Mädchen** welches die bürgerl. Küche versteht u. etwas Hausarb. mit übernehmen muß. Gute Behandlung u. hoher Lohn. Schr. Ang. u. **A. S. 2359** an die Geschst. d. Ztg. 3823

Für einen kleinen soliden **Wirtschaftshaush.** wird ein erfahrenes 2913 **besseres Mädchen** zur vollständigen Führung d. Haushalts am 1. oder 15. März gesucht. Stella, selbst. u. gut. Hoher Lohn nach Uebereinkunft. Schriftliche Ang. u. **E. 2368** an d. G.

Ordentliches, zuverlässig. **Mädchen** f. alle Hausarbeiten bei gutem Lohn u. guter Behandlung per 1. März gesucht. Bornstraße 91, parterre. (

Ein hess. **Mädchen,** das Küche gel. hat und Liebe zu Kind. bei Familienanschl. ges. (Kaiserstraße 42.

Ordentl. **Mädchen** für kleinen Haushalt nach Bochum gesucht. (8331 Näh. Hamburgerstr. 93, 1.

Zum März (od. später) sucht **zwei ordentliche evgl. Dienstmädchen** mit gut. Empfehlungen, das eine für Küche u. Hausarb., das andere als Zweitmädch. **Frau Apoth. Hermann,** Schützenstraße 16.

Ein braves, kräftiges **Morgenmädchen** d. auch mit wasch. muß, sof. ges. Heiligerweg 39, 2. Et. (

Morgenmädchen gesucht. Ostenbellweg 5. (

Anf. April suche f. kl. Haushalt ein br. in all. Hausarb. erf. **Mädchen,** w. etw. koch. k. Frau Wwe. Aug. Wilh. Köde Barmen, Baumhofstr. 9.

Zuverlässiges Mädchen von 16—17 Jahren p. sofort gesucht. **Frau Johann Knoop ren, Wanne** Gelsenkirchenerstraße 59. 3957

Tücht prop. **Mädchen,** welche alle Hausarb. verst., bei hob. Lohn für klein. Haush. ges. Krautstr. 29, part. (8510

Per 1. März od. früher ein sauberes, zuverlässiges evgl. **Mädchen,** das waschen kann, für kl. Haushalt ges. Frau **E. Fromholz,** Hüttenmannstraße 42, 2. Et. (4267

Kräftiges Mädchen, 15 bis 16 J. alt, für kl. Haush. ges. Hagenstr. 8, 1. Et. (8496

Tagesmädchen ges. Prinzenstraße 18, 2. Et. (9609

Mädchen mit gut. Zeugn. ges. Münsterstr. 10. (9600

Ein sauberes **Dienstmädchen,** womögl. von außerh., für kleinen Haushalt zum 1. März gesucht. (8591 Kaiserstraße 118, 3. Et.

Ein prop. **Dienstmädchen** sof. gegen hoh. Lohn ges. Kaiserstraße 42. (8565

Braves evgl. jüng. **Mädchen** zum 15. Febr. gesucht. (8031 Leopoldstraße 27.

Ein ev. in allen häuslich. Arbeiten gründlich erfahr. **Dienstmädchen** in kinderl. Haushalt bei hoh. Lohn ges. **Berg- u. Hütten-apotheke,** Steinstr. 40. (thefer B. Gotschalk. (4293

Wegen Heirat des jetzig. auf bald od. später tüchtiges **Mädchen** gesucht, welches in Küche u. Hausarb. erf. ist. **Frau Albert Kuhne, Unna-Königsborn,** Kaiserstr. 49. (

Besseres Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, per 15. Febr. gesucht. Gute Stellung, hoher Lohn. **Bahnwirtschaft Unna.** (4294

Mädchen zu Aushilfe ges. Schwanenstraße 64. (9619

Zum 1. März wird für kl. Haushalt ein ordentl., prop. **Mädchen** gesucht. Kaiserstraße 106, p.

Großes evgl. **Schulmädchen** für die Nachmittagsst. ges. Hohestraße 111, part. (

M.-M. ges. Münsterst. 44, I.

Suche per 1. April ält. erfahr. **Mädchen** für Küche u. Hausb. u. ein jüng. **Kindermädch. Frau E. Wiescher Barmen, Ob. Lichtenplatzerstraße 234.** (4317

Prop. Morgenmädchen Arneckestraße 46, III, **gesucht,** bei Krause. 8595

Ein prop. **Mädchen** per sof. f. einige Stunden des Morgens ges. Westenbellweg 9, Handschuhgeschäft.

Junges properes **Hausmädchen** gesucht. Schwanenstraße 66, parterre. (9631

Waschmädchen od. Frau sof. gesucht. Ostwall 30. (

Frau od. Mädchen für einige Morgenstunden gesucht. Daselbst **Lehrmädchen** zum Kostümnähen gesucht. (4330 **Frau Sistig,** Hohestr. 44. (

Suche eine saubere ältere **Frau** 4227 welche etwas nähen kann, zu einem 2½ jährigen Kinde. **Frau Eugen Siepmann, Hörde,** Langestraße 7.

Ein evang. ält. Fräulein od. eine junge kinderl. Witwe, prop. u. zuverl., mit all. häusl. Arb. u. im Näh. und Büg. vertraut, als selbständ. **Haushälterin** sof. ges. Dienstmädchen vorhanden. Schr. Ang. u. **A. C. 2409** an die Geschst. d. Ztg. (

30 Frauen teils zum Austragen von Prospekten u. teils z. Einsammeln v. Abonnent. auf Modezeitschr., Gartenlaube, Sonntagszeitung etc. sof. gesucht. Täglich 1 Mk. Vergüt. u. außerd. hohe Prov. **Rich. Steckerl,** Lortzingstr. 38.

Suche **für Sektbuffet 10 junge Damen** **3 Köchinnen, 40 b. 60 Mk. 4 Kochlehrfräuleins, 2 Kellner.** **Gustav Müller** Stellenvermittler, Stubengasse 28, I. F. 2656. (

6 Mädch. erh. kostenl. St. **Frau Marie Lunke,** Stellenvermittlerin, Hansastr. 24. (

Gesucht: 12 Personen.

Rest.-Köchinnen Verkäuf. f. Metzgerei 40 M. **Mädchen** f. hier u. ausw. Erst- und Zweitknechte. **Burschen zum Fahren.** **Heinrich Maagh** Stellenvermittler, Königswall 19, a. Hauptbahnhof. (

I Stütze f. herrsch. Haushalt welche kochen u. nähen kann, sowie 20 Küchen-, Haus-, Zweit- u. Landmädchen, ferner 6 Ackerknechte, 10 Burschen sofort gesucht. **Wwe. Henriette Göbler** Stellenvermittlerin **Helle 7**

Gesucht werden: 2 tücht. Café-Köchinnen, 4 Buffetfrl. für Café oder Bahnhof, 4306 3 Zimmermädchen, 2 Kochlehrmädchen, 2 Servierfräulein. **Richard Schlüter,** Stellenvermittler, Gerberstraße 17.

Gesucht: 3 Köchinnen, 50—70 Mk., 2 Schnittchen-Mamsells, 2 Café-Köchinnen, 30 Mk., 2 j. Köchinnen, 30 Mk., 3 j. Kellner, 2 Kellnerlehrlinge, 2 Hausburschen. **Johann Huesmann,** Stellenvermittler und Bureauchef des deutschen Kellnerbundes, Burgwall 6, gegenüber Olympia. Tel. 2809.

Mädchenheim mit Stellenvermittlung Herne, Bahnhofstr. 106 (dem Bahnhof gegenüber) bietet unbescholtenen Mädchen zum vorübergehenden Aufenthalt **Logis u. Beköstigung** zum Preise von 1 Mk. für den Tag und zugleich **unentgeltl. Stellenvermittlung,** welche täglich vormittags von 9—½12 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr geöffnet ist mit Ausnahme der Samstag Nachmittage und der Sonntage. Auch finden alleinstehende Mädchen zum dauernden Aufenthalt freundlich eingerichtete **Zimmer mit voller Pension.** 2582 **Der Vorstand.**

Stellengesuche

Schriftl. Arbeiten aller Art, Vervielfältigungen, Beitragen von Büchern fertigt sauber an **Friedr. Meyer,** Mittershausstraße 1, part. (

Jung. kräft. Mann sucht Nachm. Beschäft. od. a. als Kellner Abds. Näh. Schleswigerstr. 44, I. l. a. Nordmarkt. (8588

Fortsetzung des Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarktes siehe nächste Seite

87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: K. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: für den Inseratenteil:

Größte u

Dritte

Die heutige drei Ausgaben unterhaltungs 14

Zu den

Dortmund, 4. Jan.

für die morgige Stichwa

In dem Aufrufe heißt

Die nationalliberale P

ter dem verhältnismäßig

Richtung — seit einiger

denn je. Sie hat in ihr

nen Zweifel darüber gela

in erster Reihe der Zent

desten, daß sie die

gefährlichen Feind des

wie die Sozialdemokrati

in unserem Wahlkreise

Partei der Kampf gegen

geradezu unverständliche

und zwar nicht bloß in

Flugblättern sind im W

ist und ebenso in zahlr

überalen Wahlkomitees

seren Wählern zugesan

und ihre bildnerische An

Verbitterung in allen K

hervorrufen mußten und

bei denjenigen, welche a

ein freundlicheres Verhä

Partei hergestellt sähen

Bei der durch diese St

mung unserer Wählersc

leitung für dieses Mal

eine gleiche Wahlparole

Stichwahlen herbeizufüh

seren Nachbarbezirken E

tionalliberale Partei

Wahlenthaltung proklam

Köln sogar soweit geagg

Sozialdemokraten gegen

daten freizugeben.

Unsere gestrige W

lung hat deshalb unter

beschlossen und den Vor

lern der Zentrumspart

Februar **Wahlenthaltun**

stand der Zentrumspart

mund-Hörde."

Bittere Klage wird

Verrat jener 5087 **pol**

glaublicher Verblendung

Wahl eines polnischen

trum in den Rücken ge

heißt es dann weiter,

regung nicht richten üb

Industrierevier Schult

kämpfen sollten, zumal

nur Verbürte in der

Elemente sind. Vielleic

holt Irregeführten von

Einsicht." Schließlich

trumsorgan allen denj

Grunde wählen müsse

verts abzugeben.

Dortmund, 4. Februa

Verein „Jungdeutschla

halt Kohn) gibt bekan

„kleinere Uebel", den

kratie, Bömmelburg

Brahm

Brahms-Sinfonie, K

Klavierstücke und heute

Brahms-Abend im Kais

der letzten vier Tage, da

für den enragiertesten

meisters. Und doch kan

so ist, daß das Verstä

Tondichters, den man

Vorliebe, ja Voreiligkeit

rechnete, von Tag zu

Liebe zu diesem seltene

unter den Neuern wo

Musikdirektor J. Jans

Abends, hatte als Mi

Sahla (Violine) u

Lammen (Sopran) m

gramm standen außer

drei Sonaten, zwei

(op. 78 und 100) und

(Fis-moll op. 2). Der

Werke, das ganz und

mischen Jugendwerkes

zügen und auch Schw

naten für Klavier u

strengerer Logik e

Schöpfungen präsentie

Namentlich tragen be

schönen und charakteri

Eigenart, die uns den

wert machen; in der F

mende Temperament,

stärker berücksichtigt, v

87000 Abonnenten. Nr. 35. 20. Jahrgang. Dortmund, Montag, den 4. Februar 1907. Abonnenten 87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenser, für den Inseratenteil: Julius Reilemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kämper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Pleibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (R. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1353. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten

Zu den Stichwahlen.

Dortmund, 4. Jan. Das Zentrum proklamiert für die morgige Stichwahl Wahlenthaltung. In dem Aufrufe heißt es:

Die nationalliberale Partei steht uns – offenbar unter dem verhältnisvollen Einfluß ihrer jungliberalen Richtung — seit einiger Zeit feindseliger gegenüber denn je. Sie hat in ihren offiziellen Aufrufen keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr jetziger Kampf in erster Reihe der Zentrumspartei gelte, zum mindesten, daß sie die Zentrumspartei als einen gleich gefährlichen Feind des öffentlichen Wohles erachte, wie die Sozialdemokratie. Ueberdies ist aber auch in unserem Wahlkreise seitens der nationalliberalen Partei der Kampf gegen uns dieses Mal mit einer geradezu unverständlichen Schärfe geführt worden und zwar nicht bloß in deren Presse. Tausende von Flugblättern sind im Wahlkreise öffentlich verbreitet und ebenso in zahlreichen Exemplaren von den liberalen Wahlkomitees mit deren Stimmzettel unseren Wählern zugesandt, die durch ihren Inhalt und ihre bildnerische Ausstattung die denkbar tiefste Verbitterung in allen Kreisen unserer Wählerschaft hervorrufen mußten und hervorgerufen haben, auch bei denjenigen, welche an sich und prinzipiell gerne ein freundlicheres Verhältnis zur nationalliberalen Partei hergestellt sähen.

Bei der durch diese Tatsachen verschuldeten Stimmung unserer Wählerschaft war es der Parteileitung für dieses Mal gänzlich unmöglich gemacht, eine gleiche Wahlparole, wie bei den beiden letzten Stichwahlen herbeizuführen, zumal auch in unseren Nachbarbezirken Essen und Düsseldorf die nationalliberale Partei ihrerseits bereits lediglich Wahlenthaltung proklamiert hat, während sie in Köln sogar soweit geagngen ist, auch die **Wahl des Sozialdemokraten gegenüber dem Zentrumskandidaten freizugeben.**

Unsere gestrige Vertrauensmänner-Versammlung hat deshalb unter den obwaltenden Umständen beschlossen und den Vorstand angewiesen, den Wählern der Zentrumspartei bei der Stichwahl am 5. Februar **Wahlenthaltung** zu empfehlen. Der Vorstand der Zentrumspartei für den Wahlkreis Dortmund-Hörde."

Bittere Klage wird sodann noch geführt über den **Verrat jener 5087 polnischen Wähler,** die in unglaublicher Verblendung ohne allen Grund durch die Wahl eines polnischen Sonderkandidaten dem Zentrum in den Rücken gefallen seien. „Wir wollen," heißt es dann weiter, „in diesen Zeiten der Erregung nicht richten über jene, welche in unserem Industrierevier Schulter an Schulter mit uns kämpfen sollten, zumal wir wissen, daß sie meistens nur Verführte in der Hand einiger radikalpolnischen Elemente sind. Vielleicht kommen die nun wiederholt Irregeführten von selbst bald zu einer besseren Einsicht." Schließlich empfiehlt das hiesige Zentrumsorgan allen denjeigen, die aus irgend einem Grunde wählen müssen, ungültige oder leere Kuverts abzugeben.

*

Dortmund, 4. Februar. Der hiesige demokratische Verein „Jungdeutschland" (Vorsitzender: Rechtsanwalt Kohn) gibt bekannt, daß er morgen für das „kleinere Uebel", den Kandidaten der Sozialdemokratie, Bömmelburg stimmen wird.

Hagen, 4. Febr. Auch die hiesige Zentrumspartei hat beschlossen, für die morgige Stichwahl zwischen Bürgermeister Cuno (Freis.) und König (Soz.) ihren Wählern Wahlenthaltung zu empfehlen.

*

Bielefeld, 3. Febr. Das Zentrum veröffentlicht für den Wahlkreis Bielefeld-Wiedenbrück die Erklärung, daß es den Parteifreunden überlassen werde, ob sie sich an den Stichwahlen beteiligen wollen. Wer wählt, soll den Nationalliberalen Möller wählen, keine Stimme dürfe für den Sozialdemokraten abgegeben werden.

*

Essen (Ruhr), 3. Febr. Die nationalen Parteien haben hier wie in Düsseldorf strengste Wahlenthaltung als Stichwahlparole zwischen Zentrum und Sozialdemokratie ausgegeben. — In **Duisburg** hat die Zentrumspartei die Parole: Wahlenthaltung herausgegeben.

*

Düsseldorf, 3. Febr. Die Liberalen empfahlen ihren Wählern für die Stichwahl am Dienstag zwischen Zentrum und Sozialdemokratie Wahlenthaltung.

* * *

Preßstimmen zur Reichstagswahl.

Vertrauensfache.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Köln. Ztg.":

In einer der vielen Stichwahlbetrachtungen, die in den letzten Tagen durch die Presse gingen, aber keineswegs immer geeignet waren, die Verwirrung der Wähler zu mindern, lasen wir — es war, wenn wir nicht irren, in einem Zentrumsblatt — den Satz, die Partei werde sich so verhalten, wie es ihre Interessen und ihre Ehre erforderten. Das klingt wie des Stichwahlrätsels Lösung, denn das Problem besteht in der Tat darin, die Parteiinteressen mit der Parteiehre in Einklang zu halten. Auf den einzelnen Fall angewendet wird sich freilich zeigen, daß auch diese Theorie grau ist. In unzähligen Anfragen werden wir bestürmt, nationalliberalen Wählern Auskunft zu geben, wie sie zu wählen haben, wenn die Sozialdemokratie mit dem Zentrum in Stichwahl steht und die Entscheidung bei den Nationalliberalen liegt. Grundsätzlich haben wir die Frage schon früher dahin beantwortet, daß uns in diesem Falle Wahlenthaltung angezeigt erscheint, weil die Sozialdemokraten erklärt haben, daß sie für keinen Nationalliberalen stimmen und weil die Zentrumsleitung die Unterstützung ihrer Truppen davon abhängig macht, daß der zu unterstützende Kandidat sich verpflichtet, für die Aufhebung des Jesuitengesetzes und für den Toleranzantrag zu stimmen. Jener Grundsatz wäre dahin zu ändern, daß wir die Forderung der Parteiehre überall da aufrecht zu erhalten, wo die von der Sozialdemokratie und dem Zentrum ausgegebenen Parolen aufrecht erhalten werden. Nun zeigt es sich aber, daß eine ganze Anzahl örtlicher Wahlausschüsse, sozialdemokratische wie ultramontane, der Parole der Parteileitung nicht folgen wollen, weil diese Parole, wenn auch der jeweiligen Auffassung der Parteiehre, so doch nicht ihrer Ansicht über die Parteiinteressen entspricht. Sowohl Sozialdemokraten wie Ultramontane werben in einigen Wahlkreisen um nationalliberale Hülfe und versprechen dafür, anderswo den gefährdeten nationalliberalen Kandidaten zu unterstützen. In diesen Fällen setzen die Schwierigkeiten ein, heischt die Frage Antwort, ob der nationalliberale Wähler es mit der Parteiehre vereinbaren kann, im Parteiinteresse einem Sozialdemokraten oder einem Ultramontanen zum Siege zu verhelfen.

Die Regierungsblätter, die sich bekanntlich auch an diesem Stichwahlkampfe lebhaft beteiligen, antworteten ohne Besinnen, daß er unter allen Umständen den Zentrumskandidaten unterstützen muß. Denn, so sagen sie, der Ausfall der Hauptwahlen legt es nahe, die Niederlage der Sozialdemokratie auch um den Preis einer Stärkung des Zentrums, dem eine Schwächung um einige Mandate nun doch keinen nennenswerten Abbruch mehr tun, zu vollenden. Diese Taktik ist zweifellos richtig, aber es ist eine falsche Strategie, wenn dieser Plan nun damit begründet wird, daß das Zentrum das kleinere Uebel sei und auf jeden Fall vor der Sozialdemokratie den Vorzug verdiene. Die Strategie ist falsch, weil ihre Begründung nicht stichhaltig ist, denn es gibt heute bis in die Reihen der Freikonservativen hinein Leute, die diese Ansicht nicht mehr teilen, und die aus dieser Strategie — wie wir hoffen mit Unrecht — den Schluß ziehen, daß die Regierung schon wieder daran sei, vor dem Zentrum die Waffen zu strecken. Hätte die Regierung sich darauf beschränkt, ihre Taktik rein sachlich zu begründen, und hätte sie in einer der vielen amtlichen Auslassungen, die bei diesen Wahlen ergangen sind, unzweideutig erklärt, daß sie das Zentrum trotz seiner hundert Mandate heute noch für ein ebenso großes Uebel halte wie vor den Hauptwahlen, so hätte sie manchem Wähler, der ihre Taktik für richtig hält, den schweren Schritt, für das Zentrum an die Urne zu gehen, erleichtert. Statt dessen hat sie die Entscheidung der örtlichen Parteivorstände, auf denen in diesen Tagen die Verantwortung liegt, beträchtlich erschwert. Wir haben uns davon überzeugt, daß diese Männer, insonderheit in Köln, auf das jetzt so viele Augen gerichtet sind, ihre Pflicht nicht auf die leichte Achsel nehmen. Wir wissen zur Stunde noch nicht, was sie sich — auch hier in Köln — entscheiden werden, aber wir wissen, daß sie das Vertrauen, das ihnen in den heißen Kämpfen der letzten Wochen von Tausenden liberaler Wähler so oft ausgesprochen worden ist, in vollstem Maße verdienen. Alle Möglichkeiten sind erwogen, alle Ansichten berücksichtigt worden; wir können daher den vielen Fragestellern, die an uns herangetreten sind, nur antworten: Erwartet in Ruhe die Weisung eurer Parteivorstände; sie bestehen aus den Männern eurer Wahl und eures Vertrauens. Wie die Entscheidung aber auch fallen mag, die grundsätzliche Frontstellung des deutschen Liberalismus gegen Zentrum und Sozialdemokratie kann und wird durch die Stichwahltaktik nicht erschüttert und nicht verschoben werden!

Zur Stichwahl!

Wir ersuchen unsere Freunde und Abonnenten uns keine Stichwahl-Resultate zu übermitteln, wenn sie nicht extra dazu von uns beauftragt sind. Das doppelt und dreifache Einlaufen der Nachrichten schafft eine Verwirrung bei der Zusammenstellung der Wahlresultate.

Unsere auswärtigen Abonnenten erfahren bei ihren Agenturen am Stichwahltage Abends das Resultat.

Sein Kind im Arme der Mutter erschossen.

Ein erschütterndes und eigenartiges Familiendrama hat sich in Niederschöneweide bei Berlin abgespielt. Der etwa vierzig Jahre alte Schleifer Albert Hain schoß nach kurzem Streite auf seine Frau und tötete sein jüngstes vier Monate altes Kind, das im Arm der Mutter lag, während die Mutter selbst unverletzt blieb.

In dem Hause Rellouxstraße 22 in Niederschöneweide bewohnt der Schleifer Hain schon seit längerer Zeit mit seiner Frau und drei Kindern eine Hofwohnung. Hain, der in einer Fabrik arbeitete, hat sich im Laufe der Jahre zu einem Trinker entwickelt und in der letzten Zeit seiner Frau kaum das zum Unterhalt für sie und ihre drei Kinder notwendige Geld gegeben. Dazu kam noch, daß eine langwierige Krankheit ihn arbeitsunfähig machte und die Frau in noch größere Not brachte. Um sich während der Zeit, da der Mann im Krankenhause lag, wenigstens einen geringen Verdienst zu schaffen, nahm Frau Hain ihre Schwester und zwei Arbeiter in Schlafstelle zu sich. Vorige Woche kam Hain aus dem Krankenhause zurück. Er war über die Eigenmächtigkeit seiner Frau, Schlafburschen zu nehmen, sehr aufgebracht und machte ihre schwere Vorwürfe, die er in den wenigen Tagen nach seiner Rückkehr so weit trieb, die Frau eines sträflichen Umganges mit einem der Schlafburschen zu bezichtigen. Vergebens suchte ihm die Frau dies auszureden, aber immer wieder kehrte er auf das Thema zurück. So auch am Freitag abend, da er wieder schwer bezecht nach Hause kam. Frau Hain wußte sich keinen anderen Rat, als daß sie ihr Kind auf den Arm nahm, um zu einer Nachbarin zu gehen, bis der Mann eingeschlafen wäre. Das nahm Hain aber sehr übel, er holte aus dem Schrank sein Tesching, mit dem er sonst auf dem von ihm gepachteten Stück Feld spielte, und legte es auf die Frau an. Der Schuß ging los, die Kugel verfehlte aber ihr eigentliches Ziel: Frau Hain blieb zwar unverletzt, doch, ohne einen Laut von sich zu geben, sank der vier Monate alte Knabe vom Arm der Mutter. Der Vater hatte sein Kind in die Schläfe getroffen und tödlich verletzt. Frau Hain flüchtete zu Nachbarsleuten, die sofort ärztliche Hilfe herbeiholten und die Polizei benachrichtigten. Die Aerzte konnten dem Kinde keine Rettung mehr bringen, es war wenige Minuten nach der Tat gestorben. Die Kugel war durch die linke Schläfe in das Gehirn eingedrungen. Hain war wie vom Schlage gerührt, sein Rausch war verflogen. Wortlos nahm er seine beiden älteren Knaben an die Hand und ging mit ihnen weg. Die Nachbarn fürchteten, daß er den beiden Kindern ein Leid zufügen wollte, und gingen ihm nach; auf der Straße sorgten sie für seine Verhaftung, der er sich willenlos ergab. Die Leiche des Kindes, das auf so tragische Weise sein junges Leben lassen mußte, wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Von den Reichstagsstichwahlen.

Aus Anlaß des Wahlsieges, den am Sonnabend die vereinigten bürgerlichen Parteien im 6. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise erhielten, sandte das betreffende Komitee ein Begrüßungstelegramm mit dem Resultat an den Reichskanzler. Darauf erhielt es folgendes Antworttelegramm:

„Aufrichtigen Dank für die hocherfreuliche Mitteilung und meine besten Glückwünsche dem Wahlkomitee des nationalen Wahlvereins und dem Wahlkomitee der Vereinigten Liberalen für so erfolgreich bewährte Einigkeit.

Reichskanzler Fürst Bülow."

*

Bochum, 3. Febr. In einer von 5000 nationalliberalen und Zentrumswählern besuchten Versammlung im Schützenhofe forderte der Bergmann Berse, der 1903 für das Zentrum kandidiert hatte, seine Parteigenossen energisch auf, ihre Stimmen dem nationalliberalen Kandidaten Oberbürgermeister Haarmann zu geben, damit der Riesen-Wahlkreis Bochum den Sozialdemokraten entrissen werde. Morgen soll im ganzen Wahlkreise ein von den christlichen Gewerkschaften herausgegebenes Flugblatt verbreitet werden, das eine scharfe Absage an die Umsturzpartei enthalten soll und für den nationalliberalen Kandidaten eintritt. Oberbürgermeister Haarmann hielt heute seine 40. Wahlrede. Die Versammlung gestaltete sich zu einer machtvollen nationalen Kundgebung.

Die Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei beschloß, wie uns ein anderes Privattelegramm aus Bochum mitteilt, den Zentrumswählern die Beteiligung an der Stichwahl freizustellen, unter keinen Umständen aber dem Sozialdemokraten eine Stimme zu geben, oder irgendwie dazu beizutragen, dem Sozialdemokraten zum Siege zu verhelfen.

Ein weiteres Privattelegramm berichtet uns:

Elbing, 3. Febr. In Elbing-Marienburg fordert das Zentrums-Wahlkomitee die Zentrumswähler auf, unter keinen Umständen einen Sozialdemokraten zu wählen. die Wahl für Oldenburg ist freigestellt.

Unsicher erscheint der Ausgang der Stichwahl, die in Köln zwischen Trimborn (Zentrum) und Hofrichter (Sozd.) morgen stattfinden wird. Die Liberalen haben in diesem Kreise folgende Parole ausgegeben:

„Es steht jedem Wähler frei, welche Stellung er in der Stichwahl einnehmen wird."

Bei dieser Stellung ist es der Entscheidung jedes einzelnen Wählers überlassen, ob und nach welcher Richtung hin er sein Wahlrecht ausüben will. Nach Lage der Sache erscheint, wie die „Kölnische Zeitung" bemerkt, den Liberalen ein anderer Weg für Köln nicht gangbar, da eine andere Entscheidung den Verlust eines erheblichen Bruchteils ihrer Wählerschaft zur Folge gehabt hätte.

In den Stichwahlen ist noch das aus Schaumburg-Lippe nachzutragen: Dort wurde Brunstermann (Reichspartei) mit 5049 Stimmen wiedergewählt. Es erhielt der Sozialdemokrat 3285 Stimmen.

Wir verzeichnen schließlich noch folgendes Privattelegramm:

Lübeck, 3. Februar. Gegen die Wahl des Sozialdemokraten Schwartz ist wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei den Wahlakten Protest eingelegt worden.

Die Verwicklungen zwischen Japan und Amerika

die anläßlich der kalifornischen Schulfrage einen bösartigen Charakter anzunehmen drohte, dürfte sich allem Anschein nach friedlich lösen.

Wir erhalten dazu nachstehendes Privattelegramm:

Newyork, 3. Febr. Die Kriegsgefahr, die zwischen den Vereinigten Staaten und Japan angeblich sehr drohend geworden war, wird hier in unterrichteten Kreisen nicht mehr ernst genommen. Die einzige nachteilige Folge, welche die Halsstarrigkeit der kalifornischen Behörden haben wird, dürfte sein, daß der Versuch der Regierung, alle Japaner mit Ausnahme von Juristen und Studierenden, unter dem Sammelnamen „Kuli", auszuschließen, vielfach fehlschlägt. In den Verhandlungen zwischen Tokio und Washington, die bis jetzt nichts an Freundlichkeit eingebüßt haben, war nämlich vereinbart worden, daß alle Gegenleistung für Roosevelt's Eintreten für die Rechte bereits eingewanderter Kalifornier und die fernere Einwanderung unmöglich gemacht werden solle. Die angeblich für Rüstungen ausgeworfenen Gelder sind vom Kongreß bewilligt worden und zwar zur Herstellung permanenter For-

Brahms-Abend.

Dortmund, 3. Februar.

Brahms-Sinfonie, Brahms-Konzert, Brahm'sche Klavierstücke und heute zuguterletzt noch ein ganzer Brahms-Abend im Kasino — alles dieses innerhalb der letzten vier Tage, das ist mehr als genügend selbst für den enragiertesten Verehrer des großen Tonmeisters. Und doch kann man sich freuen, daß es so ist, daß das Verständnis für die Werke dieses Tondichters, den man früher mit einer gewissen Vorliebe, ja Voreiligkeit zu den „Unverständlichen" rechnete, von Tag zu Tag wächst und mit ihm die Liebe zu diesem seltenen Künstler, der als „Logiker" unter den Neuern wohl an erster Stelle steht. — Musikdirektor J. Janssen, der Veranstalter des Abends, hatte als Mitwirkende Professor Richard Sahla (Violine) und die Konzertsängerin M. Lammen (Sopran) hinzugezogen. Auf dem Programm standen außer einer Reihe von Liedern: drei Sonaten„ zwei für Pianoforte und Violine (op. 78 und 100) und eine für Pianoforte allein (Fis-moll op. 2). Der Abstand zwischen dem letztern Werke, das ganz und gar den Stempel eines stürmischen Jugendwerkes trägt, mit allen seinen Vorzügen und auch Schwächen, und den beiden Sonaten für Klavier und Violine, die sich als in strengerer Logik entwickelte und abgeklärtere Schöpfungen präsentieren, ist naturgemäß groß. Namentlich tragen beide Sonaten alle die vielen schönen und charakteristischen Züge Brahm'scher Eigenart, die uns den Meister erst so recht lieb und wert machen; in der Fis-moll waltet das überschäumende Temperament, das die Brillanz zugleich stärker berücksichtigt, vor.

Die Aufführung der Sonaten stellte den Interpreten Professor Sahla und Musikdirektor J. Janssen das Zeugnis eines gediegenen Musikertums aus. Professor Sahla ist seit Jahren von Dortmund fern geblieben, in seinem Aeußeren gealtert, doch nicht in seiner Kunst. Wenn auch zugegeben werden muß, daß ihm „Brahms" als ausführenden Künstler nicht gerade besonders gut liegt, so war seine Leistung doch sowohl musikalisch, als auch von Seiten temperamentvoller Erfassung sehr anerkennenswert. Für „Brahms" war namentlich der Ton seines Instrumentes etwas klein und schattierungsarm. — In der Begleitung zu der ersten Sonate (op. 100) zeigte sich der Veranstalter des Abends, Musikdirektor Janssen als ein sehr warmblütiger Interpret, der zugleich auch das rein sinnliche Element klanglicher Schönheit und dynamischen Schattierungsreichtums trefflich zur Geltung brachte. Der Fis-moll Sonate, diesem jugendstürmischen Werke dagegen blieb er doch das Letzte und Höchste schuldig. Musikalisch wurde das Werk sehr schön und gut motiviert gespielt, doch fehlte es mitunter an Plastik der Gegensätze sowohl nach Seiten der pp als ff, an hinreichender Kraft und mitfortreißendem Temperament. Namentlich ist das letztere erste Vorbedingung mit zu einer großzügigen Reproduktion gerade dieses Werkes. Immerhin hinterließ die Sonate auch in der gebotenen Ausführung einen harmonisch schönen Gesamteindruck, für den das Publikum mit lebhaftem und freudigem Beifall dankte.

Die Solistin sang verschiedene Lieder von Brahms, von denen wir nur die drei ersten hörten, mit gutem Empfinden, freilich mit in den Mittellagen wenig gusreichenden stimmlichen Mitteln. Voluminösität des Tones aber ist bei Brahms conditio sie qua non, ohne welche eine restliche Wiedergabe Brahm'scher Lyrik unmöglich wird. Die Schulung des Organs gibt zu besonderen Beanstandungen keinen Anlaß, sie ist in Bezug auf Tonbildung, Behandlung des Atems, Vokalisation im großen und ganzen zu loben. Das Konzert war gut besucht. **Fr.**

Zweites Konzert des Konservatoriumschors.

Solistin: Ella Jonas.

Dortmund, 4. Januar.

In dem alten würdigen Rathaussaal zeigte gestern unser Konservatoriums-Chor wieder einmal, zu welch glänzenden Resultaten eine zielbewußte Schulung sowohl in rein tonlicher wie allgemein künstlerischer Beziehung führen kann. Herr Holtschneider ist in der Tat ein wirklich berufener Chordirigent, der es verstanden hat, eine stattliche Zahl stimmbegabter und musikalischer Dilettanten im Verein mit den Schülern des Konservatoriums zu einer Leistungsfähigkeit zu erziehen, die größte Anerkennung verdient. Als ein ganz besonderes Verdienst ist es zu preisen, daß er uns neuerdings auch die Bekanntschaft selten gehörter, musikalisch wertvoller a capella Chöre vermittelt. Gerade bei dem a capella Gesang kann man den Wert oder Unwert eines Chors auf das Deutlichste erkennen, da gibt es kein Mitschwimmen, auch die sonst leider so vielfach gebräuchliche Statistenwirtschaft muß hier dem wirklichen Können gegenüber weichen.

Die scharfe Feile eines tüchtigen Musikers und Dirigenten war auch gestern wieder auf das beste zu verspüren: Klangliche Einheit, rhythmische Schärfe und Präzision sowie tonale Schönheit zeichneten den Konservatoriumschor auf das Vorteilhafteste aus. Holtschneiders temperamentvolle Art zu dirigieren feuerte seine sangesfrohe Schar zu einem Enthusiasmus an, der jeden Hörer ohne Weiteres mit sich fortriß.

Rhythmisch sehr interessant sind die alten Chöre von Praetorius Gastolde und Lemblin. Sie wurden einfach und doch nicht farblos, ganz im Sinne der Zeit zu Gehör gebracht.

Eine sehr stimmungsvolle und wirksame Novität lernten wir in der „Traumsommernacht" für vierstimmigen Frauenchor mit obligater Violine und Harfe von Thuille kennen. Der Chor erschien mir bei diesem Werk anfangs etwas zaghaft, erzielte jedoch zum Schluß sehr ansprechende Klangwirkungen mit den Soloinstrumenten. Von ganz entzückendem Klangreiz war das wundervoll innige Volkslied „Und die Blümlein, sie blühen" von Radecke.

Ella Jonas ist eine der interessantesten und künstlerischen Erscheinungen der Gegenwart. Die hochtalentierte Künstlerin hat sich bereits in ihrem jugendlichen Alter zu einer Virtuosin (im besten Sinne des Wortes) entwickelt, die sich mit den größten Vertretern ihre Faches messen darf. Vor nicht allzulanger Zeit kannte man nur eine Pianistin, die den höchsten Anforderungen der Kunst gerecht zu werden imstande war: Theresa Carrno. In den letzten Jahren sind ihr in Alice Ripper und Ella Jonas bedeutungsvolle Rivalen geworden. Was das Spiel von Ella Jonas ganz besonders auszeichnet, ist die enorme Fähigkeit der Künstlerin, sich dem zu interpretierenden Kunstwerk in einem Maße hinzugeben, die den Hörer eine Neuschöpfung zu genießen und mitzuerleben möglich macht. Sie ist eine Poetin am Klavier, die in erster Linie mit dem Herzen spielt und erst zu zweit den Verstand in Anwendung bringt.

Dabei erleidet die Plastik thematischen Führungen und Phrasierungen keinerlei Störung. Rhythmische Schärfe und Prägnanz zeichneten das Spiel der Künstlerin, besonders in dem glänzenden, leider im letzten Satz musikalisch etwas ärmlichen Quintett von Sinding Op. 5 aus. Von ganz wundervoller Wirkung war das Intermezzo dieses Werkes. Unser Konservatoriumsquartett (die Herren Schmidt-Reinecke, Hegewald, Pörsken und Cahnbley) folgte der Pianistin mit liebevoller Hingabe und großem Verständnis.

Ueber die Auffassung Beethoven's Cis-moll-Sonate könnte man streiten. Die Vortragsweise von Ella Jonas ist jedoch so impulsiv, daß sie auch den Andersempfindenden momentan zu überzeugen und mit sich fortzureißen im Stande ist. Prachtvolle Cantilene und geschmackvolle Pedalbehandlung zeigte der Vortrag des Nokturno von Sgambati. Durch virtuosen Glanz imponierte die Künstlerin in der 12. Rhapsodie von Liszt; schade, daß die letzte Steigerung nicht zu vollster Wirkung gelangte. Ein wahrer Sturm der Begeisterung veranlaßte die liebenswürdige Künstlerin zu der Zugabe des einzig schönen Wiegenliedes von Richard Strauß, in eigener Bearbeitung der Pianistin.

Hoffentlich werden wir Ella Jonas im nächsten Jahr in einem, der großen Orchesterkonzerte begrüßen können.

Der Rathaussaal war bis auf den letzten Platz ausverkauft und das Publikum folgte den Darbietungen mit sichtlichem Interesse, das sich verschiedentlich zu hellster Begeisterung steigerte.

tifikationen auf den Philippinen. Denn darüber, daß Amerika vor Vollendung des Panamakanals mit der Möglichkeit eines Konflikts mit Japan rechnet, ist zwar kein Zweifel, aber jetzt einen Krieg zu beginnen, wäre angesichts der finanziellen Lage Japans nach hiesiger Auffassung ein Selbstmord des Mikadostaates. Demjenigen, dem dies unbillig erscheint, weil Amerika der japanischen Flotte im Pacific kein Geschwader gegenüber stellen könnte, sei die Lektüre des Seekrieges von 1812 von Mahon geraten, eines Buches, das ausführt, wie allein Dank seiner Ressource Amerika ausgerüstet und doch siegreich im Kampfe gegen die größte Seemacht sich behaupten konnte. Die Regierung versucht, die Erregung der gelben Presse mit dem Hinweis auf die einfache, wohl auch Europa einleuchtende Tatsache, zu dämpfen, daß Japan, welches als Kulturvolk gelten will, doch nicht einen Krieg mit unübersehbare Folgen über eine lokale Frage beginnen werde.

Die Friedensbürgschaft.

Dem „Berliner Tageblatt" entnehmen wir auf drahtlichem Wege folgenden Artikel:

Berlin, 4. Febr. Am 9. Oktober 1852 sprach Louis Napoleon, Prinz Resident der französischen Republik zu Bordeaux die berühmten Worte: L'Empire est la paix — das Kaiserreich ist der Friede. Diese Worte wurden bald darauf zu einer zugkräftigen Wahlparole, und am 2. Dezember wurde Louis Napoleon zum Kaiser proklamiert. 7 800 000 Wähler hatten frohen Sinnes geglaubt, daß das Kaisererich der Friede sei und die Parole der Königsfreunde „Das Kaisertum ist der Degen" war wirkungslos verhallt.

Unsere offiziösen Wahlmacher nähern sich im flammenden Uebereifer immer mehr der Napoleonischen Ausdrucksweise. Die „Neue politische Korrespondenz" hat verkündet, daß der Sieg der „staatserhaltenden Parteien den Frieden, die Sicherung des Friedens bedeuten würde." „In letzter Stunde vor den Stichwahlen", schreibt diese würdige Korrespondenz, „sei noch auf ein Moment hingewiesen, das bisher bei den Wahlbetrachtungen wenig oder garnicht berührt wurde. Das ist die erhöhte Friedensbürgschaft, die der Sieg der Staatsregierung in sich birgt, und die durch eine Verstärkung der Regierungsmajorität durch die Stichwahlen naturgemäß noch gesteigert werden würde". Und die offiziöse Korrespondenz empfiehlt den Wählern, „im Interesse des Friedens energisch für die staatserhaltenden Parteien einzutreten."

Wir sind der Meinung, daß die sogenannten staatserhaltenden Parteien sich durchaus nicht immer als der festeste Hort des Friedens erwiesen haben. Zu den staatserhaltenden Parteien und Elementen gehören auch jene Vorzimmer-Intriganten, die in den Memoiren des Fürsten Hohenlohe aufgedeckt, und die aus persönlichen Motiven den Frieden zu stören suchten. Zu den staatserhaltenden Elementen gehörte Graf Waldersee, von dem Fürst Bismarck sagte, „er sei ein konfuser Politiker und er wolle den Krieg, weil er fühle, daß er zu alt werde." Zu den staatserhaltenden Elementen gehörten die Persönlichkeiten, die während des marokkanischen Konfliktes von Verträgen nichts wissen wollten und zu einer Faustpolitik drängten, und zu den staatserhaltenden Elementen gehört Herr Schiemann, über dessen verhetzende Tätigkeit (wie der Prix de Paris" berichtet) Herr Clemenceau sich eben bitter beschwert hat, die wohl meinen, den Herren nicht staatserhalten, die vor einiger Zeit ihre Flottenbegeisterung so geräuschvoll hinausposaunt haben? Der Gedanke, daß wir unsere Flotte verstärken und vergrößern müssen, war vernünftig und einleuchtend, aber die lärmenden Enthusiasten konnten nur Mißtrauen erwecken. Durch die überlaute Ankündigung der Großtaten, die man in Zukunft vollbringen wollte, hat man die Engländer aufgerüttelt und man hat eine Verstimmung hervorgerufen, die erst allmählich verschwinden kann. Auch General v. Liebert, dem der Silvesterbrief des Reikskanzlers zuging, ist ein bedeutender Staatsretter, aber die „alldeutschen Helden", an deren Spitze er einherschreitet, haben den Frieden nicht gerade befestigt.

Alle diese Leute mögen mit den herrlichsten Eigenschaften und 100 schönen Tugenden geziert sein, — das sie eine Friedensbürgschaft bedeuten, kann nur der leichtherzigste Optimist behaupten. Es will uns scheinen, daß die wahre Friedensbürgschaft in zwei Faktoren besteht: In einer starken Wehrmacht, die ohne Ruhmredigkeit die Grenzen beschirmt, und einem energischen und urteilsfähigen Parlament, das gegen Intriguen und chauvinistischen Ueberschwang aufzutreten weiß. Die Erhaltung unserer Wehrmacht, die auch vor der Auflösung nicht ernstlich bedroht war, ist durch das Ergebnis der Hauptwahlen vollkommen gesichert, aber auf ein energisches und urteilsfähiges Parlament wagt man kaum noch zu hoffen. Man weiß, wie völlig es im vorigen Reichstage an jeder Kontrolle, an jeder Kenntnis und fast an jedem verständigen Wort bei der Behandlung unserer auswärtigen Angelegenheiten zu fehlen pflegte. Wer eine Friedensbürgschaft wünscht, eine Besserung unserer auswärtigen Lage ersehnt, soll klarsehende Männer wählen und nicht dienstwillige Staatsretter.

Zur Förderung der wirtschaftlichen Interessen Spaniens in Marokko

ist in Madrid ein Friedenskongreß abgehalten worden. Das Organisationskomitee dieser Veranstaltung wurde nach telegraphischer Meldung gestern vom König Alfons empfangen. Der Monarch sprach sein reges Interesse an den Arbeiten des Kongresses aus und versprach seine Unterstützung zur Ausdehnung des spanisch-marokkanischen Handels. Auch betonte er die Notwendigkeit der Vermehrung der Rifftirailleure. Der König und der Infant Ferdinand nahmen die Ehrenpräsidentschaft aller spanisch-afrikanischen Handelsvereinigungen an.

Ueber die Lage im Aufstandsgebiet von Nord-Marokko berichtet uns folgendes Privattelegramm:

Paris, 3. Febr. Nach einer Meldung aus Tanger erklärte Kriegsminister Gebbas einem Befrager: „Ich weiß, daß Raisuli sich in einem Gehöft, das einem Grundbesitzer von Tazerad gehört, allein aufhält und recht elend befindet. Ich kann ruhig warten, bis Zillal, sein bisheriger Beschützer, sich unterwirft. Das ist eine Frage von Stunden; dann werden die Beni Aron, die ohne Zillal absolut ohnmächtig sind und ihr Dorf Tazerad nicht halten können, ihre Anerbietungen machen. Einstweilen habe ich anderweitig zu tun und zwar den die Bevölkerung von Elkfar belästigenden Aufstand der sogenannten „Söhne der Negerinnen", einer neugebildeten Mordbrennerbande, zu unterdrücken. Der Gouverneur von Elkfar erhielt von mir strenge Weisungen."

Aus Fez sind dem Kriegsminister Glückwünsche des Sultans für die seit Zinat ohne viel Blutvergießen erreichten Resultate zugegangen, die sich am deutlichsten darin kundgeben, daß der Maghsen nunmehr auf die Treue aller Stämme des Nordens zählen kann.

Dernburg über koloniale Finanzpolitik

Im Hippodrom zu Frankfurt a. M. veranstaltete gestern, wie man uns telegraphiert, die Handelskammer und die Frankfurter Abteilung der deutschen Kolonialgesellschaft eine Versammlung, in welcher der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg einen Vortrag über die koloniale Finanzpolitik hielt. Die außerordentlich stark besuchte Versammlung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung für die Sache der deutschen Kolonien. Der Vortragende wies einleitend auf die Interessen hin, die gerade Frankfurt a. M. von altersher über See betätigt habe und fuhr fort:

„Den vielfachen Beziehungen zur Finanz und die Tatsache, daß Frankfurt der zweitgrößte Börsenplatz des deutschen Reiches ist, veranlaßt mich, nunmehr hier zu sprechen über das Thema: „Koloniale Finanzpolitik." Die Entwicklung der Kolonien ist ein kaufmännisches Geschäft und ein vorsichtiger und vorausseheder Kaufmann will stets wissen, wohin er geht, wenn er auch vielleicht eine oder die andere Ueberlegung umsonst und vergebens anstellt."

Der Redner legte sodann eine Reihe von Leitsätzen ausführlich dar, die die „American Accomic Association" aufgestellt hat und die nach seiner Ansicht die Quintessenz der kolonialen Finanzwirtschaft des heutigen Tages darstellt. Was die Nutzanwendung für Deutschland anbetrifft, sagte der Vortragende:

„Zunächst ist hier zu erwägen, welches ist denn der gegenwärtige Stand der Einnahmen und Ausgaben unserer verschiedenen Kolonien und wie weit kann man überhaupt von einer selbständigen Finanzwirtschaft sprechen? Hierbei muß zunächst von Südwestafrika abgesehen werden, das nach zwei langen Kriegsjahren eine außerordentliche Zerstörung an Leben und Eigentum mit sich gebracht hat. Das Land ist, wenn mineralische Schätze nicht in erheblichem Umfange neu erschlossen werden, minder begünstigt. Ein Eden wird dieses Land vielleicht nie werden, aber ein Land, in dem tüchtige Deutsche ein erfreuliches Dasein in größerer Anzahl führen werden, als jetzt angenommen wird. Ich schalte aus den erwähnten Ursachen deshalb Südwestafrika zunächst aus. Dann stellt sich die Frage der eigenen Einnahmen unserer Schutzgebiete wie folgt: Ausschließlich Südwestafrika betragen nach dem Etat für 1906 die eigenen Einnahmen 10 000 316 Mark, für das Jahr 1907 geschätzt 11 000 340 Mark, die Ausgaben 19 320 Mark. An einmaligen Ausgaben sind 2 887 000 Mark vorgesehen. Die reine Verwaltung unserer sämtlichen Kolonien, ausschließlich der militärischen Ausgaben, betrug im Jahre 1905 8 820 000 Mark, die reinen Verwaltungseinnahmen betrugen 10 920 000 Mark, das heißt, die reinen Einnahmen übersteigen die Verwaltungsausgaben in diesem Jahre bereits um 2,10 Mill. Mark. Vergleicht man dagegen die Ausgaben einschließlich derjenigen zur Förderung oder Errichtung werbender Anlagen mit den Einnahmen, so kommt man in den gleichen Jahren auf ein Defizit von rund 8,8 Millionen.

Der Botragende wies in längeren Darlegungen nach, wie sich das englische und das französische Kolonialsystem unter gleichen Verhältnissen verhalten würde und meint, daß deren Prinzipien unsere Kolonien nahezu für eine selbständige Verwaltung reif machen würden. Es folgte weiter eine eingehende Würdigung der Eisenbahnfragen. Der Redner zeigte, daß der Staat aus dem Bau und dem Betrieb von Bahnen in den Kolonien größere Vorteile zu ziehen vermag und beweist das durch Beispiele. Nach Besprechung der Frage der fiskalischen Einnahmen kommt der Kolonialdirektor zu dem Schlusse: „Deutschland wird an seinen Kolonien nur dann eine Freude haben, wenn sie verständig und zielbewußt entwickelt werden, und die Ausgaben auf ein Nötiges reduziert, die Einnahmen zur Entlastung des Staatsbudgets gesteigert werden. Aus allem ergibt sich, daß eine gemäßigte Selbstverwaltung und der Bau von Verkehrswegen dazu am geeignetsten sind. Das ganze Geheimnis jeglichen Erfolges in Afrika heißt „Geduld", sagte schon der berühmte Afrikareisende Nachtigall.

Wir haben wertvollen, sogar sehr wertvollen Besitz in unseren Kolonien. Wir haben verhältnismäßig günstige Eingeborenenverhältnisse. Wir haben mancherlei Lehrgeld bezahlt, aber wir müssen uns darauf einrichten, daß wir noch längere Zeit als Staat keine volle Befriedigung unserer Auslagen, als Private nicht überall glänzende Resultate haben werden. Aber die Entwickelung bisher ist nicht unbefriedigend und der Kreis derjenigen, die ein wirkliches Interesse an der Entwickelung nehmen, beständig im Wachsen. Gerade die letzten Wochen haben zur Evidenz bewiesen, daß die deutsche Nation für eine Aufgabe dieses großen Stils, wie die Entwickelung von Kolonien, Sinn, Verständnis und Willen hat, und sie haben von neuem den Beweis geliefert, daß die deutsche Nation eine Nation der Aktion ist und ein Volk, das einen Glauben an seine Zukunft hat.

Mord oder Selbstmord?

Berlin, 4. Febr. Eine eigenartige Liebesaffäre mit tragischem Ausgang beschäftigt seit der Nacht zum Sonnabend die Berliner Kriminalpolizei. Es handelt sich um das Auffinden eines Mädchens namens Elisabeth Michaelis, das mit durchschnittenen Pulsadern tot in einer Laubenkolonie an der Prenzlauer Allee lag. Ihr Bräutigam, ein Beamter der Wach- und Schließgesellschaft, Paul Waldeck, geriet in Verdacht, sie ermordet zu haben und wurde verhaftet.

Zum französischen Kulturkampf.

Paris, 3. Febr. Infolge einer Konferenz zwischen Ministerpräsident Clemenceau, Kultusminister Briand und Justizminister Guyot-Dessaigne wurde Kultusminister Briand beauftragt, ein Rundschreiben an die Präfekten abzufassen, das ihnen die Richtschnur angeben soll, welcher die Gemeindeverwaltungen für die Vermietung von Kirchen zu folgen haben. Briand ist der Meinung, daß die Gesetze von 1905 und 1907 zusammengenommen eine vollständige Norm bilden werden, um die freie Abhaltung des Gottesdienstes zu gestatten.

Paris, 3. Febr. Die erste Messe in der gemäß dem Trennungsgesetz gegründeten katholisch-apostolischen Kirche Frankreichs ist heute morgen durch den amerikanischen Erzbischof Bilatte im ehemaligen Barnabitenkloster zelebriert worden. Die Kirche war gedrängt voll von Menschen. Als Abbé Roussin, der die Predigt gehalten hatte, die Kollekte abhielt, wurde er von einer Anzahl Personen umringt, die alsbald von der Polizei ausgewiesen wurden; auch nahm die Polizei sechs Verhaftungen vor.

Die Bergungsarbeiten auf der Grube Reden.

werden ununterbrochen fortgesetzt und endlich ist es den Anstrengungen der Rettungsmannschaften gelungen, den größten Teil der Bergmannsleichen, die bisher noch in dem Unglücksschachte begraben waren, zu bergen.

Wir erhalten darüber folgendes Privattelegramm:

St. Johann, 3. Febr. Bis heute sind von den 9 vermißten Bergleuten auf Grube Rheden 8 als Leichen zutage gefördert worden. Sämtliche 149 sind jetzt erkannt. — Die bisher zur Unterstützung der Angehörigen der verunglückten Bergleute gesammelte Summe beträgt 240 000 Mark.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 4. Februar.

Winterbilder.

Das war gestern ein Leben auf unseren Eisbahnen. Die Straßenbahnen vermochten die Männlein und Fräulein, welche dem gesunden Sporte des Schlittschuhlaufens huldigen wollten, kaum zu befördern, und manche Schöne sah trauernd dem überfüllten Wagen nach. Ein landschaftlich unvergleichlichschönes Bild bietet unser Stadthafen, der mit einer fußdicken Eispiatte überzogen ist und eine Tragfähigkeit besitzt, die jede Gefahr ausschließt. Tausende von kleinen und großen Menschen tummelten sich auf dem Eise und glitten mit ihren blitzenden Stahlschuhen über die weite weiße Fläche. Der Emskanal ist in seiner ganzen Länge zugefroren, sodaß die Schiffahrt vollständig ruht. Die Fahrzeuge liegen im Eise vor Anker und warten auf Tauwetter. Die Schiffer, meistens Holländer, rauchen entweder ihr Pfeifchen oder schnallen die schweren Stahlschuhe unter, um sich als flotte Eiskünstler zu präsentieren. Die Leutchen erregen viel Auffehen. Einen eigenartigen Anblick bieten die Personendampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm" und „Prinz Eitel", die im Nordhafen liegen und mit einer hohen Schnee- und Eisschicht bedeckt sind. Nebenan ruht im tiefen Winterschlafe der „Kleine Günther", welcher wegen seiner altgroßväterlichen Konstruktion im Sommer so viel von sich reden macht; hoffentlich erhält der Dampfer bis zum Frühjahr endlich den längst verdienten neuen Anstrich. Die starke Eisdecke gestattet das Passieren des Hafens nach allen Richtungen. Man kann trockenen Fußes nach der Schiffswerft der „Union" wandern, den Kohlenkipper von seiner nächsten Nähe besichtigen und ohne Schwierigkeit die Matteische Wirtschaft besuchen, die bekanntlich auf der Deutzener Seite liegt und in welcher am 9. Oktober 1895 die Feier des ersten Spatenstiches für unseren Hafen begangen wurde. So konnte man sich denn gestern beim Eislaufen im Hafengebiete allerlei Erinnerungen hingeben. Bis zur späten Abendstunde währte das Vergnügen. Warum auch nicht? Es kostet ja nichts.

General-Feldmarschall Graf Häseler hat sich wieder in liebenswürdigster Weise seines ehemaligen Burschen, des Herrn Herm. Bergermann, Münsterstraße erinnert. Der Graf sandte ihm sein Bild mit eigenhändig geschriebener Widmung: „Zur Erinnerung an den 8. Juli 1906, Graf Häseler, General-Feldmarschall.

Unbefugter Vogelfänger. Dem Obergärtner Herrn Wiebke im Kaiser Wilhelm-Hain gelang es vorgestern, einen 16jährigen Burschen aus Hörde dabei abzufassen, als er zwischen Hain und Brunnenkamp seine Netz-Schlagfalle zum Drosselfang ausgelegt hatte. Die Falle wurde beschlagnahmt.

Westfalen und Rheinland.

Kirchhörde, 2. Februar. (Einen Selbstmordversuch) verübte ein Invalide. Derselbe betrat in der Nähe der Wirtschaft St. den Bahnkörper und legte sich über die Eisenbahngleise, um sich von dem Zuge überfahren zu lassen. Der Wirt St., welcher den Vorfall beobachtet hatte, konnte den Lebensmüden, noch ehe ein Zug herannahte, von den Gleisen entfernen.

Asseln, 2. Februar. (Eine erfreuliche Mitteilung) können wir unseren Gemeindemitgliedern machen. Nachdem der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, 25 Prozent der Kirchensteuer, also einen Betrag von 50 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung auf den Kommunaletat zu übernehmen, konnte die Kirchensteuer trotz des vorhandenen Defizits von 7825,22 M.k. auf 45 Prozent der Einkommen- und der halben Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer festgesetzt werden. Im Vorjahre wurden 50 Prozent erhoben.

Herne, 2. Febr. (Todessturz.) Infolge eines Fehltritts stürzte der Bergmann Albert Glaß von Horsthausen die Wohntreppe aus einer beträchtlichen Höhe hinab. Er zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu und wurde sofort dem hiesigen Krankenhause zugeführt. An den erhaltenen Verletzungen ist er in der verflossenen Nacht gestorben. Der Verstorbene war verheiratet und befindet sich die Familie desselben in Königsberg. Er hinterläßt 5 Kinder.

Herne, 3. Febr. (Brand.) Heute morgen gegen 4 Uhr wurden die Bewohner im Mittelpunkte unserer Stadt durch die Brandglocken geweckt. Das große, an der Marienstraße belegene Fouragelager des Herrn Siekmeyer stand in Flammen. Die verschiedenen Gebäude sind ganz niedergebrannt und fand das Feuer in den bedeutenden Vorräten reichliche Nahrung. Das Ganze bildet jetzt einen Trümmerhaufen. Sämtliche zum Betriebe der Häckselschneiderei erforderlichen Maschinen und Gasmotor wurden demoliert, Wagen verbrannt, dagegen sämtliche im Stalle befindlichen Pferde gerettet. Auch ist die angrenzende Kaplanei der katholichen Pfarrgemeinde arg in Mitleidenschaft gezogen worden, jedoch außer Gebäudeschaden kein nennenswerter Verlust entstanden. So wurden u. a. auch drei Automobil-Omnibuswagen, welche von der derzeitigen Automobil-Omnibusgesellschaft angekauft waren nebst Reparaturwerkstätte ein Raub der Flammen. Mehrere Feuerwehrleute bewachen zur Sicherheit die Brandstelle.

Vermischtes.

Berlin, 3. Febr. Wie das sächsische Justizministerium im Anschluß an den Erlaß des Kaisers über die **Majestätsbeleidigungen** kundgibt, wird im Königreich Sachsen seit der Regierung König Johanns jeder Fall von Majestätsbeleidigung, bevor die Strafverfolgung eingeleitet wird, dem Könige vorgetragen, daß also Anzeigen schon vorher vom König niedergeschlagen werden können. Dies ist in vielen Fällen seit Jahrzehnten geschehen, namentlich, wo kein böser Wille oder aber der Racheakt eines Denunzianten vorliegt.

— (Der König auf dem Presseball.) Aus Dresden telegraphiert man. Der hiesige Presseball ist glänzend verlaufen. Es nahmen an ihm der König sowie Prinz und Prinzessin Johann Georg teil. — Ein König mitten unter Journalisten, zwischen denen sich doch sicher eine Anzahl von der oppositionellen Presse befunden haben! Vielleicht ist der König gar von einem Zeitungsschreiber gestreift worden, der noch eine Stunde vorher geschrieben hat: „Es muß anders werden in Sachsen!"

— (Als die Römer frech geworden...) Aus Bingerbrück schreibt ein Leser der Frankf. Ztg.: Ein amüsanter Vorfall hat sich hier bei dem Festessen abgespielt, welches die Bingerbrücker Behörde (so heißt es auf der Menukarte) zur Geburtstagsfeier des Kaisers gegeben hat. Nachdem im Verlauf der Feier verschiedene Lieder aus einem „Vaterländischen Festlieder-Büchlein" gesungen waren, bat ein Teilnehmer den Leiter des Festes, doch das Lied Nr. 34 „Als die Römer frech geworden" singen zu lassen. Der Vorsitzende gab diesem Wunsche unbedenklich nach und ordnete an: „Nun wird Nr. 34 gesungen!" Kurz darauf erhob er sich jedoch wieder und erklärte, er könne das Lied nicht singen lassen, da von anderer Seite Protest dagegen erhoben sei. Als nun aus der Versammlung nach den Gründen des Protestes gefragt wurden, erhoben sich zwei Führer der Zentrumswähler und verließen demonstrativ den Saal, da sie in den Worten: „Als die Römer frech geworden" eine Verhöhnung des Zentrums erblickten!

— (Eine Ehrenrettung des Geldes.) Nach sorgfältigen Experimenten im Laboratorium für Pestforschung in Bombay ist festgestellt worden, daß die aus reinem Nickel, Nickel und Kupfer, Kupfer und Silber bestehenden Geldmünzen eine bakterientötende Wirkung ausüben, so daß insbesondere eine Verbreitung des Pestbazillus durch solche Münzen nur in geringem Grade zu befürchten steht.

— (Verurteilte Zwillingsbrüder.) Aus Kiel wird gemeldet: Die Zwillingsbrüder Matrosenartilleristen August und Emil Korthausen wurden vom Marinekriegsgericht wegen Fahnenflucht im Komplott und wegen wiederholter Einbruchsdiebstähle während ihrer Desertion zu je 4½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Anfertigung feiner engl. Damen-Moden
von **Albert Rosenberg**, Schwanenwall 55, I.

Einem Teil der heutigen Nr. liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Kaufmann**, Herne, bei.

Berliner Briefe.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 2. Februar.

Die tote Stadt!

Eine entzückende Winterlandschaft in idyllischer, dörflicher Ruhe — das war gestern die total eingeschneite Reichshauptstadt. Es war eine beglückende, wohltätige Ruhe, und heute noch ist in den meisten Straßen der Verkehr wie ausgestorben. Weit und breit, wohin das Auge sieht, gewahrt man nichts als Schnee, Schnee und abermals Schnee. —

Am Mittwoch abend — der weißgraue Himmel mit seinem rötlichen Schimmer ließ „Kundige" das Kommende natürlich voraussehen —, da setzte dieser „denkwürdige" Schneefall ein, der seit Menschengedenken in Berlin nicht seinesgleichen hat; so sagen wenigstens die bekannten „ältesten Leute". Im Nu waren Straßen, Plätze und Häuser mit einer weißen Decke überzogen, denn der Schnee „backte famos", und er hatte auch die Schwierigkeiten nicht zu überwinden, die gewöhnlich den ersten naseweisen Schneeflocken den Garaus machen: Noch war ja die verhärtete, buckige Schneedecke von vorgestern da, die allen Angriffen auf ihre Beseitigung hartnäckig Widerstand geleistet hatte. Sechzehn Stunden dauerte dieser kolossale Schneefall, der seinen Höhepunkt gegen 4 Uhr morgens fand. Ungeheure Schneemengen rauschten auf die Erde hernieder. Zeitweilig bildeten die großen Flocken einen riesigen weißen Block, einer Mauer gleich den Blick hemmend, den Weg versperrend. Der einsame Wanderer versank bis an die Knie in das weiße, weiche Gebilde. Einige Zeitungsausträger bahnten sich mühsam ihren Weg durch das weiße Meer, nebenher trottete das brave Grauchen, den kleinen, halbzerfallenen Schlitten im Gespann. Hier und da tauchten aus dem Dunkel der Häuser vermummte Gestalten auf, bewaffnet mit der Schneeschaufel: Die Hausbesorger und deren Vasallen. Todesmutig stürzten sie sich auf den Feind, nicht ahnend, daß vor der Hand all' ihre Bemühungen erfolglos bleiben mußten; denn bis hoch in den Mittag hinein währte das Schneetreiben. Einen Schneepflug der Straßenbahn sahen wir des Wegs daherkommen. Jedoch dessen mutigem Vorwärtsdringen wurde ebenso ein energisches „Halt!" geboten. Beschämt ob seiner Ohnmacht blieb er stehen, eine gefallene Größe. Die Schienenstrenge blieben unsichtbar!

Auch ein meteorologisches Phänomen hatten wir zu beobachten Gelegenheit: Es mochte 7 Uhr morgens sein, als wir, wie aus weiter Ferne, ein schwaches, dem Donner ähnliches Rollen und Grollen vernahmen. Ein Wagen —?. Absurder Gedanke! Der kann doch dieses Geräusch auf der verschneiten, weichen Fahrbahn nicht hervorbringen. Wir blicken de„halb unwillkürlich zum Himmel auf, obgleich ja die Vermutung eines Gewitters uns ebenso absurd erschien. Und dennoch sollten wir Zeuge eines solch' großartigen Naturereignisses von überwältigender Schönheit sein: Am Himmel zuckten Blitze, deren Strahlen sich in den dicht herniederfallenden weißen Kristallen brachen und einen überraschend schönen, seltsamen Effekt hervorriefen. Wir zählten über ein Dutzend Entladungen. — Der Tag brach an! Und das für Berlin Unglaubliche ward Ereignis: Alle Räder standen still. Eine Verkehrsstörung im denkbar umfangreichsten Maße war da! Viele Schulen hatten winterliche „Hitzeferien". Spät kamen unsere „Herren Jungens" in der Schule an, und früher als sonst ließ der gutmütige Lehrer seine Schützlinge wieder laufen, — mit Rücksicht auf den weiten Weg einiger Schüler. Hei! war das eine Freude. — Die Herren Väter warteten vergebens auf ihre Morgenzeitung und mußten sich mit schwarzem Kaffee begnügen; denn der Milchmann blieb aus und die Brödchen fehlten. Mürrisch machte sich das Familienoberhaupt auf, um auf dem Wege zum Geschäft in der „Elektrischen" über die Unzulänglichkeit aller irdischen Einrichtungen nachzudenken. Ja, Kuchen! Wo ist die Straßenbahn? Wo sind überhaupt die Gleise? Da soll doch gleich — — —! Aber helf er sich — heut muß er eben mal eine Droschke nehmen. Aber „leere" sind weit und breit nicht aufzutreiben. Hohnlächelnd fährt „erster und zweeter Jüte", Wagen auf Wagen, an ihm vorbei: „besetzt!" Die Zahl der Droschken ist vermindert, denn das Pferdematerial reicht nicht aus, wo ja heute „zweispännig" gefahren werden muß. Da kommt ja ein Automobilomnibus daher — ein Stehplätzchen ist noch frei — also schnell hinauf. Das Auto feiert Triumpfe! Nicht alle zwar vermochten ihre Aufgabe in befriedigender Weise zu erfüllen; hin und wieder sah man eines der Ungetüme ächzend mitten auf der Straße liegen. Nur die Auto-Droschken fuhren im schlanken Tempo über die schlüpfrige Bahn.

Lastwagen, soweit sie sich hinauswagten, keuchten im Schneckentempo einher, vier — sechs massive Pferde mit geschärften Eisen hatten ihre Not, sie von der Stelle zu bringen. Die Schlittengespanne, deren es in Berlin allerdings leider herzlich wenig gibt, wurden von dem Publikum gestürmt. Es sind fast alle vorsündflutliche Vehikel, welche ihre Auferstehung feierten.

In den Straßen wurden — trotz 48 — Schlachten geschlagen, allerdings unblutige; hinter den Schneewällen verschanzt, stand das Volk und bombardierte die bewaffnete Macht, die Hüter der öffentlichen Ordnung, mit Schneebällen. Manche Pickelhaube rollte in den Schnee. Die heilige Hermandat machte gute Miene zum bösen Spiel; mochte sich die Jugend austoben. Schließlich wurde es aber doch zu arg. Schmucke Mägdlein flüchteten panikartig. Die Passagiere auf den Autobussen wußten nicht mehr aus noch ein; ihre vorgehaltenen Schirme wurden zerfetzt. — Einige Sistierungen beschlossen das Gemetzel.

Die öfentlichen Anlagen boten einen unvergleichlich schönen Anblick. Büsche und Zweige waren wie mit einem Bahrtuch überdeckt. Namentlich der Tiergarten entfaltete eine ungeahnte Pracht. Die Denkmäler verschwanden förmlich unter ihrer weißen Hülle, sodaß sie überhaupt zum Teil nicht zu erkennen waren.

Die Direktion der Berliner Straßenbahn, welche ihren Einnahme-Ausfall vom gestrigen Tage auf 60—70 000 Mk. schätzt, versendet über die Einstellung des Betriebes folgende Darstellung:

„Als der Schnee Mittwoch abend einsetzte, wurden seitens der Betriebsverwaltung sofort Maßnahmen getroffen, um Störungen im Straßenbetriebe zu hindern und den Frühverkehr wieder in der üblichen Weise zu ermöglichen. Das gesamte Aufsichtspersonal hatte aus diesem Grunde Nachtdienst, und nach Schluß des fahrplanmäßigen Verkehrs auf den Hauptlinien wurden fünfzig mit Schneepflügen versehene Motorwagen auf die Strecken geschickt, um die Geleise schneefrei zu machen. Ihnen sollten die Salzwagen und Arbeiterkolonnen folgen. Gegen drei Uhr morgens kamen jedoch so ungeheure Schneemassen herunter, daß sich die Ballen zwischen Schneepflügen und Achsen festlegten. Die mit den Schneepflügen versehenen Motorwagen wurden hochgehoben und entgleisten zum Teil. Es war geradezu unmöglich, mit den Waggons weiter zu kommen. Sie mußten daher nach den Bahnhöfen zurückgezogen werden, soweit sie nicht auf den Strecken liegen geblieben waren. Noch in der Nacht wurden Arbeiter zur Freilegung der Strecken angeworben, und bis vormittags 8 Uhr insgesamt 3700 Mann zum Schneeschippen eingestellt. Es war aber schwierig, die Leute an die Arbeitsstelle zu bringen, da keinerlei Verkehrsmittel vorhanden waren und besonders die in den Asylen und Wärmehallen angeworbenen Leute Fußwege bis zu sieben Kilometern an die Arbeitsstelle zurücklegen mußten. Nachdem es gegen zehn Uhr vormittags gelungen war, auf einige Hauptstrecken die Bahn frei zu machen, stellte sich noch die Notwendigkeit heraus, aus den vereisten Schienenrillen die Eisstücke mit Pickeln herauszuhauen. Gegen elf Uhr vormittags gelang es, auf fünf Linien den Verkehr notdürftig herzustellen. Im Laufe der Mittagsstunde konnte noch auf einigen weiteren Linien der Betrieb, wenn auch außerfahrplanmäßig, aufgenommen werden. Als ein schwerwiegendes Hemmnis für den Straßenbahnbetrieb erwies sich die städtische Schneeabfuhr. Die Schneewagen hielten zumeist dicht neben den Straßenbahnschienen, fuhren auf den Gleisen entlang und verloren hier zum Teil ihre Ladung. Ihre Räder drückten auch den Schnee wieder in die Rillen, wodurch die aufgewendete Arbeit zum Teil wieder hinfällig wurde."

Dortmund-Landwehr-Verein
Zur Beerdigung des Kam
Friedr. Overbeck
treten die Mitglieder am D
tag, den 5. Februar cr. m
½ Uhr, m. G. beim Kam
Kinder an.
Um zahlreiche Beteiligung
Der Vorsta

Kampfgenossen der Dortmund.
Zur Beerdigung des Kame
Friedrich Overbe
treten die Mitglieder des V
am **Dienstag, den 5.** F
vormittags 8½ Uhr, mit
Orden und Ehrenzeichen
Gewerbe-Verein, Kuhstr
Mitgliedsnummer 295.
(307) **Der Vorsta**

Tüchtiger verheirateter
schäftsmann sucht Stell
Filialleiter
der Geschäftsführer
Kolonialwarenbranche.
chr. Angeb. unt. E. B.
an die Geschft. d. Ztg.

Verh. Mann, 40 J.
pr. Zeugn. sucht **Vertra**
posten als **Kassierer**, P
oder dergl. Kaution
gestellt werden. Gefl.
u. W. 4426 a. d. G.
erb., evtl. d. Fernspr.

Ein junger 22-jähriger
Mechaniker
der 2-jähr. Zeugnisse au
sucht unter bescheidenen
brüchen **Stellung.**
Näher. in der Geschäftsst.

Zuverl. jung. M
sucht sof. Arbeit auf
oder sonstige Beschäfti
Schwanenstr. 47, 1.

Suche für m. Tochter,
eine Stelle als gepr.
Kontoristi
geld. hat Stenographie, Bu
u. Maschinenschr. erl. Off.
1000 bef. B. Anton,

Junges ev. **Mädchen**
a. Erl. der Küche u. H
ohne gegens. Vergüt.
milienanschluß z. 1.
H. N. Sölderholz bei
Sellinghauserstraße 26

Ein junges Frä
sucht Stelle bei kleiner H
die Küche zu erlernen.
das Nähen perfekt kann
Berta Mohnke, in
Nr. 96 bei Recklinghausen

Ein bess. Mädc
suche in ein klein. H
sant auf dem Lande
Familienanschluß.
Schr. Ang. u. **B. C.**
an die Geschft. dies. Z.

Wjähr. **Mädchen** f. S
Hausb., wo selb. im
mit tät. sein kann.
u. **Dm. 769** a. d. Ge

Besseres junges
Mädchen
sucht Stelle in kl. bes
Haushalt per 1. März
Bitte unter **G. D. 44**
die Geschäftsst. d. Ztg

Ein tücht. **Mädchen**
Beschäftig. für Nachm
Kurfürstenstr. 26, II.

Jg. **Mädchen**, 25 J.
z. 1. März Stell. d. H
od. Dame od. wo Frau
Gute Zeugn. vorh.
Offert. unt. A. K. 12
lagernd Hörde.

Frau f. St. zum Wasch
Putzen. Uhlandstr. 29,

Fr. Frau f. Wasch- u.
stelle 1. Kampstr. 114

Jung. Mädchen f. S
Waschen u. Putzen.
Zu erfr. Rheinischstr 64

Ostpr. **2. Mädchen**
Zeugn. such. sof. St.
Behram, Stellenvermi
stin, Linienstr. 6.

Nur für weibliche Per
empfehle: 10 Person
Kinderfr., best. Ha
terinnen, **Mädchen** f.
Hotel, **Sekfrl.** f. Fa

Fr. Gertrud Maa
Stellenvermittlerin
Schwarzebrüderstr. 12,
b. Barenh. **Althoff.** F.

Zu Umzügen
Heinrich Wahl, Dort

Vermietung

August Müller, Dort
bei Umzüge billigst u. sach

Umzüge
Rob. Gilsjohann, Schlie
3 gr. Bureauräum
Predigerstr. 1 (Ecke
densstr.) sof. od. sp. b
verm. **Schlüter**, Limb
straße 19 (am Hain).

2 große Bureau-R
sofort zu vermieten.
Kaiserstraße

e erfreuliche
unseren Gemeinde-
er Gemeinderat in
hat, 25 Prozent
ag von 50 Pfg. pro
Kommunaletat zu
euer trotz des vor-
R.f. auf 45 Prozent
Grund-, Gebäude-
erden. Im Vor-
n.
(t u r z.) Infolge
mann Albert Glaß
aus einer beträch-
ne schwere Gehirn-
ort dem hiesigen
n erhaltenen Ver-
en Nacht gestorben.
t und befindet sich
berg. Er hinter-
eute morgen gegen
Mittelpunkte un-
cken geweckt. Das
gene Fouragelager
lammen. Die ver-
niedergebrannt und
en Vorräten reich-
ildet jetzt einen
m Betriebe der
Maschinen und
Wagen verbrannt,
findlichen Pferde
nde Kaplanei der
n Mitleidenschaft
bäudeschaden kein
n. So wurden u.
wagen, welche von
Busgesellschaft an-
rkstätte ein Raub
ehrleute bewachen

s.

bsische Justizmini-
des Kaisers über
gibt, wird im Kö-
erung König Jo-
beleidigung, bevor
ird, dem Könige
schon vorher vom
werden können.
zehnten geschehen,
oder aber der
egt.
Presseball.)
Der hiesige Presse-
hmen an ihm der
n Johann Georg
Journalisten, zwi-
Anzahl von der
haben! Vielleicht
ungsschreiber ge-
unde vorher ge-
den in Sachsen!"
geworden...)
der Frankf. Ztg.:
ier bei dem Fest-
erbrücker Behörde
zur Geburtstags-
Nachdem im Ver-
aus einem „Ba-
gesungen waren,
Festes, doch das
h geworden" fin-
diesem Wunsche
„Nun wird Nr.
er sich jedoch wie-
Lied nicht singen
t dagegen erhoben
g nach den Grün-
erhoben sich zwei
verließen demon-
Worten: „Als die
öhnung des Zen-
des Geldes.)
n Laboratorium
estgestellt worden.
und Kupfer, Kup-
münzen eine bal-
so daß insbeson-
zillus durch solche
befürchten steht.
ingsbrüder.)
Zwillingsbrüder
Emil Korthausen
wegen Fahnen-
iederholter Ein-
sertion zu je 4½

amen-Moden
auenwall 55, I.

iegt eine Beilage
ne, bei.

Ballen zwischen
n. Die mit den
rwagen wurden
eil. Es war ge-
s weiter zu kom-
Bahnhöfen zu-
auf den Strecken
er Nacht wurden
ken angeworben,
amt 2700 Mann
war aber schwie-
zu bringen, da
waren und be-
ärmehallen ange-
eben Kilometern
ußten. Nachdem
ungen war, auf
zu machen, stellte
aus den vereisten
Sickeln herauszu-
gelang es, auf
tig herzustellen.
e noch auf eini-
enn auch außer-
den. Als ein
Straßenbahnbe-
ueabfuhr. Die
neben den Stra-
Gleisen entlang
Ladung. Ihre
eder in die Ril-
beit zum Teil



Dortmunder Landwehr-Verein.

Zur Beerdigung des Kameraden
Friedr. Overbeck
treten die Mitglieder am **Dienstag**, den 5. Februar cr. morgens 8½ Uhr, m. M. beim Kameraden Kipper an.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.



Kampfgenossenverein Dortmund.

Zur Beerdigung des Kameraden
Friedrich Overbeck
treten die Mitglieder des Vereins am **Dienstag, den 5. Febr.,** vormittags 8½ Uhr, mit Mütze, Orden und Ehrenzeichen im **Gewerbe-Verein, Kuhstr.,** an. Mitgliedsnummer 295.
(307) **Der Vorstand.**

Tüchtiger verheiratet. Geschäftsmann sucht Stelle als
Filialleiter
oder **Geschäftsführer** in der **Kolonialwarenbranche.** Gefl. schr. Angeb. unt. E. B. 2393 an die Geschft. d. Ztg.

Verh. Mann, 40 J., mit pr. Zeugn. sucht **Vertrauensposten als Kassierer, Portier** oder dergl. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Ang. u. **W.** 4426 a. d. G. d. Z. erb., evtl. d. Fernspr. 2072.

Ein junger 22-jähriger
Mechaniker
der 2jähr. Zeugnisse aufweist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Stellung.** 3960
Näher. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverl. jung. Mann
sucht sof. Arbeit auf Lager oder sonstige Beschäftigung. Schwanenstr. 47, 1. Etg. (

Suche für m. Tochter, 18 J. eine Stelle als angeb. (4262
Kontoristin
selb. hat Stenographie, Buchführ. u. Maschinenschr. erl. Off. u. **B. A. 1000** bef. **B. Anton, Herne.**

Junges ev. **Mädchen** f. St. z. Erl. der Küche u. Haush. ohne gegens. Vergüt. b. Familienanschluß z. 1. April. **H. R. Sölderholz bei Sölde,** Sellinghauserstraße 26.

Ein junges Fräulein
sucht Stelle bei kleiner Herrschaft die Küche zu erlernen, w. auch das Nähen perfekt kann 8114
Berta Mohnke, in **Disteln Nr. 96** bei Recklinghausen i. W.

Ein bess. Mädchen
sucht in ein klein. Restaurant auf dem Lande bei Familienanschluß. (4824
Schr. Ang. u. **B. C. 2406** an die Geschft. dies. Ztg.

17jähr. **Mädchen** s. St. im Haush., wo selb. im Laden mit tät. sein kann. Offert. u. Ou. 769 a. d. Gesch. (

Besseres junges
Mädchen
sucht Stelle in kl. besserem Haushalt per 1. März. Off. bitte unter **C. D. 4429** an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Ein tücht. **Mädchen** sucht Beschäftig. für Nachmittags Kurfürstenstr. 26, II. 1. (

Jg. **Mädchen,** 25 J., sucht z. 1. März Stell. b. einz. H. od. Dame od. wo Frau fehlt. Gute Zeugn. vorh. (4814
Offert. unt. **A. H. 12** postlagernd Hörde.

Frau f. St. zum Waschen u. Putzen. Uhlandstr. 29, Anb.

Fr. Frau s. **Wasch- u. Putzstelle** 1. Kampstr. 114a, H.

Jung. Mädchen f. Stelle z. Waschen u. Putzen. (8532
Zu erfr. Rheinischestr. 64, 4. Et.

Ostpr. 2. **Mädchen** m. g. Zeugn. such. sof. St. **Frau Behram,** Stellenvermittlerin, Lindenstr. 6. (8596

Nur für weibliche Personen. empfehle: 10 **Personen als Kinderfr., bess. Haushälterinnen, Mädchen f. Priv., Hotel, Sektkel. f. Fastnacht.**

Fr. Gertrud Maagh,
Stellenvermittlerin,
Schwarzebrüderstr. 12, direkt b. Warenh. Althoff. F. 2840.

Zu Umzügen empfiehlt sich
Heinrich Wahl, Dortmund.

Vermietungen

August Müller, Dortmund
bef. Umzüge billigst u. sachgemäß

Umzüge besorgt billigst
Rob. Giljohann, Schliepstraße.

3 gr. **Bureauräume**
Predigerstr. 1 (Ecke Friedensstr.) sof. od. sp. bill. zu verm. **Schlüter,** Limburgerstraße 19 (am Hain). 3809

2 **große Bureau-Räume** sofort zu vermieten. (8562
Kaiserstraße 42.



Heute Morgen 9 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach längerem Leiden unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

Wwe. Karl Langer

im Alter von 78 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dortmund, den 2. Februar 1907.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. d. Mts. morgens 9 Uhr vom Luisen-Hospital aus statt.



Gestern Abend entschlief sanft nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Klara

im Alter von 11 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Dortmund, den 3. Februar 1907.
Edgar Lüecke u. Familie.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Februar, vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Priorstrasse 2 aus, statt.

Zu vermieten u. a.
Eckladen, Kellerlokal m. u. o. Wohng. sofort oder später Mühlenstraße 8.
Ladenlokal mit Wohnung per 1./4 07 Albertstraße 2.
Ladenlokal, Werkstatt, Stallung mit Wohnung per 1. April 07 Bleichmärschstraße 5.
Ladenlokal mit Wohnung per 1. April 07 Kampstraße 14.
Ladenlokale mit Wohnungen sofort oder später Ostermärschstraße 77/79.
Ladenlokal, Werkstatt u. Wohn. sofort oder später Alteradstraße 8.
Eckladenlokal mit Wohnung sofort oder später Burgholzstraße 34.
Kaiserstr. 61 Ein- o. Zweifamilienhaus auch für **Bureaux** geeignet, sofort oder später.
Wohnungen aller Art. 3942
Lessings Verwaltungs-Geschäft,
Balkenstrasse 8. F. 962.

Mittleres Ladenlokal zu verm. Näh. Schützenstr. 46.

Ladenlokal mit 3 Zimm., Kurfürstenstr. 33, z. 1. April zu verm. Näh. **Lattan,** Alexanderstr. 3, I. (8566

Ladenlokal
mit Spezereieinricht. und Wohnung für Bergleute, Fabrikarbeiter als Nebenbeschäftigung, in der Nähe von Zeche und Kolonie in Dortmund zum 1. April zu verm. Näh. Zimm. Stahlwerkstr. 71

Herne.
In bester Geschäftslage auf der Bahnhofstr. ist ein Ladenlokal mit 2 großen Schaufenstern per sofort od. später zu vermieten. Offert. unt. **B. T. 469** bef. **B. Anton, Herne.**

Wohnung,
abgeschl. Etg. aus 4 Zimmern best., evtl. für **Kontorzwecke** geeignet, zu vermieten. 3880
Näh. **Brückstr.** 17, im Laden.

In meinem Hause **Lütgebrückstraße 1,** ist die
I. Etage
per sof. ev. per spät. z. vermiet **Ferd. Jonas,** Schwanenstraße 30, II. 8253

2. Etage bestehend aus 5 Zim., Küche u. 2 Mans. per 1. April zu vermieten Hohestraße 31½. (8567
Näheres Hohestraße 31, 1. Et.

Weg. Sterbefall 1 sch. Wohnung, 4 Z. an ruh. Fam. 1. April zu verm. Näheres Roßstraße 11. (9628

Eine abgeschl. **1. Etage** v. 6 Zim., Balkon u. Mans. p. 1. April frei. Töllnerstr. 1, Märkischestr.-Ecke. (9606

Herrsch. Wohn., 5 Zimm., Balkon, el. Licht p. 1. April zu v. Beurhausstr. 63, 1. (

Wohnung von 2 Zimmern in ruhig. Hause zu vermieten. 8277 Bornstr. 2?6, Laden.

3 grosse schöne Zimmer, 1. Etg., abgeschl., sofort od. sp. z. verm. Näh. **Schützenstr. 67.**

3 Zimmer z. April zu vermieten. 4290 **Kreuzstraße 13.**

Zwei und drei Zimmer 1. April zu vermieten. (7988
Näheres Altonaerstraße 6, pt.

4 Zimmer
2 Et., per 1. April zu verm. Näheres Nordstraße 9, 1. Etage. (9621

2, 3 u. 4 Zimmer p. Febr., 1. März, 1. April zu verm. 6948 Missundestraße 47.

Wohnungen zu vermieten Rheinischestr. 55, 1. Et. (

2, 3 u. 4 **Zimmer** zu verm. Flurstraße 7. (8595

Wohnung
von 3 Zimm., Sternstr. part. per 1. April zu vermieten. Näh. Langestraße 15. (

3 Zimm. (2 dav. schr.), 2. E., f. 21 M. mon. 1. April zu v. Gerberstr. 17, p., a. Brückst.

Zum 15. Febr. od. später **Wohnung** v. 3 Zimm. zu v. Näh. Oesterholzstr. 10.

3 Zimmer, abgeschl. in der 2. Etage vom 1. April zu verm. Hohestr. 123. (8541

3 **Zimmer,** 2 davon schräg, 2. Et., 21 Mk. monatl., 1. April zu vermiet. Gerberstr. 17, p., n. d. Brückstraße. (

Wohnung v. 2 u. 3 Zimmer an prop. Leute zu verm. Alsenstr. 79. (9619

2 u. 3 Zim. sof. an ruh. F. zu verm. Schillerstr. 22. (

Blumenstr. 42 **2 Zimmer** per April zu verm. Näh. Blumenstr. 18. (8499

2 **Zimmer und 1 Boden**zimmer zu vermieten Neue Radstraße 7. (8502

2 **Zimmer,** Hinterh. sind sof. zu vermieten. (8593
1. Kampstraße 124.

2 **Zimmer,** ganz neu tapeziert, sof. oder 1. März zu verm. Näh. Kirchenstr. 17, 1.

2 **Part.-Zimmer** sof. zu vermieten. Schleswigerstr. 33. (

Lagerhaus, Stallung und Keller für Fourage-, Kartoffelgesch. in bester Lage Dortmunds sof. o. spät. mit o. ohne Laden u. Wohnung zu verm. Schriftl. Angeb. u. **J. T. 4427** a. d. G. d. Z.

Zwei freundliche Mansarden
sind ab **1. April** an eine alleinstehende, ruhige Person zu vermieten. Gutenbergstr. 23. (

2 **Bodenz.** z. 1. März z. vm. 8419 Alsenstraße 9.

3 **Mansz.** sof. o. sp. zu vermieten Falkenstr. 20. (8523

3 **Mansardenzim.** z. 1. März zu verm. Ardeystr. 128, p. (

2 **Mans.** i. herrsch. Hause a. eine einz. Person zu verm. Wilhelmstr. 43½, 1. Et. (

2 **Mans.** Münsterstr. 44, 1. (

Hübsch möbl. Z. sof. o. 15. zu vm. Burgmundast. 14, 1. Et.

Fr. möbl. Zimm. in bess. H. zu verm. **Kaiserstr.** 33, 2. E.

2 eleg. möbl. Zimmer
m. gr. **Balkon, elektr. Licht u. Wasserleitung** zu verm.
(3916) **Kronprinzenstr. 30.**

Möbl. Zimmer m. voll. Pens. zu verm. Weißenburgerst. 10, I. (

Sch. Z. m. Kl. Lindenstr. 43.

1 o. 2 j. L. erh. einf. möbl. Z. 8272 Lindenstr. 34, 2. Et.

Frdl. mbl. W. m. g. P. f. b. Handw. Brüderweg 60, III.

Sch. m. part. Zim. m. g. v. Pens. z. v. Bornstr. 71, p. (

M. Zim. m. v. Pens. a. f. o. sp. z. v. Wißstr. 31, 1. Et. (

Schön **möbl. Zimmer** mit elektr. Licht zu vermieten Weißbachstr. 30, III. (

Schön **möbl. Zimmer** sof. zu verm. Nordstr. 44, part. (

Möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. zu sofort oder später zu vermieten. (4257
Dresdenerstraße 27, pt.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Münsterstr. 62. Zu erfr. im Laden. (9608

Zum 15. Febr. ein **möbl. Zimmer** mit voller Pension frei Märkischestr. 8. (9605

Z. m. 1 o. 2 Bett. Alsenst. 51.

Gut möbl. Mansardenzim. an 1 o. 2 pr. Leute zu verm. Weißenburgerstr. 51, III. (

Möbl. Zim. zu verm. Mans., 15 Mk. Burgholzstr. 18, p. (

Einf. **möbl. Zim.** m. Pens. sof. z. v. Königshof 11, II. (

Freundl. **möbl. Zimmer** sof. zu v. Saarbrückerstr. 58, II. (

Gut möbl. Frontzimmer sep. Eing., evtl. mit Frühstück sof. zu verm. 4284
2. Kampstr. 29, 1. Et. l.

Ein möbl. **Mansardenzim.** in besserem Hause an anst. Herrn oder Dame sof. zu verm. Friedrichstr. 51, II. (

Bessere Dame
z. Mitbewohn. eines möbl. Zimmers ges. Kaiserstr. 2, Eingang Schwanenwall. (

M. Zim. an 1 od. 2 Damen zu verm. Bornstr. 72, III. (

M. Z. z. v. 1. Kampst. 14, 1.

M. Z. zu v. Rosenthal 21.

2 **schön möbl. Zimmer** an 2 Herren mit oder ohne Pension sofort billig zu vermieten. Bornstraße 45, p. (

Sch. möbl. Zimmer an Herrn sof. zu verm. Prinzenstr. 2, 1.

Möbl. Zimmer sof. zu v., 22 M. m. Fr. Hohestr. 48, III. r.

Einf. möbl. Z. m. gut. Pens. zu verm. Hansastr. 12, 1. (

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Kielstr. 36, part. (

M. Z. z. v. Gerberstr. 17, 1.

Schülerpension.
In ev. Lehrerf., Porta-Westf., Haltest. d. Straßenb. n. Minden, finden Schüler (Sexta — Quarta) zum 1. April liebev. Aufn., körperl. Pflege u. Nachh. i. d. häusl. Arb. Pensionspr. n. Uebereink. Off. u. **W. 97** an d. G. dieser Ztg. in **Hörde.** 4127

Schlafzim. fr. Taubenstr. 9.

Schlafst. fr. 1. Kampstr. 82, I

Hab. Schlfst. Brüderweg 67.

Bessere Schlafstelle.
Augustastraße 13, 3. Et.

Bess. Schlfst. Zim. allein z. v. Weißenburgerst. 42½ III.

3 j. Leute erh. Schlafstelle Rolandstr. 6, 3. St. 1. (

Schlfst. fr. Nikolaistr. 14. (

Prop. Schlafstelle frei. (
Adlerstr. 3, 1, a. d. Walhalla

Schlfst. Schleswigerstr 24, 1.

Schlafst. Zimmerstr. 45, p. (

Schlafst. Uhlandstr. 36, II. (

G. Logis. Heroldst. 15a, p.

Log. fr. Uhlandstr. 23, 1 Tr.

Pr. Log. Katharinenstr. 12, I

Bess. j. Mann erh. Kost u. Log. 1. Kampstr. 103. (

Log. fr. Annenstr. 9, III. l. (

2 anst. Leute erh. Kost u. Logis Ritterstr. 28. (

Kost u. L. Paulusstr. 5, 2 T.

Kost u. Log. Rolandstr. 8. (

Ein j. Mann f. Kost u. Log. erh. Zimmerstr. 27, 1. Et. (

Bess. Leute erh. Kost und Logis Herderstr. 9, 1 Tr. (

Kost u. L. Hansast. 35, 1 Tr.

K. u. L. Saarbrückerst. 52, III

Pr. j. Mann erh. **Kost** u. **Logis** Bett all. Lauenburgerstr. 10, 1 (

Mittagstisch,
gut bürgerl. bei bess. Fam. zu haben. Nähe obere Kaiserstraße. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Z. (9622

Mietgesuche

Wohnung von 3 Zimmern, die sich evtl. als Bureau eignen, im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Schr. Ang. u. **M. 765** a. d. G. d. Z. (8536

Suche 2 **leere Zimmer,** am liebsten Parterre, zum 1. März od. früher. Schriftl. Off. u. **P. 768** a. d. G. d. Z.

Geschäftsd. s. **1 od. 2 fein möbl. Zimm.** m. Klav. in b. ruh. Hause. Schr. Ang. u. **N. 772** an die Geschft. (

Großes, helles, luftiges **möbl. Zimmer,** sep. u. ungeniert gelegen, von einem Herrn zu mieten gesucht. Off. u. **R. 766** a. d. G. (

Pension gesucht!
Für einen jungen Mann aus gut. Familie wird per 1. April rc. **volle Pension** mit Familien-Anschluß gesucht. Bevorzugt wird Lehrerfamilie in der Gelegenheit geboten wird, sich in Englisch, Französisch und Musik weiter auszubilden.
Schriftl. Angeb. unter Chiffre **M. R. 2404** a. d. Gschft.

Immobilienmarkt

Landgut
im nördl. Münsterlande, 10 Min. von Eisenbahnstation, und 30 Min. von kath. u. evgl. Kirche u. Schule entfernt, 350 Morgen groß, neue Gebäude, für 58 000 Mk. inkl. Inventar zu verk. Gute eig. Jagd und Entenfang. Off. u. **G. 4422** a. d. G.

Ein neues 4094
Geschäfts- und Wohnhaus
in welchem ein feines flottes Geschäft betrieben wird, mit Hintergebäude für Werkstatt etc., am **neuen Markt** in **Hörde** belegen, unter sehr günstigen Bedingungen bill. zu verkaufen. Näheres bei **A. Stratmann, Hörde,** Wellinghoferstraße 28.

Für Käufer.
Habe w. gut verz. **Häuser** mit u. ohne Einfahrt in allen Stadtt. b. günst. Anz. an der Hand. Näh. **F. A. Schön,** 8118 Stahlwerkstraße 23.

Ein neues 4193
Geschäfts- und Wohnhaus
mit 2 Ladenlokalen, in welchen gutgehende Geschäfte betrieben werden, in der **Langenstraße** in **Hörde** belegen, bei sehr günst. Bedingungen billig zu verkaufen. Näheres bei **A. Stratmann, Hörde,** Wellinghoferstr. 28.

Ein neues Haus
in Nähe einer gr. Zeche mit gutgeh. Metzgergeschäft, ohne Konkurr., umständeh. beides günstig zu übernehmen. Schr. Ang. u. **X. Y. 3.** 4430 a. d. Geschft. d. Ztg. (

Restaurant
zu verpachten. Erforderlich M. 3—4000. Näheres **Carl Schlingmann, Dortmund,** Lübeckerstraße 14. (9634

Junge erfahr. Wirtleute suchen per bald eine gute **Tageswirtschaft** ohne Saal zu mieten. Kaut. vorhand. Schr. Ang. m. Ang. d. Umsatz. unter **W. H. 4407** an die Geschft. d. Ztg. (

Flotte Wirtschaft
zu kaufen gesucht. Anzahl. in jeder Höhe vorhanden. Schr. Ang. u. **A. C. 2346** an die Geschft. d. Z. 3746

Nachweisl. äußerst rent. leicht zu führende
Wirtschaft
zu verkaufen. Schr. Ang. u. **L. M. 2345** a. d. Gesch. d. Ztg. 3745

Junge strebs. Fachleute suchen gute bürgerl. **Wirtschaft zu mieten.** Kaution in jeder Höhe vorhanden. Schr. Ang. u. **M. R. 4347** a. d. Gesch. d. Z. 3747

Hochrentables
Hotel-Restaurant
mit großem Saalbau im westf. Industriebezirk in größerer Stadt zu verpachten oder zu verkaufen. Für erste u. kautionsfäh. Kräfte aussichtsreiche Zukunft. Reflektanten wollen schr. Angebote unter **M. L. 2407** an d. Gesch. d. Ztg. eins.

Ländliche Wirtschaft
mit gut. Bier- u. Schnapskonsum zu verkauf. Eigenes Kapital M. 7—8000 erforderl. Schr. Ang. u. **M. 4432** an die Gesch. d. Ztg. (9632

Das Einfamilienhaus
Lindemannstr. 36, enthaltend: 9 Zimmer mit Zubehör, Vor- und Hintergarten, für den billigen Preis von 24,000 Mark zu verkaufen oder zu vermieten. Beziehbar am 1. April. 1631
Wilh. van Koten, Lindemannstraße 42.

Verkauf einer Ringofenziegelei.
Am 15. Februar cr., vormittags 10 Uhr findet beim Königl. Amtsgericht zu Hagen i. W. die Zwangsversteigerung der
Helfer Ringofenziegelei
in der Gemeinde **Boele bei Hagen** gelegen statt. Die Ziegelei ist gut und praktisch eingerichtet und enthält reiches Tonlager von vorzüglicher Qualität und größere Bauterrains-Kapitalbeteiligungen günstig. 4254
Interessenten erhalten nähere Auskunft bei
A. Friedrichs, Hagen i. W., Karlstr. 15.

Eisenbahn-Aktien!!
Die bevorstehende Verstaatlichung der Staatsbahn und Nordwestbahn dürfte eine bedeutende Kurssteigerung dieser Papiere zur Folge haben. Die glänzenden Betriebsausweise sämtlicher Bahnen, **die höchsten seit deren Bestand,** werden überdies die Kursentwicklung in günstigem Sinne beeinflussen. Die große Bahnkonjunktur kann schon mit **100 Stück** durch 3 Monate mit einem Kapital von **1000 K. ohne weitere Nachzahlung vollständig ausgenutzt werden.** Die Leitung dieser Geschäfte übernimmt gewiegter Fachmann in erster Stellung. Anfragen werden ausführlich schriftlich und mündlich beantwortet und speziell für Staatsbahnaktien **sachliche Motive für die gegenwärtige Kurssteigerung mitgeteilt.** (4217
Gefl. Zuschriften unter **„Eisenbahnkonjunktur 1732" Wien, hauptpostlagernd** gegen Schein.

Gutgehende Wirtschaft
ist umständehalb. für 40 000 Mk. zu verkaufen. Jährlich. Umsatz 300 Hekt. Bier, 80 Hekt. Branntwein. Anzahlung 8000 Mk. Näh. **C. Marzina, Witten,** Crengeldanzstraße 6. (8470

Wirtschaftsverkauf.
Alte, gutgehende, im Norden gelegene Arbeiterwirtschaft, 800 Hektol. Bier, 70 Hektol. Branntwein, 100 Mille Zigarren, 1200 Flaschen Lik. pro Jahr, Nebeneinnahme an Miete 2000 Mk., zum Preise von 170 000 Mk. zu verk. bei Anzahl. von 15 000 Mk. Off. u. **L. M. 2403** an die Geschäftsst. d. Z. (4266

Langerf. Wirt s. **Wirtschaft** z. kauf. od. zu mieten, a. l. in Dortmund oder verkehrsreicher Gegend. Schr. Angeb. u. **L. 764** a. d. G. d. Z. (

Stehbierhalle
Wirtschaft oder Buffet von strebs. tücht. Mann zu übernehmen gesucht. Kaut. kann gestellt werden. Schr. Ang. u. **M. 727** an d. Gesch. d. Ztg. (8538

Krankheitshalber
ein großes
Kolonial-, Material-, Farbwaren-, Delikatessen- u. Fettw.-Geschäft
mit großem Umsatz und schöner Existenz ist billig unt. günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Das Geschäft liegt zwischen 4 Zechen. Billige Miete. (8484
Schriftl. Angeb. unt. **A. G. 4421** an die Gesch. d. Ztg.

Metzgerei
in der best. Lage des Nord., Born- und Missundestr.-Ecke, ist an einen tücht. Fachmann zu vermiet., auch unt. günst. Beding. zu verkaufen. Gas u. elektr. Anlage vorhanden. Näh. **B. Holtmann,** Missundestraße 47. 7377

Metzgerei
altes gediegenes Hausgesch., mit großem Umsatz, in sehr günstiger Lage, evtl. mit elektr. Kraft wegen anderw. Unternehmung unter günst. Beding. billig zu verk. oder per 1. April zu verm. (3711
Hörde. Th. Mötter.

Bäckerei
mit **Wohnung, Ladenlokal und Stallung** in bester Lage des Kohlenreviers zum 1. April zu vermieten. Mietspr. 350 Mk. Schriftl. Off. u. **B. M. 2402** an die Geschäftsst. d. Z. (4261

Gutg. Milchgeschäft
sofort zu verkaufen. Offert. u. O. P. 2250 an die Geschäftsst. d. Ztg., **Castrop,** Wittenerstraße 18. (4318

Gesucht Kapitalist
welcher Lust hat in eine **Erfindung der Automobil und Wagenbranche,** welche bereits in **2 Staaten patentiert** ist zwecks weit. Ausbeutung einige hundert Mark zu stecken bei großer Gewinnbeteiligung. (7848
Offerten erbeten unter **Patent M. 4420** an die Gesch. d. 3

Hypotheken-Kapitalien
Baugelder!
Erstere von 4% Zins an. Provision kostenfrei. Vermittelung wird honoriert. 2141g
Kessler & Co.,
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, **Essen-Ruhr**
Telephon 1798.

Suche per sofort gegen hypothekarische Sicherstellung 3949
10—12000 Mk.
bis zum 1. August 1907. Der Betrag wird bis dahin mit 2000 Mk. Verdienst zurückbezahlt.
Schriftl. Angeb. unt. **S. M. 2373** an die Gesch. d. Ztg.

Nur noch vier Tage
Heute Montag, morgen Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 7. Februar
Gänzlicher

Schluss-Ausverkauf

übriggebliebener Restbestände aus der Herbst- u. Wintersaison
in den Ateliers der hiesigen Damen-Moden-Akademie **S. Willinger,** „Nur Elisabethstraße Nr. 2a, **parterre „Etage" (am Südwall).**

Wir offerieren
Nur so lange Vorrat reicht
um mit den noch übrig gebliebenen Restbeständen **selbstangefertigter** Herbst- und Winter-Damenkonfektion gänzlich zu räumen.

ca. 300 fussfreie Kostümröcke
ausschließlich **nur neueste** Macharten, hergestellt aus erprobt guten **Herren-Stoffen** in allen Weiten für **Damen u. Mädchen** zu dem nie wiederkehrenden Preis für nur → **1.35**
1.65, 1.95 bis 3.95. Der reelle sonstige billigste Verkaufswert dieser Röcke ist der **doppelte** Betrag. Ferner aus unserem eigenen Atelier 1 Posten Neueste fußfreie Frühjahrs-Kostümröcke, welche von Originalmodellen **kaum** zu unterscheiden sind, sowie Verkauf **sämtlicher Original-Modelle,** welche für uns **keine** Verwertung mehr haben. Hierunter befinden sich **nur hochmoderne** Macharten aus **dunklen** sowie aus **hellen** echt **englischen** Stoffen und aus **Tuch-Cheviots** sowie aus **echten** Tuchen **blaue** und **schwarze** Faltenröcke im Werte bis 45.00 für nur **6.75** bis 24.75

ca. 200 elegante schwarze Kostümröcke
ausschließlich **nur** solche, welche in **eigenem** Atelier hergestellt worden sind und **absolut** nicht mit Fabrikarbeit zu vergleichen, sowie neueste Frühjahrs-Original-Modelle aus echt **reinwollenen** Satintuchen, sowie aus **extra feinen Tuchen** und **prima Cheviots.** Darunter befinden sich, wovon sich **jede Dame** gern **überzeugen** darf, **Macharten,** die als **einzig schön** zu bezeichnen sind, in allen Längen und Weiten; auch Original-Modelle mit **seidenen** Unterkleidern, welche einen Verkaufswert bis ca. 70.00 haben, für nur **14.75** bis 39.75
ferner einige Dutzend **zurückgesetzte** garnierte schwarze Satintuchröcke im Werte bis 24.00 . . . . für nur 12.75 bis **6.75**

Ein Posten Sammet-Kostümröcke
einzig schöne Macharten, Falten- u. glatte Bahnenröcke, in **mode u. bräunlichen Farben,** in **allen Längen** und **Weiten;** darunter befinden sich **nur** Original-Modelle, welche in der Saison **nicht** unter 25.00 bis 39.00 verkauft worden sind, für nur 16.75 bis **9.75**

Ein Posten weisse und cremef. Kostümröcke
in allen Längen, aus **Satintuch, Voile und Cheviot,** darunter viele Original-Modelle im Werte bis 36.50 für nur **7.75** bis 16.75

Ferner ca. 3 Dtd. in uns. Mod.-Ateliers angefertigte **Schwarzs. Damen-Blusen** aus **verschiedenen Qualitäten, besten Seidenstoffen,** auch für **stärkere** Damen passende **Größen** u. **Macharten,** hierunter befinden sich viele **Origin.-Modelle,** deren Wert bis ca. 50.00, sollen von **6.75** bis 29.75 ausverkauft werd.

1 Posten **wollene, karierte, sowie gestreifte Damen- und Mädchen-Blusen,** deren **wirklicher** Wert ein zwei- bis vierfacher Betrag ist, **zum Aussuchen** ohne **Ausnahme** der Größen für nur **1.65** bis 3.95

1 Posten **Reinw. eleg. Modell-Blusen** auf festem Futter, sowie auch **neueste** Frühjahrs-Hemdblusen u. **Sammetblusen,** welche in **eigenem** Atelier auf das **sauberste** mit besten Zutaten angefertigt worden sind u. jede Bluse den **zweifachen** Wert hat, für nur **5.75** bis 12.75

Ferner ein Posten **Neuest. reins. Blusen** in verschied. hellen Farben, creme, weiß, mattblau, rosa rc. nur waschbare, gute Qualitäten, mit den neuesten Besätzen garniert, für nur **3.75** bis 6.75 (Jede dieser Blusen hat ohne Ausnahme den regulären Wert eines doppelten Betrages.)

1 Posten **entzückende, hellfarbige reinseidene Modell-Blusen** aus verschied. **besten** Qual. **Louisine Messaline-Merveilleux-Taffet** usw., tatsächl. **einzig schöne** Macharten; darunter **Original**-Modellblusen, welche einen regulär. Wert bis zu 45.00 hab., f. nur **7.75** bis 26.75

Mehrere Dutzend **reinw., schwarze, eleg. Satintuchblusen** sowie **weiße u. cremefarb. eleg. Voile- u. Cheviot-Blusen,** nur **bessere** Macharten mit besten Zutaten versehen, im Werte bis 26.50 für nur 12.75 bis . . . **6.75**

Ferner mehrere Dutzend **neueste Jacken- u. Bolero-Kleider, sow. neueste Frühjahrs-Regenmäntel und Paletots**
in **englisch** gemust. sowie in **glatten** Stoffen, dar. Modelle, welche sonst nicht unter 65.00 verkauft word. sind, ausverk. werden für nur **9.75** bis 39.50
Ohne jeden Kaufzwang besuche im eigenen Interesse jede Dame, wenn auch augenblicklich **keinen** Bedarf, während dieser **4 Tage** unsere **Verkaufsräume.**

Damen-Moden-Akademie S. Willinger Elisabethstr. 2a am Südwall Parterre-Etage.

Hypotheken-Kapitalien
an erster Stelle zu 4¼%, will die durch **mich** vertretene Hypothekenbank auf Dortmund Wohn- und Geschäftshäuser ausleihen.
Offerten unter **H. 6787** an die Geschäftsstelle d. Zt. 3779

Vertreter gesucht.

Zur Vergrößerung eines Hausgeschäftes wird ein **stiller Teilhaber** mit einer Einlage von
40—50000 Mk.
per sofort gesucht. 3948
Schriftl. Angeb. unt. **M. K. 2372** an die Gesch. d. Ztg.

Verschiedenes

Gütertrennung
bes. in 3—4 Tagen sachgemäß u. diskret für 12 Mk. Schr. Ang. u. **M. 771** an die Geschäftsst. d. Ztg. (9640

Schreibtisch u. Vertikow
umzugsh. billig zu verkaufen. Näh. Ardeystr. 78, II. (8507

Gebr. Flügel
zu kaufen gesucht.
Näheres durch **B. Anton, Herne.** (4323

Gebrauchte
Drehbank
von 1,50 Meter Länge für Messingarbeiten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter **D. D. 2165** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** (4311

Schellengeläute
für herrsch. Schlitten, hochf., billig zu verkaufen.
Fr. Lunke, Dortmund,
9615) Hansastraße 24.

7 jährig. Wallach
weil überzählig zu verkaufen.
4289) **Siebel, Kreuzstr. 13**

Ein fehlerfreier, schwarzer
Wallach,
5jähr., (1,75) guter Gänger, zu verk. Auskunft erteilt **G. Prahlenbeck,** Gasthaus bei Bahnhof **Langschede** an der Ruhr. (4162

Ein schöner treuer **Hund**
zu verkaufen. Leibnitzstr. 35, II

Prachtvoller, weißer (8195
Seidenpudel
zu verkaufen. **Kesselstr. 41.**

Ein Hund zu verkaufen.
8146 Rheinischestr. 159, Lad.

Gut erhaltene
Abbruch-Materialien
wie: **Fenster, Türen, Bauholz, Bretter, Dachpfannen, Treppen, Einfriedigungspfosten, Brennholz rc.** stets billig zu haben.
H. Dirks, Kl. Heimstr. I.

Gebr. Ladenschränke
für ein Putzgeschäft geeignet, zu kaufen gesucht. (4263
Briefe unter **B. G.** bef. **B. Anton, Herne.**

Ein 6 sitz. Schlitten
billig abzugeb. **Taubenstr. 6.**

Eine fast neue (4310
Wirtschaftsorgel
sofort zu verkaufen.
Wirt Clemens Rafferberg, Witten an der Ruhr.

Bäcker!
Vollst. Laden- und Backstuben-Einrichtung billig zu verkaufen. Nähr. Burgholzstraße 29, part. (8550

Wer nimmt 8131
Säugling
geg. Vergüt. sof. in Pflege? Diskr. verlangt. Off. unter **4032 Witten postlagernd.**

Heirat! Streng reell!
J. Mann, 28 J., aus bess. Fam., mit gutgeh. Maßgeschäft, wünscht Bekanntsch. mit einer strebs. ev. Dame zw. Heirat. Etw. Verm. erw. Perf. Modist. in Damengarderobe bevorz. Schr. Ang. w. mögl. m. Phot. b. 8. Febr. **U. K. 4431 hauptpostl. Unna.** Anonym zwecklos. 9626

Streng reell!
Für Verwandten, jung. und tücht. Wirt, von angenehm. Aeuß., welch. **wertvoll. Eigentum** im rhein.-westfäl. Industriegebiet besitzt, suche ich eine **pass. evangel. Lebensgefährtin** im Alt. v. 25 b. 30 J. w. sich f. **Wirtschaftsbetrieb** interess. u. **eign.** Etw. Vermög. erw. jed. nicht Beding. **Nur ernstgemeinte** Offert. v. Eltern od. Verwandt. unt. Beifüg. der Photogr. **unter T. 4355** an die Geschft. d. Z. erbeten. Gewerbsmäß. Vermittler zwecklos. Strengste Diskr. zugesich. u. verlangt.

Streng reell.
Akad. Architekt, Mitte 30er, v. angen. Aeuß., gut. Charakt. u. g. Praxis, Witwer m. 1 Sohn v. 9 J. u. fein. Haushalt, wünscht Bekanntschaft m. häusl. erz. vermög. Dame (auch Witwe) zwecks Heir. in Verb. zu tret. Gefl. schr. Ang. u. gen. Klarstell. d. Verhältn. m. Photogr. u. **W. 687** an d. G. Strengste Verschwiegenh. zugesi. Anonym u. Vermittl. verbet.

Fremder (Postbeamter), 21 Jahr., wünscht m. Dame v. 17—20 J. in Briefw. z. tr., zw. sp. Heir. Schr. Ang. u. **D. 767** a. d. Gesch. d. Z. (8531

Heiratsgesuch.
Ein strebs. j. Mann, 27 J. alt, sucht die Bekanntsch. eines ehrbaren Mädchens v. 18—25 Jahren. Schriftl. Angeb. u. **R. 770 a. d. G.** (

Althoff

Zur Einsegnung

Schwarze reinwoll. Cheviots 90—110 cm breit Meter 1.80, 135, 1.10, 95 Pf.
Schwarze reinwoll. Serges u. Mohairs 95—110 cm breit Meter 2.75, 2.25, 1.65, 1.45
Schwarze reinwoll. Satintuche 95—110 cm breit Meter 2.95, 2.50, 2.35, 1.95
Schwarze Alpaccas u. Voiles 110 cm breit Meter 3.25, 2.90, 2.50, 1.80
Schwarze Fantasie-Stoffe aparte Neuheiten Meter 4.00, 3.25, 2.75, 2.25

Knaben-Schnürstiefel Box und Boxcalf . . . Paar 10.50, 8.75, 6.75
Knaben-Schnürstiefel imitiert und echt Chevreaux . Paar 10.50, 7.75

Knaben-Hemden aus gutem Hemdentuch 1.95, 1.75, 1.35
Mädchen-Hemden Reform 3.50, 2.20 — mit Achselschluss 1.75 u. 1.15

Weisse mercerisierte Stoffe Wolle-Imitation Meter 1.20, 1.00, 80 Pf.
Weisse reinwoll. Crêpes . . . . . Meter 1.50, 1.25, 1.00
Weisse reinwoll. Batiste u. Cachemires Meter 1.75, 1.50, 1.25
Weisse reinwoll. Cheviots u. Serges Meter 2.75, 2.00, 1.80, 1.50
Weisse halbseid. Jacquards u. Rayés Mtr. 3.50, 3.00, 2.25, 1.75

Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel echt Chevreaux Paar 14.50, 10.50 6.90
Mädchen-Schnür- u. Knopfstiefel Boxcalf Paar 12.50, 8.50 7.25

Mädchen-Beinkleider offen 98 Pf. — geschlossen 2.35, 1.80 1.20
Stickerei- u. Spitzen-Röcke in allen Preislagen.

Corset-Spezial-Geschäft
Arnold Obersky, Inh. A. Rau
Hansastrasse, vis-à-vis Althoff.
Nur Corsets, daher grösste Auswahl.



Mireille
chikeste Pariser Form, **schnürt Leib und Hüften weg,** diese Form halte ich per Stück zu
Mk. 5.50, 6.50, 10.00, 12.00
und eleganter am Lager.

Spezialität:
Corsets für starke Damen
welche die Taille bedeutend verlängern und die Figur jugendlich schlank erscheinen lassen.

Anfertigung nach Mass
unter Garantie für elegant. Sitz.

Roform-, Reit- und Sport-Corsets
in reicher Auswahl.

Meine Corsets haben einen rein anatomischen Schnitt und sind daher trotz der eleganten Form der Gesundheit nicht schädlich.

Reparaturen und Corsetwäsche
auch von mir **nicht gekaufter Corsets** sofort und billigst.

Auswahlsendungen
auch nach Auswärts bereitwilligst.

Waschmaschinen
Eine gute Waschmaschine sollte heute in keinem Haushalt fehlen. Seit Jahren ist es unser Bestreben in diesem Artikel nur die allerbesten Fabrikate zu führen Als ganz vorzügliches Fabrikat empfehlen wir **Kampmann's Pendelwaschmaschine** u. Wassermotor-Waschmaschine mit dem patentierten Wäschebeweger Niegedacht. Ferner führen wir eine ganze Reihe anderer Fabrikate zu 8.50 Mk., 25 Mk., 30 Mk., 38 Mk. u. höher. **Wringmaschinen solange der Vorrat reicht zu Mk. 10 bis 13.50 Mk.**
Berthold & Kühndahl Dortmund, Münsterstr. 6-8, direkt am Hauptbahnhof.

Reparaturen
an Nähmaschinen
besorgt schnell und billig
F. Meise
Lütgedräck- u. Hansastr.-Ecke

Neubauten Trockenheizung in wenigen Tagen. Spitker & Co. Düsseldorf.

Als sehr preiswürdig empfehle folgende in Tausch genommene **Pianinos** mit langjähriger Garantie. 3647
1 Tafel-Klavier zu Mk. 90.00
1 Pianino zu Mk. 250.00
1 Pianino zu Mk. 375.00
1 Pianino zu Mk. 480.00
(ganz wie neu)
1 Salon-Pianino zu Mk. 550.00
ganz wie neu, großartig schön im Ton, Ausstattung u. Konstrukt.
H. van Bremen, Dortmund, Heiligerweg 15.

---

25 Sofas
sollen sofort zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft werden. 2435 Bornstr. 16 a. Olympia.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36—38.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005
Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400000 Mk.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:
bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Z. an

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

Korsetthaus Ella Rose
Westenhellweg 48
Telephon 1742 Telephon 1742
Nach ärztlicher Vorschrift.

Gesundheitliche Vorteile!



Keine Beschwerden!

Der Hera-Gürtel
verleiht bei feiner bequemen Konstruktion eine tadellose Figur, läßt den Magen vollständig frei und giebt dem Rücken den notwendigen Halt. (8962
In allen Weiten vorrätig.

An- und Verkauf
gebrauchter und neuer **Möbel, Herde, Oefen, Ladenregale und Theken.**
Fr. Bliesing, nur Schwanenwall 50 am Olympia. (7785

Flechten
näss. und trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,
offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Rino-Salbe
frei v. Gift u. Säure. Dose Mk. 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und mit Firma R. Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.
Zu haben in den meisten Apotheken.



Gummischuhe
allerbeste deutsche, russische und amerikanische Marken
billigst!



Reparaturen an Gummischuhen
werden prompt erledigt.

Wolff's Schuhwarenhaus
DORTMUND
22 Westenhellweg 22.

Moderne Laden-Einrichtungen
komplett, wie in einzelnen Stücken. 2631
Schaufenstereinrichtungen
mit allem Zubehör in Glas und Metall fertig billigst
Fritz Linsmann, Schwanenwall 24
Kostenlose Anfertigung von Zeichnungen und Preisberechnungen

Eine erfolglos ausgepfändete Forderung von 2147 Mk. 85 Pfg. gegen die Firma **Ranft & Co.,** persönlich haftender Gesellschafter Fabrikbesitzer **Alex Ranft, Dortmund, Gronaustr. 20** ist verkäuflich.

Näheres durch die Geschäftsstelle d Ztg. sub **R. 5012.** 11454

Eine gebrauchte, gut erhaltene **Mörtelmaschine** sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **K. 2387** an die Geschft. d. Z. (4092

Für Bäcker!
Abgebrochener **Tuffstein-Backofen** nebst Armaturen, billigst abzugeben. 4171
Wilh. Edelmeier, Unna.

Laden-Einrichtung
passend für ein **Putz-Geschäft** zu kaufen gesucht. Off. unt. **C. 2.** 2415 an **G. Geerkens,** Anns.-Expd., **Hagen i. W.** (4235

Betten, Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig, im Warenhaus **A. Eick & Comp.,** Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 36—38
(beim Bezirkskommando.

Eine Kolonialaffäre vor Gericht.

Berlin, 2. Febr.

Eine Kolonialaffäre beschäftigte heute die 4. Strafkammer des Landgerichts 1, wegen gen Beleidigung des Geh. Legationsrats Dr. Seitz war der frühere verantwortliche Redakteur der „Berliner Zeit am Mittag" Max Hochdorf angeklagt. Es handelte sich um einen in Nr. 210 der genannten Zeitung vom 7. September 1906 enthaltenen Artikel unter der Ueberschrift „Ein Aquarell aus Kamerun. Die Twenty-Five-Kolonie". Es wurde darin erzählt, daß, als Jesko von Puttkamer noch Landeshauptmann von Togo war, sich daselbst ein Landschaftsmaler namens Leuschner aufhielt, um künstlerische Studien zu machen. Von Puttkamer habe sich an Leuschner mit der Bitte gewendet, ihm Unterricht in der Aquarellmalerei zu erteilen. Dann seien beide dicke Freunde geworden. Jesko habe den Leuschner in den Gouvernementsdienst aufgenommen und ihn zum Wegebaumeister ernannt. Als v. P. Gouverneur von Kamerun wurde, habe er den L. dorthin mitgenommen und ihn zum Bezirksleiter von Buea avancieren lassen. Von P. habe ihn auch bewogen, Frl. Ecke (Freifräulein v. Eckardtstein) zeitweilig in seine Obhut zu nehmen. Frau Leuschner sei aber eines Tages eifersüchtig geworden und habe das Fräulein v. Eckardtstein hinausgeworfen. Darüber sei die Freundschaft zwischen v. P. und Leuschner in die Brüche gegangen. Der letztere sei aber inzwischen etatsmäßig angestellt gewesen. Leuschner habe sich dann von seiner Frau einreden lassen, daß die Polizeisoldaten gegen die Europäer des Bezirks einen Anschlag planten. Eines Tages habe er die in der Nähe der Station Bula wohnenden Weißen zusammengerufen, um sie von dem geplanten Ueberfall der Weh-Jungen in Kenntnis zu setzen. Auf Leuschners Anordnung sei dann auf die Polizeisoldaten geschossen worden. Mehrere seien tot zu Boden gestürzt, andere seien geflüchtet. Die Polizeisoldaten hätten aber ein gutes Gewissen gehabt. Dr. Seitz sei damals stellvertretender Gouverneur von Kamerun gewesen. Durch ihn seien zwei Weh-Jungen zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt, gegen Leuschner aber sei nichts unternommen worden. Dr. Seitz habe vielmehr alle Beteiligten, auch Frau Leuschner, aufs strengste angewiesen, über den Vorfall das strengste Stillschweigen zu bewahren. Es wäre wohl auch nichts bekannt geworden, wenn nicht der deutsche Konsul in Monrovia berichtet hätte, daß das Werbegeschäft unter den Weh-Jungen auf große Schwierigkeiten stoße, weil ihnen die Leuschnersche Schießerei bekanntgeworden war und weil sie nach ihrer Behauptung in Kamerun geprügelt werden, so daß sie Kamerun die „Twenty-Five-Kolonie" nennen.

Der verlesene Eröffnungsbeschluß wurde vom Verteidiger Rechtsanwalt Sonnenfeld bemängelt und vom Gerichtshofe dahin ergänzt, daß der Artikel nur insoweit inkriminiert sei, als dem Dr. Seitz vorgeworfen werde, daß er die Soldaten-Meuterei seiner vorgesetzten Behörde verschwiegen habe. Geh. Rat Dr. Seitz sagt aus: Er fühle sich dadurch beleidigt, daß in dem Artikel ihm der Vorwurf der Verletzung der Beamtenpflicht gemacht sei, indem er die Soldaten-Meuterei vor der vorgesetzten Behörde zu vertuschen versucht habe. Das Gegenteil sei der Fall. Wer die Leute dort kenne, weiß, daß ein solches Schweigegebot gar keinen Erfolg gehabt hätte. Die Vorgänge liegen jetzt acht Jahre zurück. Es war die Absicht der Polizeisoldaten verraten worden, zu meutern, als gerade die Schutztruppen weg waren. Infolge der steigenden drohenden Haltung der Polizeitruppen habe es Herr Leuschner für geboten erachtet, zu Verhaftungen zu schreiten. Da einige der Meuterer Fluchtversuche machten, kam es zur Schießerei, wobei vier Mann erschossen und mehrere verwundet wurden. Die Weh-Jungen dienen an der ganzen Westküste Afrikas als Träger und als Soldaten. Sie sind an und für sich sehr tüchtige Leute, die aber in sehr straffer Zucht gehalten werden müssen. Ihn, den Zeugen, habe die Nachricht der Vorgänge in Victoria getroffen. Er sei sofort an Ort und Stelle zurückgekehrt und habe die Vorkommnisse durch Vernehmung mehrerer Missionare und einer Reihe anderer Personen festgestellt. Da habe sich ergeben, daß kein Mensch Herrn Leuschner eine Schuld beimessen konnte. Es sei möglich, daß die Leute, die da wußten, daß die Schutztruppen weg waren, Absichten auf die Kasse hatten. Es lag zur Zeit viel Geld in der Kasse und sie konnten die bestimmte Hoffnung haben mit ihrem Raube auf englisches Gebiet zu entkommen. Er habe die Angelegenheit sehr streng untersucht und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß gerade die Hauptschuldigen gefallen waren. Die ganze Sache war sofort allgemein bekannt, denn es waren bei der Schießerei 14 Weiße zugegen, und es sei gar nicht daran zu denken gewesen, daß die Veröffentlichung der Sache hätte verhindert werden können. Es sei ihm klar gewesen, daß infolge der Vorgänge eine Erschwerung der Rekrutierung stattfinden würde, aber doch nur auf kurze Zeit. Er habe sofort seiner vorgesetzten Behörde über das Ereignis telegraphisch und daran anschließend auch schriftlich berichtet. Auch sei im Kolonialblatt die ganze Geschichte geschildert worden.

R.-A. Sonnenfeld beantragte die Verlesung dieser Berichte, worauf Geh.-Rat Dr. Seitz erklärte, er habe nur die Ermächtigung, die Berichte soweit zum Vortrag zu bringen, als sie sich auf diese Schießaffäre beziehen, den sonstigen Inhalt aber nicht. Auf Befragen erklärt er es für möglich, daß er gesprächsweise einzelnen Personen an die Hand gegeben habe, nicht viel von der Sache zu reden. — R.-A. Sonnenfeld beantragte, eine Auskunft des Auswärtigen Amtes einzuholen über die Behauptung des Artikels, daß das Auswärtige Amt erst Herrn v. Puttkamer zur Berichterstattung habe auffordern müssen. Geh.-Rat Dr. Seitz bestritt dies. Sein nächster Vorgesetzter sei die Kolonialverwaltung gewesen, da Herr v. Puttkamer damals beurlaubt war. Aus den weiteren Bekundungen des Geh.-Rats Seitz ging hervor, daß er den Haupträdelsführer, bei dem eigentlich die Todesstrafe am Platze gewesen wäre, zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt habe. Derselbe sei nach Verbüßung eines Teils der Strafe später begnadigt worden. Die übrigen Schuldigen hätten zwei Jahre bezw. einige Monate Gefängnis erhalten. Auf Wunsch des Gerichtshofs begab sich Dr. Seitz in das Auswärtige Amt, um die Genehmigung zum Vortrage der ganzen Berichte einzuholen. Er kehrte aber mit dem Bescheide zurück, daß diese Genehmigung nicht erteilt werde. R.-A. Sonnenfeld stellte nunmehr eine Reihe von Beweisanträgen, die die Wahrheit des Artikels erweisen sollen. Er beantragt, die bei den Vorgängen zugegen gewesenen Personen darüber zu vernehmen, daß die Wehjungen gar keine Pläne gegen das Leben des Herrn Leuschner und der Weißen geschmiedet, sondern sich nur das Wort gegeben hätten, alle Streitigkeiten zunächst von den farbigen Unteroffizier zu bringen, bevor sie dem Stationsvorsteher vorgetragen würden, daß sie eine drohende Haltung eingenommen hätten, daß auf sie geschossen worden sei, ehe sie die Flucht ergriffen und daß auch ein Kind erschossen worden sei. Dies alles sei Herrn Dr. Seitz bekannt gewesen, finde sich aber in dessen Berichten nicht vor, wie die Vorlegung derselben erweisen würde. Staatsanwalt Ehrecke widersprach den Beweisanträgen, während Geh.-Rat Dr. Seitz erklärte, daß er die weitest gehende Aufklärung nur wünschen könne. Der Gerichtshof lehnte die Beweiserhebung ab, indem er die behaupteten Tatsachen als wahr unterstellte. Staatsanw. Ehrecke beantragte 200 Mark Geldstrafe. Das Gericht entschied demgemäß.

Westfalen und Rheinland.

Kirchhörde, 4. Februar. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde hier bei dem Wirt Waldemar Pöhl ausgeführt. Diebe haben den Hühnerstall erbrochen und hieraus 20 Hühner gestohlen. Die Tiere müssen in einem Sacke mitgenommen sein. Von den Dieben fehlt noch jede Spur. Auch ist einer der Diebe in das Haus eingedrungen, wurde aber von einer noch anwesenden Tochter gesehen und ist dann auf demselben Wege wo er eingestiegen ist, unerkannt entkommen.

Lütgendortmund, 4. Febr. (Die Gemeinde Lütgendortmund) errichtet auf dem an der Gartenstraße und Martenerwege kürzlich erworbenen rund 800 Ruten großem Platze im Laufe dieses Jahres ein neues Rektoratschulgebäude. In weiten Kreisen wird dieses Unternehmen mit Freude begrüßt, da die Schule sich seit einer Reihe von Jahren mit unzulänglichen Räumen in verschiedenen Volksschulhäusern behelfen mußte. In dem Neubau wird außer den nötigen Klassenzimmern, Lehrerzimmern und Lehrmittelzimmern, auch eine Turnhalle und ein Zeichensaal eingerichtet werden; sämtliche Räume werden mit Dampfheizung versehen. Dank der guten Erfolge wird die Anstalt auch von zahlreichen auswärtigen Schülern besucht. Neuerdings hat die Gemeinde beschlossen, in dem Neubau auch eine höhere paritätische Mädchenschule einzurichten, welche für die mittleren Klassen der höheren Töchterschulen vorbereiten soll. Es ist nicht zu verkennen, daß für die emporblühende bereits über 14 000 Einwohner zählende Gemeinde eine höhere Lehranstalt für Mädchen jedenfalls als ein Bedürfnis bezeichnet werden muß und auch aus den benachbarten Gemeinden wird man die Kinder wohl lieber dieser Anstalt zuführen, als sie im zarten Alter den Gefahren der täglichen Reise zu den benachbarten Städten auszusetzen. Dabei kommt in Betracht, daß der Besuch der Schulen in Dortmund usw. den Eltern bedeutend höhere Kosten verursacht. Wir verweisen die Leser auf die im Inseratenteil stehende bezügliche Bekanntmachung der Ortsbehörde.

Horsthausen, 4. Febr. (Tödlicher Unfall) auf der Zeche Friedrich der Große. Der 22jährige Lehrauer Theodor Marziniak von hier war mit dem Schrämen des Bergmittels beschäftigt, als unverhofft über ihm ein großes Kohlenstück sich löste und den M. so unglücklich an den Kopf traf, daß er sofort tot zusammenstürzte. Er hatte eine Zertrümmerung der Schädeldecke erlitten.

Herne 4. Febr. (Zu dem Schadenfeuer) auf der Besitzung des Herrn Siekmeyer wird noch berichtet: Das Feuer hat in dem Lagerraum seinen Anfang genommen und pflanzte sich in Windeseile auf die angrenzenden Wohnungen bezw. Schuppen fort. Der Brand setzte auch auf die angrenzende Kaplanei der katholischen Kirchengemeinde über und stand alsbald der hintere Teil des Gebäudes in hellen Flammen. Die freiwillige Feuerwehr und die Zechenwehren waren alsbald zur Stelle, denen es gelang, des Feuers in dem Kaplaneigebäude Herr zu werden. Jedoch schlimmer wütete das Feuer auf dem eigentlichen Brandherd. An den hier lagernden Warenprodukten und sonst leicht brennbaren Stoffen fand das Feuer reichliche Nahrung und brannten das Lager und die Schuppen bis auf den Grund nieder. An eine Rettung des Inhalts war nicht zu denken. Eine elektrische Betriebsmaschine wurde durch das Feuer völlig zerstört. Auch verbrannten die Beförderungs-Gefährte der Automobil-Omnibus-Gesellschaft, die bekanntlich vor einiger Zeit den Betrieb einstellte. Die Familie des Berginvaliden Strieber rettete nur das nackte Leben. Die Frau desselben hatte sich derartige Brandwunden zugezogen, daß sie in das katholische Krankenhaus gebracht werden mußte. Dieselbe wurde von Feuerwehrleuten aus der Wohnung gerettet. Der Brandschaden ist erheblich und wird über 100 000 Mark betragen; derselbe ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Herne, 4. Febr. (Auszeichnungen.) Der Präsident der französischen Republik hatte den bei den Rettungsarbeiten in Courrieres tätig gewesenen deutschen Beamten und Arbeitern die goldene Medaille verliehen. Samstag mittag fand nun auf der Zeche Shamrock die feierliche Uebergabe derselben durch den Bergrevierbeamten des Bergvereins, Herrn Bergmeister Werne an die von den Zechen Shamrock 1 und 2 und 3 und 4 dabei in Frage kommenden Beamten und Arbeiter statt. Die Namen der Ausgezeichneten sind: Fahrsteiger Wilh. Dieckmann, Reviersteiger Heinr. Middendorf, Revierſteiger Peter Hansmeier, Klempnermeister Hubert Meriens, Fahrhauer Diedrich Osiek, Fahrhauer August Hanz, Fahrhauer Friedr. Funke, Fahrhauer Herm. Münker, Schrämmeister Friedr. Eickhoff, Hauer Herm. Hülsberg, Hauer Georg Jäger, Hauer Edward Funke, Hauer Joh. Rheinking, Klempner Friedr. Wulfmeier, Aufseher Heinr. Droste. Gleichzeitig wurde jedem nach das Diplom zur goldene Medaille überreicht.

Baukau, 4. Febr. (Immer bestimmter tritt das Gerücht) wieder auf, daß die Vereinigung unserer Gemeinde und Horsthausen mit dem Stadtbezirke Herne nahe bevorstehe. Durch den Ausfall der Stadtverordnetenwahl in Herne wird das Projekt günstig beeinflußt. Nachdem Baukau und Horsthausen die Gemeindeverhältnisse gut geordnet haben, liegt für diese Gemeinden kein triftiger Grund mehr vor, der Vereinigung weiter zu widersprechen, wenn einige durch die Verhältnisse bedingte Vergünstigungen vertraglich festgelegt werden. Hierbei muß auf das neue Straßenbahnunternehmen Herne - Sodingen hingewiesen werden. Es hat die bisherige Erfahrung mit dem Betriebe den Nachweis erbracht, daß die gegen den Willen eines großen Teiles der Bürgerschaft und der städtischen Vertretung in Herne getroffene Linienführung durch die Neu- statt von der Heydtstraße verfehlt ist. Die Bahn wird auf dieser Strecke fast garnicht benutzt und wird dadurch der sonst wohl geringe Zuschuß der Gemeinden übermäßig gesteigert. Dieser Zustand ist für die beitretenden Kommunen gewiß nicht anlockend. Das am schwierigsten zu beseitigende Hindernis wird die Neubildung von Verwaltungsbezirken sein, nämlich für Pöppinghausen und Bladenhorst, bisher zum Amte Baukau gehörend. Ein selbständiges Amt hierfür zu gründen würde nur dann angängig sein, wenn dasselbe vorläufig mit dem Nachbarorte Rauxel verwaltet würde. Es müßte denn in Rücksicht auf die weiten Entfernungen Pöppinghausen's ein Melde- und Standesamt sowie eine Polizeistation in diesem Orte errichtet werden. Nach Fertigstellung des Rheinkanals, der beim Kanalschlößchen abzweigt, wird die Entwicklung so groß sein, daß der vorbezeichnete Amtsbezirk für eigene Verwaltung hinreichend steuerfähig ist. Eine andere Lösung dieser Frage ist auch dadurch möglich, daß die Gemeinden Pöppinghausen und Bladenhorst mit den so gewaltig anwachsenden Gemeinden Habinghorst und Rauxel zu einem Amte vereinigt würden. Dieser Bezirk ist nämlich so groß und vor allem so leistungsfähig, um eine eigene Verwaltung ohne fühlbare Inanspruchnahme der Steuerzahler zu unterhalten.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Der Dortmunder Landwehrverein beging am vergangenen Samstag abend am Fredenbaum das Geburtstagsfest des Kaisers in glänzendster Weise. Weit über 1000 Festteilnehmer füllten die festlich geschmückten Räumlichkeiten. Die von Herrn Rentner Müller gehaltene Festrede, welche am Schlusse in einem mit Begeisterung aufgenommenen Kaiserhoch ausklang, folgten in bunter Abwechselung humoristische und militärische Vorträge. Zwei flottgespielte Theaterstücke, in denen sich die Mitglieder des dramatischen Vereins „Nördlicher Dilettanten-Bund Dortmund" hervortaten, sorgten für herzliche Heiterkeit. Reichen Beifall fanden auch die Lichtbilder-Vorführungen vom Kurhut zur Kaiserkrone und wurden durch die 60 Darstellungen große Begeisterung hervorgerufen. Besondere Anerkennung aber verdient Herr Emil N. durch die vortreffliche Wiedergabe der einzelnen Darbietungen, welche in großer Fülle gebracht wurden. Alles in allem ist hierdurch ein herrlicher Festabend geschaffen worden. Den Schluß des Festes machte ein Tänzchen.

„Ich habe Scotts Emulsion schätzen gelernt."

Erfahrung macht klug! Hat Scotts Emulsion dem einen Kinde gute Dienste getan, so wird sie auch den anderen von Nutzen sein.

Meiderich, Schmidtstraße 15 den 19. Dezember 1905

„Ich habe den Wert Ihrer Scotts Emulsion schätzen gelernt, während ich sie bei zweien meiner Kinder anwandte. Das jüngere, Johann, litt an Stimmritzenkrämpfen, die manchmal 6–7 mal täglich auftraten, und war dadurch so heruntergekommen, daß wir ihn verloren gaben. Mit 2½ Jahren dachte er noch nicht ans Gehen, aber schon die erste Flasche Scotts Emulsion ließ eine sichtliche Besserung in seinem Befinden sehen. Der Junge bekam guten Appetit, stellte sich bald auf seine Füße, und jetzt ist er so munter und flink wie er nur sein kann. Auch dem älteren Knaben Heinrich, der skrofulös war, hat das Präparat sehr gut getan. Jetzt will ich Scotts Emulsion nun auch bei meinem Jüngsten brauchen." (gez.) Johann Gräen. 4348

Daß Scotts Emulsion so vorzüglich wirkt in allen Fällen, wo Entkräftung oder schwächliche Körperkonstitution die Wurzel des Uebels ist, erklärt sich dadurch, daß das Präparat ein spezifisches Kräftigungsmittel von ausnahmsweise hohem Nährwert ist. Dank seiner anerkannt vorzüglichen Zusammensetzung aus nur erstklassigen Rohmaterialien und dem eigenartigen, mit großer Sorgfalt geleiteten Scottschen Verfahren, nach dem letztere verarbeitet werden, haben wir nach 30 Jahre langen, unermüdlichen Versuchen erreicht, daß Scotts Emulsion mit Recht als die beste Lebertran-Emulsion bezeichnet werden kann.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, Prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaurer Kalk 4,5, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 5,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,5. — Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Nelken- und Gaultheria-Oel je 3 Tropfen.

Pastor Felke's Vertreter Heinrich Hense (vom Herrn Pastor persönlich ausgebildet und beglaubigt) erteilt **Rat für alle Krankheiten** nur **Dortmund**, Münsterstr. 45 Montag u. Donnerstag 9½–1, 2–5

Schreibmaschinen erstklass. renomm. Fabrikate mit 2jähr. Gar. geg. **Monatsraten** v. **10-20 Mk.** Prospekt S. 221 gratis und franko. **Bial & Freund in Breslau II.**

Standesamt Dortmund.

Vom 4. Februar.

Geburten. 1 Sohn: Bergmann Höptner, Kreuzstraße 127, Zwillinge. Ofensetz. Goi, Grünstraße 12. Bäckermeister Wulf, Detmarstraße 18. Stahlwerksarb. Weiß, Wambelerstr. 3. Handlanger Neumann, Bornstr. 259. Hülfsweichensteller Eichstädt, Enschederstr. 10. Lagerarb. Behrendt, Haydnstraße 30. Wächter Martiewicz, Oesterholzstr. 64.

1 Tochter: Eisenträger Reinke, Herderstr. 16. Schriftsetzer Mehler, Hohenzollernstr. 54. Stuckateur Dernbach, Annenstr. 17. Feilenhauer Eisenhuth, Münsterstr. 188. Hülfsarb. Steinbach, Kirchenstraße 135. Lehrer Rychlowski, Flurstr. 16. Maschinist Klebowski, Kaiserstr. 194. Platzarb. Herrmann, Wambelerstr. 19.

Aufgebote: Kohlenhauer B. Klein und Antonie de Munck. Buchhalter W. Siepmann und Elisabeth Meyrahn. Eisenwerkarb. F. Salomon u. Witwe Maria Moritz.

Eheschließungen: Kaufm. Josef Kayser und Anna Dierks.

Sterbefälle: Witwe Karoline Langer, Hüttemannstr. 10, 78 J. Klara Lücke, Priorstr. 2, 11 J. Ehefrau Emma Horstmann, Münsterstr. 172, 58 J. Witwe Josepha Weißenhorn, Bornstr. 56, 68 J. Invalide R. Steeger, Heiligegartenstr. 19, 62 J. Witwe Elisabeth Klotz, Mühlenstr. 17, 78 J.

Katholische Arbeiter u. Bürger!

Der Tag der Entscheidung ist gekommen. — Heute müßt Ihr zeigen, daß Ihr **gute Patrioten und treue Untertanen unseres geliebten Kaisers seid.** — Keine Hetze, kein Parteibeschluß darf Euch zurückhalten, Eure **vaterländische Pflicht zu erfüllen.** — Das Vaterland steht über der Partei, **darum „gebet dem Kaiser was des Kaisers ist".**—

Euere Losung sei: Nieder mit den „Revolutionären" und „Umstürzlern". „Auf zur Wahl" für den echten deutschen Mann.

Herrn Rechtsanwalt Pork!

Dortmund **Karl Trachte**, Hobler. (4897

Ach, liebe Frau Müller, nun raten Sie mir!

SOZ

Mein Mann ist ärgerlich, daß ich meinen Husten gar nicht los werde und nie recht wohl bin. Ich soll Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen nehmen, und ich weiß nicht, wie die sind und wie sie schmecken. Und helfen sie denn auch wirklich? — Wirklich, Frau Lieber, Fays ächte Sodener helfen; sie schmecken angenehm, wirken prompt, man kann sie bequem und überall anwenden und sie verderben nicht wie all das Zuckerzeug den Magen. Ihr Mann hat ganz recht: Sie müssen „Fays ächte Sodener" nehmen. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist in jeder Apotheke, Drogen- und Mineralwasserhandlung erhältlich. 1365

Die Preise der Lebensmittel steigen immer noch. Jetzt haben sich unter dem Zwange der Notwendigkeit die bedeutendsten Margarine-Fabrikanten entschlossen, infolge der anhaltenden Steigerung der Preise für Milch, Speisefette und -Oele, den Bestandteilen der Margarine, ihre Preise ebenfalls zu erhöhen. So unangenehm eine solche Maßnahme dem Publikum auch ist, in diesem Falle liegt es im Interesse der Margarine-Verbraucher selbst, wenn durch einen kleinen Preisaufschlag die Möglichkeit gegeben ist, nach wie vor die besten Rohstoffe zu verwenden. Margarine ist nun einmal ein Volksnahrungsmittel und deswegen ist zu ihrer Herstellung das Beste gerade gut genug. Lieber eine kleine Preiserhöhung, dafür aber dann eine nahrhafte, tadellose Ware. Bei den horrenden Preisen für Naturbutter ist der Verbrauch von Margarine auch jetzt noch sehr lohnend.

Gewerbebeförderungsstelle. Die vom Staate, der Stadt und der Handwerkskammer Dortmund gemeinsam unterhaltene Gewerbeförderungsstelle erfreut sich einer ständig steigenden Inanspruchnahme durch die Handwerker, auch ist der Besuch der zugehörigen Ausstellungshalle ein reger. Es sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß die Inanspruchnahme der Gewerbeförderungsstelle und die Besichtigung der Halle kostenlos ist. Augenblicklich sind in der Halle eine Reihe von Gas-, Benzin- und Elektromotoren, sowie von Arbeitsmaschinen ausgestellt, die im Betriebe gezeigt werden. Insbesondere machen wir auf zwei neue Tischlereimaschinen, wie sie sich besonders für kleinere Schreinereien eignen, aufmerksam. Bandsäge, Kreissäge, Fräsmaschine und Langlochbohrapparat sind in einer Maschine vereinigt. Die Halle ist Werktags von 7½ bis 12½ Uhr und von 2 bis 7½ Uhr, Feiertags von 11 bis 1 Uhr geöffnet. Neuerdings hat auch die Provinzialverwaltung ihr lebhaftes Interesse an der Gewerbeförderungsstelle dadurch bekundet, daß sie sich vom kommenden Rechnungsjahre ab an den Kosten derselben und an der Verwaltung beteiligt.

Aus den Berliner Theatern.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, den 3. Febr.

„Die Jungfern vom Bischofsberg",
Lustspiel in fünf Akten von Gerhart Hauptmann.
Erste Aufführung im Lessingtheater.

„Und die Treue sie ist doch kein leerer Wahn, Der Mensch kann sie üben im Leben" — oder so ähnlich, mein armes überangestrengtes Gedächtnis versagt mir oft gerade bei den allbekanntesten Aussprüchen den Dienst. Die Treue ist die deutscheste aller Grundtugenden, und so hatte ich denn gestern Abend bei der ersten Aufführung von Gerhart Hauptmanns neuem Stück inmitten alles Kummers um ein völliges Verfehlen seines Zweckes bei einem unserer ernst zu nehmenden Dichter, inmitten aller öden Langweile diesen Trost: es gibt noch deutsche Treue in der Welt. Ein kleines Häuflein, diesmal nur ein sehr kleines, hielt, um politisches Deutsch zu sprechen, die Hauptmann-Fahne unentwegt bis ans Ende hoch und trotzte allen Stürmen der Empörung einer in ihren Erwartungen getäuschten Cirkusmenge. Der Vergleich mit dem Cirkus, dem antiken wie dem modernen, drängt sich wie von selbst auf. Mit dem antiken, wenn man die Grausamkeit der Menge um sich herum betrachtet, für die ja das so schlagend bezeichnende Wort: Premierentiger geprägt worden ist. Kein Bedauern über die nutzlose Arbeit eines Dichters, ja über zerstörtes Menschenwerk überhaupt; nur die unmenschliche Freude über die Vernichtung der Hoffnungen eines Schaffenden. Hierin zeigt sich so recht, wie sehr doch im Grunde der Philister den Künstler haßt, wie er sich beglückt fühlt, wenn in einem Einzelfalle der Künstler eben nicht mehr vermocht hat als der Philister. Das arg zusammengeschmolzene Fähnlein aber der Aufrechten von der Hauptmannsgemeinde hält, wie gesagt, Treue: heute erklärt der Ehrlichste unter ihnen, Hauptmanns Lustspiel sei reich an Poesie und an Gedanken, obgleich wir Nichtgeweihten weder einen Schimmer von Poesie, noch einen einzigen Gedanken entdeckt haben, und morgen — ich lege meine Hand dafür ins Feuer — wird der unerschütterliche Alfred Kerr der Stadt und der Welt mit allen „Anmüten" seines auf gespanntem Drahtseil der Wortekunst hüpfenden Stils beweisen („Kinder! Kinder!") daß erst in den Jungfern vom Bischofsberg Gerhart Hauptmanns olympisch heitere, dionysische Kunst ihren Gipfel, wieder einen neuen Gipfel, erstiegen habe.

Die Jungfern vom Bischofsberg sind die vier noch unverheirateten Töchter des verstorbenen Kaufmanns Ruschewey, dessen Vornamen Bernhard uns auch im Personenzettel mitgeteilt wird. Agathe Ruschewey ist die einzige von den vier Jungfern mit einer kleinen Vergangenheit, ob einer ganz kleinen und einer durchaus lustspielmäßig anständigen Vergangenheit: sie scheint einmal — klar kommt dies so wenig wie das meiste in dem Stück heraus — von einem jungen Arzt Grünwald geliebt worden zu sein. Dieser Grünwald hat sich aber nicht getraut, um Agathe zu werben, weil er ihr noch nichts zu bieten hatte, und diese Zaghaftigkeit hat aus dem heiteren Mädchen eine Tränensuse gemacht. Inzwischen hat ein unheimlich blödsinniger Oberlehrer, die Karikatur einer Oberlehrerkarikatur, um sie geworben. Die Tanten drängen sie, ihm die Hand zu reichen. — da erscheint der Herr Grünwald plötzlich aus Südamerika wieder in Naumburg, in dessen Nähe der Ruscheweysche Bischofsberg liegt, und selbstverständlich erobert er sich im Sturm Agathens Hand, obgleich er ihr noch ebensowenig zu bieten hat, wie vordem. Der Oberlehrer aber wird noch lächerlicher gemacht als Oberlehrer selbst in Karikaturen zu sein verpflichtet sind: er glaubt eine archäologisch wichtige Ausgrabung zu machen und findet eine Picknick-Kiste mit Wurst und Schinken.

Die schmucklose Nacherzählung des Inhalts eines Stückes gibt natürlich kein volles Bild seines dichterischen Gehaltes. Ich darf aber auf Pflicht und Gewissen versichern, daß meine Darstellung der Hauptbegebenheiten dieses Hauptmannschen Lustspiels keinen lustspielmäßigen Zug unterschlagen hat. Doch, einen! Mir fällt ein, daß im zweiten Akt folgender Auftritt sich abspielt: Agathe sitzt und weint, weil sie den gräflichen Oberlehrer heiraten soll, aber den Dr. Grünwald liebt: die jüngste Schwester tritt herein, sieht Agathen weinen und weint mit; die dritte, bald darauf die vierte der Jungfern macht es ebenso. Hierüber wurde denn auch nach Verdienst ein weniges gelacht. Der Auftritt ist der Höhepunkt der Hauptmannschen Lustspiellustigkeit. Der Leser wird sich erinnern, daß es ein uraltes Grimmsches Märchen gibt: vom Hans und seiner Frau Grete, worin dieser Auftritt mit unvergleichlich mehr Witz vorweggenommen ist.

Hat man sich schon einmal klar gemacht, wieviel durchaus Dilettantisches in Gerhart Hauptmanns Dramen steckt? Sprächen wir deutsch und bemäntelten wir nicht die einfachsten Dinge mit vornehmer klingenden Fremdwörtern, gelänge es z. B., was ich ernstlich vorschlagen möchte, den Dilettanten einen Möchtegern, den Dilettantismus — Schiller schrieb besser: Dilettanterei — die Möchtegernerei zu nennen, so würden viele literarische Erscheinungen an Klarheit gewinnen. Hauptmann möchte gar manches gern, und sein dichterisches Vermögen reicht hin, ihm allerlei an sich sehr hübsche Stoffe an die Hand zu geben. Seine künstlerische Formkraft versagt aber mehr als einmal, und so entstehen diejenigen unter seinen Werken, die man nicht anders denn als Dilettanterei bezeichnen kann. Man ahnt ja, was er etwa mit den Jungfern vom Bischofsberg gern gemacht hat: ein heiteres, von tändelnder Poesie erfülltes Lebensspiel auf der Grenzlinie zwischen mäßigem Ernst und fröhlichster Laune. Vier Schwestern, vier Männer verschiedenster Art um sie herum, alle hinausgehoben aus der platten Wirklichkeit der Krähwinkelstadt auf die luftige Höhe eines Weinberges in hellem Herbstlicht — . Es gibt eine der prächtigsten Novellen Gottfried Kellers, die vom Landvogt zu Greifensee mit seinen gar vielen Bräuten. Etwas Aehnliches hat Gerhart Hauptmann vorgeschwebt, er hat mit unsicheren Händen danach gehascht, aber nur Nebelgespinst ist ihm zwischen den Fingern geblieben. Vom Spiritus spüren wir nichts, vom ohnmächtigen Phlegma nur zu viel. Und am Schlusse hat Hauptmann ganz äußerlich etwas Shakespearisches aufleimen wollen: so etwas wie vom heiteren Waldwehen im Sommernachtstraum oder am Ende der Lustigen Weiber. Ach, was ist bei Hauptmann daraus geworden! Die vier Jungfern und vier Mann Leute tanzen eine Polonaise unter den Bäumen, reden völlig belanglosen Zeug daher und schwingen dazu leuchtende Papierlaternchen. Ich zweifle aber nicht, daß die zwei oder drei Unentwegten morgen ihren Lesern verkünden werden, hier habe endlich Hauptmann den seit Tolstois Geschwätz ohnehin zwei fabelhaft gewordenen Shakespeare weit übertroffen.

Seit Hermann Bahrs Ringelspiel, das an Gehaltlosigkeit keineswegs unter Hauptmanns Lustspiel steht, hat es in Berlin keinen Theaterlärm von solcher Stärke und Ausdauer gegeben wie gestern. Die Wahrheit fordert, zu erklären, daß er, wie übrigens meist, hervorgerufen wurde durch einige Klatscher, die nach den gleichgültigsten Akten herausfordernd nach Hauptmann riefen, als gelte es einem dramatischen Meisterwerke laute Huldigung darzubringen. Daß sich gegen solche Torheit ernster Widerspruch kundtut, ist nur natürlich. Herrn Hauptmann wird heute von einem seiner journalistischen Gefolgsmannen die Aeußerung über die gestrigen Mißfallbezeugungen nachgesagt: „Ich verachte diese Leute, warum sollten sie mich nicht verachten!" Danach würde Hauptmann jeden verachten, den nicht jedes seiner Werke, alljährlich eines, gefällt. Hoffentlich hat nur journalistischer Uebereifer ihm jenes Wort in den Mund gelegt, das andernfalls eine schonungslose Zurückweisung verdienen würde. Der Kampf zwischen Beifall und Mißfallen nahm schließlich den Charakter eines niedrigen Cirkuspasses an. Es war den Klatschern so wenig ernst wie den Zischern: man wollte sich einen Jux machen, und das Stück selbst blieb dabei beinah aus dem Spiel. Als nun gar in unbegreiflicher Verblendung Hauptmann jedesmal wenn ein paar Hände sich für ihn regten oder halb lachend „Hauptmann!" gebrüllt wurde, im Frack und weißer Binde vor dem Vorhang erschien und sich dankend verbeugte, artete der Theaterskandal in eine höchst widerwärtige Cirkusposse aus, und selbst die überzeugtesten Gegner Hauptmanns, oder sagen wir zutreffender: die parteilosen Beurteiler die in Gerhart Hauptmann einen Dichter, aber keinen von den größten erblicken, sahen diesem abscheulichen Schauspiel im Schauspiel nicht mit triumphierender Freude, sondern mit einer Mischung aus Trauer und Ekel zu.

Einen so unbezweifelbaren Mißerfolg hat Hauptmann noch nie erlebt, und ich glaube auch nicht, daß sich diesmal, wie vor einem Jahr bei der Pippa, die Neunmalweisen finden werden, die durch ihre geistreichen Erläuterungsschriften die tiefe Poesie in Hauptmanns Dichtungen hineindeuten, wo es nur Möchtegernerei, aber keine echte, auch dem ungelehrten Auge wahrnehmbare Poesie gibt. Man komme auch nicht mit der Beschönigung: selbst ein großer Dichter kann sich einmal im Stoff oder in der Ausführung vergreifen! Ein Dichter, der eine so völlige Richtigkeit für aufführungswürdig hält, hat alle Selbstkritik eingebüßt, hat den Meridian der wahren Kunst verloren und irrt richtungslos umher.

Die Darstellung vermochte mit all ihrem Pflichtgefühl und Eifer nichts nachzuschaffen, wo nichts vorgeschaffen war, und einzig Bassermann bot uns ein Stückchen Kunst, wenn auch nur auf dem Gebiete der Karikatur.

Gebrüder Alsberg

Dortmund, Brückstrasse 26

Ausverkauf

sämtlicher Restbestände.

35 Jackenkleider sonst bis 40 Mk. Räumungspreis **10** Mk.

115 Damen-Blousen sonst bis 5.75 Mk. Räumungspreis 2 Mk. und **1** Mk.

48 Jackenkleider sonst bis 55 Mk. Räumungspreis **18.75** Mk.

32 seidene Blousen sonst bis 25 Mk. Räumungspreis 12½ Mk. und **8.50** Mk.

65 Jacketts u. Paletots sonst bis 35 Mk. Räumungspreis **10** Mk.

50 lüstre-Unterröcke sonst bis 7½ Mk. Räumungspreis **1.50** Mk.

92 Costüme-Röcke sonst bis 18 Mk. Räumungspreis 8.75 u. **4.75** Mk.

1 Posten Tuch-Unterröcke Räumungspreis 5.50 Mk. und **3.50** Mk.

Der Konsumverein „Germania"
für Barop und Umgegend
hatte im verflossenen Geschäftsjahr einen **Umsatz** von
Mk. 277975.—
Auf den **Kopf** des kaufenden Mitgliedes entfiel ein **Durchschnittsumsatz** von
Mk. 414.—
ein **Zeichen** unserer **Konkurrenzfähigkeit**.
Es wurde ein **Reingewinn** von
Mk. 13708.—
erzielt.
Es ist jetzt die Einrichtung getroffen, dass auf **Manufakturwaren** am Jahresschlusse **10 % rückvergütet** werden.
Mitglieder-Aufnahmen werden in allen Verkaufsstellen entgegen genommen. Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pf. Der Geschäftsanteil Mk. 20.—, der in monatlichen Raten von Mk. 1.— eingezahlt werden kann.
4358 **Der Vorstand.**

---

30 Betten

hochfein, rot, dicht, Daunenköper große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen gefüllt, wegen kleiner Farbfehler à Gebett **Mk. 30.00,** dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.00,** feinstes herrschaftl. Daunenbett **Mk. 40.00.** Nichtgefallend Geld zurück. Katalog von Betten u. Möbel franko.

Bettenfabrik 2807
Th. Kranefuss, Cassel 81.

Spezialkaufhaus und Bandagenfabrik



Fr. O. Gruss
Dortmund Westenhellweg 87
Billigste und beste Bezugsquelle
aller Artikel zur Krankenpflege.

Gummi-Artikel.		Gummi-Artikel.
Bidets mit Emaille-Schüssel		7.50
Bruchband für Erwachsene m. Gummipelotte		3.80
Damenbinden	12 Stück 0.50, 0.70,	1.20
Inhalationsapparate von 1 Mk. an		
Irrigator mit Schlauch u. Mutterrohr		1.00
Krücke, doppelt, jede Größe		3.50
Luftkissen, pr. Gummi, 34 Ctm.		5.00
Reisetissen m. Stoffbezug		1.50
Leibbinden je n. Ausführung v. 2.50 an		
Mutterspritzen		2.50
Stechbecken Mk. 1.75, von Emaille		2.50
Unterlage, doppelseitig Gummi, 1 Mtr.		2.50
Unterlage. Reste für Kinder		0.60
Wärmekissen, sog. Termophore f. Rheumatiker		4.50
Wasserkissen, pr. Gummi, 50×66 Ctm.		18.00

Zimmerklosets, Krankenstühle und Wagen.
Künstliche Beine nach dem neuesten System von 90 Mark an. Maßbandagen und Apparate. Ungenierter Anprobe-raum, sachgemäße Bedienung durch geschultes Damen- oder Herrenpersonal.

Bekanntmachung.
An Zahlung der Steuern **für das Vierteljahr Januar-März d. J. wird hierdurch erinnert.**
Ständige Empfangslokale befinden sich Berswordtstr. 2 (Stadthauptkasse) u. Westerbleichstraße 2 (Hebestelle), sowie in der Zeit vom 4. bis einschließlich 25. Februar auch Rheinischestraße 58 (Westliche Badeanstalt) von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags 3—5 Uhr und ferner am 9. und 16. Februar in der Wirtschaft Wolters in Körne, Nachmittags von 2—5 Uhr.
Die Vollziehungsbeamten sind nur bei der Ausführung von Pfändungen und Versteigerungen zur Annahme von Geldbeträgen ermächtigt.
Dortmund, 29. Jan. 1907.
Der Magistrat:
Schmieding.



Ich verkaufe ein. großen **Posten neueste deutsche Singer Nähmaschinen** z. treten, bestes Fabrikat mit hocheleganten Kasten und 5 jähr. Garantie für den **Spottpreis von Mk. 50,** Schwingschiff. Rundschiff. Centralspul-Maschinen auf bequeme Teilzahlung gleichfalls sehr billig. In **Kochherden** führe ich nur das Beste und habe stets die neuesten u. feinst. Ausführungen in großer Auswahl auf Lager.
Lager von 100 Nähmaschinen und Herden. 3562
Jos. Buschmann,
Steinstraße 6. I. Etage, kein Laden, nur I. Etage.

Vernichtung d. Bartflechte
in wenig. Tagen, bei Gebr. von Apotheker Wild „Bartflechte-Heilserum". In Flasch. à Mk. 5 mit Gebrauchsanw. gegen Einsend. od. Nachnahme. **Erfolg garantiert, sonst Geld zurück.** Rud. Lendel, Herzogstraße 102, Düsseldorf.

Bettfedern

offeriere solange Vorrat reicht, eine wunderb. füllkräft. graue Halbdaune, à Pfd. 1,80 Mk. (5 Pfd. zu Oberbett genügt) bei 10 Pfd. portofrei. Verpa. grat. Umtausch gest. od. Geld zurück. **Eduard Graf, Halle a. S.** Marktplatz 11.

Versuch dauernde Kundschaft. Vers. nur frischer Ware.
3 Rauchaale Dose mit **40 Delicatessher,** ff. ca.
20 Ostseebückl. od. in gl. Wert Riesenbückling Dose ca 18 Bratheringe Dose 70 Sardellenhering 80 Sprott. 1 Fischkochb. **2,95 M.** Vers. frei. Lobende Anerk. alles zusam. E. Rapp Nachf. Swinemünde 61

Speyerer's Patent-
Kraftfutter
2705 D. R.-Pat. Nr. 120976
der Ersten Kraftfutterfabrik nach Patent Speyerer, G. m. b. H. Köln-Bickendorf,
ist ein fertig abgeschlossenes trockenes Kraftfuttermittel welches keiner Zubereitung, auch keiner weiteren Beimengung von anderen Kraftfuttermitteln, wie Oelkuchen 2c. bedarf.
Garantie für Reinheit und Gehalt.
Patent-Kraftfutter für Rindvieh etc.
enthält alle die Fleisch- und Milchproduktion am günstigsten beeinflussenden Kraftfuttermittel; **ist gehaltvoller und billiger als wie die selbstbereiteten Futtermischungen; kostenlos,** da die Auslagen für das Patent-Kraftfutter sich durch höheren Milchertrag 2 bis 3 Liter pro Tag und Haupt — **sofort bezahlt machen,** worüber zahlreiche glänzende Zeugnisse vorliegen.
Patent-Kraft- u. Vollfutter für Pferde.
Vollständiger Ersatz für Hafer; höchste Verdaulichkeit, **keine Kolik.**
Sehr empfohlen zur Vermischung mit Hafer, besonders mit den modernen, hoch ertragreichen, jedoch protein- und fettarmen Haferarten zwecks Anreicherung und Verbesserung der Rationen.
30 bis 40 Prozent Ersparnis an den Futterkosten
Allein-Verkauf:
Willy Wolff, Dortmund, Heroldstr. 32.



Das Lieblingsgetränk aller Kinder!
Das Frühstücksgetränk jeder Familie!
Das Getränk für Alle!

Wer nur 4 Wochen lang regelmässig zum ersten Frühstück Cacaol trinkt, wird den unvergleichlichen Erfolg in seinem Wohlbefinden merken. — Kinder sollen Cacaol früh und nachmittags trinken, es giebt kein gesünderes und bekömmlicheres Getränk als Cacaol.

Wer magenleidend, darmkrank, appetitlos ist und zu Abmagerung neigt, trinke 3-mal täglich Cacaol, ebenso wer nervös und durch geistige Arbeit etc. überanstrengt ist. Cacaol stärkt als natürliches (nicht künstliches) Kräftigungsmittel die Nerven und wirkt beruhigend.

Alleiniger Fabrikant:
Wilh. Pramann, Radebeul-Dresden.
Man verlange aufklärende Prospekte, Broschüren, ärztliche Gutachten und 1 Probepaket zu M. 1.00 oder M. 0.50 in allen einschlägigen Geschäften. 39751

Ziehung 20.—23. Februar
in Berlin im Dienstgebäude der Kgl. General-Lotterie-Direktion.
Wohlfahrts-Lose à M. 3.30 M. J. Pf.
(Porto u. Liste 30 Pf. extra) z. Zwecken **d. deutschen Schutzgebiete.**
12 977 Geldgewinne, zusammen M.:
490000
Hauptgewinne: Mark
75000
50000
25000
15000

3	à 5000	= 15000
10	à 2000	= 20000
20	à 1000	= 20000
40	à 500	= 20000
100	à 200	= 20000
200	à 100	= 20000
600	à 50	= 30000
3000	à 30	= 90000
9000	à 10	= 90000

Anzahl der Lose 420000.
Lose bei **Kgl. Lotterie-Einnehmern** und durch Plakate kenntlicher **Verkaufsstellen.** Wo nicht, verlangt sendet diese Lose die
Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, G. m. b. H., Berlin, Monbijouplatz 1.
Ferner empfehlen die beliebten
Berliner Pferde-Lose
à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Porto u. Liste 20 Pf.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Magenleidenden
gebe ich aus **Dankbarkeit** für Herrn **W. Budde, Braunschweig** und aus **Mitgefühl** für ähnlich Leidende, gerne **umsonst** Auskunft, wie ich von **vieljährigem, qualvollen Magenleiden sofort** und **dauernd befreit** wurde, nachdem alles Andere nichts geholfen.
M. Ohme, Lehrer
2992 **Schmölln,** Sa.-Alt. 41.

Verding.
Zum Bau von 6 Wohnhäusern in der **Barmer- und Rittershausstraße** sollen folgende Arbeiten und Lieferungen vergeben werden und zwar: 3882
Loos I: Erd- und Maurer-Arbeiten.
„ II: Kanalisations Arbeiten.
„ III: Zimmer-Arbeiten.
„ IV: Klempner- u. Installationsarbeiten
„ V: Dachdecker-Arbeiten.
„ VI: Schlosser-Arbeiten.
„ VII: Lieferung von I-Eisen.
Zeichnungen und Bedingungen sind auf dem Büro der Architekten, d. Herren **Düchting & Jänisch,** Johannesstraße 26 einzusehen.
Die Angebote sind bis **Donnerstag, den 7. Februar, abends 6 Uhr** bei dem Vorsitzenden, Herrn **C. Roemer, Dortmund,** Paulinenstraße 27 einzureichen
Dortmund, den 31. Januar 1907.
Der Vorstand des Spar- und Bau-Vereins
E. G. m. b. H. in **Dortmund.**



Sie kaufen nur **Garantiewaren** bei dem **ältest. Versandhaus** des Solinger Industriebezirks (4349
Kirberg & Comp.,
in Foche bei **Solingen** kompl. **Rasiereinrichtung,** Rasierm., Streichriemen, Pinsel, Becken, Seife, Pasta, in poliertem, verschließb. Holzkasten mit großem verstellb. Spiegel **nur 3,50 Mark. Haarschneidemaschine mit 3 verschied.** Schnitt. zu 3.50, 4.80 u. 8 Mk. **Rasiermesser 5 Jahre Garantie** 1,50 Mark. **Portemonnaie für Herren und Damen** mit 4 Fächer u. 2 Verschlüssen 1,50 Mark. **Herrenuhrkette „Kavalier",** prima feuervergoldet, 45 cm lang mit geschnitzt. Anhänger 1,80 Mk. **120 cm lange Damen-Halsuhrkette,** prima vergoldet, mit elegant. Schieber 1.80 Mk. **Mundharmonika „Lorelei"** mit 40 Stimmen. Prachtton. 1,30 Mk. **Doppelfeldstecher mit guter Fernsicht,** für jedes Auge verstellbar. 1.50 Mk. (Porto extra. **Pracht-Katalog,** große Auswahl in Solinger Stahlwaren, Haushalts-Artikeln, Werkzeugen, Laubsägerei, optische, Spiel-, Gold-, Silber-, Leder-, Musikwaren, Uhren, Pfeifen, 2c. gratis und franko. Versand per Nachnahme, wenn nicht gefällt, Geld retour.

Julius Hill
Dortmund

Bornstr. 49.	Rheinischestr. 10.	Münsterstr. 75.
Hochbackendes 000 Mehl		Pfd. 12 Pfg.
Feinstes Triumph-Mehl		Pfd. 15 Pfg.
Feinstes franz. Hartgriesmehl		Pfd. 18 Pfg.
Ia. Kochgraupen		Pfd. 11 Pfg.
Weichkochende Riesenerbsen		Pfd. 14 Pfg.
Weichkochende weiße Bohnen		Pfd. 13 Pfg.
Reis	per Pfd. 27, 23, 20, 18, 16 u. 12 Pfg.	

Rabattmarken.

Wir empfehlen
Nähmaschinen
nur beste Fabrikate.
Langschiffchen-Maschinen
mit geschweiftem Kasten in eleganter Ausführung
kosten nur **57** Mark.
Schwingschiffchen-Maschinen
in hochelegant. Ausführung mit Kugellagergestell, näht vor- u. rückwärts, **prima, prima**
kostet **nur 78** Mark.
(Händlerpreis 125 Mark.)
Zentral- und Rotations-Ringschiffchen-Maschinen
in verschiedenen Preislagen.
Für jede Maschine wird eine **mehrjährige** schriftliche **Garantie** geleistet. 2804
A. Eick & Comp.
Warenhaus
DORTMUND
Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38,
beim Bezirks-Kommando.

Reinige Dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden Wassersucht Hämorrhoiden, Blutandrang nach dem Kopf, Fettleibigkeit sind Folgen einer schlechten Blutmischung. Bewährt hatfich **Apotheker Götze's antirheumatischer Blutreinigungstee Nr. 150.**
Bestandteile: Sennes, Schafgarbe, Feldkümmel, Kalmuswurz, Heubechel, Löwenzahn Süßholz, Quecke Liebstöckel, Ringelblumen, Santel, Wachholder je 1 Teil Paket à Mk. **1.50 echt** i. d. **Schwanen-Apotheke.**

Hienfong-Essenz
versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50
Apotheker Franz Capelle
Hannover, Ferdin. Waldbrechtstr. 95

Bekanntmachung.
Die zur Konkursmasse des **Möbelhändlers W. Geltz, Dortmund,** gehörenden Gegenstände:
kompl. feine Einrichtungen für Salons, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küchen
sowie einzelne Möbeln als
Sofas, Büffets, Schränke, Tische, Stühle
und sonstige Einrichtungs- und Ausstattungs-Gegenstände
werden zu Tagpreisen im
Geschäftslokal: Ostenhellweg 62
gegen sofortige Barzahlung freihändig verkauft.
Zu jeder weiteren Auskunft erkläre ich mich bereit.
Dortmund, den 1. Februar 1907. (8672
Der Konkursverwalter:
August Schroeder, gerichtl. beeidigter Bücherrevisor **Dortmund, Heiligerweg 23.**

FREI
an RHEUHMATISMUS und GICHT KRANKE.



Alle Arten von Reumatismus, Gicht, u.s.w. in meiner Brochure erklärt.

Wenn Sie mit Rheumatismus oder Gicht behaftet sind, dann schreiben Sie mir und ich werde Ihnen unentgeltlich ein Packet eines einfachen und sicheren Mittels senden welches ich selbst entdeckte als ich glaubte hoffnungslos dieser Krankheit verfallen zu sein. Seitdem habe ich mit diesem Mittel hunderte von Anderen geheilt, darunter viele, welche an Krücken gingen, andere welche von den besten Aerzten als unheilbar erklärt waren, auch Personen im Alter von über 80 Jahren.
Ein reichlich illustriertes Buch welches jeden Fall von Rheumatismus ausführlich beschreibt übersende ich ebenfalls **FREI.** Man sende kein Geld nur eine Weltpostkarte mit Namen und Adresse an: JOHN A. SMITH, 418 Bangor House, Shoe Lane, London E. C.

Graue Haare *machen 10 Jahre älter.*
Wem an der Wiedererlangung einer tadellosen, hellen oder dunklen Farbe des Kopf- oder Barthaares gelegen ist und bezüglich unschädlichkeit, Haltbarkeit und Naturtreue der Farbe sicher gehen will, benutze unser gesetzlich geschütztes Crinin. Preis 3 Mark. Funke & Co., Berlin SW. 5. Königgrätzerstrasse 49.

gehen. Wohl hielt er einige Reden, aber es gilt als zweifelhaft, ob er sie sich nicht im Zivilkabinett des Königs anfertigen ließ. Vorgetragen hat er sie jedenfalls sehr schlecht, und er schonte sich nicht, allgemein bekannte Zitate, wie „Setzen wir Deutschland in den Sattel! Reiten wird es schon können!“ in seine Reden einzuflechten. Im Jahre 1870 widerfuhr Bismarck das größte Glück seines Lebens. Als sich nämlich König Wilhelm nach einem Mann umsah, dem er die formelle Seite der Gründung des Deutschen Reiches übertragen wollte, fiel seine Wahl auf Bismarck, der ja als ehemaliger Korpsstudent einigermaßen repräsentationsfähig war. Bismarck entledigte sich denn auch dieser an sich ja weiter nicht schwierigen Aufgabe zur Zufriedenheit seines hohen Auftraggebers, der ihn durch Verleihung des Fürstentitels und Ernennung zum Reichskanzler überreich belohnte. Diese Gnade stieg dem Handlanger in den Kopf; als Kaiser Wilhelm 2. regierte, wagte Bismarck so lange eine eigene Meinung zu haben, bis er sich zur Ruhe setzen mußte. In seiner freien Zeit schrieb der boshafte Mensch seine Memoiren, was von einem sehr niedrigen Charakter zeugt. 1898 starb er. Von gewisser religionsfeindlicher und vaterlandsloser Seite ist der lächerliche Versuch gemacht worden, aus diesem unbedeutenden Geiste eine Art Nationalheros zu machen. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß Bismarck nichts weiter getan hat, als die ihm erteilten Befehle leidlich auszuführen, was schließlich jeder andere Lakai gerade so gut gekonnt hätte. Bismarck war ein ungemein eitler Mensch, der sich mit Vorliebe in Kürassierstiefeln photographieren ließ, nur drei Haare hatte und Reden vom Stapel ließ, die den Vergleich mit denen Wilows nicht aushalten können. Seine einzigen selbständigen Handlungen waren die Züchtung von „Rassehunden“ und zwei Flaschen Wein, die Herr Maximilian Harden einmal mit ihm zu trinken geruhte. Einige Bedeutung hat er ferner als Modell Franz v. Lenbachs. Otto v. Bismarck ist für seine Handlangerdienste durch Verleihung von Titeln und Orden reichlich entlohnt worden, und es ist daher ein übertriebener Kultus, wenn fortgesetzt diesem Manne Denkmäler enthüllt werden.“

— (Der alte Pastor.) Ein Original unter den Landpastoren im besten Sinne des Wortes war — so erzählt ein Leser der „Tgl. Rsch.“ — der alte Pastor W. in K. Längst schon weilt er nicht mehr unter den Lebenden, aber sein Gedächtnis ist noch lebendig bei seinen Pfarrkindern und bei allen, die mit ihm jemals im Berührung kamen. Daß er ein großer Missionsfreund war, selbst Missionslieder dichtete und die einst berühmten Missionsfeste zu Bl. eifrig förderte, sei nur nebenbei erwähnt. Weil er allen im Orte mit Rat und Tat zur Seite stand, wurde er von seiner Gemeinde wie ein Vater geliebt und hochgeachtet. Alle seine Pfarrkinder redete er mit „Du“ an, und was er sagte, das galt, auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft; mußte er doch selbst seine Felder pflügen, bestellen und ernten. War jemand im Dorfe krank, so suchte er zuerst Hilfe beim Pastor, der aus seiner Hausapotheke Hausmittel bereitwilligst und ohne Entgelt hergab. Oft bediente er sich seinen Bauern gegenüber einer drastischen Ausdrucksweise, die jedem Mißverständnisse wirksam vorbeugte. Das zeigt nachstehende Episode. In K. war es seit altersher gute Sitte, daß sich im Frühjahr, wenn die Felder grünten und blühten, der Pastor mit der Gemeinde aufs Feld begab und für das Gedeihen der Früchte seine Bitte gen Himmel richtete. Da kam der alte W. einst an das Feld eines Bauern, dessen Korn und Hafer nicht besonders gut stand und schlechte Aussichten für die Ernte verhieß. Weil nun der alte W. wohl wußte, daß in der Landwirtschaft trotz allen Betens auch der Bauer durch eingründliche Stalldüngung das Seine zum Gedeihen der Feldfrüchte mit beitragen müsse, so sagte er, dem Bäuerlein auf die Schultern klopfend: „Gottfried, bei Dir hilft kein Beten, da hilft nur Mist!“

München, 4. Febr. **Lawinensturz.** Wie schon kurz berichtet wurde, ereignete sich Freitag bei der Gemeinde Mittelberg im kleinen Walsertal (Vorarlberg) ein furchtbares Lawinenunglück. Nachmittags 2 Uhr erschütterte plötzlich dumpfes Donnern die Luft. In dem Weiler Ahorn bei Mittelberg war eine kolossale Staublawine von dem steilen Bergabhange herniedergegangen. Ein schreckliches Bild der Zerstörung bot sich dem Auge. Die Häuser des Oekonomen Schuster und der Oekonomswitwe Keßler waren mit acht Nebengebäuden von den Schneemassen vollständig zertrümmert. Die Trümmer selbst waren mit mehrere Meter hohem Schnee bedeckt. Die Bewohner der Häuser, 15 an der Zahl und etwa 40 Stück Vieh, hatte die Lawine begraben. Aus der Gemeinde Mittelberg und aus den umliegenden Orten eilte sofort die Bevölkerung zu Hilfe. Rastlos wurde von Männern und Frauen gearbeitet, um, wenn möglich die eine oder andere die verschütteten Personen zu retten. Bis Samstag vormittag wurden sechs Leichen und vier Schwerverletzte geborgen. Von den Schwerverletzten sind nach kurzer Zeit zwei gestorben, auch bei den anderen besteht wenig Aussicht, daß sie mit dem Leben davonkommen. Fünf Personen liegen noch unter den Trümmern begraben. Trotz aller Anstrengung und Aufopferung war er bisher nicht möglich, sie zu bergen. Das Vieh ist unter den Schneemassen verendet. Der Materialschaden beläuft sich auf einige Hunderttausend Kronen. Unter unserer Bergbevölkerung ist die Aufregung umso größer, als sich seit Menschengedenken in den Allgäuer Bergen kein derartiges fürchterliches Unglück ereignet hat.

Aus Bayern, 4. Febr. Guten Appetit. Die Besitzerin der weitbekannten, um nicht zu sagen weltberühmten „Regensburger Wurstküche“ in Regensburg ist wegen unglaublicher seit Jahren getriebener Schweinereien vom Landgericht zu 14 Tagen Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte 3 Monat Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe beantragt. Sie hatte u. a. die von den Gästen auf den Tellern zurückgelassenen Krautreste sammeln, am Ausguß auswaschen und anderen Gästen wieder vorsetzen lassen, hatte verdorbenes, bereits auf die Miststätte geworfenes Sauerkraut wieder aufgelesen, mit gutem Kraut vermischen und die Mischung den Gästen vorsetzen lassen, sie hatte Fleisch und Würste, mit denen eine Maus gespielt worden, den Gästen aufgetischt, und ähnliches mehr.

— (Ein Lebenslauf.) In einem soeben erschienenen Buche: „Gedichte“ von Ernst Hoss (Harmonie, Verlagsgesellschaft für Literatur und Kunst in Berlin) zeichnet der Verfasser allerhand scharf satirische Bilder aus dem Leben. Wir entnehmen einer Zusammenstellung von „fünf Lebensläufen“ den zweiten:

„Bring es zu etwas!“
„Bring es zu etwas!“ So sprach die Mama,
„Du stehst dann auf eigenen Füßen da,
Spare Dir etwa und lege Dich krumm!“
Sprach's und lief in dem Haushalt herum.

„Bring es zu etwas!“ So sprach der Papa,
„Wie man sich bettet, so liegt man da,
Heirate gut, ich tat es auch so!“
Sprach's und schritt zum Herrn Rat auf's Bureau.

Daß der Junge ein Herz auch gehabt,
Für Schönheit, Liebe und Leben begabt,
Das konnte niemand wissen, indessen
Glaub ich, er hat es auch selber vergessen.

Und er ist wirklich was Großes geworden,
Wurde Kirchenvorstand und hatte den Philippsorden
Und das Herz, das sehnend um Liebe einst warb,
— Wurde zum Bierherz, woran er auch starb.“

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent S. 100. 1. Die großjährigen Kinder können vom Gläubiger kaufen und Ihnen überlassen. 2. Nein, der Vertrag bedarf keiner Form. 3. Er muß gestempelt sein, wenn der Kaufpreis über 150 Mark beträgt. 4. Beide Käufer haben Anrecht. 5. Die Kinder haften für die Schulden der Eltern, wenn sie die Erbschaft nicht ausschlagen. Wenn Sie die Sachen bei Lebzeiten übertragen, wird die Uebertragung von den Gläubigern angefochten. 6. Nicht gegen die Eltern, aber gegen die Kinder. 7. Wenn er 1900 geheiratet und seinen ersten ehelichen Wohnsitz in Westfalen genommen hat. 8. Hängt von den Verhältnissen der Eltern und der Kinder ab. 9. Beides spielt dabei keine Rolle.

Zwei Wettende Hörde. 1912.

Adolf und August, Baukau. Zu 1. Alle drei sind meistens keiner besonderen Partei beigetreten. Zu 2. Die Welfen in der Provinz Hannover, die Dänen in Nord-Schleswig.

R. Hörde. 1. Nein. 2. Ja, die Kastellansverträge werden durchgängig von den Gerichten für nichtig erklärt. 3. Beantwortet sich durch 2.

A. K. Ja, wenn dadurch die Gerechtigkeit für das Nachbargrundstück nicht wesentlich erschwert wird.

E. 33. Es ist nur strafbar, wenn dadurch die Gesundheit des Schülers beschädigt wird. Soviel wir wissen, ist diese Art der Züchtigung aber durch Regierungsverordnungen verboten. Beschweren Sie sich beim Kreisschulinspektor, wenn es sich um einen Volksschüler handelt, sonst bei dem Direktor der betreffenden Anstalt.

Hochlarmark. 1. Die Frage können wir ohne die Satzung der Kasse nicht beantworten. 2. Es kommt darauf an, ob Sie die Anzeigepflicht gewahrt haben. Sie können sich selbst vertreten, wenden sich aber besser im vorliegenden Falle an einen Anwalt. 3. Diese Frage können wir Ihnen nicht beantworten.

R. 100, Holthausen. Wenn Sie die Fahrlässigkeit des Kutschers beweisen können, so haben Sie Anspruch auf vollen Schadensersatz und können damit auch in Höhe der Fracht aufrechnen.

Langer Fisch, Mengede. Fragen und Aufschläge ponceaurot, Paradepatte weiß.

G. D. 132, Schwerte. Zu 1. 1,54 Meter. Zu 2. Hessisches Jäger-Bataillon Nr. 11. Zu 3. 1,62 Meter. Zu 4. Allgemeine Körperschwäche.

B. J. Anröchte. Zu 1. Fehler und chronische Krankheiten des Herzens und der großen Gefäße. Zu 2. Dazu ist bei Ihnen keine Aussicht vorhanden. Zu 3. Sie müssen das genaue Reiseziel und die Kalkütte angeben.

R. N. Aplerbeck. Bei solchen Zuständen können Sie jederzeit ohne Kündigung ausziehen.

Karneval 1907. Im Festlokale dürfen Sie sie tragen.

P. W. Der Kahle Astenberg mit 830 Meter, die Schnee-Eifel ist nur 674 Meter hoch.

R. G. 5, Unna. Zu 1. Im Falle Sie den Hund vor dem 1. Oktober bekommen haben, müssen Sie für ein ganzes Jahr die Steuer zahlen. Zu 2. Ja.

B. H., Dortmund. Die Witwe haftet für die Miete bis zum 1. April.

J. P. 27, Derne. Sie sind an vierteljährliche Kündigung gebunden.

W. M. 99, Dortmund. Wenn Sie zu den technischen Beamten rechnen, haben Sie sechswöchentliche Kündigung, rechnen Sie als Arbeiter, vierzehntägige Kündigung.

R. D., Wanne. Zu 1. Nein. Zu 2. Sie mußte selbst kleben.

A. P., Langendreer. Der Dienstherr muß ihr Lohn und Kost bis zum 1. März gewähren.

O. M. 100, Hachenen. Zu 1. Ja. Zu 2. Wenden Sie sich an ihn. Zu 3. Seine Wohnung ist Villenkolonie Grunewald bei Berlin.

H. B. Langendreer. Sie müssen sich als Krankenwärter einige Zeit in einem Krankenhause ausbilden lassen.

F. M. Wanne 229. Es kommt darauf an, ob die Geisteskrankheit tatsächlich gefährlich und die Wiederholung des Angriffs auf andere Personen ohne allen Anlaß zu befürchten ist. Ist dies der Fall, so sind Sie im Recht, sonst nicht.

C. 900 U. 1. Wenn die Nutzungen, welche Sie nach der ersten Aufforderung zur Zahlung von 200 Mark gezogen haben, so viel ausmachen, ja. 2. Ja, aber Sie haben ein Zurückbehaltungsrecht wegen Ihrer Aufwendungen, soweit dieselben die gezogenen Nutzungen übersteigen.

Ab. Butterweck, Eving. 1. Wenn sich der Kaufvertrag auf unbewegliche Sachen bezieht, muß er stets gerichtlich oder notariell geschlossen sein, sonst nicht. 2. Dieselbe Antwort wie zu 1.

G. H. 150. Nach Ihrer Darstellung ist die Forderung längst verjährt. Keinesfalls haftet Ihre Frau.

Bestrafte Zeugen in Oespel. Die Strafverfügungen sind zu Recht ergangen. Sie haben eine Polizeiverordnung zum Schutze der Viehzucht übertreten.

A. A. 4000. Nein, für Gefälligkeiten kann man nicht nachträglich, wenn die Verhältnisse sich geändert haben, Bezahlung verlangen.

Bautau bei Herne. Alle drei Fragen werden bejaht. Er haftet aber nicht als Wirt, sondern aus dem Verwahrungsvertrage, welchen sein Sohn in seinem Namen mit ihm abgeschlossen hat.

M. J. P. S. Sie müssen unter allen Umständen im Termin erscheinen, damit Sie geltend machen können, Sie seien nicht vorher gemahnt worden. Sonst ergeht vielleicht Versäumnisurteil wegen der Kosten gegen Sie. Erscheint der Gegner nicht, so nehmen sie Versäumnisurteil wegen der Kosten gegen ihn.

Max 100. 1. Es kommt auf das Alter des unehelichen Kindes an. 2. Soviel, daß Ihnen nur der notdürftige Unterhalt bleibt. 3. Ja. 4. Erst in 30 Jahren.

1. 1. Nein. 2. Nein. 3. Ja. Einzelne Rechtsanwälte empfehlen wir grundsätzlich nicht.

D. D. Witten. 1. Nein. 2. Nein. 3. In voller Höhe. 4. Ja 5 Hängt von dem Wert der Besitzung ab.

R. 130, Wickede. Sie müssen zahlen, wenn Sie vermeiden wollen, daß Ihnen die Möbel wieder abgeholt werden.

A. A. 200. Die zum ehelichen Haushalt gehörigen Gegenstände gehören im vorliegenden Falle ohne Weiteres zum Voraus des überlebenden Ehegatten. Wenn Sie sonstiges Vermögen besitzen, errichten Sie am besten ein gemeinschaftliches Testament vor Gericht oder Notar.

Alt. 001. Sie haften mit Ihren Brüdern als Gesamtschuldner, wenn nicht mehr wie 5 Jahre nach dem Tode des Vaters verflossen sind.

J. St. 1. Nein. Der Kauf ist unwirksam. 2. Nein.

F. S. 100. 1. Ja, soweit der Nachlaß reicht. 2. In 30 Jahren.

H. S. 94. Wenden Sie sich beschwerdeführend an das Gericht, welches das Armenrecht erteilt hat. 2. Die Kinder gehören dem unschuldigen Ehegatten. Sind beide Ehegatten für schuldig erklärt, so gehören die Töchter und die Söhne unter 6 Jahren der Mutter, die Söhne über sechs Jahre dem Vater.

Am Rondel. Ja, er muß zahlen, auch wenn ihm die Verheiratung verweigert worden.

Zwei Wettende, Dortmund. Wenn monatliche Kündigung vereinbart ist, so hat es damit sein Bewenden. Nur wenn nicht anderes vereinbart ist, gilt Wöchige Kündigung zum Quartalsschluß.

2 Wettende. Ja.

Standesamt Schwerte.

Vom 16. bis 31. Januar.

Geburten. Ein Sohn: Fabrikarbeiter Fritz Brenken. Hülfsweichensteller Josef Gruß. Fabrikarbeiter Heinrich Sprenger. Hülfsweichensteller Josef Franke. Bergm. Karl Eichmann. Klempner Albert Kost. Fabrikarb. Karl Pfeiffer. Maurer Wilhelm Dunemann. Fabrikarb. Friedrich Schrei. Fabrikarbeiter Heinr. Both. Fabrikarb. Heinrich Korte. Fabrikarb. Anton Stausberg.

Eine Tochter: Schmiedemeister Josef Cloidt, Schreinermstr. Adolf Rau. Fabrikarb. Wilhelm Verkenhoff. Maurer Herm. Schwerdt. Geschirrschmied Sebastian Telthörster. Drahtzieher Heinrich Kapune. Fabrikarb. Heinrich Reele. Fabrikarbeiter Josef Ungermann.

Aufgebote: Dreher Herm. Müller und Anna Dichanz. Bohnarb. Karl Wagner und Wilhelmine Stahlschmidt. Obermeister Georg Fette und Karoline Andree, geb. Hildebrand.

Eheschließungen: Kaufm. Karl Struck und Anna Backhaus, Schwerte und Bestwig. Schneider Wilhelm Niebaum und Bertha Krugmann. Eisenbahngehülfe Wilhelm Schmidt und Anna Kuchheuser, Troisdorf und Schwerte. Fabrikarb. Karl Stederoth und Juliane Günther, Holzen und Schwerte. Hülfsweichensteller Herm. Weber und Wilhelmine Gerhards. Handelsmann Arthur Küchenmeister und Meta Isken.

Sterbefälle: Friedr. Spieckermann, 11 M. Emilie Niermann, 1 M. Näherin Maria Koch, 58 J. Witwe Gustav Köpke, Marta geb. Läkemäcker, 75 J. Stellmacher Friedrich Claas, 78 J.

„Germania“
jährl. Beitrag 1 Mk. — Mitgliedes Ersatz von —
zahlbar von —
getroffen, am Jahres- werden. in allen können. Das Geschäfts- Raten kann.
Vorstand.

ten
und Unterbetten wegen kleiner mit Daunen Bett **Mk. 40.00.** u. Möbel franko. 2867

Gummi-Artikel Preisliste gratis und franko. Versand diskret.
Gummifabrik Kassel 81.
Weserstraße 87
Telephon 2907



Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 36. Dienstag, 5. Februar 1907.

„Frau Meier“.

8) **Lustspiel-Roman von G. von Stokmans.** (Nachdruck verboten.)

Inzwischen war auch ihre Mutter in der Unterhaltung etwas unsicher und gereizt geworden. Diese Frau Meier wußte mehr, als man von ihr erwarten konnte, und besaß dabei eine Gründlichkeit und Unbestechlichkeit, die außerordentlich unbequem war. — Sie wußte offenbar in Italien ebenso gut Bescheid, wie in Deutschland, und war an allen möglichen Orten gewesen, die sie, Frau Groth, nur aus dem Bädeker kannte. Das ärgerte sie. Um auf ein Gebiet zu kommen, auf das sie ihr nicht folgen konnte, begann sie nun mit vornehmen Bekanntschaften und großen Ausgaben zu renommieren, und sagte schließlich:

„Mit Landsleuten sowohl, wie mit Ausländern, muß man in Rom sehr vorsichtig sein, aber wir hatten viel Freunde unter den Kardinälen und der hohen italienischen Aristokratie. Sie überschütteten uns mit Liebenswürdigkeiten, wahrscheinlich Ellens wegen, die ja ihrem Stande nach zu ihnen gehört, und die sie die nordische Madonna nannten, und ich habe mit ihnen über Religion, Kunst und Politik die interessantesten Gespräche geführt.“

„War Ihnen da die fremde Sprache nicht etwas hinderlich?“ fragte Frau Meier.

„Nein,“ war die Antwort, „sie sprechen dort alle französisch, das wir natürlich ganz beherrschen, und das Italienische lernt man dort so nebenbei. Es ist ja so leicht.“

Die andere lächelte: „Bis auf die unregelmäßigen Verben.“

„Meinen Sie? Uns haben Sie keine Schwierigkeiten gemacht. Allerdings, man muß für dergleichen Talent haben, und in den Geist des Volkes eindringen. Dann findet sich alles andere von selbst.“

Sie kramte unter einem Stoß von Papieren und Photographien, der auf einem Seitentisch lag, und zog eine große weiße Karte mit Wappenstempel hervor.

„Sehen Sie, dies ist eine Einladung zu einem Kostümfest bei dem Duca de San Simone. Ich konnte leider, meiner Migräne wegen, nicht hingehen, aber meine Tochter schloß sich der Marchesa Mattoni an und glänzte auf dem Ball als Lorelei. Ihr kostbares Kostüm und ihr herrliches Haar erregten geradezu Aufsehen.“

Frau Meier hatte aus Höflichkeit das Blatt in die Hand genommen und mit einem Blick überflogen. Nun legte sie es auf den Tisch zurück und sagte ruhig:

„Sie haben da etwas falsches eingepackt, gnädige Frau. Dies ist keine Einladung, sondern die Zuschrift des herzoglichen Kastellans, welcher auf eine Anfrage mitteilt, daß das Schloß nur in Abwesenheit der Herrschaften zu besichtigen sei.“

Ellen errötete schuldbewußt, und ihre Mutter sagte hastig, mit nervösem Lachen:

„Das kommt davon, wenn man seine Brille nicht immer bei sich hat. Natürlich ist es eine Verwechslung. Wir hatten da in der Pension eine Dame, die uns unsere vornehme Bekanntschaften neidete und wenigstens auf diese Art unseren Spuren folgte. Die hat das Blatt sicher in unserem Salon liegen lassen und so ist es unter meine Erinnerungen geraten.“

Dann kam die Rede auf die eleganten Hotels an der Riviera, und Frau Groth klagte über die hohen Preise.

„Ja, ja,“ meinte sie, „es ist nun einmal so. Ein Glück, daß mein Mann so viel verdient und uns immer überreich mit Reisegeld versieht. Ich selbst mache keine großen Ansprüche und finde mein Genügen in rein geistigen Genüssen, aber ich muß auf meine Tochter Rücksicht nehmen. Eine Baronin Kudensee kann nicht in einer Mansarde wohnen oder sich der Gefahr aussetzen, mit ungebildeten Menschen zusammen zu sein. Jung und hübsch wie sie ist, könnte sie da leicht in die Lage kommen, Aufmerksamkeiten entgegennehmen zu müssen, die schließlich in Zudringlichkeiten ausarten könnten.“

Frau Meier blickte ein wenig ungläubig drein und sagte: „In Ihrer Gegenwart, gnädige Frau? Ich sollte meinen, die eigene Mutter sei immer der denkbar beste Schutz für eine junge Dame.“

Nun nahm die Tochter eifrig das Wort:

„Wir haben doch üble Erfahrungen gemacht,“ sagte sie. „Ein Herr, ein reicher, österreichischer Lederfabrikant, ist uns Tage lang nachgereist, und in Nizza mußte ich gar einen Korb austeilen. Dergleichen ist doch peinlich, besonders in der Fremde, während man sich in der guten Gesellschaft immer sicher fühlt und nur Kavalieren begegnet, die wissen, was sie einer Dame schuldig sind.“

In diesem Augenblick erschien Frauken. Sie wußte nicht, daß Besuch da war und wollte schnell wieder zurücktreten, aber als sie sah, daß es Frau Meier war, die ihr auf der Straße schon gezeigt worden war, fühlte sie ein Gemisch von Neugier und Interesse in sich aufsteigen und trat schüchtern näher.

Ihre Gestalt war lang und hager, ihr Gesicht reizlos durch den Mangel an Frische und Farbe. Sie besaß auch nicht ihrer Schwester lockiges rotblondes Haar, aber sie hatte schöne, dunkle Augen, die ein wenig scheu die fremde Erscheinung streiften, und eine sanfte, angenehme Stimme, mit der sie teilnehmend fragte, wie es Onkel Max gehe und ob sie sich im Hansemannschen Hause schon etwas eingelebt habe.

Frau Meier fühlte sofort herzliches Mitleid mit dem jungen Geschöpf, und als nun auch die Kinder hereingestürmt kamen und die Aufmerksamkeit von Mutter und Großmutter durch allerlei Wünsche in Anspruch nahmen, zog Frau Meier Frauken neben sich auf einen Stuhl, verwickelte sie geschickt in eine Unterhaltung und fragte, weshalb sie nicht öfter ihre Cousine Liesbeth besuche.

„Ich hatte bisher keine Zeit,“ murmelte Frauken beklommen, „aber nun, da die anderen da sind, werde ich mich wohl einmal freimachen können.“ Dann fügte sie zögernd mit plötzlichem Entschluß hinzu: „Am liebsten käme ich gleich nach dem Abendbrot. Dann sind die Kinder zu Bett und ich werde nicht vermißt. Mein Vetter Ernst sagte mir nämlich, daß Sie am Abend immer so wundervoll spielen, und ich liebe Musik über alles. Wenn ich manchmal Ihnen zuhören dürfte, würde ich ganz glücklich sein.“

Nachdem Frau Meier sie dringend eingeladen und auch mit den kleinen Mädchen ein paar Worte gesprochen hatte, empfahl sie sich in ihrer ruhigen liebenswürdigen Weise, und ließ die beiden Damen in einer gewissen Aufregung zurück. Frau Groth, die schlank und brünett war und mit ihrer Schwester Mathesius nicht die geringste Aehnlichkeit hatte, lief ohne jeden Grund im Zimmer hin und her, blieb vor ihrer Tochter Ellen stehen — Frauken hatte die Kinder wieder hinausgebracht — und sagte heftig:

„Ich glaube wirklich, mein Miete hat recht. Diese Meier ist eine ganz gefährliche Person. Alles weiß sie, überall ist sie gewesen, in alles hat sie ihre Nase hineingesteckt. Englisch, französisch, italienisch kann sie perfekt, und dabei tut sie, als wäre das gar nichts Besonderes, sondern die einfachste Sache von der Welt. Zuerst gefiel sie mir ganz gut; sie besitzt ein hübsches, offenes Gesicht eine gewisse Art und Weise, die besticht; aber mit der Zeit fiel sie mir auf die Nerven. Sie hat eine so merkwürdige Art, einen anzusehen, wenn man spricht, und mir stockte mitunter das Wort im Munde.

Ellen lachte.

„Ja,“ sagte sie, „die ist klug, die läßt sich nichts vormachen, vor der muß man sich in acht nehmen; aber hast Du nicht gesehen, wie chic sie angezogen war? Und dann ihre Silhouette? In allen Linien genau der neuesten Mode entsprechend und doch mit dem Cachet der Individualität versehen. Ich muß gestehen, ich beneide sie. Ihr Geschmack ist tadellos, und ich werde mich etwas mit ihr anfreunden, um Nutzen daraus zu ziehen. Ihre sonstigen Eigenschaften sind mir vorläufig ganz gleichgültig.“

„Nun,“ meinte die Mutter, „tu, was Du willst. Wer weiß, wie lange sie überhaupt noch hier bleibt. Ich werde sie nicht oft behelligen, denn wenn ich meine Worte auf die Goldwage legen soll, unterhalte ich mich lieber gar nicht mit ihr. Mein Miete wird schon allein mit ihr fertig werden.“

Nun kannte Frau Meier beinahe die ganze Familie, nur die Petersens fehlten noch. Da führte ein Zufall sie mit Frau Claudine zusammen, und diese Begegnung hatte für sie einen ganz besonderen Reiz.

Sie ging eines Tages in Gedanken die Kaiserstraße entlang, da hörte sie hinter sich ganz laut ihren Namen „Dorothee“ rufen. Erstaunt wandte sie sich um, konnte aber niemanden entdecken. Der Bürgersteig hinter ihr war leer. Gleich darauf ertönte der Ruf noch einmal, und nun erblickte sie an einem offenen Parterrefenster einen grünen Papagei, der eine feine Kette am Fuße nachschleppte und damit ganz vergnüglich auf dem Fensterbrette auf- und abspazierte. Niemand schien im Zimmer zu sein, und da Frau Meier Liebe und Verständnis für Tiere hatte, trat sie an die niedrige Brüstung, plauderte mit dem Vogel, der ganz zutraulich schien, und wagte sogar, ihm das hübsche Köpfchen zu kraulen. Da ging im Innern eine Tür, und eine sanfte Stimme rief ängstlich: „O bitte, nehmen Sie sich in acht; der Vogel ist gegen Fremde mitunter falsch und beißt tüchtig —“

Der sanften Stimme folgte die zarte Gestalt einer älteren Dame, die ganz schwarz gekleidet war und auf dem schlichten grauen Scheitel ein schwarzes Spitzenhäubchen trug. Sie sah unbeschreiblich gedrückt und leidend aus und dabei fein und gebrechlich. Dennoch erinnerte sie lebhaft an die Frau Bürgermeisterin, und Frau Meier konnte einen Ausruf der Überraschung nicht unterdrücken:

„Oh,“ sagte sie, „habe ich vielleicht das Vergnügen, Frau Petersen vor mir zu sehen? Dann gestatten Sie, daß ich mich Ihnen vorstelle. Ich bin die neue Hausdame Ihres Herrn Bruders und hätte Ihnen längst einen Besuch gemacht, wenn mir nicht gesagt worden wäre, Sie seien krank.“

Frau Claudine lächelte wehmütig:

„Meine Gesundheit läßt immer viel zu wünschen übrig,“ sagte sie, „aber in letzter Zeit durchaus nicht mehr als sonst; auch verbindert sie mich nicht, Gäste zu empfangen. Wenn Sie Zeit haben, kommen Sie doch, bitte, herein.“

Frau Meier folgte der Einladung und betrat ein Zimmer, das mit schönen, alten Mahagonimöbeln ausgestattet war und in seiner altmodischen Traulichkeit an Tante Abelones gemütliches Stübchen erinnerte. Das Beste darin war aber doch diese zarte Frau mit den müden Bewegungen, den klaren Augen und dem feinen Mund, um den sich jetzt ein liebes Lächeln legte, als sie sagte:

„Ich habe natürlich schon von Ihnen gehört und wünschte lebhaft, Sie kennen zu lernen, aber ich gehe so wenig aus, daß selbst meine nächsten Freunde und Verwandten mich nur selten sehen. Um so mehr freue ich mich, wenn jemand zu mir kommt, besonders am vormittag, wenn ich allein bin. Am Nachmittag nimmt mich mein Mann häufig in Anspruch.“

Frau Meier nickte.

„Sie haben doch aber noch Kinder im Haus?“

Ein verklärender Schein ging über das stille Gesicht.

„Gewiß,“ sagte sie, „und so liebe Kinder. Sie glauben gar nicht, wie sie mich verwöhnen. Einen förmlichen Kultus treiben sie mit mir. Ich muß immer nur abwehren, aber es ist ja nichts vollkommen auf dieser Welt. In anderer Weise bereiten sie mir wieder viel Kummer.“

Frau Meier wollte keine indiskrete Fragen tun, und so erkundigte sie sich nur nach der Anzahl und dem Alter der Kinder.

„Es sind ihrer nur zwei,“ war die Antwort, „ein Sohn und eine Tochter — Hans und Thea. Hans hat vor Jahren sein Abiturium glänzend bestanden und sein Jahr abgedient, durfte aber leider nicht studieren, da sein Vater ihn im Geschäft brauchte und Thea hilft mir treulich im Hause, obgleich ihre Talente und Neigung auch in ganz anderer Richtung liegen.“

„Also galt das „Dorothee“ des Papageis natürlich ihr,“ meinte die Hausdame. „Ich heiße auch so und glaubte beinahe, man habe mich gerufen.“

Frau Claudine lächelte. „Das trifft sich ja gut,“ sagte sie, „so habe ich eigentlich dem Vogel die Bekanntschaft zu verdanken und Sie gefallen ihm offenbar sehr gut, sonst wäre er nicht so zutraulich gewesen.“

Man sprach nun noch über die Verhältnisse im Hansemann'schen Hause und Frau Claudine meinte: „Wie Sie mit der alten Lene auskommen, ist mir ganz unbegreiflich. Sie hat ja für meinen Bruder und die armen Kinder noch gesten Kräften gesorgt, aber ich an Ihrer Stelle würde mich vor ihr fürchten.“

Als Frau Meier zwei Tage später zu Fräulein Abelone Vollmer ging und ihr von den beiden Besuchen und den dabei gewonnenen Eindrücken er-

Nr. 36. (2. Blatt.)

Stadtverordneten-Versammlung in Dortmund.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt
Wort
Herr Bürgermeister Eichhoff
Ehrung
des neugewählten Stadtrats
Flensburg. Der Herr
nung Ausdruck, daß
neues Amt zu seiner
Stadt Dortmund zum
möge.

Herr Stadtverordneter Dr. Ja[illegible]
freundlichen Begrüßung
sicherung ab, daß
werde, um das ihm
rechtfertigen.

Es wurde sodann
treten.

Die Parkanlagen

Der erste Gegenst
Magistrats, den Sta
Dezember 1906, jowe
nerlichen Schmucks
haben und zu beschl
Hohenwalles so ausg
Magistratsvorlage
schlossenen Plänen

Der Referent, Stadt
Vorlage unverändert

Herr Jul. Brand
Städte gleichartige
Berlin habe man sol
nicht gemacht; er ha
Anlagen nicht für pr

Herr Hasenbr
liche Parkanlagen in
finde.

Herr Grüwell
Ausdruck, daß man
das früheren Stadt
statten wolle. Er wer

der stimmten dagegen

Sodann wurde

die

der Haushaltsplans f
sich um den Etat der
Einnahme und Ausg

Der Etat der Armen
schließt in Einnahme

Wurde ebenfalls o

Der Haushaltsplan
zeigt eine Einnahme
mahmen und den Et
abgeschlossen.

Herr Müller
Diskussion für höhere
heit an das Kuratori
mit hat es das Stadt
ändern, daß nicht d
einer der mittleren

Der Etat der Real
Im Etat für
bildungsschule, die in
21 512 Mark abgeschl
halts für den Zeitra

Herr Müller
Regierung von der Ver
Mark und dieser Betr
teil als der Leiter de

Der Etat wurde

Das
weist im Etat für 190
von 614 500 Mark au
ordinarium eine Sum
allgemeine Verwaltu
Kur und Pflege der
Mark). Hierunter
pflegung der
Pflege- und Dienstk
einhalten. Für 12
Station 24 000 (11 0
nen und Stärkungsm
(23 000) Mk. Die
Mark, die Gehaltsaufb
Verzinsung und Tilg
Mark.

Referent war
Herr Willi

führungen den Etat

gezählte, sagte die alte Dame: „Sie haben einen scharfen Blick, Liebste. Claudine ist wirklich die beste und edelste von den drei Schwestern und eine Kreuzträgerin ersten Ranges. Ihr Mann behandelt sie schlecht. Er war immer ein cholerischer, leicht aufbrausender Mensch, und ihre Sanftmut, die keinen Widerspruch wagt, hat ihn in seinem Hang zur Tyrannei noch bestärkt. Auch hat er es ihr nie vergeben, daß ihr Vetter Timm Tonmählen in ihrem Herzen die erste Stelle einnahm, und seit die dumme Erbschaftsgeschichte passierte, verhöhnt er sie und den Jugendgeliebten unausgesetzt. Die Frau, mit ihrer ohnehin stark erschütterten Gesundheit, leidet ein wahres Martyrium. Das schlimmste aber ist, daß die erwachsenen Kinder den unerträglichen Zustand nun noch verschärfen. Sie können und wollen es nicht mit ansehen, daß ihrer gärtlich geliebten Mutter immer Unrecht geschieht; sie verachten den Vater und machen ihm bei jeder Gelegenheit Opposition. Dafür rächt er sich wieder, indem er sie seine Macht und Autorität fühlen läßt, ihre Freiheit beschränkt und ihre Neigungen rücksichtslos bekämpft. Die arme Claudine will immer vermitteln und ausgleichen, aber es gelingt ihr nicht. Sie war allezeit ein schwaches Reis, das sich von jeder Hand beugen ließ und das Glück, das sie verdient hätte, ist ihr nicht zuteil geworden. Ihren Schwestern geht es besser, die sind aus härterem Holz."

„Hat Frauken Groth nicht eine gewisse Aehnlichkeit mit ihr?" fragte Frau Meier."

„Ja", meinte Tante Abelone, „das hat sie wohl, mehr wie die eigene Tochter. Thea ist ein hochbegabtes, aber ganz modernes Mädchen, während Frauken nie an sich denkt und sich für die Familie aufopfert. Ihr wird jede Last und jede Arbeit aufgepackt, und sie hat dafür weder Dank noch Lohn. Ihre Mutter ist ja ganz vernarrt in die hübsche Ellen, und seit sie Baronin Kudensee heißt, ist für sie nichts mehr gut genug. Sie soll auch durchaus noch eine glänzende Partie machen. Darum wird sie so prächtig aufgezäumt und in der Welt spazieren geführt, denn Fiete weiß trotz aller ihrer Renommage ganz genau: hier in Grotenburg heiratet die eitle, untüchtige kleine Person kein Mensch."

Frau Meier nahm ein Fädchen von ihrem Kleid und betrachtete es zerstreut; dann sagte sie:

„Die Familie scheint ja in sehr guten Verhältnissen zu leben. Frau Groth sprach mir von den großen Summen, die ihr Mann verdient und ihr für ihre Reisen zur Disposition stellt."

Die alte Dame lachte.

„Gott ja, er hat ja eine ganz gute Praxis," meinte sie, „aber wenn Fiete Groth etwas sagt, muß man immer die Hälfte davon abtun. Sie übertreibt nach jeder Richtung hin, und erst, wenn das Zuviel und Zuwenig gegen einander abgewogen wird, bekommt man mit der Zeit ein richtiges Bild. Frauken hingegen ist eine fanatische Anhängerin der Wahrheit. Sie hat ihre Mutter dadurch schon oft in Verlegenheit gebracht, und wenn ich etwas über die Familie wissen will, frage ich die. Man kann sich unbedingt auf sie verlassen."

(Fortsetzung folgt.)

Der Todeskandidat.

Faschings-Novellette von Helmuth Jan Mor.

(Nachdruck verboten.)

Als mich mein Weg nach mehrjähriger Abwesenheit wieder einmal durch München führte, war es natürlich mein erstes, meinen alten Freund Umhauser aufzusuchen. Das Letzte, was ich von ihm gehört hatte, war, daß er sich verheiratet habe, und ich hoffte ihn dementsprechend als glücklichen Gatten und Familienvater wiederzufinden. Diese Hoffnung hatte mich denn auch nicht betrogen.

Nachdem er mich in der Freude des Wiedersehens beinahe erdrückt und sodann mit seiner Gattin bekannt gemacht hatte, nachdem ich drei herzige Göhren hatte betrachten und bewundern müssen, wurde beraten, womit man meinen Besuch am würdigsten feiern könnte. Es stellte sich heraus, daß ich — oh wunderbarer Zufall! — gerade zur Faschingszeit nach München gekommen war, und nach einigem Hin und Her kamen wir überein, am Abend die Redoute im Deutschen Theater zu besuchen. Pünktlich zur verabredeten Stunde stellte ich mich in Frack und weißer Weste ein, und in Begleitung der liebreizenden jungen Frau machten wir uns in einer Droschke auf den Weg.

Zur stillen Freude meines Portemonnaies hatte mein Freund sich in der Zwischenzeit bereits Karten für uns drei besorgt und gestattete trotz lebhaftester Bitten nicht, daß ich ihm den Betrag für die meine zurückgab. An einem Tisch im ersten Rang ließen wir uns nieder, und während der Champagner in schlanken Gläsern perlte, blickten wir plaudernd auf das bunte, farbig bewegte Bild im Parkett hinunter.

„Man sollte meinen, es wären nur auserwählte Kinder des Glücks, die da dem Gotte des Genusses opfern", sagte ich. „Und wieviel Elend birgt sich doch vielleicht unter der glänzenden Hülle!"

Mir war eigentlich gar nicht so philosophisch zu Mute, wie man nach diesen Worten hätte meinen können. Mein Freund aber wurde plötzlich ernst.

„Ja, du hast Recht", sagte er und sah seine Gattin an. „Wir haben den schlagendsten Beweis dafür erhalten — was Mäuschen?"

Sie nickte nur. Und obwohl mir der Sinn durchaus nicht nach traurigen oder gar tragischen Geschichten stand, hielt ich es doch für eine Pflicht der Höflichkeit, nach den näheren Umständen zu fragen. Zu meinem Entsetzen gab er zur Antwort:

„Wenn es dich nicht langweilt, will ich es dir gern erzählen! Es ist ja auch nur eine kurze Geschichte."

Ich versicherte ihm, daß ich sehr begierig sei, sie zu hören. Und er begann:

„Es war kurz nach unserer Verheiratung, und wir waren noch beinah so närrisch verliebt wie zur Zeit unseres Brautstandes —"

Klapps! Da hatte er seine Strafe mit dem Fächer der jungen Frau.

„Wenn du so fortfährst, gehe ich hinaus!" schmollte sie.

„Also wir waren nicht mehr so närrisch verliebt wie —"

„Du, jetzt gehe ich aber wirklich!"

„Schreiben wir denn einen anderen Anfang! — Zwei ehrbare junge Eheleute besuchten zusammen die Redoute im Deutschen Theater, München, Schwantaler Passage."

„Du kriegst keinen Champagner mehr!"

„Und du ein Bussert, wenn wir zu Hause sind. Hier geht das nicht. Man denkt sonst, wir sind nicht verheiratet."

„Und ich dachte, du wolltest eine Geschichte erzählen?"

„Ja so!" — Die junge Frau starrt mit glänzenden Augen — wirklich zum Anbeißen sah sie aus — auf das bunte Bild, das ihr so neu war — das heißt — ich weiß nicht, ob sie nicht vorher schon mal heimlich — mit dem Bräutigam —

„Wenn du indiskret wirst, gieße ich dir den Champagner auf den Schlips!"

„Der gehört dahinter, Mäuschen, dahinter!"

„Du bist unausstehlich!"

„Ich will versuchen, mich zu bessern. Also, wie gesagt, sie freut sich an dem vergnügten Treiben, als sie plötzlich den Herrn und Gebieter —".

„Oh weh!"

„— mit dem Fächer anstößt und ihn auf ein besonders schönes Paar aufmerksam macht, das eben zwischen den Tischen daher kommt. Er ein hochgewachsener, schwarzbärtiger Kavalier mit südlich heißen Augen, sie schlank und ebenmäßig gewachsen wie eine Tanne."

„Du, sie hatte aber einen abscheulichen Hut auf."

„Der veranlaßte ihn dann auch wohl, sich plötzlich von ihr abzuwenden und allein weitere zu gehen. Vielleicht machen ihn nun unsere wie hypnotisiert auf ihn gerichteten Blicke aufmerksam, oder sonst irgendwas — kurz, er bleibt stehen, lächelt und sitzt, eh wir uns dessen versehen, an unserem Tisch. Nach fünf Minuten schon plaudert er mit uns wie mit alten Bekannten, und ich muß sagen, amüsant und geistreich war der Kerl, und seine Unterhaltung bereitete uns das lebhafteste Vergnügen. Wie aus einem Füllhorn schüttete er witzige und scherzhafte Bemerkungen über uns aus, wir kamen nicht aus dem Lachen. Allmählich aber wird er ernsthafter, und zuletzt beinahe schwermütig. Und plötzlich sagte er:

„Ich wage zu glauben, daß Sie mich beobachtet haben, meine Herrschaften. Und Sie haben sich sicherlich entrüstet über mein wildes Treiben, das so gar nicht zu meinen Jahren paßt."

Ich murmelte ein paar protestierende Worte. Er aber fuhr düster melancholisch fort:

„Zu meiner Entschuldigung und Ihrer Beruhigung muß ich sagen, daß dies die letzte Redoute — ja die letzte Vergnügung ist, die ich mitzumachen gehabt habe."

„Aber ich bitte Sie, bei Ihrer Jugend —"

„Meine Jugend! — Sie halten mich für einen reichen Müßiggänger, der nichts zu tun hat, als seinem Vergnügen zu leben — nicht wahr? — Und doch bin ich nicht nur arm wie eine Kirchenmaus, sondern auch — ein Todeskandidat."

Mein Mäuschen wird blaß und fängt an zu zittern, und ich muß sagen, daß auch mir recht unbehaglich zu Mute war. Ich begann, den guten Herrn in's Pfefferland zu wünschen, denn die Stimmung hatte er uns jedenfalls gründlich verdorben. Er aber, einmal ins Fahrwasser gekommen, sprach weiter:

„Ich bin meines Zeichens ein simpler Buchhalter. Bis vor drei Monaten lebte ich ruhig und zufrieden, als ich mich eines Tages krank zu fühlen begann und zum Arzt ging. Und der Arzt eröffnete mir, daß ich bei vernünftigster Lebensweise kaum mehr als ein halbes Jahr noch zu leben hätte."

„Um Gotteswillen, Sie sind doch so stattlich und rüstig —"

Er lächelte trübe.

„Ich bin herzleidend, meine Herrschaften! — Ein halbes Jahr gab mir der Arzt — durch mein wildes Treiben aber mag ich es wohl noch um einige Wochen oder Monate verkürzt haben. Denn als ich mein Todesurteil erhielt, da wollte ich die kurze Galgenfrist nicht nach mit langweiliger Arbeit und Stubenhockerei verbringen. Ich hatte ein kleines Kapital, und ich glaubte, es würde wohl bis zu meiner Todesstunde reichen, auch wenn ich mich für den Rest meines Daseins nach Kräften amüsierte. Ich gab meine Stellung auf und lebte nur noch dem Genuß. Ich muß geradezu unsinnig gewirtschaftet haben; denn heute schon bin ich mit meinem Gelde am Ende. Auch wenn ich dem Tode nicht ohnedies verfallen wäre, müßte ich über kurz oder lang Hungers sterben. Ja, ich habe nicht einmal mehr ein Heim, darin ich meine letzte Stunde ruhig erwarten könnte — nicht einmal mehr das Geld, mir einen Revolver zu kaufen, um mein Leiden zu verkürzen."

Er schwieg und wir saßen da wie Stockfische. Das heißt, nur ich; denn Mäuschen kann ich höchstens mit einem Engel vergleichen, den eine Fee in Wachs verwandelt hat, um ihn an den Weihnachtsbaum zu hängen.

Na, man ist ja am Ende kein Unmensch. Und Mäuschen sah mich gar so jämmerlich bittend an. Da habe ich dem Manne denn fünfzig Mark gegeben. Es dauerte lange, bis er sich entschließen konnte, sie zu nehmen. Und ich glaube, er war nicht weit vom Weinen, als er dann ging."

Er schwieg. Mir lag die Frage auf der Zunge, ob der Todeskandidat die fünfzig Mark zum Ankauf eines Revolvers verwendet habe; aber ich sah, daß es den Beiden wirklich eine sehr ernste Erinnerung war, und ich wollte sie nicht mit meinem Spott und meinen Zweifeln kränken. So saßen wir denn und starrten eine Weile schweigend in die lockende Tiefe. Da stieß die junge Frau plötzlich einen allerliebsten kleinen Schrei aus und deutete mit zitterndem Finger hinunter:

„Da — da — der Todeskandidat!"

Ich hustete verzweifelt, um nicht an dem Lachreiz zu ersticken, der mir in der Kehle saß. Die Beiden aber waren ganz entgeistert. Es dauerte lange, lange, bis sie sich zu einem Lachen durchgerungen hatten, und so ganz echt wollte auch das nicht klingen.

Ich sah mir den Kerl näher an. Schön und fascinierend war seine Erscheinung — das mußte ihm auch der Neid lassen. An jedem Arm einen allerliebsten Käfer, promenierte er drunten auf und ab, um schließlich unter der Logenbrüstung zu verschwinden. Und dann — allmächtiger Himmel! — dann tauchte er oben bei uns auf — allein.

Ein schlechtes Gedächtnis ist die verhängnisvollste Schwäche, die denen auf ihren Lebensweg mitgegeben werden kann, die es mit der Wahrheit nicht allzu genau nehmen. Das sollte der Todeskandidat an seinem Leibe erfahren. Er bemerkte unsere Blicke, die starr auf ihn gerichtet waren — er blieb stehen — er lächelte — und dann saß er plötzlich an unserem Tisch.

Mein Freund und sein kleines Frauchen saßen stumm wie die Fische. Mir aber begann die Sache ein unbändiges Vergnügen zu machen. Ich ging auf die geistreichen Scherze des Mannes ein und sah es nicht dahin kommen, daß die Schweigsamkeit der Andern ihn mißtrauisch machte. Und er wurde allmählich ernsthafter, um schließlich in eine beinahe schwermütige Stimmung zu verfallen.

Da — ich erwartete gerade sein Herzleiden — konnte mein ehrlicher Freund nicht länger an sich halten und platzte heraus:

„Nun ist es aber genug! — Sie sind der frechste Gauner, der mir jemals vorgekommen ist. Und Sie sollten sich wenigstens die Mühe nehmen, sich die Gesichter der Leute zu merken, mit denen Sie bei Ihren Schwindeleien zu tun hatten."

Jetzt erkannte er die Beiden wirklich. Und ich erwartete, ihn in Reue und Zerknirschung vergehen zu sehen. Aber wie großen Jrrtümern ist der Mensch doch unterworfen! In seiner schwermütigsten Weise sprach der Fremde:

„O ja, mein Herr, ich habe Sie bereits erkannt! Sie sind der edle Menschenfreund, der mir vor fünf Jahren mit einigen Mark aushalf. Es ist wahr, ich erzählte ihnen damals eine Geschichte, die nicht ganz der Wahrheit entsprach. Aber ich meine, Sie sollten sich darüber freuen."

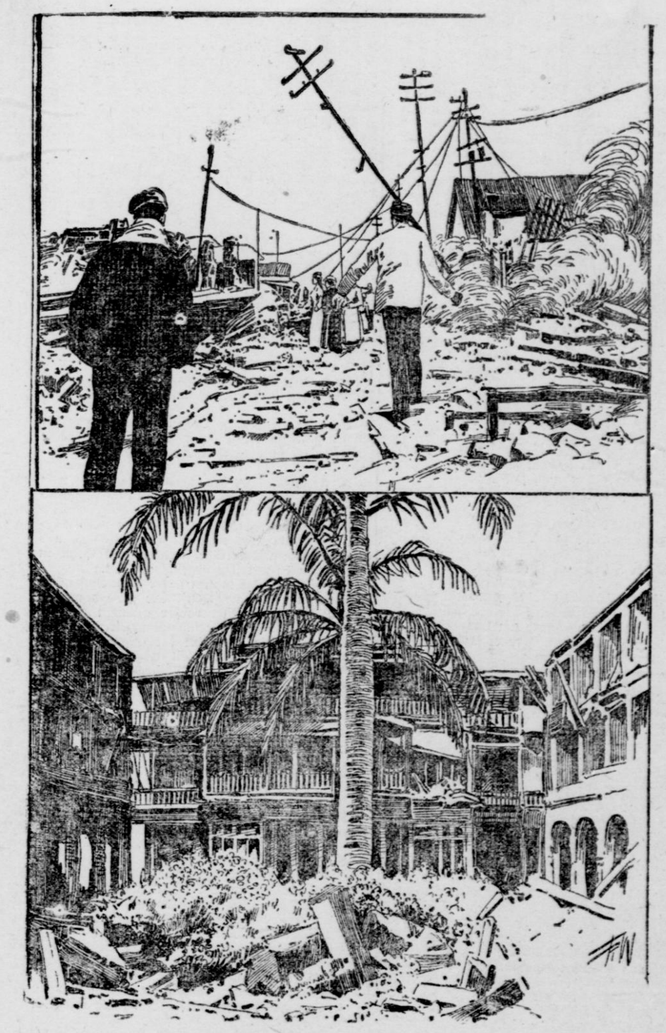
Wir erstarrten zu Stein. Er aber fuhr düster fort:

„Doch so sind die Menschen! — Damals waren Sie von Schmerz und Mitleid erfüllt, daß ich dem Tode geweiht war — und nun, da Sie sehen, daß ich ein leidlich gesunder und rüstiger Mensch bin, sind sie zornig und beleidigt! Ich hätte vor fünf Jahren schon sterben sollen, nur um Ihre Erwartung zu erfüllen — nicht wahr? Ist das menschlich und gerecht? Und ist es nicht ein viel schöneres Bewußtsein, mit seinem Gelde einem Lebendigen und Lebensfreudigen weiter geholfen zu haben, als es an einen Todgeweihten weggeworfen zu wissen?"

Mein Freund hat den Kerl nicht verhaften lassen. Aber eine halbe Flasche Sekt hat er ihm spendiert.

Von dem Erdbeben in Kingston.

Kingston, die Hauptstadt der Insel Jamaika, ist bekanntlich von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden. Wie in San Franzisko und Valparaiso setzte auch hier eine Feuersbrunst das Zerstörungswerk fort, als die Schwankungen des Erdbodens begonnen hatten. Die einst so blühende Stadt ist heute ein Trümmerhaufen, und Jamaika die schönste Insel der Antillen mit den verhältnismäßig besten klimatischen Verhältnissen, hat mit der Hauptstadt zugleich den bedeutendsten Handelsplatz verloren. Kingston war eine völlig moderne Stadt. Sie war schachbrettartig angelegt; breite, mit Bäumen bepflanzte Straßen zogen sich von dem großen Hafen aus der ganzen Länge nach sanft ansteigend bis zu den nördlichen Vorstädten hin und wurden von ebenfalls ziemlich breiten Querstraßen durchschnitten. Der Straßencharakter war ein ungemein freundlicher, und die englische Verwaltung sorgte auch für große Ordnung und Reinlichkeit. Von den 50 000 Einwohnern Kingstons entfiel der größte Teil auf Neger und Mulatten. Es sind dies die Nachkommen der Sklaven, die als solche bis zum Jahre 1838, wo ihnen endgültig die Freiheit gegeben wurde, viel Schrecklicheres zu erdulden hatten als ihre Schicksalsgefährten auf dem amerikanischen Kontinent. Verschiedene reiche Kaufleute und Handelsherren sorgten dafür, daß Handel und Wandel blühte und daß auch die Stadt in ihrem Aeußern Zeugnis von dem Wohlstand einzelner Bewohner ablegte. So war für die vornehme Welt ein Villenquartier entstanden, in welchem sich allerdings eine gewisse parvenumäßige Protzenhaftigkeit, gemischt mit Geschmacklosigkeit, geltend machte. Die Villen aber waren wenigstens von festem Material gebaut, während die Hütten in den ärmeren Stadtvierteln einfach aus Bambus und Besen bestanden. Alles das liegt nun in Trümmern — was die Erdstöße verschonten, wurde ein Raub der Flammen.



Die ersten Bilder von Kingston nach der Zerstörung.

Ein Brief aus dem zerstörten Kingston.

Der erste Offizier, der vor Kingston gestrandeten „Prinzessin Viktoria Luise" Kapitänleutnant d. R. Richard Vahsel, der, wie wir bereits berichteten, Zeuge des Erdbebens war, das die Stadt in Trümmer legte, und selbst nur durch ein Wunder gerettet wurde, hat jetzt an seine in Berlin lebenden Verwandten eine Schilderung der Katastrophe gesandt. Das vom 17. v. M. datierte Schreiben darf wohl als der erste authentische brieflische Bericht über das Ereignis gelten. Er wird von Herrn Vahsels Schwester Frau Professor Schmalfeld, der in Berlin wirkenden bekannten Gesangmeisterin, liebenswürdig zur Verfügung gestellt und lautet:

„Man sagt immer, ein Unglück kommt selten allein, und in unserem Falle war es dieses Mal nur allzu wahr. Am 14. 1. 3,30 nachmittags wurde Kingston (Jamaika) von einem kurzen, vielleicht nur 10 Sekunden dauernden Erdbeben heimgesucht, welches eine geradezu furchtbare Wirkung hatte; die ganze Stadt ist zerstört, sämtliche Steinhäuser sind eingestürzt oder so schwer beschädigt, daß Menschen nicht mehr darin wohnen können. Ich habe es vollständig mit durchkosten müssen, und es ist ein Wunder, daß ich am Leben geblieben bin. Zur Zeit des Bebens befand ich mich beim deutschen Konsul in dessen Bureau und Lagerhause. Als der Fußboden zu tanzen anfing, flüchtete alles, nur ich blieb im Hause, da ich glaubte, es würde nicht besonders heftig werden. Im nächsten Augenblicke stürzte aber das Gebäude mit seinen tausenden Säcken von Kaffee und Piment über mir zusammen. Es ist mir noch jetzt unbegreiflich, daß ich nicht erschlagen wurde und nur einige Wunden und Beulen abbekommen habe. Um mich herum lagen zentnerschwere Mauerstücke, und ich stand förmlich in einer Höhle, von unten bis oben mit dickem Staub bedeckt, die Taschen voll kleiner Steine.

Nachdem der Staub sich gelegt hatte, fand ich eine Oeffnung, durch welche ich über die Trümmer auf die Straße kletterte. Hier fand ich ein schreckliches Bild der Vernichtung vor, das sich kaum beschreiben läßt. Ueberall Tote und Schwerverwundete, viele unter den Ruinen begraben. Sofort habe ich mich an dem Rettungswerk beteiligt und viele Menschen vom sichern Tode gerettet. Die Einwohnerschaft hatte vollständig den Kopf verloren. Unsere Mannschaft wurde dadurch vor Schaden bewahrt, daß sie gerade auf dem Wasser war.

Später habe ich mich mit unseren Leuten an dem Löschen des sofort ausgebrochenen Feuers beteiligt, und wir haben wohl die größten Erfolge zu verzeichnen gehabt. Noch in derselben Nacht war der Gouverneur bei mir und bedankte sich für die außerordentlichen Leistungen unserer Leute, worauf ich wirklich stolz bin.

Wir sind jetzt alle obdachlos, und ich beneide jeden, der abreisen kann. Ruhe habe ich seit vier Tagen nicht mehr gehabt. Letzte Nacht, wo ich auf dem Deck eines Schleppers etwas ruhen wollte, wurde ich mit der Schreckensbotschaft geweckt, daß einer von unseren Prinzendampfern bei Plumb Point aufgefahren sei, ganz in der Nähe der „Viktoria-Luise". Es erschien mir unglaublich, und ich dachte erst, die Nachricht entspringe der Nervosität des Betreffenden, der sie mir mitteilt. Leider war es jedoch wahr, und ich erfuhr, daß es der „Prinz Waldemar" war. Wir haben dort auch noch Passagiere und Post mit geborgen. Hoffentlich habe ich nun genug durchgemacht, es genügt für eine Lebenszeit. Noch viel des Schrecklichen könnte ich berichten aber meine Zeit ist knapp.

In der Hoffnung, daß es Euch allen gut geht, will ich schließen und grüßt Euch herzlichst

Richard."

Wir haben schon hervorgehoben, wie Herrn Vahsels und der ihm unterstellten Mannschaft mutiges Rettungswerk auch in amerikanischen Blättern nach Gebühr belobt worden ist. Den „Prinz Waldemar" wird die Hamburg-Amerika-Linie ebenfalls aus ihrem Besitzstande streichen müssen. Es wird voraussichtlich leider nicht gelingen, das schöne Schiff wieder flott zu machen.

Mannigfaltiges.

Berlin, 4. Febr. Mutige Tat eines Schutzmannes. Gestern kurz nach 1 Uhr beobachtete der am Engelufer postierte Schutzmann Gottschalk, wie sich zwei junge Leute — anscheinend ein Liebespaar — über das Geländer der Schillingbrücke hinweg in das Wasser des Luisenstädtischen Kanals stürzten. Der Beamte entledigte sich sofort seines Mantels und des Oberrocks, legte Helm und Säbel am Ufer nieder und sprang den Lebensmüden nach. Vorher hatte er die Leine des an der Brücke hängenden Rettungsballes am Geländer festgebunden und den Ball selbst in die Hand genommen. Unter großen Mühen gelang es ihm, beide Personen zu erfassen und zu bergen. Schon drohten ihm die Kräfte auszugehen, als Passanten vom Ufer aus dem Schutzmann Hilfe brachten und die drei Personen mit Hilfe der Leine an die sogenannte Felsenterrasse steuerten, wo die beiden Lebensmüden ans Ufer gezogen wurden. Der Beamte hatte noch so viel Kraft, selbst ans Land zu steigen. Die eiskalten Fluten hatten die Geretteten in einen Starrkrampf versetzt. Sie wurden sofort in das Restaurant an der Felsenterrasse gebracht; dort gab man ihnen neue, warme Kleidung und schaffte sie in das Krankenhaus Bethanien, wo beide zurzeit außer Lebensgefahr sind. Es handelt sich um den 21jährigen Kaufmannsgehilfen Wilhelm Sp. und seine 17jährige „Braut", das Dienstmädchen Lina A.; sie hatten, da ihnen keine Aussicht auf spätere Heirat geboten war, beschlossen, ihrem Leben ein Ende zu machen. Hoffentlich haben sich die jungen Leute jetzt eines Besseren besonnen. Der Schutzmann wurde, ohne Schaden genommen zu haben, mit einer Droschke in seine Wohnung gebracht.

Frankfurt, 4. Februar. Vor dem hiesigen Oberkriegsgericht gab es einen stürmischen Auftritt. Die Ursache war der Musketier Rudolf Dürr. Er diente früher hier beim 81. Regiment, mußte mehrfach kriegsgerichtlich bestraft werden und wurde schließlich zur 4. Kompagnie des 168. Regiments nach Butzbach versetzt. Von da brannte er durch, verschaffte sich durch zwei Einbrüche bürgerliche Kleidung und kam dann nach Frankfurt, wo er sich ebenfalls als Einbrecher versuchte. Im Haus Ludwigstraße 47 wurde er im August von einem dort wohnenden Kaufmann betroffen und angehalten. Da warf er den starken Mann zu Boden und schleifte ihn vom dritten Stock die Treppe herab. Auf der Flucht wurde er aber angehalten, nach heftiger Gegenwehr von zwei Schutzleuten dingfest gemacht und der Militärbehörde überliefert. Das Kriegsgericht in Darmstadt verurteilte ihn dann wegen Widersetzlichkeit zu acht Jahren Zuchthaus. Schon bei dieser Verhandlung hatte Dürr die Anklageschriften zerrissen und seinem Verteidiger vor die Füße geworfen. Später legte er Berufung ein, soweit er wegen der Diebstähle verurteilt worden war. Unter großen Vorsichtsmaßregeln wurde er gefesselt von zwei hessischen Artilleristen nach Frankfurt gebracht; aber kaum hatte die Sitzung des Gerichts begonnen, so begann er zu toben und zu schreien, zog die Schuhe aus und geberdete sich so wütend, daß schleunigst an die Infanteriekaserne um Beistand telephoniert werden mußte. Unter den geladenen 18 Zeugen befanden sich auch mehrere Kriminalschutzleute. Diesen und den herbeigeeilten vier Musketieren gelang es mit vieler Mühe, den Tobsüchtigen aus dem Sitzungssaale hinaus und in das für die Angeklagten bestimmte Zimmer zu bringen, wo ihn die Schutzleute wieder zur Vernunft brachten. Unterdessen war auch Stabsarzt Prof. Dr. Marx herbeigerufen worden und untersuchte den Angeklagten. Er hielt es zwar nicht für wahrscheinlich, aber doch für möglich, daß eine geistige Erkrankung vorliege und so wurde beschlossen, den Angeklagten zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Irrenanstalt zu verbringen. Dürr, der sich bei dem Toben an der rechten Hand verletzt hatte, hörte den Gerichtsbeschluß, blöde und mit stieren Blicken an und ließ sich dann gutwillig abführen.

— **(Die Wahrheit über Bismarck.)** Die heute erschienene Faschingsnummer der Münchener Jugend schildert unter dem Schlagwort „Ein Stündchen in Byzanz" in abwechslungsreicher Form und mit vielem Humor die byzantinische Richtung, die in Deutschland Oberwasser hat. So wird u. a. aus einer für den Schulgebrauch bestimmten Bismarck-Biographie aus der Feder des Geh. Hofrats Prof. Dr. Speichellecker folgendes mitgeteilt:

„In den Jahren 1815—1898 machte ein gewisser Otto v. Bismarck das Deutsche Reich unsicher. Die äußeren Erfolge dieses mehr als mittelmäßigen Mannes, der in seinem ganzen Leben das Hofzeremoniell nicht richtig lernte, dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß er lediglich ein Handlanger seines Herrn war, ein Werkzeug, das sich zuguterletzt als unbrauchbar erwies. Bismarck irgendwelche Verdienste um Deutschland zuzuschreiben, hieße ihn mit fremden Federn schmücken. Die eigentliche Laufbahn Bismarcks beginnt im Jahre 1865, in dem ihm sein König den Grafentitel verlieh, um ihn aus seiner Lethargie aufzurütteln. 1866 ließ ihn sein Herr den Krieg gegen Oesterreich siegreich durchführen, eine besondere Gnade des Souveräns, die Bismarck einst dessen Enkel schlecht lohnte. Bismarcks Tätigkeit als Bundeskanzler während der nächsten Jahre können wir mit Stillschweigen über-

Rose & Co
Dortmund

Mittwoch, den 6. Februar
Donnerstag, den 7. Februar

Reste-Verkauf

Dieser Ausverkauf findet alljährlich nur zweimal statt u. bietet besondere Gelegenheit zum Einkauf von Kleiderstoffen, Seide, Weiss- u. Baumwollwaren

Stadtverordnetensitzung in Dortmund.

Dortmund, 4. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm das Wort

Herr Bürgermeister Dr. Eichhoff zur Einführung

des neugewählten Stadtrats Dr. Glume aus Flensburg. Der Herr Bürgermeister gab der Hoffnung Ausdruck, daß Herr Dr. Glume selbst sein neues Amt zu seiner inneren Befriedigung und der Stadt Dortmund zum Wohle und Nutzen ausüben möge.

Herr Stadtverordnetenvorsteher, Justizrat Tewaag rief dem neuen Magistratsmitgliede ein herzliches Willkommen namens der Stadtverordnetenversammlung zu.

Herr Stadtrat Dr. Glume dankte für die freundlichen Begrüßungsworte und gab die Versicherung ab, daß er seine ganze Kraft einsetzen werde, um das ihm entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Es wurde sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Die Parkanlagen auf dem Hohenwall.

Der erste Gegenstand betraf den Antrag des Magistrats, den Stadtverordnetenbeschluß vom 4. Dezember 1906, soweit er die Gestaltung des gärtnerischen Schmuckes am Hohenwall betrifft, aufzuheben und zu beschließen, daß die Bepflanzung des Hohenwalles so ausgeführt wird, wie sie in den der Magistratsvorlage vom 28. Januar 1907 angeschlossenen Plänen dargestellt ist.

Der Referent, Herr Hasenbring hat, die Vorlage unverändert anzunehmen.

Herr Jul. Brand warf die Frage auf, welche Städte gleichartige Anlagen geschaffen hätten? In Berlin habe man solche gärtnerische Ausführungen nicht gemacht; er halte die heute vorgeschlagenen Anlagen nicht für praktisch.

Herr Hasenbring erwiderte, daß man ähnliche Parkanlagen in Würzburg, Krefeld, Köln usw. finde.

Herr Crüwell gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß man den Hohenwall nicht im Sinne des früheren Stadtverordnetenbeschlusses ausgestalten wolle. Er werde gegen die Vorlage stimmen.

Die Vorlage fand Genehmigung, zehn Mitglieder stimmten dagegen.

Sodann wurde

die erste Lesung

der Haushaltspläne fortgesetzt. Zunächst handelte es sich um den Etat der Leihhauskasse, abschließend in Einnahme und Ausgabe mit 213 165 Mark.

Gelangte zur Annahme.

Der Etat der Armenkasse und Waisenratskasse

schließt in Einnahme und Ausgabe mit 501 370 Mk.

Wurde ebenfalls angenommen.

Der Haushaltsplan der Oberrealschule für 1907 zeigt eine Einnahme und Ausgabe von 204 500 Mk., während der Etat der Realschule mit 89 600 Mark abschließt.

Herr Möller brachte erneut den Wunsch vor, die Arbeiten für städtische Neubauten nach Möglichkeit an Dortmunder Handwerker zu vergeben. Ferner bat er, das Submissions-System dahin abzuändern, daß nicht der Mindestfordernde, sondern einer der mittleren Submittenten den Zuschlag erhalte.

Der Etat der Realschulen wurde gutgeheißen.

Im Etat der städtischen kaufmännischen Fortbildungsschule, die in Einnahme und Ausgabe mit 21 512 Mark abschließt, wurde die Erhöhung des Gehaltes für den Leiter auf 1400 Mark gefordert.

Herr Möller war dagegen. Herr Direktor Regling von der Handwerkerschule beziehe als Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule auch nur 1200 Mark und dieser Herr habe doch sicher dieselbe Arbeit als der Leiter des kaufmännischen Instituts.

Der Etat wurde unverändert genehmigt.

Das Luisenhospital

weist im Etat für 1907 eine Einnahme und Ausgabe von 614 500 Mark auf, außerdem sieht das Extraordinarium eine Summe von 12 500 Mark vor. Die allgemeine Verwaltung 22 400 Mk. (19 300 Mk.), Kur und Pflege der Kranken 442 600 Mk. (321 500 Mark). Hierunter sind für Ernährung unter Berücksichtigung der steigenden Vermehrung des Pflege- und Dienstpersonals 160 000 (140 000) Mk. enthalten. Für 12 Hilfsärzte sind außer freier Station 24 000 (11 000) Mk. erforderlich, für Arznei und Stärkungsmittel, Medikamente etc. 58 300 (23 000) Mk. Die Heizung kostet 32 000 (26 000) Mark, die Beleuchtung 15 000 (13 000) Mk. Die Verzinsung und Tilgung der Anlagekapitalien (noch 1 687 446 Mk.) erfordert 130 519 (129 288) Mark.

Referent war

Herr Willikens, welcher in längeren Ausführungen den Etat erläuterte und die Mehrforderungen illustrierte. Unter anderem ist auch die Einstellung eines Wirtschaftsleiters vorgesehen, der ein Gehalt von 2400 Mark beziehen soll. Ferner soll eine Telephonistin für die Verwaltung eingestellt werden, wofür ein Betrag von 1200 Mk. gefordert wird. Außerdem ist die Anstellung eines zweiten (Hülfs-)Apothekers zur Notwendigkeit geworden; derselbe bezieht ein Gehalt von 1500 Mk. jährlich. Der Mehrzuschuß gegen das Vorjahr beträgt 18 743 Mk. Der Herr Referent bemerkte, der enorme Zuschuß habe seine Ursache in den niedrigen Pflegesätzen der dritten Klasse. Der Stadt koste die Pflege dieser Klasse pro Tag 3,57 Mk., sie erhalte aber nur 2,50 Mk., das mache bei 138 000 Pflegetagen schon nahezu 200 000 Mk. aus.

Herr Bickhoff erschien ein Gehalt von 2400 Mk. für einen Wirtschaftsleiter zu gering. Gegen ein solches Gehalt bekomme man keinen tüchtigen Kaufmann. Der neue Beamte müsse dem Haus-Inspektor gleich gestellt werden.

Herr Schmidt war derselben Ansicht. Redner regte an, wegen der Kohlenlieferung für die städtischen Betriebe das Kohlensyndikat in Anspruch zu nehmen.

Herr Stadtrat Dr. Fluhme führte aus, der neue Beamte solle der Gehülfe des Inspektors werden; man wünsche nach Möglichkeit einen Kaufmann, es brauche aber keine erste Kraft zu sein, die bekomme man für 2400 Mk. nicht.

Herr Suhrmann lenkte die Aufmerksamkeit auf die erhöhten Forderungen für Instrumente und dergleichen.

Herr Professor Dr. Henle gab die Erklärung ab, daß alle Forderungen gerechtfertigt seien. Die Instrumente in den Operationssälen bedürften einer ständigen Erneuerung.

Herr Justizrat Dr. Gottschalk meinte, das Luisenhospital fange an, mehr und mehr ein finanzielles Schmerzenskind zu werden. Der Zuschuß sei in vier Jahren um 140 000 Mark gestiegen. Man dürfe nicht vergessen, daß auch Mk. gestiegen. Man dürfe nicht vergessen, daß auch die Volksschulen einen Zuschuß von ¼ Million erforderten, außerdem habe sich der Armenetat ganz beträchtlich erhöht. Redner beantragte, den Etat an die Finanzkommission zur nochmaligen Prüfung zurückzuweisen. Weiterhin beantragte er, die Verwaltungsdeputation des Luisenhospitals um 3 Mitglieder zu verstärken.

Herr Dr. Fluhme hielt es nicht für zweckmäßig, den Etat noch einmal zurückzuweisen.

Herr Bickhoff blieb dabei, daß ein Kaufmann nicht einem früheren Feldwebel unterordnet werden könne. Der Verwaltungs-Inspektor könne noch ein so tüchtiger Beamter sein, ein Kaufmann sei er aber nicht. Der Kaufmann habe Warenkenntnisse, was ein großer Vorteil für den Einkauf sei. Er behaupte nochmals, daß sich die kaufmännische Stellung nicht mit der Stellung eines Verwaltungs-Inspektors in Einklang bringen lasse.

Herr Stadtrat Dr. Fluhme bedauerte, daß Herr Dr. Bickhoff eine so schlechte Meinung von dem Herrn Verwaltungs-Inspektor habe. Der Herr sei außerordentlich tüchtig, und wenn die Stadt ihn nicht gehabt habe, dann sei im vorigen Sommer vieles anders geworden. Im übrigen wäre in den einzelnen Verwaltungszweigen eine ganze Reihe von früheren Feldwebeln beschäftigt, und mit allen fahre die Stadt gut.

Herr Bickhoff wies es zurück, als ob er die Person des Verwaltungs-Inspektors angegriffen habe. Er habe lediglich sagen wollen, daß die kaufmännischen und anderen Geschäfte getrennt verwaltet werden müßten.

Herr Justizrat Raude bestätigte das. Dieser Redner trat für die Annahme des Antrages Gottschalk ein. Die Verwaltung des Luisenhospitals erfordere in dem vorliegenden Etat ein Mehr von 6000 Mk. und sei gestiegen von 12 000 Mk. auf 18 000 Mk. Er glaube, daß davon noch manches Pöstchen gestrichen werden könne.

Der Antrag Gottschalk auf Zurückweisung des Etats wurde angenommen.

Das Dudenstift

schließt im Ordinarium mit 85 650 Mk. und im Extra-Ordinarium mit 4000 Mk. ab. Vom 1. April d. J. ab sollen die Pflegesätze der 3. Klasse erhöht werden.

Wurde angenommen.

Die Rieselfelder.

Die Ordnung über die Erhebung einer Gebühr für die **Benutzung der städtischen Entwässerungs-Anlagen** sollte abgeändert und die Sätze erhöht werden.

Herr Direktor Schweckendiek begründet die Vorlage; die Erhöhung geschehe, weil die Stadt auch in diesem Jahre wieder einen großen Zuschuß leisten müsse. Die Kommissionen hätten berechnet, daß zur Deckung des Fehlbetrages eine Erhöhung der Gebühren um 20 Prozent erforderlich sei. Es handelt sich um ungefähr 100 000 Mark Mehreinnahme, wovon 80 000 Mark die Häuser, 20 000 Mark die Brauereien aufbringen sollen.

Dagegen wandte sich

Herr Justizrat Raude, welcher namentlich die erhöhte Belastung der Brauereien für ungerecht hielt. Private sollten 20 pCt., die Brauereien aber 25 pCt. mehr bezahlen. Er stellte den Antrag auf Vertagung der Vorlage, weil der Etat noch nicht vorliege.

Herr Justizrat Dr. Gottschalk konnte sich mit der Ansicht des Herrn Vorredners nicht befreunden. Die Brauereien hätten an letzter Stelle Ursache, sich zu beschweren. Man möge nicht vergessen, daß bis heute noch keine Biersteuer eingeführt sei. Auch die Fuhrwerkssteuer fehle noch, obschon gerade die schweren Fuhrwerke der Brauereien die Straßen kaput führen. Redner hat, die Vorlage in unveränderter Form anzunehmen.

Herr Möller erklärte sich grundsätzlich gegen jede neue Steuer, sofern nicht eine gleichmäßige Heranziehung vorgesehen würde. Daß die Hausbesitzer nunmehr schon wieder 20 pCt. mehr zahlen sollten, sei ungerecht. Wenn man neue Steuern einführen wolle, gut, dann möge man auch diejenigen besteuern, welche bis jetzt keine Gewerbesteuern zahlten. (Rechtsanwälte und Aerzte.)

Nach längerer Debatte, in welcher

Herr Stadtrat Tillmann noch hervorhob, daß die Erhöhung der Gebühren unaufschiebbar notwendig sei, wurde **die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.**

Unsere Volksschulen

bedingen ganz gewaltige Ausgaben. Der Haushaltsplan für 1907 schließt ab in Einnahme und Ausgabe im Ordinarium mit **2 170 400 Mk.** und im **Extra-Ordinarium** mit 1 082 888,52 Mark Der Zuschuß aus der Stadtkasse beträgt 1 739 950 Mark (1 549 730 Mark). Der Staat leistet einen Zuschuß von 422 750 Mark. Die Besoldungen erfordern 1 396 262 Mark, andere persönliche Ausgaben 58 435 Mark, an Beiträgen sind 330 222 Mark vorgesehen. Die Verwaltungskosten betragen 43 190 Mk., für Utensilien sind 59 700 (25 300) Mark eingesetzt. Heizung, Reinigung und Beleuchtung erfordern 92 831 Mark. Für Bauzwecke werden im Ordinarium 115 500 Mark gefordert. Im Extraordinarium sind 145 000 Mark als zweite Baurate für die Schule in der Bielstraße, 40 000 Mark für einen Grundstücksaustausch daselbst, 45 000 Mark für den Bau eines Rektorwohnhauses, für Verlegung von Abortanlagen in drei Schulen 24 000 Mark usw. eingestellt.

Herr Ruhfus als Referent verbreitete sich über den Etat in eingehender Weise. Was der Posten für den Bau des Rektoratgebäudes angehe, so sei dieser allerdings erst vor kurzem abgelehnt worden und das Kollegium habe es nicht gern, wenn abgelehnte Forderungen gleich wieder eingebracht würden. Aber er bitte doch diesesmal eine Ausnahme zu machen; es sei erst kürzlich festgestellt, daß im Norden fast gar keine Lehrer mehr wohnten. Bei der großen Schule müsse auch ein Rektorat sein. In warmer Weise nahm sich der Referent der Lehrerschaft an. Er bitte, den Lehrern insofern entgegen zu kommen, als man ihnen die infolge des Eingreifens des Ministers nicht genehmigte Erhöhung des Grundgehalts um 100 Mark insofern gewähre, als das Wohnungsgeld von 500 auf 600 Mark gebracht werde. Er beantrage für den Zweck 50 000 Mark mehr in den Etat einzustellen.

Herr Jul. Brand hob hervor, daß die Lasten, welche die Volksschulen verursachten, einschließlich Verzinsung und Amortisation über 3 Millionen Mk. betrügen. Dabei sei zu bedenken, daß die Schulbauten immer weiter gingen, bis zum Jahre 1909 seien 133 neue Klassen vorgesehen. Diese ungeheure Ausgabe auf die Dauer aus den Steuern aufzubringen, sei nicht möglich und es sei vielleicht ratsam, die Regierung zu ersuchen, den Zuschuß von 420 000 Mk. bedeutend zu erhöhen. Auch andere Städte litten unter diesen schweren Opfern, welche die Volksschulen verursachten. Der Magistrat tue gut, die Angelegenheit auf dem nächsten Städtetag zur Sprache zu bringen.

Herr Zur Hellen machte den Vorschlag, die Schulräume nachmittags für Lernanfänger zu benutzen, dann spare man viele Neubauten.

Herr Schulrat Dr. Schapler glaubte nicht, daß es tunlich sei, für Erhöhung der Lehrergehälter heute 50 000 Mk. einzustellen. Die Regierung werde diesem Antrage schwerlich die Zustimmung geben. Im übrigen habe die hiesige Lehrerschaft den Antrag auf Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses gestellt und dieser Antrag befinde sich in der Bearbeitung.

Herrn Schulrat Dr. Dornhekter kam auf den Antrag des Herrn Zur Hellen zurück und bemerkte, daß dieser Vorschlag nicht neu, aber bis heute noch nicht spruchreif sei. Es müsse zunächst die Frage des ungeteilten Unterrichts erledigt sein. Bis zu Ostern 1908 bedürfe man 40 neuer Klassen, die man allerdings nicht durch Neubauten, sondern durch Anmieten von Räumen oder Ankauf von Häusern beschaffen könnte. Die geplanten Neubauten könnten noch eine Weile hinausgeschoben werden.

Herr Suhrmann teilte mit, daß man geplant habe, an der Bochumerstraße einen Schulpalast zu bauen, der 750 000 Mk. kosten solle. Die Baukommission habe aber den Platz nicht für günstig gehalten, und sei man daher gezwungen, im Süden der Stadt einen anderen Platz zu suchen. Er freue sich, von Herrn Schulrat Dr. Dornhekter zu hören, daß der teure Schulbau vorläufig noch nicht notwendig wäre.

Herr Möller fand es sehr seltsam, einen Posten in den Etat zu bringen, der vom Stadtverordnetenkollegium schon zweimal abgelehnt worden sei. Wofür man denn hier sitze? An der Kielstraße ein Rektor-Wohnhaus zu bauen und dafür 45 000 Mk. zu bewilligen, damit könne er sich absolut nicht einverstanden erklären.

Herr Justizrat Dr. Gottschalk stellte sich auf den Standpunkt, daß es mit den Ausgaben für unsere Volksschulen nicht so weiter gehen könne. Er stelle den Antrag, den Etat noch einmal an die Schuldeputation zurückzuweisen.

Die Herren Jul. Brand und Schweckendiek waren der gleichen Ansicht. Herr Brand bedauerte, daß Herr Gottschalk nicht mehr der Schuldeputation angehöre.

Herr Schulrat Dr. Schapler erwiderte, er wisse nicht, woran gespart werden solle. Wenn man der Jugend einen Unterricht geben wolle, wie er zeitgemäß sei und wozu auch in erster Linie moderne Schulbauten gehörten, dann komme man auch an den Ausgaben nicht vorbei.

Herr Bürgermeister Dr. Eichhoff bat, von der Zurückverweisung abzusehen, weil man damit nicht weiter komme. Dortmund müsse doch auch in Sachen der Volksschulen seinen Charakter als Großstadt wahren.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden, welcher mit Rücksicht auf die vorgebrachten Abänderungsanträge empfahl, den Volksschul-Etat dem Magistrat zur nochmaligen Prüfung zu überweisen, beschloß **Kollegium die Vertagung.**

Straßenbauten.

Zum Schluß wurde der Antrag des Magistrats, die folgenden Straßenbauausführungen für das Rechnungsjahr 1907 zum Kostenbetrage von 434 000 Mk. vorab zu genehmigen und zwar:

a) Asphaltierung des Südwalles von Hohe- bis Märkischestraße — südlicher Fahrdamm und Bürgersteig 48 000 Mark
b) Umpflasterung des Ostwalles mit Kieferling von Löwen- bis Arndtstraße — östlicher Fahrdamm mit Bürgersteig — 46 000 Mark
c) Asphaltierung des Ostwalles von Arndt- bis Kaiserstraße — östlicher Fahrdamm und Bürgersteig — 24 000 Mark
d) Asphaltierung der Viktoriastraße von Ostwall bis Betenstraße — Fahrdamm und Bürgersteig — 56 000 Mark
e) Asphaltierung der Bornstraße von Schleswigerstraße bis Eberstraße 260 000 Mark

im Ganzen 434 000 Mark.

debattelos angenommen.

Nur Herr Dreinhöfer bat, die Bornstraße wegen des starken Fuhrwerksverkehrs nicht zu asphaltieren, sondern zu pflastern.

Schluß 9 Uhr.

Vermischtes.

Berlin, 4. Febr. Im Nordosten Berlins, in der jetzt verlassenen und von dichtem Schnee bedeckten Laubenkolonie Hermannsheil, ist in der Nacht zum Sonntag ein Mord begangen worden. Als Täter wurde gestern der Wächter Paul Waldeck verhaftet. Er wird beschuldigt, seine Braut, die Köchin Elis. Michaelis durch Durchschneiden der Pulsadern der rechten Hand getötet zu haben, weil sie das Verhältnis mit ihm aufzulösen gedachte. Waldeck war früher Wärter des Siechenhauses in der Fröbelstraße. Dort lernte er die Michaelis kennen, die seit drei Jahren Köchin in der Anstalt war. Nachdem Waldeck seine Stellung gewechselt hatte und bei der Wirtschaftsgenossenschaft der hiesigen Hausbesitzer Wächter geworden war, verlobte er sich mit dem Mädchen am 24. Dezember. Als die Braut aber hörte, daß ihr Bräutigam noch mit einem anderen Mädchen verkehrte und jähzornig und trunksüchtig sei, suchte sie das Verhältnis zu lösen und wollte das am Sonnabend ausführen. Das Brautpaar traf sich, und der Bräutigam kaufte in einem Eisenwarengeschäft ein haarscharf geschliffenes Hühneraugenmesser. Nachdem Waldeck noch in einem Restaurant eine Flasche Likör gekauft, führte er seine Braut nach der Laubenkolonie Hermannsheil. Hier schnitt er ihr dreimal in das rechte Handgelenk. Die Schwerverletzte schleppte sich etwa 100 Schritt weit nach der Kolonie zu. Dort brach sie zusammen, wie an den Spuren im Schnee und den reichlichen Blutspuren zu sehen ist. Sie raffte sich aber immer wieder auf, bis sie endlich in einer Laube entkräftet zusammenbrach und verschied. Waldeck hatte inzwischen die Flasche Likör ausgetrunken. Dann ging er, als wenn nichts geschehen sei, nach Hause, um sich dort umzuziehen. Um der Sache ein anderes Aussehen zu geben, brachte er sich zu Hause gleichfalls einen Schnitt bei, der ganz ungefährlich ist. Vor seinem Hause erwartete ihn schon der Wachtmeister der Wirtschaftsgenossenschaft, da er 61 Mark eingezogen aber nicht abgeliefert hatte. Waldeck gestand sofort, daß er die Gelder unterschlagen und für sich verbraucht habe. Auf die Frage des Wachtmeisters nach seiner Wunde, antwortete er zunächst, er sei in eine Schlägerei verwickelt gewesen. Später erklärte er, er habe mit seiner Braut etwas gehabt. Daraufhin wurde er auf der Unfallstation verhaftet. Auf der Wache stellte Waldeck die Sache so dar, als ob seine Braut schon lange lebensüberdrüssig gewesen sei, und sie einen gemeinsamen Selbstmord geplant habe. Sie selbst habe den todbringenden Schnitt geführt. Der Gerichtsarzt hatte inzwischen an der Hand der Leiche nicht einen, sondern drei Schnitte festgestellt. Er stellte auch aus ihrer Art und Richtung fest, daß das Mädchen sich die Schnitte nicht selbst beigebracht haben könne. Waldeck wurde einstweilen im Polizeipräsidium untergebracht.

Berlin, 4. Febr. Der Sultan drückte dem Kaiser zur Grubenkatastrophe in Reden sein aufrichtiges Beleid aus. Die Kaiserin überwies zu Gunsten der von dem Grubenunglück in Reden Betroffenen 2000 Mk.

Berlin, 4. Febr. Das „Berliner Tageblatt schreibt: Die britischen Journalisten haben neuerdings ihren deutschen Kollegen eine nicht unverdiente Lektion gegeben. Wie wir schon meldeten, hat sich der bekannte englische Publizist W. T. Stead in der letzten Januarwoche in Berlin aufgehalten und ist vom Reichskanzler, dem Staatssekretär des Auswärtigen und vom Kolonialdirektor Dernburg empfangen worden. Stead ist einer der führenden Mitglieder des deutsch-englischen Freundschaftskomitees, das im Mai 1906 eine Anzahl deutscher Journalisten nach England eingeladen hatte. Die Berliner Teilnehmer an jener Reise hatten Stead am 29. Januar zu einem Festmahl im Kaiserhof geladen. Da der deutsche Festausschuß es übersehen oder unterlassen hatte, die Vertreter englischer Zeitungen in Berlin zu der Veranstaltung einzuladen, so haben alle Londoner Blätter den Besuch Steads in Berlin totgeschwiegen. Bei der hervorragenden Stellung, die Stead in England einnimmt, ist das ein doppelt bemerkenswertes Verfahren.

Posen, 3. Febr. Ein Raubmord, der 1½ Jahre zurückliegt, ist in Bomst entdeckt worden. In dem Dorfe Altkramzig ist am 2. Juli 1905 der Arbeiter Adolf Andrys spurlos verschwunden. In diesen Tagen entdeckte nun die Schwester des Verschwundenen an dem Arbeiter Kostzki aus Bomst einen Rock ihres verschwundenen Bruders und glaubte auch in der Uhr des Arbeiters das Eigentum ihres Bruders zu erkennen. Von diesen verdächtigen Umständen machte sie der Meseritzer Staatsanwaltschaft Mitteilung, die die Verhaftung des Kostzki anordnete. Gestern hat der Verhaftete vor dem Untersuchungsrichter eingestanden, in der Nacht vom 2. Juli 1905 den Verschwundenen mit einer Axt erschlagen, in eine Pferdedecke gewickelt und dann auf dem Felde von Neukramzig verscharrt zu haben. Da der Verhaftete verdächtig erscheint, sich auch an dem dreifachen Raubmord beteiligt zu haben, dem am 1. April 1906 die Familie Greiser in Wiebelshof zum Opfer fiel und der bisher unaufgeklärt blieb, so hat die Staatsanwaltschaft auch in dieser Richtung eine Untersuchung eingeleitet.

— (Ueber die Verhaftung eines Hamburger Raubmörders) durch Berliner Kriminalbeamte geht uns folgender Bericht zu: In der Nacht zum 7. August v. J. wurde in Tatenberg bei Hamburg, der Gemeindevorsteher Julius Jansen durch seine früheren Knechte und Arbeiter Otto Güsselfeld, Josef Paul, Karl Georg Güttich und Max Karl Holz ermordet. Die Täter stahlen dabei 1200 Mark und verschiedene Wertsachen. Güsselfeld und Paul wurden in den nächsten Wochen in der Nähe von Wilhelmshaven und in Aussig in Böhmen verhaftet. Von Güsselfeld, der als Einbrecher wiederholt mit Zuchthaus bestraft ist, führten die Spuren nach Berlin, und es kamen auch Hamburger Kriminalbeamte hierher, um ihn zu suchen. Kürzlich hörte nun ein hiesiger Polizei-Beamter in einer Kaschemme wie sich einige Leute über die Tätowierungen eines Mannes unterhielten, und erinnerte sich an die damals veröffentlichte Beschreibung des Güttich, der ebensolche Kennzeichen hatte. Unerkannt forschte der Beamte nach dem jetzigen Aufenthalt des Tätowierten nach und erfuhr, daß er als Hausdiener Pietsch in Brandenburg a. H. bei einem Gastwirt in Stellung war. Gestern fuhren Beamte nach Brandenburg, fanden Güttich und nahmen ihn fest. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Japan und die Vereinigten Staaten.

Sicherlich sind die Meldungen amerikanischer Blätter, die von einem Ultimatum Japans an das Staatsdepartement in Washington und von einer unmittelbaren Kriegsgefahr zu berichten wissen, in gewohnter Weise stark übertrieben. Daß aber eine ernste Spannung zwischen beiden Staaten besteht, ist unzweifelhaft. Sie hat auch so tiefe Gründe, daß sie mit liebenswürdigen Kundgebungen und freundlichen Beschwichtigungsversuchen schwerlich aus der Welt geschafft werden kann. In den Vereinigten Staaten hatte man erwartet, daß nach der Eroberung von Korea ganz von selbst die Einwanderung der Japaner in Kolumbien, die nach dem bestehenden Handelsvertrag gar nicht verhindert werden kann, ebenso wie die Einwanderung dieses rührigen Volkes in die Philippinen und nach Hawai mindestens für längere Zeit zum Stehen gelangen würde. Das ist indessen nicht der Fall. Die sehr peinlich, ja bedrohlich empfundene Einwanderung dauert mit ungeschwächten Kräften fort und hat namentlich nach der Katastrophe von San Franzisko dort einen unheimlichen Umfang angenommen. Nun besteht aber gegen die Japaner wie gegen die Chinesen im Westen der Union, ganz besonders in Kalifornien, eine tiefgehende Rassenabneigung, die nicht nur auf Vorurteilen beruht.

Die japanischen und chinesischen Ansiedler, die meist den untersten Schichten angehören, sondern sich nicht allein von ihrer Umgebung ab, sie bringen auch aus ihrer Heimat höchst üble Gewohnheiten mit und machen schon dadurch den Angehörigen der weißen Rasse den Verkehr oder auch nur die Berührung mit ihnen fast zur Unmöglichkeit. Wir bei uns zu Lande lernen nur hochstehende oder gebildete Japaner kennen und vermögen uns daher nur schwer in die Lage der betreffenden Amerikaner zu versetzen. Gewiß mag für diese auch ein gewisses verwerfliches Vorurteil mitbestimmend sein. Der Rassenhochmut, der dort den Schwarzen gegenüber in oft abstoßenden Formen zum Ausdruck gelangt, mag auch den Japaner gegenüber mit im Spiel sein. Das soll ohne weiteres zugegeben werden. Jedenfalls aber handelt es sich um eine ebenso tiefreichende, wie entschlossene Abneigung, mit der auch die Regierung in Washington ernstlich zu rechnen hat und die sie durch diplomatische Einwirkung und nachdrückliche Noten nicht aus der Welt schaffen kann.

Die Japaner in Tokio, deren Selbstgefühl infolge der letzten gewaltigen Kriegserfolge begreiflicherweise sehr gewachsen ist, hatten schon längst mit wachsendem Unwillen die schlechte Behandlung ihrer Landsleute in den Vereinigten Staaten beobachtet. Sie konnten aber dagegen nichts tun, solange es ihnen an einer offiziellen Handhabe fehlte. Eine solche bot sich ihnen erst, als der Oberschulrat von San Franzisko in einem Erlaß allen zu den fremden Rassen gehörigen Kindern den Zutritt zu den öffentlichen Schulen verschloß. Eine Ausnahme wurde zunächst, wohl aus politischen Gründen, mit den japanischen Kindern gemacht. Da aber hiergegen angesehene Eltern einiger Schüler protestierten, wurde das Verbot nachträglich auch auf die Kinder der Japaner ausgedehnt, allerdings nicht ausdrücklich, aber tatsächlich. Die betreffende Bestimmung lautete nämlich wörtlich:

„Die Schulverwaltung soll berechtigt sein, alle Kinder, die schmutzige oder verdorbene (vicious) Kleider tragen oder an ansteckenden Krankheiten leiden, auszuschließen, und ebenso besondere Schulen für Indianerkinder und Kinder mongolischer oder chinesischer Herkunft zu errichten. Wenn solche besondere Schulen vorhanden sind, sollen Kinder von Indianern, Chinesen und Mongolen nicht in anderen Schulen zugelassen werden.“

Man begreift, daß der Wortlaut dieser Bestimmung in Japan noch als eine ganz besondere Demütigung aufgefaßt worden ist. Außerdem erklärten die Japaner, daß die Bezeichnung „Mongolen“ auf sie nicht zutreffe, während der Oberschulrat von San Franzisko dabei blieb, daß dies der Fall sei. Dieser Streit dauert nun schon über ein viertel Jahr. Bereits am 26. Oktober v. J. fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Roosevelt in dieser Sache eine Sitzung des Kabinetts statt, in der beschlossen wurde, auf der Grundlage des amerikanisch-japanischen Vertrages von 1894 den Japanern in dieser Frage das größte Entgegenkommen zu betätigen. Von Washington aus ist denn auch sicher in dieser ganzen Zeit alles aufgeboten worden, um die Angelegenheit im Sinne der Japaner beizulegen. Indessen fand der Präsident in San Franzisko keine Gegenliebe und es fehlte ihm augenscheinlich an jedem Mittel, in diese innere Angelegenheit des Staates bestimmend einzugreifen.

Allerdings halten wir es für höchst unwahrscheinlich, daß die sehr praktischen und politisch klugen Japaner diesen Streit zu einem Kriegsfall machen werden. Nicht deshalb etwa, weil er eigentlich doch zu geringfügig ist, und die Regierung von Washington von Anfang an den besten Willen gezeigt hat, obwohl sie außerstande war, ihn in die entsprechenden Taten umzusetzen. Das alles würde nicht ins Gewicht fallen, wenn Japan sonst den Zeitpunkt zu einer kriegerischen Auseinandersetzung für gekommen erachtete. Das scheint aber glücklicherweise noch nicht der Fall zu sein. Noch sind auch in Japan die Wunden, die der siegreiche Krieg gegen Rußland geschlagen hat, nicht vernarbt, noch sind die militärischen Hilfsquellen zu Wasser und Lande nicht wieder genügend ergänzt, noch hat sich namentlich Japan in finanzieller Hinsicht nicht hinreichend erholt, um an einen neuen großen Krieg denken zu können. Daß aber, wenn dies erst einmal alles geschehen sein wird, das ungezügelte Expansions- und Tätigkeitsbedürfnis Japans sich zunächst den Vereinigten Staaten gegenüber geltend machen wird, scheint auch drüben als sicher angenommen zu werden. Daraus mögen die jetzigen Kriegsgerüchte entstanden sein, die jedenfalls aber stark verfrüht sind. Japan rüstet wohl längst schon für diesen Kampf, den es als unvermeidlich ansieht und auf den man sich auch in der Union rechtzeitig vorbereiten sollte.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 5. Februar.

Militärisches. Aus dem Landkreise Dortmund und dem Kreise Hörde gelangt vom 2. März ab eine größere Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve der Prov. Infanterie zur Ableistung einer 14tägigen Uebung beim Infanterie-Regiment Vogel von Falkenstein Nr. 56 in Wesel zur Einziehung. Es handelt sich um Leute der Jahresklassen 1902 und 1901.

Wirtschaftsverpachtung. Die Restauration des Herrn Gustav Gruß, Münsterstraße 30—32, wurde zum Mietspreise von 12 000 Mk. jährlich auf die Dauer von 5 Jahren an den Restaurateur Johann Conze von hier verpachtet.

Im Olympiatheater tritt seit dem 1. Februar ein ausgewähltes Künstlerpersonal vor die Rampen. Wir nennen vor allen den berühmten Universalkünstler R. Segommer, der sich als ein Bauchredner produziert, wie wir ihn in Dortmund noch nicht gehört und gesehen haben. Der Künstler verfügt über reiche Sprachkenntnisse, dabei ist er auch dialektisch Meister der feinen Redekunst. Den Vogel schießt er mit seiner Vorführung der 4 Fakultäten ab, welche die Frage: „Was ist ein Kuß?“ vom philosophischen, medizinischen, juristischen und theologischen Standpunkt behandeln. Es ist das Vollendetste, was jemals auf dem Gebiet der Bauchrednerkunst geboten worden ist. Max Steidl vom Metropoltheater in Berlin vertritt das Fach des feineren Salonhumoristen. Er ist kein Komiker im eigentlichen Sinne und ist von Otto Reutter weit entfernt. Aber Herr Steidl ist ein geschulter Vortragskünstler, der seine Sachen studiert und durch und durch Bühnenschulbildung besitzt. Dabei ist er eine schicke und elegante Erscheinung und sein angenehmes Auftreten bringt ihm allabendlich vielen Beifall ein. Die Arabertruppe Mohamed zeigt dem Publikum Künste, die jedem Besucher Staunen und Verwunderung ablocken. Von deutschen Gymnastikern haben wir jedenfalls solch sichere und tollkühne Saltos noch nicht gesehen. Eine weitere Zierde des Programms sind die Gebrüder Willés, die sich kaum mit Unrecht als Europas beste Equilibristen bezeichnen. Eine vornehme Nummer, die in den renommiertesten Theatern eine bleibende Stätte findet. Die drei Künstler arbeiten an einem freistehenden Bambusrohr, sowie auch an einer Leiter, die nur auf den Füßen eines der Brüder ruht. Es ist mehr japanische Arbeit, nur gefällt sie uns besser. Aus dem reichhaltigen Programm sei dann auch noch die Bogdanitruppe erwähnt, ein Gesangs-Ensemble aus 9 Damen bestehend. Die Gesellschaft nannte sich früher die „Damengarde“ und ist hier schon zum dritten Male. Uns scheint es, als ob diese weiblichen Krieger, die übrigens recht schneidig gekleidet sind und die verschiedensten europäischen Uniformen zur Schau tragen, eine ziemlich lange Dienstzeit hinter sich haben, es sind „alteLeute“ darunter, während die Rekruten gut eingedrillt zu sein scheinen. Am besten gefällt uns die Kommandeuse, die unseres Erachtens in einer Soloszene vielleicht hoch zu Roß, noch einen viel größeren Effekt erzielen würde. Diee übrigen Nummern des Programms bieten im Durchschnitt anerkennenswerte Leistungen.

Vor einiger Zeit wurden die Trockenböden einer Anzahl Familien in hiesiger Stadt von Spitzbuben heimgesucht. In sämtlichen Fällen wurde die zum Trocknen ausgehängte Wäsche gestohlen. Der Dieb hat in raffinierter Weise die Diebstähle zur Ausführung gebracht, in keinem Falle ist er gesehen worden. Die angestellten polizeilichen Recherchen waren von Erfolg. Es gelang nämlich, den Dieb in der Person der bereits wegen Wäschediebstahls vorbestraften Ehefrau Maria Bollermann zu ermitteln und festzunehmen. Die gestohlenen Wäschestücke hat die Diebin in Pfandhäusern versetzt.

In den Tod gegangen. Der in der Langenstraße wohnende 53 Jahre alte Reichsinvalide Josef Heine hat sich gestern Nachmittag in einem Anfalle von Geistesstörung durch einen Schuß mittels eines Teschins in den Kopf getötet.

Unfälle. Im verflossenen Monate kamen in hiesiger Stadt 345 Betriebsunfälle vor, darunter 6 mit tötlichem Ausgange. In 15 Fällen bedurfte es einer näheren Untersuchung.

Ein Stubenbrand entstand in dem Hause des Buchdruckereibesitzers Moritz hier, Gerberstraße 8. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht waren die Gardinen, Tapeten, die Fensterbekleidung und einige Möbelstücke in Brand geraten. Nach ½stündiger Tätigkeit war die Arbeit der Feuerwehr erledigt.

Unfälle. Auf der Schäferschen Kesselfabrik flog dem Vorzeichner Hermann Baum ein von einem Kessel abgesprungenes Stück Eisen in das linke Auge. Da die Entfernung desselben nicht möglich war, erfolgte die Ueberführung in das Brüderkrankenhaus. — Der auf der Brauerei von Stade beschäftigte Arbeiter Karl Rüterbenke wurde bei der Arbeit von einem Schlaganfall betroffen. Derselbe wurde mittels Krankenwagens in das Luisenhospital gebracht.

Wählerversammlung.

Dortmund, 5. Februar.

Nationalliberale Wählerversammlung. Gestern Abend fand im Saale des Reinoldushofes eine große, von ca. 2000 Personen besuchte Wählerversammlung statt, in der der Reichstagskandidat der nationalliberalen Partei, Herr Rechtsanwalt Pork als Hauptredner auftrat. Er verbreitete sich im Speziellen über Bebel's bekannten „Zukunftsstaat“, den er in allen Teilen als Wahngebilde darstellte. Allein schon eine ungeheure Autorität wäre erforderlich, um in diesem, der Sozialdemokratie in so prächtigen Farben gemalten Zukunftsstaate die Ordnung aufrechterhalten zu können. Nur mit Engeln oder engelhaften Wesen könnte man vielleicht einmal einen Versuch machen. Herr Pork schloß seinen Vortrag mit dem Hinweise, daß bereits bei der Hauptwahl eine ganze Anzahl national gesinnter Zentrumswähler für den Kandidaten der nationalliberalen Partei eingetreten sei und er hoffe, daß auch an dem heutigen Tage der Stichwahl eine noch größere Zahl von dieser Seite für die nationale Sache ihre Stimme abgeben werden, damit es vielleicht doch noch möglich sei, einen Sieg zu verzeichnen. In diesem Sinne rufe er den Anwesenden ein frohes „Glückauf“ zu. Donnernder Beifall wurde Herrn Pork zuteil. Darauf kam noch eine ganze Anzahl Redner zum Wort, die alle mit Eifer für den nationalliberalen Kandidaten eintraten und ebenfalls die stürmische Zustimmung der Versammlung fanden. Nur einer, der sich als Anhänger der Zentrumspartei bekannte, mußte die Rednertribüne verlassen, hauptsächlich deshalb, weil er sich in längeren Ausführungen gegen ein hiesiges Blatt wandte. In einem Schlußwort des Vorsitzenden wurde jedem Einzelnen der Anwesenden dringend ans Herz gelegt, mit allen Kräften am heutigen Entscheidungstage dafür zu sorgen, daß die große Anzahl der Säumigen an die Wahlurne gebracht werde und somit die Möglichkeit gegeben sei, den roten Kandidaten aus dem Felde zu schlagen und den Wahlkreis Dortmund-Hörde der nationalliberalen Partei zurückzugewinnen. Unter Absingung der Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles“ ging die Versammlung in vorgerückter Stunde auseinander.

Aus dem Gerichtssaal.

Zweite Strafkammer.

Dortmund, 4. Februar.

Im Banne des Alkohols. Der Leichtmatrose Wilh. Peters aus Hamburg und der 15jährige Arbeiter Wilh. Schulte von Hörde trafen in ziemlich trunkenem Zustand den Vorarbeiter Janoschefski und einige andere Leute in Hörde. Aus nicht recht ersichtlichem Grunde wurde zusammengesteuert an Geld, um einen Schnaps zu holen. Die Wirtschaften waren aber geschlossen, so daß Janoschefski seine Wege ging, aber von den beiden Angeklagten begleitet wurde. Es gab nun einen Streit, und Peters entriß dem Janoschefski einen Gummischlauch und schlug ihn selbst damit, während Schulte ihm sein Portemonnaie mit 35 Pfennig Inhalt entwendete.

Die Vorgänge spielten sich in der Nacht zum 8. Juli v. J. ab, und sämtliche Beteiligte hatten recht viel Schnaps im Freien getrunken. Janoschefski war infolge der erhaltenen Schläge 8 Tage arbeitsunfähig. Beide Angeklagte wurden zu je 6 Monaten Gefängnis, der erste wegen Körperverletzung, der zweite wegen Diebstahls im Rückfalle, verurteilt.

Die Polizei hat geholfen. Der Fabrikarbeiter Thomas Wawrzyniak von hier war beschuldigt, dem Anstreichermeister Gottlob Müller in der Zeit vom 30. Dezember 1905 bis zum 2. Januar 1906 eine Handkarre gestohlen zu haben. Der Angeklagte behauptete, daß sein Sohn die Karre „mit den Beinen in der Luft“ auf dem Viehmarkt gefunden habe, und daß ein Polizeibeamter dem Jungen geholfen habe, diese Karre aufzurichten. Der Junge habe sie dann als Fundobjekt nach Hause gebracht. Dieses Märchen wurde dem Angeklagten nicht geglaubt, und das Gericht erkannte gegen ihn, wegen Diebstahls im Rückfall, auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

Wegen Einbruchsdiebstahls hatten sich der Handlanger Adolf Woltermann und der Tagelöhner Obstfeld, beide von Brackel, zu verantworten. Letzterer Angeklagter war nicht zu ermitteln. Beide haben bei dem Bierverleger Merten einen Koffer erbrochen und daraus angeblich eine Barsumme von 40 Mark und einen Verlobungsring entnommen. Woltermann erhielt 1 Monat Gefängnis, und zwar wegen versuchten Diebstahls. Es konnte ihm nicht nachgewiesen werden, daß er dem Koffer etwas entnommen hat.

Wegen Wechselfälschung in 14 Fällen hatte sich der Bauunternehmer Ludwig Wentrop von hier zu verantworten. Der Gesamtbetrag der gefälschten Wechsel beläuft sich auf etwa 6000 Mark, die jedoch zum allergrößten Teile von dem Angeklagten, bezw. von dessen Mutter gedeckt worden sind. Wie in so vielen Fällen bei andern Bauunternehmern auch Wentrup durch Zahlungsunfähigkeit von Leuten, die mit ihm in Geschäftsverbindung gestanden, selbst in Geldverlegenheit geraten, und um sich da herauszuhelfen, fälschte er die Namen mehrerer Kaufleute und solcher Leute, von denen er Summen zu fordern hatte, in der Voraussetzung, daß er die gefälschten Wechsel am Verfallstage werde decken können. In vielen Fällen gelang ihm das auch, sei es durch Cedierung von Forderungen, sei es in bar. Im Laufe der Verhandlung trat es so recht zutage, wie viele unserer Geschäftsleute, wenn sie sich in Geldverlegenheit befinden, durch Manipulation mit Wechseln sich für den Augenblick aus der Patsche zu helfen suchen. Der Angeklagte wurde, wie er die Tatsachen ja auch zugab, der Wechselfälschung in 14 Fällen schuldig befunden und zu einer Gefängnisstrafe von 1½ Jahren verurteilt. Davon wurden ihm drei Monate der erlittenen Untersuchungshaft als verbüßte Strafe angerechnet. Von der Vernehmung der meisten Zeugen in dieser Sache wurde Abstand genommen.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Der Gabelsberger Stenographen-Verein von 1864 feierte am Sonnabend, den 2. d. Mts., in den festlich geschmückten Räumen des „Biedermeier“ eine der dem Kreise seiner Gönner so beliebt gewordenen närrischen Kappensitzungen. Wie früher, so hatten sich auch dieses Mal zahlreich die Jünger und Männer der schönen Kunst mit ihren Damen, Freunden und Bekannten eingefunden, um die arbeitsreichen und ernsten Stunden mit denen des Frohsinn's und der ungezwungenen Heiterkeit zu vertauschen. Gemeinschaftliche Lieder urfidelen Inhalts wechselten mit den die Lachmuskeln der Narren und Närrinnen in Bewegung haltenden Büttenvorträgen in bunter Reihenfolge. Ein flottes Tänzchen schloß den Reigen. Narren und Närrinnen zogen erst beim Grauen des Morgens mit dem Bewußtsein ihren heimatlichen Penaten zu, einige recht fröhliche Stunden miteinander verlebt zu haben.

Im Gewerbe-Verein findet am Mittwoch, den 6. Febr., abends 8½ Uhr ein Rezitationsabend statt. Eintritt für Jedermann frei.

Am vergangenen Samstag feierte der hiesige **Lehrergesangverein** an der Kronenburg sein diesjähriges Winterfest, verbunden mit der Feier des Geburtstages des Kaisers. Recht zahlreich waren nicht nur Sänger sondern auch Freunde und Gönner des Vereins mit Damen der Einladung gefolgt, um einige frohe Stunden zu verleben. Chorgesänge, Klaviervorträge, Lieder des Soloquartetts, Solis und humoristische Vorträge wechselten in bunter Folge und verschönten den Abend. Der Vorsitzende, Herr Kauermann, hielt die Festrede, welche mit einem Hoch auf den obersten Landesherrn schloß. Ein schöner Ball beendete den genußreichen Abend.

Im christlichen Verein junger Männer, Dortmund, Königswall 55 findet Dienstag abend 8½ Uhr Diskussion statt. Thema: „Die Sonntagsruhe.“ Referent ist Herr August Solbrig von hier.

Stadttheater Dortmund. Die Direktion des Stadttheaters beabsichtigt am Donnerstag den 14. Februar eine Aufführung der Verdischen Oper „Troubadour“ als volkstümliche Vorstellung zu veranstalten. Für Gewerkschaftsvereine, Handwerker, Gesellen usw. sind wie üblich eine Anzahl Karten reserviert, es werden schon jetzt schriftliche Anmeldungen in beschränkter Anzahl auf der Inspektion des Stadttheaters entgegengenommen.

Soest, 3. Februar. (50jähriges Berufsjubiläum.) Heute fand im Kronensaale (A. Gruß) eine Feier aus Anlaß des 50jährigen Dienstjubiläums des Kgl. Eisenbahn-Güter-Vorstehers Christoph Stieler statt, zu der Herr Verkehrs-Inspektor Freytag aus Paderborn und zahlreiche auswärtige Kollegen erschienen waren. Herrn Stieler wurde zu seinem Jubiläum zu dem ihm bereits früher verliehenen Kronenorden 4. Klasse der Rote Adlerorden 4. Kl. mit der Zahl 50 überreicht. Der Jubilar tritt nunmehr in den wohlverdienten Ruhestand. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein, wie es ihm auch in einem persönlichen Schreiben des Herrn Ministers Breitenbach gewünscht ist.

Aufruf!

Die Explosion der Roburitfabrik in Witten hat so viele und große Schäden im Gefolge gehabt, daß sich ihr Umfang erst jetzt mit einiger Bestimmtheit feststellen läßt. Die bisher eingegangene Summe von 600 000 Mark deckt die Sachschäden, welche Hilfsbedürftige in Witten und Annen erlitten haben und die Anforderungen für Versorgung der Witwen, Waisen und Invaliden kaum zur Hälfte. Die Zahl der sofort Getöteten oder in Folge der Verletzungen Gestorbenen beläuft sich auf 40; in den Krankenhäusern liegen noch über 30 Schwerverwundete. Wir richten deshalb erneut an alle Diejenigen, welche helfen können und wollen die dringende Bitte, zur Unterstützung der Notleidenden beizutragen. Die Stadthauptkasse in Witten nimmt Gaben in Empfang.

Witten und Annen, den 2. Februar 1907.

Generaladjutant **v. Scholl.**

Staatsminister **Freiherr von der Recke,** Oberpräsident von Westfalen.

Freiherr v. Coels, Regierungspräsident.

Annen: Dr. Busch, Königlicher Landrat (Hörde), Amtmann **Drees;** Gemeindevorsteher **König.**

Witten: Der Magistrat: Dr. Haarmann, Oberbürgermeister.

Die Stadtverordneten-Versammlung: Justizrat Fautsch, Vorsitzender. Generaldirektor Schumann, stellv. Vorsitzender.

Rauchl Eckstein-Zigaretten

Nr. 5



Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben **vorzüglichen Qualität und Handarbeit** hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der **enorme Konsum** befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen **stets mit frischer Ware** zu versorgen.

Man verlange **ausdrücklich:**

Eckstein's Nr. 5

u. **prüfe genau,** daß jede Zigarette **die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne“** nebst Schutzmarke trägt **(Arbeiterzahl über 800.)**

Für **Brautleute!** Fortzugsh. sof., erst 1 Jahr gebrauchte, fast neue, bessere **Schlafzimmer-Einrichtung,** italien. Nußbaum, best. aus: **2 engl. Bettstell. m. Matr., 2 Nachtkonsolen mit echt Marmor, 1 zweitür. Kleiderschrank u. 1 Waschtoilette mit echt. Marmor u. Kristallspiegel mit Kacheln** für den Spottpreis von 275 Mark zu verkaufen. (8784 **Gelsenkirchen,** Bochumerstr. 57, part. rechts.

Kaufe stets **gebrauchte Möbel, Herde,** ganze **Wohnungseinrichtung, Ladenregale u. Theken** auch von auswärts gegen bar. 2432 **J. Kortmann,** Bornstraße 16.

Auf bequeme Teilzahlung! Uhren all. Art, Goldwaren (Trauringe), Brillen, Fernrohre, Barometer rc. billigst bei **Jos. Mertz-tum,** Rheinischestr. 2[illegible]. 2665 Reparaturen gut und billig.

Herd, 2 Bettst. m. Matr., guter Teppich, Oelgemälde, 2 Tische, Küchenbuffet billig zu verk. Am Rondel 2, pt. (

1 Mantelofen bill. zu vk. **L. Maciejewski,** Aachenerst. 15.

Noch ein 2tür. schöner **Kleiderschrank,** ferner ein kleiner **Tisch** billigst zu verk. (8655 Nordmarkt 9, 3. Et., links.

Gut erh. Zimmeröfen zu verk. Schwanenwall 1, I. (

Emailleherd billig zu verk. Bornstr. 97, 1. Et. (8809

Fast n. **Kinderwagen** b. z. v. Langestr. 48, o. Sch. r. (

Mod. Plüschsofa, fast neu, f. 31 Mk. z. v. Andreasstr. 5, II.

Plüschsofa umständeh. bill. zu verk. Danewerkstr. 9, II. (

2 Oefen wegen Platzm. bill. zu verk. Westenhellweg 118. (

Ein sechssitziger Schlitten billig abzugeben. (8539 Taubenstraße 3.

Karrenfuhren gesucht. **Nickel,** Münsterstr. 85.

Kohlen- sowie sonstige leichte Fuhren werd. pünktl. u. billigst bei. **Fr. W. Wünnemann,** 8886) Wilhelmstraße 20.

Schinkenfett p. Pfd. 50 Pf. zu haben bei **Wilh. Knäpper, Fredenbaum.** (4452

Feinste **Zentrifugen-Süßrahm-Tafelbutter** à Postkolli, 9 Pfd. Inhalt, Mk. 10,50 franko. Frische Naturbutter, 9 Pfd. Inh., Mk. 8,75 franko geg. Nachn. Geflügel-Brutanstalt u. Versandhaus **Marggrabowa,** Ostpr. (

Vollst. Federbett, neu, umständ. b. z. v. Brüderweg 21, II., r.

Pol. Schuhw. u. Linkarm-Masch. abz. 1. Kampstr. 9. (

Gut erhalt. **Kinderbett** zu verkaufen. Heroldstr. 51. (

Gebr. Pianino od. Harmonium zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. **C. 782** an die Geschst. d. Ztg. (8696

Fortzugsh. nur bis Mittw. Ofen, Herd, Nähmaschine, Kinderst., Sofatisch, Küchenstühle, Feldbett z. Zusammenkl., Waschfaß, Lampen, Kohlen etc. spottbillig. **Westenhellweg 124, 3. Et.** (

Brotschr., Topfschr., Vertikow, Kleiderschrank, Plüschsofa, Oberbett, Nähm. bill. zu verkauf. Königshof 25. (

Strohd. abz. Düppelstr. 39. (

Buch über die Ehe von **Dr. Retau** m. 39 Abbild. statt 2.50 nur 1 M. **Liebe und Ehe ohne Kinder** von Dr. Ernst mit Abbild. 1.50 M. Beide Werke zusammen 2.70 M. frei. **A. Günther,** Buchhandlung, **Frankfurt a. M. 33,** Börnestr. 22

Wichtige Bücher!! für die Ehe zur Aufklärung um Leiden vorzubeugen. **Das Menschensystem** (2.50) v. Dr. Herzog. Den vollständ. **Ratgeber in der Ehe** (5 Mk.) Geg. Nachn. od. Vorhereins. d. Betrag **P. Hepner, Berlin,** Gr. Frankfurterstr. 116.

Dankbarkeit veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzuteilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde. **K. Baumgartl,** Gastwirt in Neudek bei Karlsbad.

Hilfe bringt Buch **Frauenarzt** 1/$_1$ M. i. b. Regel **Siestav Dr. 59 Hamburg**



Habe eine 5jährige Ostpreußische, sehr flotte, durchaus zuverlässige, braune **Stute** zu verkaufen. (8750 **Fritz Köster, Nette** b. Mengede.

7jährig. Wallach weil überzählig zu verkaufen. 4289) **Siebel,** Kreuzstr. 13.

Kräftiges Pferd, zugfest und fromm, zu verkaufen. (8840 **A. Walter,** Kirchderne 130.

Ein schottischer Schäferhund, echte Rasse, wegen Mangels an Raum billig zu verkauf. 8760) Oesterholzstr. 108.

Zwei große, starke (3802 **Ziehhunde** nebst Wagen u. Geschirr zu verkaufen. Bornstraße 204.

Scharfer Wolfspitz zu verk. 8858) Brüderweg 64. (

Ein Wolfspitz billig zu verk. 8859) Leopoldstraße 17.

Gel. Papagei bill. zu verk. Dar. eine 2schläf. Bettstelle mit Matratzenrahmen. **Unna** Massenerstraße 38, Seiteneingang. (4454

Leichter Flachwagen 25—35 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. 4406 Schriftl. Angeb. unt. **B. 2416** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auf sofort ein leichter **einspänn. Federwagen** zu kaufen gesucht. (4461 **Theodor Becker, Oberdisteln** bei Recklinghausen.

Zwei gebrauchte Brottransportwagen

Zwei fast neue Fleischtransportwagen

2 4“ Frachtwagen zu verkaufen. (4451 **Löwenstraße 11.**

Gelegenheitskauf. Rotes **Plüschsofa,** neu, f. d. Spottpreis von 38 Mk. zu verkaufen. Heiligegartenstraße 8, am Steinplatz. (8969

Mehrere gebr. gut erhalt. **Pianinos** sofort staunend billig abzugeben Siegfriedstr. 11, p. a. d. Rheinischenstr. (

An- und Verkauf getragener **Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. Schuhe. Zahle höchste Preise! J. Wuhl, Steinstr. 17.** 6369 Postkarte genügt.

Kammerjäger Seldis **Weiherstraße 19 reinigt ein jedes Haus frei von Ungeziefer.** 984

HERREN! Als Erfrischungs- u. Kräftigungsmittel bei Ermüdungs- und nervösen Schwäche-Zuständen. **ORGITAL.** Äusserlich anwendbar. Vorzüglich wirkend. Ärztlich empfohlen. Preis pr. Fl. 5 Mk. Nachnahme 5.90 Mk. Zu haben in den Apotheken. Chem.-Kosm. Labor. „Serapis“ Stuttgart

Generaldepot für Deutschland: Andreae & Cie., Hirschapotheke, Hannover. — In Dortmund zu haben: **Engel-Apotheke,** Westenhellweg 105. 2274

Gütertrennung bes. in 3—4 Tagen sachgemäß u. diskret für 12 Mk. Schr. Ang. u. **M. 771** an die Geschäftsst. d. Ztg. (9640

Kaufe und zahle höchste Preise für **getrag. Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben.** 8959 **Frau Marcks,** Ostermärkischstr. 15. Postk. genügt.

Ein Schreibtisch zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. u. **S. C. 2419** a. d. Geschft. (

Gut erhaltener großer (4448 **Ofen für Wirtschaft** zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. **T. 2422** a. d. Geschft.

Gelegenheitskauf. Eine **neue Nähmaschine** billig abzugeben. (8977 Kapellenstraße 31.

1 fast neuer (4357 **Badeofen-Kupferkessel** billig abzugeben. Schriftl. Offert. u. **B. A. 2411** an die Geschäftsst. der Zeitung.

Gasbadeofen zu kaufen gesucht. (4412 Schriftliche Angebote unter **4412** an die Geschst. d. Ztg.

Leere Bahnkisten fast neu, jede Größe stets abzugeben. Brückstraße 23. (

Eine fast neue (4310 **Wirtschaftsorgel** sofort zu verkaufen. **Wirt Clemens Rafferberg,** Witten an der Ruhr.

Suche meinen Bruder Friedrich Koch, geb. 21. März 1856 in **Rehhof, Kreis Stuhm. Mathilde Jackobowski** geb. **Koch, Recklinghausen-Süd,** Bochumerstraße. (4264

Gebrauchte **Drehbank** von 1,50 Meter Länge für Messingarbeiten gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter **Df. D. 2165** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** (4311

Theke, Glasschrank m. Schiebetür. u. Regal m. 40 Schiebladen, 6 Met. l. ist billig zu verkauf. **Lina Loose,** Kamen, Markt 15. 8763

Ein noch fast neues **Sofa** billig zu verkaufen. (8979 Kapellenstraße 31, 1. Et.

2 Sofas, Bettst. m. Matr., div. Bettwerk, 2 Tische, 2 Waschtische, mehr. Gardinen, Stühle, 1 Wäschemangel sof. **spottbillig** zu verkaufen. 8892) Kapellenstraße 33.

Achtung! Phrenologe bestimmt Charakter u. Fähigkeit. nach Kopfform und Handform. Augendiagnosen. Gerberstr. 8 a.

Phrenologin, wissensch. gebildet, beurteilt die Form des Kopfes u. der Hand auf Charakter, Lebensberuf etc., stellt Augendiagnose. **Recklinghausen,** Erlenkamp 1. Dienstag bis Donnerstag.

Achtung! Ich warne Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (8741 **Felix Fritza,** Dechenstr. 13.

Bekanntmachung. Die bei dem hiesigen gerichtlichen Gefängnisse in der Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1908 vorkommenden **Küchenabfälle,** bestehend aus Kartoffel-Schalen, Spülwasser, Brotresten, Ueberbleibseln von Morgen-, Mittag- und Abendessen der gerichtlich. Gefangenen, sollen im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden. Zur Abgabe von Geboten ist Termin auf **den 9. März 1907, vormitt. 11 Uhr,** im Sekretariat I der Königl. Staatsanwaltschaft, Zimmer Nr. 4, anberaumt, woselbst auch in den Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr der Wochentage die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können. **Eine Kaution von 100 Mk. ist sofort bar zu hinterlegen. Dortmund,** 1. Febr. 1907. **Der Erste Staatsanwalt.**

Gelegenheit für Brautleute. **Bettst. mit Matr., 25 Mk., 2tür. Kleiderschrank 29 Mk., groß. Trumeaux-Spiegel 27 Mk., Plüschgarnit. 120 Mk., engl. Schlafz.-Einricht., Vertikow, echt. Buffet, Sofatisch, Waschk. m. Sp. spottbillig zu verk. Nordstr. 52.** (8919

Herd, Ofen, Kleiderschrank, Theke, Real für Gemüse und eine Markise zu verkaufen. Burgholzstrasse 48 8804) **Hinterhaus.**

Kaufe gebrauchte Möbel, Ladenregale u. Theken sowie ganze **Haushaltungen** zu den höchst. Preisen gegen Kasse. 7364 **Jos. Neuhaus,** Leopoldstr. 9 — Postkarte genügt.

Ein sch. Petrol.-Kochherd, f. w. neu, u. **Wasserbank** b. zu v. Kreuzstr. 62, 3. Et., r.

Mod. Plüschdiwan u. div. Möbel weg. Umz. zu verk. 8887) **Brückstraße 31, 3. Etg.**

Verloren ein mattgold. Ketten-Armband von der Brückstr. nach dem Olympia-Theater oder daselbst. Gegen gute Belohn. abzug. Werres, Brückstr. 2.

Goldener Kneifer verloren von Hohestraße bis Auf dem Berge 11. Das. geg. Belohn. abzugeben. (

Eine silb. Damenuhr auf dem Wege von der Walhalla b. z. Fredenb. verl. gegang. Abzugeb. Zimmerstr. 39, II.

Wolfspitz zugelaufen. Brambauer, Holtbauerstr. 78. (

Gegen Ende vergangener Woche ist ein dunkelbraunes Portemonnaie mit ca. 90 M. Inhalt verloren gegangen. Es handelt sich größtenteils um Geschäftsgelder, die der Verlierer ersetzen muß, und wird der ehrl. Finder geb., dass. geg. Belohnung abzug. 8746) **Weiherstr. 1, 2. Etg.**

Kl. Fox entlaufen Freitag Abend. Gelber Kopf u. schw. Fleck auf dem Rücken. **Schützenstr. 85, pt.**

Familiennachrichte[n]

Geboren: Herrn Gu[…] Schröder in Minden […] Sohn. Herrn Regierun[…] baumeister Link in E[…] ein Sohn. Herrn Zivil-[…] genieur H. Selvers in H[…] nover eine Tochter. He[…] Oberveterinär Griebeler […] Köln-Deutz eine Toch[…] Herrn Adolf Dyckerhoff […] Köln ein Sohn. Herrn […] Fahrig in Ruhrort e[…] Tochter.

Verlobt: Frl. Johan[…] Hoffelmann in Hamb[…] mit Herrn Fritz Stude […] Neumühl. Frl. Gert[…] Kannengießer mit Herrn […] Linnemann in Haspe. […] Olga Lapp in Köln […] Herrn Referendar Dr. […] Zeigan in Bonn. Frl. Ma[…] Bickenbach in Solingen […] Herrn Julius Wülfing […] Barmen. Frl. Paula […] nen in Grevenbroich […] Herrn Siegfried Defries […] Ruhrort.

Verehelicht: Herr […] Drugies mit Frl. Wil[…] mine Eulenberg in Köln.

Gestorben: Frau […] Marius in Duisburg-[…] derich, 40 J. Frau Charl[…] Hartmann in Hannover, […] Jahre. Herr Adolf Marr[…] Aachen, 74 Jahre. […] Henriette Stinshoff in […] fermühle, 56 J. Herr A[…] richter a. D. Wilhelm […] ter in Bonn, 53 J. […] Brauereibesitzer Rich. […] in Mülheim-Broich, 68 […]

Erwin Path[…] **Dentist** **Westenhellweg […]** **im Hause Gebr. Leusin[…]** **Telephon Nr. 793[…]** **Erstklassiges Atel[…]** für Zahnersatz, Stiftzähne […] Zweijährige schriftl. Garan[…] Billige Preise. […]



für Kinder, Kranke, Genesen[…] In mit Wasser verdünn[…] Kuhmilch bester Ersatz […] **Muttermilch** Glänzende Anerkennung[…] aus allerhöchsten Kreise[…] **Mellin's Biscuits** ca. 50 % Mellin's Nahrung e[…] haltend, in luftdicht […] schlossenen Büchsen à 2 […] Zu haben in Apotheken, D[…] gerien etc. Proben u. B[…] schüren durch das Gener[…] Depot für Deutschland **J. C. F. Neumann & So[…]** Kgl. Hofl., Berlin, Taube[…] strasse 51/52.



begehühne[…] 10 Monate alt, […] Rasse, fleißige […] leger, Farbe […] Wunsch, liefer[…] **franko** u. zollfrei, gar. leb. […] 1 Stamm 15 Hühner m. […] Mk. 26, 1 Stamm 7 Hü[…] m. Hahn Mk. 15.50. […] **M. Fischbein, Podwoloczys[…]** über Breslau.

Berli[…]

Dtsch. Fonds u. Sta[…]	
Dt. Rchs.-Schatz	3½
do. 1905 u. 07	3½
Dt. Reichs-Anl.	3½
do. do.	3
Preuss. cons. A.	3½
do. do.	3
Bad. St-Anl 1901	4
do. do. 1902	3½
Bayer. St.-Anl.	4
do. do.	3½
Brem. Anl. 1899	3½
Cass. Landescr.	3½
Hamb. am. 93/99	3½
do. do. 1902	3
Hess. St. A. 93/00	3½
do. 96 03 04 05	3
do. do. 09	4
Gldb. St. Kred Obl	3½
Brandenb. Pr.-A.	3½
Hann. PA. VII. VIII	3½
Ostpr. Prov. Obl.	3½
Pomm. Prv.-Anl.	3½
Posen. Prv.-Anl.	3½
do. do.	3
Rhein. Prv.-Obl.	3½
do. IX. XI. XIV.	3½
Teltower Anleihe	4
Westf. Prv.-Anl.	3½
do. do.	3
do. do.	4
Westpr. Pr.-Anl.	3½
Altona St. A. 1901	4
Barmer St.-Anl.	3½
Berliner St.-Anl.	3½
do. 1892/98	3½
Bonn. St. A. 1901	4
Breslauer St. 91	3½
Bromberg. St.-A.	3½
do. do.	4
Charlottb. 89/99	4
Cöln. St.-A. v. 98	3½
Crefelder St.-A.	3½
Düssld. 88/1903	3½
Elberf. St.-O. 99	4
do. do. 89	3½
Ess. St. A. IV. V (98)	3½
Hann. St.-A. 95	3½
Kieler St.-Anl.	3½
Magdeburger	3½
Mündener St.-A.	4
Peiner Stadt-Anl	3½
Stettiner St.-Anl.	3½
Wiesbad. 1901	3½
Pfandbr. Berl. Pfdbr.	5
do. do.	4½
do. neue	4
do. do.	3½
do. neue	3

ie Sonntagsruhe.
von hier.

ie Direktion de
onnerstag den 14
Verdischen Ope
Vorstellung zu ber
eine, Handwerker
ne Anzahl Karten
schriftliche An
l auf der Inspek
enommen.

iges Berufs
Kronensaale (A
50jährigen Dienst
n-Güter-Vorstehers
Herr Verkehrs
n und zahlreiche
waren. Herrn
ium zu dem ihm
enorden 4. Klasse
der Zahl 50 über
ehr in den wohl
t ein sonniger Le
ihm auch in einem
n Ministers Brei

rik in Witten
m Gefolge gehabt,
einiger Bestimmt
gegangene Summe
achschäden, welche
Annen erlitten
r Versorgung der
kaum zur Hälfte.
der in Folge der
sich auf 40; in
über 30 Schwer
erneut an alle
und wollen die
g der Notleiden
kasse in Witten

bruar 1907.
choll.
Recke, Oberpräsi
n.
gspräsident.
Landrat (Hörde),
rsteher König.
rmann, Ober

ammlung:
sitzender.
ellv. Vorsitzender.

machung.
n hiesigen ge
efängnisse in
1. April 1907
1908 vorkom
abfälle, beste
rtoffel-Scha
r, Brotresten,
von Morgen
bendessen der
angenen, sol
es öffentlichen
verkauft wer

von Geboten
1907, vormitt.
hr,
1 der Königl.
haft, Zimmer
ummt, woselbst
rmittagsstun
s 12 Uhr der
Verkaufsbe
ngesehen wer

von 100 Mk.
hinterlegen.
Febr. 1907.
aatsanwalt.

eit für
leute.
latr., 25 Mk.,
rank 29 Mk.,
x-Spiegel 27
nit. 120 Mk.,
einricht., Ber
fet, Sofatisch,
spottbillig zu
52. (8919

leiderschrank,
Gemüse und
u verkaufen.
rasse 48
haus.

ufe
bel, Laden
n sowie ganze
zu den höchst.
fe. 7364
chaus,
stkarte genügt.

rol.-Kochherd,
Wasserbank b.
82, 3. Et., r.

wan u. div.
ns, zu verk.
e 31, 3. Etg

oren
Reiten-Arm
rückstr. nach
heater oder
gute Belohn.
Brückstr. 2.

Kneifer
hestraße bis
1. Das. geg.
en. (

nenuhr auf
er Walhalla
erl. gegang.
rstr. 30, II.

gelaufen.
bauferstr. 78.(

vergangener
nkelbraunes
it ca. 90 M.
gegangen.
größtenteils
er, die der
muß, und
finder geb.,
ung abzug.
1, 2. Etg.

ien Freitag
opf u. schw.
nden,
str. 85, pt.

Familiennachrichten

Geboren: Herrn Gustav Schröder in Minden ein Sohn. Herrn Regierungsbaumeister Link in Essen ein Sohn. Herrn Zivil-Ingenieur H. Selbers in Hannover eine Tochter. Herrn Oberveterinär Griebeler in Köln-Deutz eine Tochter. Herrn Adolf Dyckerhoff in Köln ein Sohn. Herrn W. Jährig in Ruhrort eine Tochter.

Verlobt: Frl. Johanna Hoffelmann in Hamborn mit Herrn Fritz Stucke in Neumühl. Frl. Gertrud Kannengießer mit Herrn H. Linnemann in Haspe. Frl. Olga Lapp in Köln mit Herrn Referendar Dr. Emil Zeigan in Bonn. Frl. Maria Bickenbach in Solingen mit Herrn Julius Wülfling in Barmen. Frl. Paula Cohnen in Grevenbroich mit Herrn Siegfried Defries in Ruhrort.

Verehelicht: Herr Fritz Drugies mit Frl. Wilhelmine Eulenberg in Köln.

Gestorben: Frau Arnold Marius in Duisburg-Meiderich, 40 J. Frau Charlotte Hartmann in Hannover, 67 Jahre. Herr Adolf Marx in Aachen, 74 Jahre. Frau Henriette Stinshoff in Hofermühle, 56 J. Herr Amtsrichter a. D. Wilhelm Reuter in Bonn, 53 J. Herr Brauereibesitzer Rich. Ibing in Mülheim-Broich, 68 J.



Gestern Abend 7 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Wwe. Elisabeth Kloss

geb Surich

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Tiefbetrübt zeigen wir dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an (8920

Dortmund, Düsseldorf u. Stockum, 4. Febr. 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 7. Febr., mittags 12 Uhr vom Trauerhause Mühlenstr. 17 aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag Nachmittag um 2¼ Uhr meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Tante (8732

Frau Emma Horstmann

geb. Kraushaar

im 59. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund, Essen, Helmighausen, Dinslaken, den 4. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag Morgen 9 Uhr, vom Trauerhause, Münsterstraße 172 aus statt.

Sollte Jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten, so bitte dieses als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige!

Am Samstag, den 2. Februar, Nachmittags, verschied infolge eines Unglücksfalles, unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Padberg

im Alter von 17 Jahren. (4483

Uemmingen-Langendreer, den 4. Februar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Februar, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Uemmingerstr. 5 aus statt.



Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel (4405

der Berginvalide

Wilhelm Steffen

im Alter von 73½ Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Wichlinghofen, den 2. Februar 1907.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene dieses als solche.

Erwin Pathe

Dentist

Westenhellweg 86

im Hause Gebr. Leusing.

Telephon Nr. 7938.

Erstklassiges Atelier für Zahnersatz, Stiftzähne etc.

Zweijährige schriftl. Garantie. Billige Preise. 3694



für Kinder, Kranke, Genesende

In mit Wasser verdünnter Kuhmilch bester Ersatz für

Muttermilch.

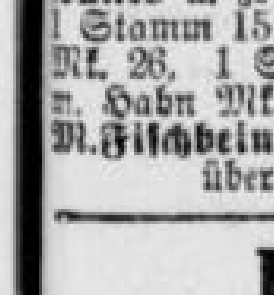
Glänzende Anerkennungen aus allerhöchsten Kreisen.

Mellin's Biscuits

ca. 50% Mellin's Nahrung enthaltend, in luftdicht verschlossenen Büchsen à 2 Mk. Zu haben in Apotheken, Drogerien etc. Proben u. Broschüren durch das General-Depot für Deutschland

J. C. F. Neumann & Sohn

Kgl. Hofl., Berlin, Taubenstrasse 51/52.



begehühner!

10 Monate alt, Ital. Rasse, fleißige Eierleger, Farbe nach Wunsch, liefern **franko u. zollfrei,** gar. leb. Ank. 1 Stamm 15 Hühner m. Hahn Mk. 26, 1 Stamm 7 Hühner m. Hahn Mk. 15.50. 4356

M. Fischbein, Podwoloczyska über Breslau.

Wohne jetzt Burgholzstr. 2

Ecke Munsterstraße.

Frau Hütting, Hebamme.

Kyffhäuser-Technikum

FRANKENHAUSEN

Abt.: Maschinenbau, Elektrotechn., Eisenkonstrukt. u. landwirt. Maschinenbau, mod. Laboratorium

Hoch- u. Tiefbau

Holländisch - Französisch

Unterricht – Konversation Uebersetzungen

8761) **Hagenstraße 35, p.**

Gründlich Bügel-Unterricht

wird erteilt. Weberstraße 7. (

Patentbureau

M. Zoch

Regierungsbaumeister und 3203 Zivilingenieur

Dortmund, Ostwall 28.

Heirat.

Geschäftsm., 30 J. alt, angenehme Erschein., mit fl. Kapit., welcher sich selbständ. machen will, sucht die Bekanntsch. mit intellig. Dame einf. solid. Char. m. 4—5000 Mk. Verm. zw. bald. Heirat. Off. unt. K. O. 227 an **Rud. Mosse, Dortmund,** erbeten. (

Heiratsgesuch.

Ein strebs. j. Mann, 27 J. alt, sucht die Bekanntsch. eines ehrbaren Mädchens v. 18—25 Jahren. Schriftl. Angeb. u. **R. 770 a. d. G.** (

Heirat! Streng reell!

J. Mann, 28 J., aus bess. Fam., mit gutgeh. Maßgeschäft, wünscht Bekanntsch. mit einer strebs. ev. Dame zw. Heirat. Etw. Verm. erw. Perf. Modist. in Damengarderobe bevorz. Schr. Ang. w. mögl. m. Phot. b. 8. Febr. **U. K. 4431 hauptpostl. Unna.** Anonym zwecklos. 9626

Heirat. Bin 34 J. alt, ev., gutsituiert, Inhab. ein. größeren Geschäfts, suche, da es mir an Bekanntschaft fehlt, baldigst eine Lebensgefährtin. Dam., w. Lust zum Geschäft hab. u. Vermög. besitz., woll. sich vertrauensv. meld. Vermittl. d. Verwandte erw. Nichtpaß. folgt postwend. zurück. Schr. Ang. u. **B. L. 4419** an die Geschst. d. Z.

Für ein braves kathol. Mädchen in der Nähe von Dortm. wird paß. Bekanntschaft (Handw. bevorz.) zw.

Heirat

gesucht. Selbiges ist 27 J., aus guter bürgerl. Fam., tücht. im Haushalt, von gef. Figur u. angen. Aeußern. Verm. fehlt leider, jedoch w. für eine gute Aussteuer gef. Schr. Ang. mit Namensang. u. Phot. u. **M. 790** an die Geschst. d. Ztg. (8734

Neigungsheirat durch vorh. unauff. Briefwechsel herbeizuführen, ist der Zweck der „Philantropen-Korrespondenz" **Wiesbaden.** Prosp. mit amtl. Attest geg. 20 Pf. Rückp. 6691

Kath. Dame, 29 J., sehr häusl., wünscht die Bek. ein. kath. bess. Herrn zw. spät. **Heirat,** am l. Beamten. Off. bis z. 10. d. M. u. **M. A. 83 postl. Eickel i. Westf.**

Reell.

Kaufm., 29 J., hübsche stattl. Ersch., hochgebild., mit eig. Unternehm., sucht die Bekanntsch. ein. verm. Dame zwecks **Heirat.** Schr. Ang. u. **S. J. 4434** an die Geschst. d. Ztg. (

Mädchen, 31 J., kath., hier fremd, m. etw. Verm., w. die Bekanntsch. eines anst. Hrn. zwecks **Heirat.** Witwer nicht ausgeschl. Schr. Ang. wenn mögl. mit Bild unt. **D. 783** an die Geschst. d. Ztg. (

Fredenbaum

Mittwoch, den 6. Februar cr., nachm. von 3½ Uhr ab:

Konzert der Giesenkirchen'schen Kapelle.

Abends von 8 Uhr ab:

letzter karnevalist.-humorist. Unterhaltungs-Abend

Konzert, humoristische Vorträge, gemeinschaftliche Lieder u. Tanz.

Samstag, den 9. Februar 1907:

Grosses Kostümfest

verbunden mit Preis-Maskenball.

Entree an der Kasse: Herren Mk. 2.—, Damen Mk. 1.— Vorzugskarten sind für Herren mit Mk. 1.—, für Damen mit 50 Pfg. Nachzahlung gültig. (4445

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und bei dem Landgericht in Dortmund zugelassen.

Mein Büro befindet sich Ostenhellweg 61, Eingang Ostwall. 4258

Dr. jur. Weinberg

Rechtsanwalt.

In unser Handelsregister ist die Firma: „**Carl Korte, Baugeschäft" zu Lütgendortmund** und als deren Inhaber der Bauunternehmer **Carl Korte zu Lütgendortmund** heute eingetragen. (4465

Dortmund, den 25. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Den Kaufleuten **Julius Knappe** und **Fritz Wenk** zu **Dortmund** ist für die Firma „**A. W. Hüllen**" zu **Dortmund** Prokura erteilt.

Die Prokura des Kaufmanns Johann Heist ist erloschen.

Dortmund, den 25. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 6. Febr. cr., Vorm. 10 Uhr im Forstort „**Aplerbecker Holz**": 3619

30 Nrn. Eichen bis 50 cm Durchmesser,

50 Nrn. Buchenstangen.

20 Nrn. Buchenreiser.

60 Nrn. Rottannen und Kiefern.

Zusammenkunft bei Wirt Herrn **Saamann** am Aplerbecker Walde.

Haus Rodenberg.

Der Rentmeister: Bickern.

Holzverkauf !

Herr Gutsbesitzer **Wilhelm Feldhaus zu Kirchlinde** läßt **am Montag, d. 11. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr** anfangend, in seiner Waldung im Altenholze, gegenüber dem Güterbahnhofe Derne bei guter Abfuhr

70 Nr.

Eichen, Buchen bis 35 cm stark

teils in Haufen, teils auf dem Stamm, zu Deichselstangen, Frechtungspfählen, Geschirr-, Bau- und Brennholz geeignet, öffentl. meistbietend nummerweise an Ort und Stelle zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft im **Hotel Reichsadler zu Kirchlinde.**

Kirchderne, 2. Febr. 1907.

Wilh. Linneweber.

Fettriefenden

Räucherlachs

in ganzen Seiten pr. Pfd. **95 Pfg. inkl. Verpackung ab hier gegen Nachnahme** offeriert (8770

N. Goldstrom,

Stettin,

Lachsversandhaus.

1 gr. u. 1 kl. Em.-Kochherd 2 Oefen sowie 3armig. Gaskronleuchter billig zu verkaufen. Bornstr. 87. (8457

Der II. Bietungs- und Schlusstermin

zur Versteigerung der Hausbesitzung **Laustrop Nr. 80,** Eigentümer H. Eul daselbst ist auf **Samstag, den 9. Februar 1907, abends 6 Uhr** in der Wirtschaft **Meinher zu Laustrop** anberaumt. (4389

Kirchderne, 2. Februar 1907.

Wilh. Linneweber.

Spottbillig!

Wegen Aufg. der Filiale **Alsenstraße 52,** werden

Möbel

wie: **Kleiderschränke, Küchenschränke, Anrichten, Komoden, Vertikows, Bettstellen, Matratzen, Sofas** mit Plüsch, Stoff u. Lederbezug, **Tische, Stühle, Herde** zc. zu jedem **annehmb. Gebot** verkauft. 3939

Alsenstr. 52.

Frauenleiden

Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen zc. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 13341

Frau L. in B. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen". (Rückporto erbeten).

Stadt-Theater

Dienstag 7½. Serie B 32. III. Vorstellung im Zyklus deutscher Lustspiele. Zum 1. Male

Hans Jürge

Der versiegelte Bürgermeister.

Mittwoch 7½ Uhr: Serie C. 33

Undine.

Variété-Gesellschaft

ab **Sonntag für die Karnevalstage noch frei 4—6 Personen.** Näheres **Dortmund,** Heroldstraße 51, part. 1. (8861

Kegelbahn frei!

8740) **Weißenburgerhof.**

Perrücken

zu verleihen **Aug. Meyer,** Theater-Friseur, Burgwall 2, gegenüber Olympia-Theater.

Hochzeit-
Kostüm-
Gesellschafts-
Frisuren

werden aufs **sauberste** ausgeführt von

Frau A. Lüke

l. Kampstrasse 65

Spezialität:

Nagelpflege

Ondulation.

Auf Abzahlung

75 Büffets von 48 bis 79 Mk. **Kleiderschränke** von 36 bis 78 Mk.

Abzahlung wöchentlich 1.50 Mk

Masthoff & Co., l. Kampstr. 46.

Amtl. untersucht, unverfälscht

Weiss- u. Rotwein 60 Pf.

b. Ltr. u. **62 Pf. p. Fl. mit** Glas. Fässer v. 30 Ltr. Kisten v. 12 Fl. an. Probekiste 6 weiß, 6 rot. **Weingut Ed. de Waal & Sohn, Coblenz 25**

Jeder Leser dieser Zeitung erhält bei Einsendung dieser Annonce nach jedem Bild 1 photogr. Vergrößerung in Brustbild fast

Lebens-

größe 35/45 cm für **1.50 Mk.** Porto, Verp. 50 Pf. **Aehnlichkeit, Haltbarkeit garant.** Bild unbesch. zurück. Lieferzeit 8 Tage. Viele Dankschreiben.

Fr. Fischer, Kunstmaler, **Berlin SO. 6,** Michaelkirchst. 39

Gebr. Flügel

zu kaufen gesucht. Näheres durch **B. Anton, Herne.** (4323

Eleg. Maskenkostüm

f. Dame z. verkaufen od. z. verl. 3698 Amalienstr. 31 b. Krüger.

Hochf. Damen- u. Herren-Fastnachtskostüme, 6 Mk., zu verkaufen. Königshof 25. (

Damen- u. Herrenkostüm zu verleihen oder zu verkaufen. Saarbrückerstr. 53, 2. Et. (

Fast neuer Uniformrock zu verkauf. Kuhstr. 15, 2. Etg.

Maßanzug, noch nicht getrag., f. Mittelfig., spb. z. v. Dortm., Dresdenerstr. 7, p.

Fast neuer schw. **Gehrockanz. u. Jackett-Anz.** f. mittl. Fig. b. z. verk. Sölderstr. 22, III, r.

Getr. Herrenanzüge, Ueberzieher, Taschen-Uhren und Schuhe billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 7. (8575

Gute große **D-Flöte** mit Elfenbeinkopf billig zu verk. 8651) Zimmerstr. 8, 3. Et.

OLYMPIA THEATER

DORTMUND

Stürmischer Erfolg

des vollständig neuen Programms

Max Steidl

vom Metropol - Theater Berlin.

Das Universalgenie **R. Segommer**	Die tollkühnen **3 Willes 3**
9 Araber 9 Pyramiden-Könige	**10 Bogdanis** Damen-Ensemble

und die übrigen Attraktionen.

Entree: 30 Pfg., 65 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 usw. (4287

Olympia-Tunnel

Festlich dekoriert.

Täglich ab 6 Uhr:

München in Dortmund

Festwirt **Georg Ehrengruber jr.**

Oberland'ler Kapelle

20 Buab'n. 12 Madln.

Jubel und Trubel.

Orig. Münchn. Bedienung.

Entree inkl. Steuer nur 10 Pf.

Fredenbaum.

Heute:

Eisbahn-Konzert.

Spiegelglatte Bahn. (4444



Verein Rheinland

— gegründet 1887 —

Sitzungslokal: **Kölnischer Hof.**

Donnerstag, den 7. Februar

abends 8½ Uhr:

VI. Kappen-Sitzung

mit Damen.

Der Elfer-Rat:

4458 **Schlüter,** Präsident.

Buschmühle

Glatte Eisbahn.

Heute am Stichwahlabend:

Durch Eilboten!

Die schnellsten

Wahl-Resultate

im „Gildenhaus"

Beste Bierhallen am Platze.

Dortmund, Ostenhellweg 19.

Alle 15 Minuten öffentlicher Anschlag der

neuesten Resultate

in allen Räumen des

Gildenhauses.

Für die Reichstagswähler

des Wahlkreises

Bochum-Gelsenkirchen-Hattingen-Herne-Witten

legen wir einem Teil der heutigen Nummer des „General-Anzeiger" ein Flugblatt bei, welches wir ganz besonderer Beachtung empfehlen. (4379

Das nationalliberale Wahlkomitee.

Habe zum 1. März 1907 eine gut 4395

eichene Winkeltheke

mit Nickelinbeschlag, sowie **mehrere**

pitch-pine Portale resp. Schalter

billig abzugeben.

Peter Fleuren, mechan. Schreinerei, Wanne, Overhoffstraße.

Berliner Börse, 4. Februar 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | 1 Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16. | 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 6, Lb. 7, Priv. 4½. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
St. Rchs.-Schatz	3½	98.60G
do. 1905 u. 07	3½	98.80G
St. Reichs-Anl.	3½	98.00G
do. do.	3	86.99B
Preuss. cons. A.	3½	98.10bG
do. do.	3	86.90G
Bad.St-Anl 1901	4	102.25G
do. do. 1902	3½	96.50G
Bayer. St.-Anl.	4	102.50bB
do. do.	3½	97.20bG
Brem. Anl. 1899	3½	96.75G
Cons. Landescr.	3½	—.—
Hamb. am. 93/99	3½	—.—
do. do. 1902	3	—.—
Hess.St.A.93/00	3½	96.50G
do. 96.03.04.05	3	84.50B
do. do. 09	4	102.70G
Oldb.St.Kred.Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	94.90B
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	94.75G
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	95.10G
do. IX. XI. XIV.	3	86.10bG
TeltowerKanleihe	4	102.40b
Westf. Prv.-Anl.	3	86.25G
do. do.	3½	96.10G
do. do.	4	101.25G
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	101.50B
Barmer St.-Anl.	3½	95.25G
Berliner St.-Anl.	3½	98.40bG
do. 1882/98	3½	98.20bG
Bonn.St.A. 1901	3½	95.30G
BreslauerSt.A 91	3½	95.90G
Bromberg.St.-A.	3½	95.30B
do. do.	4	101.20G
Charlottb.89/99	4	101.75b
Cöln.St.-A. v.98	3½	95.60G
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Düssld.88/1903	3½	95.75b
Elberf. St.-O. 99	4	101.00b
do. do. 89	3½	96.00G
Ess.StA.IV.V(98)	3½	95.50G
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	95.10G
Magdeburger	3½	98.25G
Mündener St.-A.	4	101.00G
Peiner Stadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl.	3½	95.80bG
Wiesbad. 1901	3½	95.70b
Pr. Pfandbr.: Berl. Pfdbr.	5	125.00B
do. do.	4½	106.90G
do. neue	4	100.30b
do. do.	3½	86.25bG
do. neue	3	86.20G

Preussische Pfandbriefe / Rentenbriefe		
Cent. Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	96.00b
do. do.	3	86.70G
Kur u.Neum.	3½	100.00G
do. do.	3½	97.50G
Ostpreuss.	4	104.90b
do.	3½	95.70b
Pomm. Land	3½	96.70b
do. do.	3	86.75G
Posensche	4	101.50b
do.	3½	97.20b
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	96.10b
do.	3	86.30G
Schls. altld.	3½	97.30G
do. do. L. A.	4	101.10b
do. do. L. C.	4	101.10b
Schl.Hlst. LC	3½	95.00G
Westf. Land	4	101.20G
do. do.	3½	95.00G
Westp.ritt. I	3½	98.30G
do. do. I	3	85.30G
Hannoversch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	101.30b
do. do.	3½	—.—
Pommersch	4	101.10b
do.	3½	95.90b
Posensche	4	101.10b
do.	3½	—.—
Preussisch	4	101.10G
do.	3½	—.—
Rh.-Westf.	4	101.60G
do.	3½	95.90bG
Sächsische	4	101.25G
Schlesische	4	101.10b
do.	3½	—.—
Schl.-Hlst.	4	—.—
do.	3½	—.—
Bad.Präm.-A. 67	4	—.—
Braunsch. 20Tl.	fro.	175.00bG
Cöln-Mind. P.-A.	3½	136.25B
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	161.00b
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7 Guld.-L.	fr.	35.75b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	127.20b
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v.87	5	100.75bG
do. inn. 4000 M	4½	96.80b
do. äuss. 10 Lvr.	4	95.90b
do. Ges. 8. 8. 96	4	88.90bB
Bulg. St.-Anl. 92	6	102.50bG
Chile Gold-Anl.	4½	94.00G
Chin.Anl. v.1895	6	104.75bG
do. v.1896	5	102.00bB
do. v.1898	4½	97.60bG
Griech. A. 81-84	1,5	52.50G

Griech. Goldrnt.	1,4	40.80G
do. Monopol.	1½	53.30bG
JapAnl.II.10.1.7	4½	93.60bG
do.	4	87.10bG
Italien. Rente	4	102.90bG
Mexikan. Anleihe	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	99.70G
do. Papierr.	4½	—.—
do. Silberr.	4½	100.25bG
do. 1860 Lose	4	158.10b
Port.StA.unif.III.	3	70.30bG
do. III. Spec.	fre.	13.20bG
Rumän. 1903	5	102.30G
do. 1898	4	91.90bG
Russ. Anl. 1902	4	81.20bB
do. do. 1905	4½	91.90bG
do. Goldrente	5	88.40b
do. Staatsrnt.	4	73.75b
do. Boden Cr.	5	104.50b
Sao Paulo G. A.	5	97.00bG
Schwed.St.A. 86	3½	96.10b
Serb.am.Anl. 95	4	83.40bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	96.20bG
do. Bagdad-A.	4	88.00bG
do. do. 05	4	—.—
do. Lose	fro.	144.90bG
Ung. Goldrente	4	96.00bB
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	84.80G
Bucarest.Anl.84	4½	99.25bG
B.Air.St.A. 100L.	4½	93.20b
do. do. Pes.	6	101.90bB
Lissabon. St.-A.	4	86.60bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mastr.abg.	6½	119.25G
Allg. Dt. Kleinb.	3	97.00bG
Braunschw. Ld.	6½	146.50G
Crefelder	6	149.25G
Eutin-Lübeck.	3½	—.—
Halberst.-Blank.	5	129.25G
Niederlausitzer	3	70.50b
Nordh.Wernig.L.A.	4½	92.10bG
Oesterr. Staatsb.	6	146.30b
do. Südb.(Lb.)	0	32.50b
Warschau-Wien	0	130.75b
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	—.—
Prinz Henri	6	143.00b
Westsiz. Eisenb.	0	69.90b
Zschipk. Finsterw	13½	297.50G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	80.90bG
Elis. Westb. G. stf	4	100.00G
do. cn. 1890	4	100.00G
FranzJos. Silber	5	—.—

Galiz. CarlLudw.	4	99.90G
Kasch.Odb. Gold	4	98.90bG
do. Silb. 89	4	99.40G
Oest.-Ung.St. alt	3	90.80G
do. Ergnzgsnetz	3	88.46G
do. Staats Gold	4	100.10b
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	67.10G
do. Obl. Gold	5	106.60bG
IwangorodDomb.	4½	99.60b
Koslow-Woron.	4	78.25B
Kursk-Kiew	4	86.50b
Mosc.-KiewWor.	4	82.10B
Mosco-Kursk.	4	73.20b
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Mosc.-Smol. abg	4	80.00b
Orel-Griasi 89er	4	78.00b
Rjäsan-Koslow	4	79.40b
do. 1897 uk. 08	4	78.00bG
Rybinsk gar.	4	78.10b
Süd-Ost 1895	4	78.50b
Süd-Westbahn	4	78.50b
Wladikawkas 98	4	81.50bG
Anat. Eisb.-Obl.	5	—.—
do. Ergänz.-Netz	5	102.90bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.O. st.g.	2,4	69.60G
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac. 1949	4	—.—
Nrth. Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	73.50B
St.Louis S.Franc.	4	82.30G
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	102.60bG
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Brl.HpPfBUbabg	4	99.10bG
do. do.	3½	92.75G
do.Ia.II.uk.1914	4	100.60G
do. III u.IV. 1915	4	101.00bG
Br. Hann. H.-B.	3½	95.00G
do. XVI. XVIII.	4	100.20bG
Dtsch. Grdcr. I	3½	137.25b
do. II	3½	117.30G
do. VIII	3½	95.50G
do. IX u. IXa.	4	100.10bG
do. Hyp.-B. VII	4	100.00bG
do. do. VI	3½	94.50G
do. do. X. 06	4	100.00bG
do. XI u. XII 10	4	100.30bG
Erkf. H. B. S.XIV	4	—.—
Hamb. Hypot.-B.	4	100.25bG
do. do. 1908	3½	94.00G
Hann. B. C. A. I	3½	98.75G
do. do. III	3½	95.50G
Meckl. H.-Pfd. I	4	100.40G
Meckl. H.-Pfd. I	3½	100.00G
Meckl.Str.H.-Pf. I	1½	97.00G

Meckl.Str.H.-Pf.	1½	—.—
Meining. H.-B.II.	4	100.00bG
do. VI. VII.	4	100.00bG
do. VIII.	4	100.50bG
do. IX. u. 1914	4	101.00bG
do. XI. u. 1916	4	101.20bG
do. conv.	3½	94.50bG
do. unk. b. 07	3½	94.50bG
do. 1913	3½	96.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	138.60b
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.25bG
do. do. uk. 06	3½	95.00G
do. Grndcr.-B.	4	101.00G
Neue Bod.Cr.Ob.	4	97.10b
do. do.	3½	92.10G
Nordd.Grder. III.	4	100.00bG
Preuss. Bodc.Pf.	4½	115.00G
do. X.	4½	111.00G
do. 1905 XIV.	4	100.00bG
do. XI.	3½	93.75bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	100.10bG
do. v. 03 uk. 12	4	100.80bG
do. v. 06 uk. 16	4	101.50bG
do. v. 88, 89, 94	3½	94.10G
do. v. 04 uk. 13	3½	96.00G
do.C.-O.96 uk05	3½	95.25G
do. v. 06 uk. 16	3½	96.50G
Preuss.Hyp.A.B.	3,2	91.50G
do. do. abg.	4	100.00bG
do. do. do.	3½	93.00G
do. Hyp.-Vers.	4	—.—
do. do.	3½	96.60G
do. Pfandbr.-B.	3½	93.60G
do. do. 1908	4	100.10bG
do.XX.XXI.uk.10	4	100.00bG
do. XXII. 1912	4	100.40G
do. XXV. 1914	4	100.60bB
do. XXVII. 1915	4	101.00bG
do. XIII. 1912	3½	98.10bG
do. XXVI. 1914	3½	98.80bG
do. XXIV. 1912	3½	95.60G
do. Kleinb.-Obl.	4	99.00G
do. Comm.-Obl.	3½	97.00G
do. 1912 S. III.	3½	97.20bG
Rhn. H.Pf.83-85	4	100.00G
do. Ser. 69-82	3½	94.50G
do. Comm.Obl.	3½	95.75G
Rhein.-W.B.(III.)	4	100.00G
do. II. IV.	3½	93.00G
Sächs. Bodencr.	3½	97.00G
Schles. Bodcr. Pf	4	100.00G
do. do.	3½	92.10G
Westd. Bodencr.	4	100.30G
do. do. III	3½	94.00G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	131.00bB
Berg.-Mark. Bk.	9½	160.25G
Brl.Handels-Ges	9	173.40b
do.Hypoth.-B.-A.	5½	132.00G

Brl.Hypoth.-B.B.	5½	182.00bG
do. Kassenver.		131.60G
Brasil. Bank f. D.	10	159.50G
Braunschw. Bnk.	5½	117.50G
Br.Hann.Hypoth.	7½	150.00bG
Bresl.Disc B.abg	7	115.30bG
Bresl. Wechsl.-B.	6	108.40G
Darmstadt. Bank	8	138.80b
Deutsche Bank	12	243.40b
Dtsch. Effect.-B.	5	143.25bG
do. Hyp.-Bk. 100	7½	122.25G
Disconto-Comm.	9	186.10bG
Dresdner Bank	8½	158.80b
Essen. Cred.-V.	8½	161.25bG
Gothaer Grndcr.	8	158.30G
Hambg.Hyp.-Bk.	8	166.50bG
HannoverscheB.	6½	140.25G
Königsb. Ver.-B.	6	122.25G
Leipzig.Cred.-A.	9	172.00bG
Magdeb. Bankv.	7	135.75b
do. Privatbank	6	132.50bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	149.00bG
Mitteld. Bodncr.	4½	95.75G
do. Creditb.	6½	123.25bG
Mölh. Bank	6	109.75G
Nationalbk. f. Dt.	7	137.25bG
Nordd. Grundcr.	5½	110.25G
Oldb. Sp.u.Leihb	9	185.50G
OsnabrückerBk.	7½	147.50bG
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	153.75b
do. Ctr.Bd.Cr.80	9	190.00bB
do.Hyp.-Act.-Bk.	5	119.50bG
do. Leihhaus	6	115.75G
do. Pfandbr.-Bk.	7	143.75G
Reichsbank	6,44	154.50bG
Rhein.Disc.-Ges	7½	138.00bG
Rhein.HypothBk.	9	192.00G
Rh.Westf.Bodcr.	8	157.25G
Russ. Bk. f. a. H.	9	145.00b
Schaaffhaus.Bkv	8½	158.75bG
Schles. Bank-V.	7½	154.75G
Südd. Bodencr.	8	181.50G
Wstd. Bodncr. B.	7	140.60bG
Westf.Lipp.Ver.B	6	108.00G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	211.10bG
A.-G. f. Mont.Ind.	8	95.10bG
AlfeldGronauPp.	9	144.75bG
Allg. Elektr.-Ges.	11	211.60bG
AlsenPortl.Cem.	12	266.30bG
Angl. Continent.	7	114.50bG
Anhalter Kohlen	5½	123.75bG
Aplerbeck Brgb.	12	182.50bG
Arenberg do.	35	775.25b
Bergm. Elektriz.	18	275.00B
Berg.-Mark.Ind.	7½	121.00bG
Berlin. Elekt.-W	10	177.90b
do. Maschinb.	13	238.75bG
Bielefeld Masch	28	366.00bG

Bismarckhütte	22	346.50bG
Blumwe Mach.Fb	7½	120.25b
Bochum. Gussst.	15	244.00bG
Braunk. u.Brik.I.	12	206.50b
Braunschw. Jute	12	209.00bB
do. Kohlen	11	266.50G
Bremer Wollk.	12	244.00bB
Caroline b.Offlb.	25	375.00bB
Cassel. Federst.	12	221.00G
CölnerBergw.-V.	25	433.75bG
Concordia Brgb.	12	353.30b
Consolidation	23	437.03b
Cröllwitzer Pap.	14	245.00G
Dessauer Gas	10	178.75bG
Dtsch. Gasglühl.	22	343.10bG
do. Waff.u.Mun.	18	286.00b
Donnersmarckh.	14	288.00bB
Dortm.UnionI.C.	2	87.80bG
do. Akt.-Br.	20	401.50b
do. Union-Br.	20	366.00bG
do. Victoriabr.	8	133.75G
Düsseld. Eisen	10	193.00bG
do. Waggon	19	302.00bG
Dynamit Trust	10	179.40b
Egestorff Saline	9	159.00bG
EilenburgKattun	6½	119.00G
Elektr.Braunkohl.	18	373.00bG
Elberf. Farben	33	571.50G
do. Papierfabr.	7	150.75bG
Engl. Wollwaren	7	121.75bG
Eschweil.Bergw.	14	250.00b
Flora,Terr.-Ges.	fro.	1070G
FreundMaschin.	14	343.00bG
Frister &Rossm.	10	138.50bG
Gasmotor Deutz	6	105.75b
Gelsenk. Bergw.	11	216.20b
Georg Mar. Bgw.	0	94.50bG
do. St.-Pr.	0	116.25b
GermaniaDortm.	12	—.—
Gerresh. Glash.	10	238.00bG
Ges.f.elekt.Untr.	7½	137.00b
Gladbach.Spinn.	6	152.50bG
GörlitzerEisenb.	18	331.00G
Hagener Gussst.	5	119.30b
Hallesche Mach.	32	391.00b
Hannov. Masch.	20	391.00b
Hrb.Wien Gummi	17½	240.30bG
Hart. Brückenb.	3½	101.00G
Hart.Ergb. Pr.-A	12	175.00bG
Harpener Bergb.	9	221.50bB
Hasper Eisenw.	10	222.00b
Hengstnb. Mach.	10	159.00B
HerkulesBrauer.	11	201.75G
Hofmann Wggfb.	21	349.00bB
Hösch. Eis. u. St.	15	245.50bG
Höchst. Farbwk.	24	426.50bG
Howaldtwerke	0	102.00bG
Ilse Bergbau	15	377.00bG
IsenbeckBrauer	5	94.00G
Kaliw. Aschersl.	10	160.00B

Kattowitz.Bergb.	11	208.00bG
Kohlmann Stärk.	18	320.00B
Königs u.Laurah	10	243.50bB
König Wilh. cv.	12	300.00b
Königsborn	7	192.50bG
Kupperbusch&S	13	209.00b
Lapp. Tiefbohr.	23	211.00b
Lauchhamm. cv.	11	192.80bG
Leopold-Grube	6	113.50bG
Linden. Brauer.	18	271.75G
Lindenbr. Unna	4	71.00G
LouiseTiefb.P.A.	0	111.25b
L.Löwe&C. Mach	12	268.00bG
Löwenbr. Dortm.	12	211.50B
Mark.Westf. Brgw	17	208.00bB
Magdeb. Gas	7	137.00G
do. Bergwerk	28	531.00G
Marienb.Kotzen.	6	129.00G
Massen. Bergb.	5	147.50bG
Mend. & Schwert.	6	122.25bG
Nähm. Koch&Co.	10	187.00G
Neue Bod.-A.-G.	9	130.50B
Niederl.Kohlenw	8	180.00bG
Nienb.Eisen abg	2	100.50b
Nordd. Wollkam.	10	153.00bG
Nordstern	15	402.75bG
Oberschl.Eisb.B.	7	135.00bG
do. Eisen-Ind.	5½	122.75b
do. Kokswerk	9	162.50bG
do. Portl.Cem.	17	210.10bG
Oppeln.Cem.-W.	14	182.50bG
Orenst.&Koppel	14	225.80b
Phönix, Lit. A.	15	219.10bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	315.00G
Rhein.Anthrac.K	9	164.60bG
Rhein-Nassau	24	303.50bG
Rhein.Stahlwerk	12	205.50bB
Rh.-Westf. Kalkw.	10	159.25bG
Riebeck Mont.W	12	201.80bB
Rombach. Hütt.	12	224.50bG
Rositzer Braunk.	14	—.—
do. Zuckerf.	6	118.60bG
Sächs.Gussstahl	20	306.00b
Sangerh. Masch.	10	203.00bG
SchlegelBrauer.	10½	162.00G
Schles. Cement	13½	187.00b
do. Zinkhütte	21	444.50bG
Schub. & Salzer	25	394.00bG
Schuckert Elekt.	5	119.75b
Schulz-Knaudt	7½	168.00bG
SiemensGlasind	15	250.50b
Siem. & Halske	10	173.50b
Spinn & S. abg.	3	75.00bB
Stadtberg. Hütte	0	118.50b
Steins Hohenslz.	5	128.25G
Stettiner Vulkan	14	269.75b
Stolb. Zink-Akt.	10	170.75b
Ver.Cöln-Rttw. P	18	255.25b
Victoria Fahrrad	8	120.50bG
Vogt & Wolff	11	195.75B

Vorwohl.Portl.C.	18	234.25bB
Warst.Grub. V.A.	9	147.50bG
Wenderoth	5	103.00bG
Westeregel. Alk.	15	220.00G
Westfalia Cem.	11	239.00bG
Westf. Drahtind.	15	220.40bG
do. Kupferwk.	8	143.40b
do. Stahlwerk		132.00bG
Wicking Cement	3	169.75bG
Wickrath Leder	10	176.75G
Wickl. Küpper	14	214.50G
Wiel. & Hardtm.	6	118.25G
WilkeGasom.V.A.	6	125.75G
Wittener Gussst.	20	263.75bG
Zeitzer Maschin.	10	247.00G
Zellstoff-Verein	6	101.00bG
Strassen- u. Transport-Ges.: Aach. Klnb.	6½	150.25G
Arga Dpfsch	0	—.—
AllgBrlOmn.	15	183.00bG
AllgLok.u.St	7½	154.00bG
Brmsch. Str.	5	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	9	155.00bG
Cassel.Strb	4	108.40b
Elkt. Hochb.	4½	130.75bG
Gr. Brl.Strb.	7½	182.10bG
Hmb. Packf.	10	153.10bG
do. Strassb.	9	194.00bB
Hann. St.V.A	0	77.50bB
Magdb. Str.	8	160.25G
Hansa, Dpf.	9	138.00bB
Nrdd. Lloyd	7½	132.10bG
V.Eisb.B. VA	6½	72.25bG

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.10b
Brüss.u.Ant.	8 T.	4	81.00bG
Kopenhag.	8 T.	6	112.10b
London	8 T.	5	20.50bB
do.	3 M.	5	20.27G
New York	—	—	4.228
Paris	8 T.	3	81.30B
do.	2 M.	3	80.85G
Wien	8 T.	4½	85.00b
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.25b
Petersbrg.	8 T.	7½	211.50G

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.32b
Sovereigns pro St.	20.46bG
NeuRussGold p.100R	215.40b
AmerikanischeNoten	4.2075bG
Belgische Noten	80.95bG
Englische Bankn. 1L.	20.515b
Franz.Bankn. 100fr.	81.45b
Holländ. Banknoten	169.20bG
Oesterr. Not. 100 Kr.	85.10b
Russ. Noten 100 Rbl.	216.00b
Zoll-Coupons, kleine	323.30b

Stellenangebote

Eine süddeutsche, leistungsfäh. Zigarrenfabrik, schon eingeführt, sucht für hier und Umgegend einen tüchtigen
Vertreter
gegen hohe Provisionsvergütung. Schr. Ang. unt. C. J. 4423 an die Geschf. d. Ztg. (8512

Reisender
und Bezirks-Vertreter f. d. Verkauf e. Spezialartikels an Kolonialw.- u. Drogengesch bei hohem Verdienst sofort gesucht. Berghoff & Grothaus, Münster i. W.

Leistungsfäh., kapitalkräftige
Brauerei
sucht zum Besuche von Rheinland, Westfalen u. Industriegebiet gut eingeführten
I. Reisenden
dem auch Inkasso übertragen werden kann. Angenehme u. gut salarierte Stellung. Ebenso
Vertreter
gesucht. Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen zc. unt. K. 7087 an die Geschäftsst. d. Ztg. 15733

Tücht. Oberreisenden
und Portraitreisende sucht (8888 Atelier Prutz, Am Rondel 9.

Für mein Eisenwarengeschäft, verb. mit Magazin f. Haus- u. Küchenbedarf, suche ich sofort einen jüngeren
Verkäufer.
Offert. mit Gehaltsanspr. an C. H. Fischer, Coesfeld in Westf. 4367

Per 1. April cr. suche ich für mein Wäsche-, Mode- u. Galanteriewaren-Geschäft einen flotten Verkäufer, katholisch. Konf., der gleichzeit. tücht. Schaufensterdekorateur sein muß. Logis im Hause. Für die gleiche Branche suche ich einen zweiten Verkäufer, der eben die Lehre beendet hat, kath. Konfession. Das Geschäft liegt in der Nachbarschaft einer Großst. Westfalens. Gefl. schr. Ang. u. R. 2383 an d. G. d. Ztg.

Aufgeweckter jg. Mann
mit guter Handschrift für leicht. Kontorarbeit u. zur Besorgung einzelner Geschäftsgänge zum sofortigen Antritt gesucht. Schr. Offert. u. J. M. 2414 a. d. Geschft. d. Ztg. (4386

Junger Mann
für Büro u. Außendienst gesucht. J. Helmus, Hansastr. 57 I.

Ord. zuverl. Mann mit kl. Kaution findet einbringliche Stellung als 4415
Einkassierer
Schriftl. Ang. u. G. M. 2418 bef. d. G. d. Ztg.

Tücht., kautionsf., auf dauernde Stellung reflektierende
Persönlichkeit
zum Einziehen von Geldern bei Privatkundschaft sofort gesucht. Schr. Ang. m. Zeugnisabschriften bef. d. G. d. Ztg. unter T. O. 2423.

Ein Buchbinder
auf sofort gesucht. 4246 Märkische Druckerei und Verlags-Anstalt August Pott. Witten.

Büfettier gesucht.
400 Mk. Kaution. Schriftliche Meldungen mit Zeugnissen bei Frau M. Wolff, Essen 4394) Colosseum.

Grosses
Lothringisches Hüttenwerk
sucht zum baldmöglichsten Antritt einen tüchtigen u. erfahrenen
Dolomitmeister.
Angebote unt. Beifügung eines Lebenslaufs. Abschriften von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter F. 5 M. 4024 an Rudolf Mosse, Köln a. Rh. 4075

Wir suchen auf sofort bei hoh. Lohn u dauernder Beschäftigung
**tücht. Schlosser
Nieter, Lehrlinge
Hülfsarbeiter u.
jugendl. Arbeiter**
Herner Metallwerke, Schmücker, Rottbruchstraße.

Vorarbeiter
oder (4808
Monteur
mit Kolonne für Zusammenbauen von Eisenkonstruktionen sucht Aug. Klönne. Dortmund.

Tücht. selbständ. arbeitende
Monteure
sofort gesucht. 4487 Installations-Gesellschaft für Stark- und Schwachstrom Herne, Oststraße 7.

Erstgeselle
für Geldschrankfabrik gesucht, der in Abwesenheit des Meisters diesen vertreten kann. hoher Lohn u. dauernde Stellung. 4368 Schriftl. Angeb. unt. Essen No. 100 an die Geschft. d. Ztg.

**Zum Anlernen
an der Linotype-Setzmaschine**
wird ein verheirateter Setzer mit guten Zeugnissen, der Grammatik und Rechtschreiben der deutschen Sprache vollkommen beherrscht, gegen guten Lohn gesucht. Gefl. Offerten unter K. H. 4102 an Rudolf Mosse, Köln. (4321

Vorarbeiter u. Meister
Von einer Eisenkonstrukt.- u. Blechwerkstatt mit 30 Arb. wird ein erf., selbständ. sof. u. energ. Fachmann, der in Zeichnungen bew. ist u. gute Erfolge nachweisen kann, g. gute Bezahl. sof. od. zum 1. April gesucht. Nur fähige Bewerb. send. genaue schr. Ang. u. G. M. 4433 a. d. Gescht. d. Ztg. (

Eine große Herdfabrik sucht für sofort mehrere
Herdschlosser
die tüchtig sind in der Anfertigung von Hotel- und Gasherden, Wärme-Anrichten, Bratspieße zc. geg. hohen Lohn u. dauernde Beschäftigung. Reise- bezw. Umzugskosten werden bei zufriedenstell. Leistungen vergütet. 4233 Schriftl. Ang. u. H. E. 2400 a. d. Gescht.

Tüchtige Schlosser, Zuschläger, Bohrer und Platzarbeiter
sucht Johannes Dörnen, Brückenbauanstalt, Derne.

**Werkzeugmacher
Vorzeichner**
für Eisenkonstruktion (4312
Schlosser
für Brückenbau sucht sofort H. W. Schäfer, Dortmund-Körne.

Einige tüchtige, selbständig arbeitende ältere
Dreher
auf sofort gegen guten Lohn gesucht. Wilh. Böhme, Maschinenfabrik, Dortm. (

Tücht. Former
für Eisen- und Stahlformguß sucht bei hohem Akkordlohn und dauernder Stellung (3932 Bochumer Eisenhütte, Blücherstraße 33.

Tüchtiger Giesser
bezw. Giessermeister der imstande ist, selbständ. Reinnickel in Platten zu gießen, findet angenehme, dauernde Stellung gegen hohes Gehalt i. Auslande. Schr. Angeb. unter Z. 4424 an die Gescht. d. Ztg. (8513

Tüchtige Schmiede
bei hohem Lohn für dauernd sof. gesucht. Gnadenort 11. (8756

Für eine größere Zeche wird sof. ein jüngerer
Hufbeschlagschmied
gesucht. Schr. Ang. u. W. H. 2408 an die Geschft. d. Z. (

Gesteinshauer
f. maschinellen Querschlagsbetrieb u. Schachthauer gegen hohen Lohn gesucht. Meldung b. Aufseh. Bernhardt, Schüren, Dorfstraße 6.

Tüchtige, zuverlässige (4275
Dachdecker
finden Beschäftigung bei Dortmunder Dachschäden-Reparatur-Gesellschaft m. b. H., Oesterholzstraße 13.

Ein tüchtiger (4315
Maurerpolier
mit 50—60 Maurern per sof. ges. Schr. Ang. u. G. M. 2405 an die Geschäftsst. d. Z.

Die Maurerarbeiten
einiger Neubauten zu vergeben. Material wird gelief. Zahlungen erf. alle 14 Tage. Schr. Ang. u. D. 809 an die Gescht. d. Ztg. erbeten.

Tüchtig. Schreiner
welcher beizen u. polieren kann, per sofort gesucht. (4352 Josef Esser, Möbelgeschäft, Witten, Hauptstraße 78.

Tücht. Drechsler
gesucht. Adolf Baltes, Modell-Fabrik, Lauenburgerstr. 200. (

Tüchtig. Gehülfe
f. Grob- u. Feinbäckerei nach auswärts gesucht. Wochenlohn 15 Mk. und freie Station. (8765 Näh. Holzhofstr. 38.

Ein durchaus selbständiger
Bäckergeselle
zum 18. d. Mts. gesucht. (8681 Dorstfeld, Wiesenstr. 24.

2 Schneidergehülfen
für Groß- und Kleinstück auf Woche gesucht. (8715 Schubert, Adlerstr. 15.

Rock- und Hosenschneider
auf Werkstatt sucht (893 Kolenda, Heroldstraße 69.

2 Schuhmacherges. sof. ges. 8852) Holländischestr. 4.

2 jung. Schneidergesellen
suchen sofort Gebr. Prott, Dorstfeld. 8671

Jung. Schneidergeselle gesucht. 1. Kampstr. 108, I.

Junger Schneidergehülfe gesucht. Ders. kann sich auf große Stücke einarbeiten. 8841) Steinstr. 55, I.

Jung. Schneidergehülfen f. Christian Rogge, Hörde-Bickefeld 62. (4419

Tüchtiger Schneidergeselle auf sofort gesucht. (8578 Heiligegartenstraße 46.

Ein Friseurgehülfe
auf sofort oder spät. gesucht. Aug. Schulte, 4456 Bad Königsborn.

Tüchtiger
Friseurgehülfe
sofort gesucht gegen hohen Lohn. H. Eidmann, Hörde, 8946) Benninghoferstraße 40.

1 Café-Kellner
sofort gesucht, (4424 Friedrich Wilh. Künster, Stellenvermittler, Auf dem Berge 19. Tel. 1769.

2 tüchtige (3925
Fuhrknechte
gegen hohen Lohn per sofort gesucht. Dauernde Beschäftigung. Dampfziegelei Carl Schaft, Hagen i. W., Boelerstraße.

Zuverl. Knecht
bei Karrenfuhrwerk gesucht. 8963) Eb. Heimann, Ritterstraße 26.

Es werden gesucht: 1 herrschaftl. Diener, 1 Ia. Kutscher, verh., für Fabrikdirektor, 1 lediger Kutscher, 3 Kutscher für Arzt, Geschäft oder Hotel, 4 j. Kutscher für Bierhandlung, Metzgerei, Kolonialwaren, Molkerei, 1 Postillon, 1 Packer, 1 jung. Mann für f. Bureau- und Lagerarbeit. in Likörfabrik, 6 Fuhrknechte, 1 Stallknecht, 1 Halbinvalide z. Kühefütern. August Kölling, Stellenvermittler, Dortmund, Burgmundastr. 26. (4455

Arbeitsbursche von 14 bis 16 Jahren sofort gesucht. 8710) Hohestraße 52.

Ordl. jg. Mann
als Putzer u. Hausbursche gesucht. Franz Webling, Ratskeller.

Hausbursche
jüngerer, bei gutem Lohn gesucht. Glück-Auf - Drogerie Alfr. Kummer, Nied.-Eving, a. Fredenbaum. (4292

Ordl. kräft. Burschen, 15 bis 16 J., von einer Mineralwasserfabrik ges. (8916 Braunschweigerstr. 22.

Laufjunge, 14 Jahre alt, gesucht. 1. Kampstraße 9. (

Ein flinker properer (4361
Laufbursche
gesucht. Bornstraße 96.

Ein ordentlicher (8652
Laufbursche
gesucht, welcher mit elektrischem Licht umzugehen versteht. Meldungen vormittags. Goldmann & Co., Brückstrasse.

Ein ordentlicher Junge von 14–16 Jahren als (4429
Laufbursche
gesucht. Ad. Brune, Herne, Bahnhofstr. 122.

Stadtkundiger, schulfreier
Laufbursche
sofort gesucht. Max Weser, Betenstraße 9. (4490

Kräftig. Junge
von auswärts, ca. 16—17 Jahre alt. für Lagerarbeiten gesucht. 8373) Bornstraße 91.

Lehrling
für Klempnerei und Installation gesucht. Gutenbergstraße 78.

Sohn ordentlicher Eltern als
Lehrling
sofort oder Ostern gesucht. 2984 Friedr. Seifert, Herne. Schweinemetzgerei.

Lehrling
für mein Kolonialwaren-Geschäft per 1. April gesucht. evangel. Konfession gute Schulbildung. 435.) Ernst Quatfasel, Herne.

Sohn ordentlicher Eltern als
Friseur-Lehrling
zu Ostern gesucht. (8752 Aug. Meyer, Burgwall 2 gegenüber Olympia-Theater.

Wir suchen auf sofort oder zu Ostern f. unser Fabrikbüro einen
Lehrling
mit guter Schulbildung u. flotter Handschrift. 4391 Carl Treeck, G. m. b. H., Fabrik am Gronau-Enscheder Bahnhof.

Für meine Bäckerei und Konditorei suche einen
Lehrling.
Gewissenh. Ausbildung, fam. Behandl. 200 Mk. Entschäd. R. Haarhaus, Hagen i. W., ...weverstraße 194.

Kräftiger
Bäckerlehrling
f. sof. od. Ostern gesucht. L. Knappmann, Langendreerholz, Stockumerstr. (4332

Für unser Engrosgeschäft suchen wir zu Ostern einen
Lehrling
mit guter Schulbildung. Schr. Ang. u. P. D. 4439 an die Geschft. d. Ztg. 8884

Suche zu Ostern oder auch früher einen 8749 Bäckerlehrling bei gut. Behandl. u. sofortig. Verdienst. Fritz Köster, Nette bei Mengede.

Sohn ord. Eltern, welcher Lust hat, die Bäckerei und Konditorei gründl. zu erlernen, kann Lehrstelle erhalt. O. Bobbe, Auf d. Berge 17.

Lehrling für Bäckerei und Konditorei gesucht. (8958 E. Thiel, Uhlandstraße 8.

Ein Bäcker- und Konditorlehrling
für Ostern oder früher gesucht. 4355) Näh. Rheinischestr. 16.

Auf sofort oder zu Ostern mehrere kräftige 4392
Schlosserlehrlinge
gesucht. Carl Treeck, G. m. b. H., Fabrik am Gronau-Enscheder Bahnhof.

Reise-Damen zum Besuche von besser. Privaten gesucht. Meldungen bitte u. E. 810 a. d. G. d. Z.

Verkäuferin
für Zigarrengeschäft per sofort oder später gesucht. Offerten unt. J. K. 162 a. d Haupt-Agentur d. Z. E. Triebel, Wanne. (4404

Suche krankheitshalb. per bald eine tüchtige, flotte, Verkäuferin u. einen Verkäufer mit prima Zeugn. f. Kolonialwaren. Das. findet ein tüchtig. Küchenmädchen (Dienstmädchen vorhanden) Stellung. Reinh. Winterhoff, 4370) Hagen i. W.

1 tüchtige Verkäuferin, 1 Lehrmädchen und 1 Lehrling sofort gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. Wilh. Horstmann, Kolonialwaren, Langendreer-Süd, Büsingstraße. (4277

Wir suchen für uns. Manufaktur-, Mode- u. Kurzwaren per 15. Febr. 1907 zwei selbständige (4430
Verkäuferinnen.
Off. m. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsansprüchen. A. Landonski u. Co., Langendreer-Süd.

Suche per 1. März mehrere
tüchtige Verkäuferinnen
für mein Spezial-Schuhgeschäft. A. Grünebaum, Witten.

Tücht. Näherinnen
für sofort gesucht. (4441 Korsetthaus Ella Rose, Westenhellweg 48.

Auf recht bald wird eine tüchtige (8064
Schneiderin
ins Haus gesucht. Hotel Kaiserhof, Marten.

Gehülfin u. Lehrmädchen für Kostüme gesucht. 8718) Neuer Graben 4.

Näherinnen und 1 Laufbursche sofort gesucht.) Schwarzebrüderstr. 6.

Suche per sof. für meine Strickerei
10 Lehrmädchen u. 5 geübte Strickerinnen
Ferner für meine Näherei: **10 Lehrmädchen.** Mädchen, welche Lust haben, nach Ostern bei mir in die Lehre zu treten, können sich jetzt schon melden. S. Rothschild, Westenhellweg 33, mech. Kleider- und Strumpfwaren-Fabrik. (

Suche zu Ostern evtl. schon früher für meine Kolonialwaren-Geschäfte (4421
zwei Lehrmädchen
unter günstigen Bedingungen. Robert Arenz, Röhlinghausen b. Gelsenkirchen.

Lehrmädchen für Costumes gesucht. Priorstraße 11. (

Kochlehrfräulein
per sofort gesucht ohne gegenseitige Vergütung (4408 Restaurant Berghof, Körnerplatz.

Zum 15. Febr. od. spät. suche ich ein jung. Mädchen zur Erlernung des landwirtsch. Haushalts bei Fam.-Anschluß, Taschengeld erw. Schr. Ang. u. D. 4098 an die Gescht. d. Ztg. erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich sofort oder später ein im Plätten und Putzen durchaus
erfahr. Mädchen
das Lust hat, sich in der Küche auszubild. Frau R. Rehmann, Heiligerweg 6. (4407

Junges Mädchen
zum Haushalt lernen gesucht, ohne gegenseitige Vergütung. Dienstmädchen vorhanden. 4452 Marienkirchhof 6, I.

2 junge Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung bei Familienanschluß gesucht. 4042 Hotel-Restaurant Kaiser Friedrich, Hagen i. W.

Verkäuferin
für Manufakturwaren per März gesucht. (8667 Gladbacher Fabrik-Depot, Julius Meyer, Dortmund, Westenhellweg 54.

Putz
Zweite Arbeiterinnen
gegen hohes Gehalt geucht. Persönl. Meldg. v. 8-10 Uhr Vorm.
Warenhaus Theodor Althoff.

4 tüchtige
Verkäuferinnen
für meine Delikatessen- u. Fischhandlung per I. März gesucht. 4438) Georg Läufer, Bochum.

Eine tüchtige erste Putzarbeiterin
für guten Mittelgenre gesucht. (8702 Näheres I. Kampstr. 11, II. Et. Meldungen vormittags.

Für ein kl. b. Restaurant wird ein junges 4447
Mädchen
evgl., aus guter Familie z. Erl. der Küche u. d. Haush. ohne gegens. Verg. bei Familien-Anschluß gesucht. Bedienung ausgeschlossen. Schr. Ang. u. E. M. 2421 an die Gescht. d. Ztg.

Kleiner Privathaushalt (1 Kind), sucht junges Mädchen besserer Familie zur Erlernung des Haushaltes ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß. (4463 Schr. Angeb. u. F. 2425 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Auf bald eine evgl. 4212
Köchin
vom Lande für eine einfache bürgerliche Küche ca 40 Mann zur Stütze der Hausfrau gesucht. Schr. Ang. u. B. 2398 an die Gescht. d. Ztg.

Ein zuverl. Küchenmädchen, das selbständig kocht, bei gutem Lohn gesucht. (8872 1. Kampstraße 30.

Saub., evgl. Küchenmädchen für kl. Haushalt ges. Meldungen vorm. bis 3 Uhr und abends nach 7 Uhr Hansemannstr. 5, pt. (4418

Fräulein, welches sich in Bureauarbeiten ausbilden will, gesucht. (4413 Selbstgeschr. Angeb. u. M. R. 2417 an die Geschäftsst. (

Zum 15. Febr einf. Fräulein z. Stütze u. zu größ. Kind ges., das auch zeitw. i. d. Wirtsch. mit tätig ist. Gute Zeugnisse erforderlich. 8425) Münsterstraße 89.

Ein Mädchen
in Küchen- u. Hausarbeit erfahr. zum 1. März gesucht. Frau Architekt Düchting, Johannesstraße 26, pt. (4268

Suche für sofort ein kräftiges
Hausmädchen
(Familie ohne Kinder) welches auch die Wäsche besorgen muß. 9076 Frau Carl Wels, Hagen i. W., Hochstraße 99

Tüchtiges Morgenmädchen
gesucht. Königswall 53, 1. Etg.

Morgenmädchen gesucht.
Frau Kemper, Heiligerweg 2

Wegen Krankheit des jetzigen,
1 tüchtiges Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 4334) Näheres Rheinischestr. 16.

Ein ordentl. fleißiges (4382
Dienstmädchen
zum 1. März gesucht. Lohn 20 Mk Gute Zeugnisse erforderlich. Münsterstraße 17. 2 Etage.

Suche zum 1. April 4377
2 tüchtige Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem Lohn und guter Behandl. Frau Sanitätsrat Dr. Wirtz Hagen i. W.

Zum 1. März ein in Küche und Hausarbeit erfahrenes, sauberes
Mädchen
mit guten Zeugnissen für einen kleinen Haushalt gesucht. (8448 Rheinischestraße 74, Apotheke.

Ein schulfreies properes **Mädchen** bei zwei Kindern im Alter von 3 u. 4 Jahren sofort gesucht. 4362) Ostermärschstraße 21.

Tüchtiges Mädchen
gegen hohen Lohn sucht per 1. März Frau P. Hannes, Ardeystraße 29. (4353

Per sofort prop. (4378
Dienstmädchen
gesucht. Näh. Hagenstraße 23.

Mädchen
kath., gesucht für Hausarb. in r. Hause bei Familienanschluß. Schr Ang. unt. B. 2412 an die Geschäftsst. d. Ztg. (4380

Tüchtiges (8699
Tagesmädchen
sofort gesucht. Brückstr. 17, I. Et. Eingang v. d. Seite.

Dienstmädchen
u. Zimmerm. ges. Kaiserhof.(

Tücht. Mädchen
16—17 Jahre, für 15. Februar oder 1. März gesucht. Aug. Berken, Westerfilde, bei Mengede. 4188

Ein brav., prop. Morgenmädchen sofort gesucht. 4484) ...enstraße 2.

Ein properes, ehrliches **Mädchen** per sofort od. später gesucht. (Biermann, Borsigstraße 59.

Aelteres erfahrenes 8758
Mädchen
mögl. evangl. für Küche und Haushalt bei hohem Lohn u. guter Behandlung per sofort oder später gesucht. Rheinischestr. 113, Laden.

Hausmädchen
das selbständ. kochen kann, weg. Erkrankung meines jetzig., sofort gesucht. Haushalt 3 Personen. Wwe. E. Busch, 4365 Westenhellweg 62.

Auf sofort **Laufmädchen** für nachm. und Lehrmädchen gegen Vergütung gesucht. (8653 Elfriede Meyerhoff, Damenkonfektion 42 Betenstraße 42.

Braves, sauberes (8345
Mädchen
für kleinen Haush. sofort oder später gesucht. (8345 Zu erfragen in der Geschäftsst.

Ein ordentliches (4401
Dienstmädchen
auf sofort oder später gesucht. Lohn monatlich 20 M. (4401 Zu erf. in der Gescht. d. Z.

Ein ehrl. ordtl. (4425
Mädchen
sofort oder später gesucht. Biermann, Borsigstraße 59.

Tüchtiges braves
Mädchen
findet angenehme Stelle in kl. Haushalt zum 15. Februar bei gutem Lohn und guter Behandlung. 8769 Frau M. Lux, Recklinghausen.

Suche zum baldigen Eintritt ein ordentliches 4420
Mädchen
nicht unter 16 Jahren, für bess. Hausarbeiten, da Dienstmädchen vorhanden. Demselben wird Gelegenheit geboten, Küche und Haushalt sowie Kolonialwarengeschäft gründlich zu erlernen. Frau Robert Arenz, Röhlinghausen b. Gelsenkirchen

2 tüchtige fleißige (4485
Dienstmädchen
gegen guten Lohn auf sofort gesucht. Brückstraße 37.

Gesucht zum 15. März ein ordentliches, durchaus zuverläss.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. (4398 Frau Herm. Heineken, Knappenbergerstr. 12

Suche auf sofort oder später ein ordentliches **Dienstmädchen.** Frau W. Wünnemann, 8885) Wilhelmstraße 20.

Ein zuverl., in häusl. Arbeit, erfahrenes (8927
Dienstmädchen
gegen guten Lohn zum 15. März gesucht. Privathaushalt. Frau Ing. Joeres, Schwanenstr. 48, 2. Etg.

Properes (4434
Mädchen
für ganz sofort gesucht. Hörde, Wiesenstr. 2.

Suche sofort ein prop. tücht.
Zweitmädchen
8878) Brückstraße 13, II.

Suche zum 1. März ein erf. ev
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen für kleinen Haushalt. (8877 Frau S. Goldschmidt, Elisabethstraße 16.

Aelter. Tagesmädchen
sofort gesucht. (4442 Ackermann & Co., Enschederstraße 3.

Braves Mädchen
in Haush. zu 2 Personen gesucht. Dudenstraße 7, part.

Per 15. März ein durchaus tüchtiges (8937 **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Frau Herzfeld, 8987). Münsterstraße 64.

Morgenmädchen
sofort gesucht. Kaiserstr. 42. (

Prop. Dienstmädchen
gegen hoh. Lohn sofort gesucht. 8934) Kaiserstraße 42.

Zum 1. März ein prop. jung.
Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. Frau Schroer. Winkelstraße 15 (bei der Molkerei). (

Bess. Dienstmädchen
gesucht per 15. März od. 1. April in kl. ruh. Privathaushalt von 3 Personen. Guter Lohn und Behandlung. Berger, Anna, 8727) Bornekampstr. 20.

Besseres, älteres evangel.
Mädchen
m. g. Zeugn. für alle Arbeit in kinderl. Haushalt sucht Frau Past. Klein, Marten, 8838 Kaiserstraße 7.

Ein tüchtiges (4296
Mädchen
für alle Hausarbeit per 1. März gesucht. Zweitmädchen vorhanden. Frau Zivilingen. J. Lauten, Herne i. W., Oststr. 7.

Dienstmädchen
für sof. od. bald bei gutem Lohn u. guter Behandl. sucht Frau Alb. Wertheim, Elberfeld, Bahnhofstr. 54. 4375

Ein braves, kräftiges Morgenmädchen d. auch mit wasch. muß, sof. ges. Heiligerweg 39, 2. Et. (

Zum März (od. später) sucht zwei ordentliche evgl. Dienstmädchen mit gut. Empfehlungen, das eine für Küche u. Hausarb., das andere als Zweitmädch. Frau Apoth. Hermann, Schützenstraße 16.

Suche per 1. April ält. erfahr. Mädchen für Küche u. Haush. u. ein jüng. Kindermädch. Frau E. Wiescher Barmen, Ob. Lichtenplaterstraße 234. (4317

Per 1. März od. früher ein sauberes, zuverlässiges evgl. Mädchen, das waschen kann, für kl. Haushalt ges. Frau E. Fromholz, Hüttemannstraße 42, 2. Et. (4267

Besseres Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann, per 15. Febr. gesucht. Gute Stellung, hoher Lohn. Bahnwirtschaft Unna. (4294

Ein ev. in allen häuslich. Arbeiten gründlich erfahr. Dienstmädchen in kinderl. Haushalt bei hoh. Lohn ges. Berg- u. Hüttenapotheke. Steinstr. 40. (

Prop. Morgenmädchen Arneckestraße 46, III, gesucht, bei Krause. 8585

Properes Zimmermädchen sowie ein Küchenmädchen bei gutem Lohn zum 1. März gesucht. Hotel Kaiser Friedrich, Hagen i. W. 4043

Auf sof. ein zuverlässiges Dienstmädchen für klein. besseren Haushalt (1 Kind) gesucht. 8242 Redtenbacherstraße 21. II.

Morgenmädchen sucht Frau H. Feldmann, Bornstraße 126. (

Mädchen sofort oder später gesucht. 4372) Schützenstr. 54, 1.

Morgenm. ges. 2 St. täglich. Lohn 12 M. Redtenbacherstr. 18, p. Zu meld. 1½ bis 3 U.

Ein selbst. Tagesmädchen sofort gesucht. Frau Otto Weber, Kreuzstraße 23a. (

Ein prop. Morgenmädchen in kinderlos. Haush. gesucht. 8744) Dresdenerstr. 5, part.

Morgenm. g. Münsterst. 44,I

Braves, fleißiges Mädchen per sof. od. 15. Febr. gesucht.) Näh. Brüderweg 23.

14—16j. Mädchen f. nachm. ges. Redtenbacherstr. 6, II. (

Ordentl. Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. 8677) Betenstraße 25.

Evangel. Mädchen, welches auch nähen kann, für ruhigen, besseren Haushalt gesucht. Näh. Markgrafenstr. 10, pt.

Mädchen von 15—18 J. auf sofort gesucht. 8675) Hohestraße 87.

Tagesmädchen sof. gesucht.) Langestr. 39, 3. Etage.

Ord. tücht. Morgenmädchen gesucht. A. Lüke, 8780) 1. Kampstraße 65.

Ein Mädchen für ganze o. halbe Tage gesucht. (8788 Lortzingstr. 18, part.

Prop. Morgenmädch. sof. gesucht. Burgholzstraße 30.

Gesucht z. 1. März ein ord. Mädchen für kl. Haushalt. 8818 Ardeystr. 1, 2. Etage.

Zum 1. März ein tücht., nicht zu junges Mädchen bei hohem Lohn gesucht. 8706 Schützenstr. 85, pt.

Laufmädchen ges. 1. Kampstraße 38, Blumengeschäft. (

Gesucht z. 1. März ord. Mädchen mit guten Zeugn. bei hohem Lohn. Moritz, Westenhellweg 77, 2. Et. (8820

Jüng. pr. Tagesmädchen sof ges. Königshof 11, II. (

Saub. Tagesm. sof. ges. geg. hoh. L. Brüderweg 64, II. (

Ord. Morgen- o. Tagesm. gesucht. Staufenstr. 6, pt. (

Erfahr. kath. Mädchen
welches kochen kann u. alle Hausarb. versteht, per 1. März f. kl. Haushalt gesucht. Waschfrau vorh. Hoher Lohn. 8698 Heiligerweg 41, pt.

Jüng. Morgen- od. Tagesmädchen gesucht, (8835 Weißenburgerstr. 46, pt.

Sehr ord. Nachmittagsmädchen ges. Kl. Haush., 2 Kind., 6 u. 8 J. Uhlandstr. 14, II. (

Tücht. Tagesmädchen ges. 886) Haydnstraße 25.

Ein tücht. Tagesmädchen ges. Friedrichstr. 22. (8880

14—15jähr. Tagesmädch. für l. Hausarb. ges. Meldung Nachm. Lübeckerstr. 40, I. (

Sauberes Mädchen für Ausgänge und Hausarbeit sof. ges. 1. Kampstr. 30. (

Jg. pr. Tagesmädchen ges. 8912) Rüssundestr. 47.

Tücht. Dienstmädchen per sofort gesucht. (8913 Heiligegartenstraße 50.

Dienstmädchen f. ges. Westenhellweg 35, Seiteneing. (

Properes Dienstmädchen gesucht Ostenhellweg 57, Friseurgeschäft. (8949

Ordl. Mädchen z. 15. d. M. für alle Hausarb. gegen guten Lohn gesucht. (8957 E. Thiel, Uhlandstr. 8.

Nachmittagsmädchen sofort ges. Kronprinzenstr. 18. (

Ein zuverl. prop. (4467
Mädchen
im Alter von 15—17 Jahren für leichte Hausarbeit und zu Kindern nach Somborn bei Kley gesucht. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg. (4467

Ein besseres evangelisches
Mädchen
welches in Küche u. Hausarbeit erfahren ist, f. Anfang März gesucht; selbiges muß auch Liebe zu Kind. haben. Frau Dampfmühlenbesitzer Heinrich Bronner, Gelsenkirchen, Wannerstr. 65.

Suche sofort oder später ein tüchtiges (4468
Mädchen
gegen hoh. Lohn. Nur solche, die schon in herrsch. Häusern gedient haben, und mit der Wäsche umzugehen verstehen, wollen sich vormittags melden bei Frau Dr. Fischbein, Burgwall 31. (4468

Suche zum 1. März ein prop., nicht zu junges (4483
Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hohen Lohn. Frau L. Schweißfurth, Herten i. W.

Ein Spülmädchen
gesucht. (4402 Bergschlößchen-Brauerei Hagenstraße 11.

Mädch. o. Frau f. ein. St. d. Morg. g. Johannesstr. 38, p.

Eine propere (8692
Frau oder Mädchen
für des Morgens zum Putzen gesucht. Märkischestraße 11 a.

Pr. Frau z. Waschen und Putzen m. g. Empfehl. ges. 8801) Mühlenstraße 2.

Prop. Waschfrau
gesucht. Hamburgerstr. 60. (

Eine tüchtige saubere (8847
Waschfrau
ges. S. Wolff, Ostenhellweg 3.

30 Mädchen jeden Berufs mit guten Zeugn. u. Haushälterin erh. sof. gute Stellen durch
Frau Almkermann,
Stellenbureau, Krimstr. 7, Hombruch bei Barop. (

Suche sofort: 7 herrschaftl. Küchenmädchen 20—25 Mk., 5 herrsch. Zweitmädch 18—20 Mk., 8 Mädchen für alle Arbeit 15—20 Mark, 2 Landmädchen 60 bis 80 Taler. Frau Marie Göbler, Stellenvermittler, Westenhellweg 56, Eing. Mönchenwordt. Fernspr. 2462. (

**Gesucht
4 Köchinnen
1 kalte Mamsell
1 Beiköchin
1 Buffetfrl.
1 Kellnerin**
Friedrich Wilh. Künster, Stellenvermittler, Auf dem Berge 19. Tel. 1769.

Gesucht sofort:
15 Landmädchen, 6 Mädchen für Priv. u. Hotel, 2 Mädchen nach Münster f. Hotel, zeitw. am Buffet 4 Jungen für Land u. Milchf. 1 Pferdejunge, 5 Ackerknechte, 1 Fuhrknecht, 2 Köchinnen, 1 Halbinvalide, 1 Morgenmädch.
Ludwig Stölting
Stellenvermittler, (7643 Dortmund, Lütgebrückstr. 18.

Sofort gesucht 10 Mädchen für Privat u. Wirtschaft, 12 Landmädchen durch Frau Maria Müller, Stellenvermittlerin, Weberstr. 26. (

Mehrere Mädchen, Knechte, angehende Köchin, Jungen zum Milchfahren sofort gesucht. (8896 Fr. Emma Falkenberg, Stellenvermittlerin, Weberstr. 8a.

GESUCHT
1 Stuben-, 1 Küchenmädch. f. herrschaftl. Haus 2 Damen, 1 Kinderfrl. (kath.), 1 Köchin, 2 Zweitmädch., 1 Hausmädch. für 3 Pers., 2 Zimmer-, 2 Spülmädch. Lohn 25—30 Mk. monatl. Wwe. Henriette Blumenrath Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 9.

Sofort gesucht
1 ält. Wirtschafterin, 7 Mädchen. Fr. Gertrud Thielmann, Münsterstraße 69, Stellenvermittlung. (8889

2 Küchen-, 3 Hausmädch., 1 Kinderfräul., 2 Zimmer-, 2 Spül-, 1 Waschmädchen, 6 Landmädchen, 1 Haushält., 2 Jungen v. 14—17 J., 2 Ackerknechte können St. erh. Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstr. 18. (

6 Köchinnen bei h. Gehalt, 1 Haushälterin f. kl. Hotel, 3 Küchenmädchen, 1 jg. Mädchen z. Verkauf. v. Fastnachtsscherpen, 1 junger Aid, 1 junger Kellner.
Gustav Müller, Stellenvermittler, Stubengasse 28. Fernruf 2656

1 Fräulein für Sektbuffet, Kellnerinnen zur Aushilfe gesucht. (4416
Friedrich Wilh. Künster,
Stellenvermittler, Auf dem Berge 19. Tel 1769.

Gesucht 10 Personen, Erst- und Zweitknechte, Burschen zum Milchfahren, Mädchen f. hier u. ausw.
Heinrich Maagh
Stellenvermittler, Königswall 10, am Hauptbahnhof.

Nur für weibl. Personal. 30 Pers. für hier u. Rheinland, Köchinnen, Buffetfrl., herrsch. Küchen- u. Zweitmädchen, Köch. für Privat, Kochlehrmädchen, Stützen, Hotel- und Landmädchen. Fr. Gertrud Maagh, Stellenvermittlerin, Dortmund, Schwarzebrüderstraße 12, Fernruf 2840, hinter Warenhaus Althoff.

Es werden sofort gesucht: 8 Mädchen für Restaurant, 3 Mädchen für Privat, 15 Landmädchen, 2 junge Hausdiener, 3 Ackerknechte (4466 durch Frau Rosa Gieselmann, Stellenvermittlerin, Auf dem Berge 18.

Stellengesuche

Tüchtiger verheiratet. Geschäftsmann sucht Stelle als
Filialleiter
oder Geschäftsführer in der Kolonialwarenbranche. Gefl. schr. Angeb. unt. E. B. 2393 an die Gescht. d. Ztg.

Ein ordentl., strebsamer
Zimmerpolier
der gute Zeugn. vorlegen kann u. die königl. Baugewerkschule zum Teil absolv. hat, sucht z. 18. März bezw. 1. April dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe werden freundl. erbeten an Anton Suggefleisch, Königl. Baugewerbeschule, Münster in Westf. 4390

Tüchtiger strebsamer Maurerpolier, 32 Jahre, sucht umg. Stell. Wilh. Schmidt, Mayen bei Koblenz, Bürresheimerst. 1b.

Uhrmacher!
Reflektieren Sie auf dieses Angebot: Gute u. solide Maler- u. Anstreicherarbeit lief. ich. Für ein. Betrag bis auf 40 Mk. nehme ich Waren als Zahlung an. Schr. Ang. u. G. 786 an die Gescht. d. Ztg. (8630

Zuschneider, m. sich. ausl. Schnitt, s. z. 1. März Stelle Mitarbeit in fr. St. nicht ausgeschl. Offerten mit Gehaltsangabe unter P. 795 an die Geschäftsst. d. Z. (8795

Ein 2. Bäckergeselle
sucht Stelle. Bronislaus) Lugowski, Borsigstr. 57.

Tücht. Heizer u. Maschinist sucht Stellung. Selbiger ist nüchtern u. zuverlässig. Schr. Ang. u. F. 785 an die Gescht. d. Ztg. (8883

Tücht. jung. Mann mit guten Empfehl. sucht St. als
Kutscher
am liebsten nach ausw. (8908 Schr. Angeb. unt. K. 791 an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Suche für meinen Sohn (8981
Stelle als Lehrling
in Schlosserei. Adam, Friedrichstr. 22.

Jüng. tücht. Verkäuferin s. Stellg. in einem bess. Kolonialwarengesch. Zu erfr. in der Gescht. d. Ztg. (8658

Verkäuferin sucht Stellung in der Kurz-, Weiß- o. Wollwarenbranche. Offerten unter D. 804 an die Geschäftsst. dies. Ztg. (8881

Jung. kath. Mädchen sucht zum 1. April Stellung zur Erlern. d. Küche und des Haush. i. Privath. o. gegens. Verg., a. l. i. Dortm. Schr. Ang. u. R. 789 an d. G.

Fortsetzung des Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarktes siehe nächste Seite.

